STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19300510

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Preis 15 ₰

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

nt täglich einmal, außer an 2. Feiertagen. **Bezugspreis,** im voraus : Monatlich **2,50 M.** (einschl. **50 ₰** Zustellungsgebühr), wöchentlich einschl. **13 ₰** Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich **55 ₰.** urch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld. on: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701, uf C 5 Stephan 2321 und 3503. Verantw. Redakteur: **J. Richter,** a. - Buchhandlung: Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16, Fernspr. C 5 n 5339. Druckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1831. Nachtruf C 5 Stephan 3032 und 3683.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark, die 13gespaltene Nonpareillezeile **45 ₰. Private Familienanzeigen 30 ₰. Stellenangebote 35 ₰. Stellengesuche 25 ₰. Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen die Zeile **30 ₰,** 10 bis 15 Zeilen die Zeile **35 ₰. Reklamezeile 3,50 M.** Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Fehlandstraße 11, Hochpart., Fernsprecher: Sammelnummer C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 2461 **(bis 6 Uhr abends für den folgenden Tag),** in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbüros. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

ummer 128 | Sonnabend, 10. Mai 1930 | 56. Jahrgang

Die Katastrophe von Vienenburg

Drei Schächte ersoffen / Einsturzgefahren und Verkehrsstörung

s Bergwerksunglück bei Vienenburg am Harz, über das n schon einige Meldungen vorlagen, die jedoch die Größe Unheils, das die ganze Gegend bedroht, noch nicht ahnen . Heute liegt folgende amtliche Meldung des Preußischen edienstes vor:

lm 8. Mai mittags erfolgte unerwartet ein heftiger geneinbruch auf Schacht I des Kalibergwerks Vienen- der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG. Gegen d erreichte die Lauge die tieferen Baue. Nach den letzten ungen ist zu hoffen, daß der Laugenzufluß zum Stillstand kt. Vorläufig ruht der gesamte Betrieb des Bergwerks. chen sind nicht verunglückt.

*

nzwischen hat sich herausgestellt, daß die in das Kaliwerk drungenen Wassermassen weiter gestiegen sind und noch weitere Schächte den Betrieb einstellen mußten. Etwa **vierert Arbeiter sind arbeitslos geworden.**

Die Ursache der Katastrophe ist noch ungeklärt. spricht davon, daß eine unterirdische Wasserader gezt sei. In diesem Falle wäre das Schicksal der Grube end- besiegelt, da es kaum möglich sein wird, das aus dieser kommende Wasser immer und immer wieder aus den chten herauszupumpen. Die Verwaltung der Grube beabt zunächst, durch einen Taucher feststellen zu lassen, ob die ermassen weiter zunehmen oder der Einbruch inzwischen auft hat.

Wie bösartig die Wassereinbruchskatastrophen im Kalibergbau ufen, geht aus der Statistik hervor, wonach in den letzten Jahren rund 24 Schächte glattweg ersoffen Man muß dabei berücksichtigen, daß sich in Deutschland wärtig nur etwa 40 Schächte im Betrieb befinden.

Die staatlichen Kalibergwerke Vienenburg sind hervorngen aus der früheren Kaligewerkschaft „Hercynia", bekannt ihre hervorragenden Kalisalzvorkommen. Der preußische t erwarb im Jahre 1906 sämtliche Kuxen dieser Gewerkschaft Preise von ungefähr 30 000 M.

Der Erdrutsch bei Vienenburg

Einem Briefe der Vossischen Zeitung aus dem gefährdeten Vienenburg entnehmen wir folgende Schilderung:

Infolge des ersten Laugeneinbruchs senkte sich Donnerstag nittag plötzlich der Boden unter dem Schuppen der Vienener Zuckerfabrik. Im Mauerwerk bildeten sich 30 Meter Risse, und schließlich stürzte das Gebäude über den gebenden Erdmassen zusammen. Alle Versuche, noch den Laugeneinbruch abzudämmen und das Kaliwerk zu n, erwiesen sich als vergeblich. So wurden die Pumparbeiten bald als zwecklos aufgegeben.

Wenige Stunden später nahm die Erdbewegung, die von terbrochenem erdbebenartigem Krachen begleitet einen immer größeren Umfang an. Um 15.30 Uhr trat ein all am Schlammteich der Zuckerfabrik ein, auf der vorbeienden Straße bildete sich ein fünf Meter langes und neun er breites Loch. Auch an andern Stellen entstanden große er und Senkungen. Die Brunnen im Dorf verloren ihre ser. Einige Häuser neigten sich und mußten geräumt werden. ganze Dorf war in hellstem Aufruhr.

Nachts gegen 12 Uhr geschah das Gewaltigste.

er Donner und Tosen rutschte ein Teil des Hanges, der neben acht I liegt, weg. Als äußeres Zeichen blieb ein Krater ck, in den man bequem eine große Kirche hineinstellen kann. Fuße dieses Hanges fährt die Eisenbahnlinie Vienenburg— gesheim, fließt die Oker, und neben der Eisenbahnstrecke führt Weg, der die einzelnen Schächte untereinander verbindet. Eisenbahnstrecke führt gerade mitten über den Krater hinweg. Schienen hängen gespensterhaft in der Luft, wie das Gerippe s Urzeitriesen. In der tiefsten Stelle des Kraters, etwa Meter tief, liegt ein Kraftwagen, der in dem Augenblick iberkam, als sich der Krater bildete. In dem Wagen fuhr der gassessor von Belsen, der das Werk und die Berginspektion nenburg erst seit dem 1. Mai leitet. Bergassessor von Belsen abends nach 11 Uhr mit dem Obersteiger Eckert und dem schinenmeister Bredow aus Halle, wo sie an einem Kursus genommen hatten. Sie benutzten den Werksweg und sahen lich, wie die Erde vor ihren Augen versank. Sie bremsten, es war zu spät. Der Wagen, eine Limousine, fiel in den ter, verfing sich aber glücklicherweise in den Eisenbahnschienen. Um 3 Uhr nachts hatte sich die Lage so verschlimmert, daß r Zugverkehr, auch der sofort eingerichtete Pendelverkehr, unterbrochen werden mußte. Die durchgehenden Züge Halle—Hildesheim wurden über Harzburg—Wernigerode umgeleitet, die Züge aus Richtung Berlin und Aachen über Oschersleben—Börsum. Nicht befahrbar ist die Strecke Vienenburg—Wasserleben in Richtung Halberstadt. Freitag früh ergab sich, daß sich die Lage in Vienenburg eher verschlechtert als gebessert hat. Die Erdmassen waren immer noch in voller Bewegung, so daß die Chausseen in und um Vienenburg tiefe Risse im Pflaster aufweisen. Die Direktionsgebäude des Kaliwerks wurden geräumt, da man mit einer weiteren Ausdehnung des Erdrutsches rechnen muß.

In den Schächten sind schlechte Gase entstanden, die ein weiteres Eindringen unmöglich machen. Aus diesem Grunde bleibt das Werk jetzt seinem Schicksal überlassen, das völlig ungewiß ist.

Der Wassereinbruch zum Stehen gelangt?

WTB. Braunschweig, 10. Mai. Das Wasser in den Kalischächten bei Vienenburg ist bis heute früh nicht mehr gestiegen. Es wird angenommen, daß der Wassereinbruch abgedämmt worden ist, und zwar vermutlich durch die Tonschichten, die sich selbst an die gefährdeten Stellen geschoben und weitere Wassermassen abgeriegelt haben. Auch die Kraterbildung ist anscheinend zum Abschluß gekommen. Nur am Harly-Berge sind wohl noch einige Erdrutsche zu erwarten.

In der gestern abgehaltenen Betriebsratsversammlung des betroffenen Werkes konnte über die Aussichten der Wiedereröffnung des Betriebes noch nichts gesagt werden.

Rheinlandräumung bestimmungsgemäß

Mit der am Freitag erfolgten Hinterlegung der Urkunden ist der Youngplan in Kraft getreten. Zunächst muß die Internationale Zahlungsbank förmlich ins Leben gerufen werden; dann muß Deutschland die Schuldzertifikate bei der Bank hinterlegen und schließlich sind noch die Verträge zwischen der Internationalen Zahlungsbank und den Gläubigermächten zu unterzeichnen. Sind alle diese Bedingungen erfüllt — man hofft in Paris, daß dies bis zum 15. Mai der Fall sein wird —, dann werden die Vertreter der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission in einer gemeinsamen Sitzung ihre Auflösung beschließen.

Was die Räumung der dritten Rheinlandzone betrifft, so haben die einstigen Alliierten vom 15. Mai bis zum 30. Juni genügend Spielraum, um den bei der ersten Haager Konferenz vereinbarten Termin für die endgültige Befreiung des Rheinlandes einhalten zu können.

Scheußlichkeiten in Amerika

Neger lebendig geschmort

Weiber werden zu Hyänen

Austin, 10. Mai. In Sherman ließ der Pöbel das Gerichtsgebäude in Flammen aufgehen, weil man ihm die Auslieferung eines gefangenen Negers zum Lynchen verweigerte. Der Neger war bei dem Angriff auf das Gerichtsgebäude, um ihn zu schützen, in dem gepanzerten Tresor untergebracht worden, der zur Aufbewahrung der Archive dient. Die Hitze bei dem Brand brachte den Tresor zum Glühen, der Neger schmorte. Gegen Mitternacht drang die Menge in die Ruinen des niedergebrannten Gebäudes ein. Die Tresortür wurde unter Zuhilfenahme von Dynamit und Azetylen-Schneidebrennern erbrochen und die Leiche aus dem 2. Stock des Gerichtsgebäudes in den Hof hinabgeworfen, was die Versammelten, zu denen auch viele Frauen gehörten, mit Jubelrufen und Händeklatschen begrüßten. Damit noch nicht genug, befestigte man die Leiche mit einer Kette an einem Auto, das sie durch die Straßen der Stadt schleifte.

Der Gouverneur hat sich veranlaßt gesehen, 225 Mann Nationalgarde, die mit Maschinengewehren und Tränengas ausgerüstet sind, nach Sherman zu entsenden, da man befürchtet, daß es nunmehr zu schweren Ausschreitungen gegen die gesamte Negerbevölkerung kommen wird. Ein größeres Truppenaufgebot wird zur Zeit mobilisiert und bereitgestellt, um im Bedarfsfalle sofort ebenfalls nach Sherman abzugehen.

*

Dazu wird noch berichtet: Die Menschenmassen eroberten nach drei vergeblichen Stürmen das Gebäude und brannten es nieder. Der Neger, der in dem Tresor untergebracht war, wurde unter den Trümmern begraben. Der Erstürmung des Gebäudes gingen Nahkämpfe mit Tränengasen und Gasolin voraus. Der Gouverneur verbot telegraphisch die Verwendung von Schußwaffen. Von dem Straßenmob wurde Dynamit benutzt. Die Wasserschläuche der Feuerwehren wurden zerschnitten. Die Miliztruppen kämpften noch spät in der Nacht mit den Menschenmassen, die die Niederbrennung des Negerwohnviertels androhten. Die Lynchwut feiert Orgien. Die Mehrzahl der dort ansässigen Neger ist flüchtig.

Kanzlerrede in Breslau

Brünings politische Pläne

Osthilfe und Erwerbslosenproblem / Hoffnung auf Belebung des Baumarkts / Parteien und politische Verantwortung

In einer Vertrauensmännerversammlung der Breslauer Zentrumspartei sprach heute Reichskanzler Dr. Brüning, der beworden ist.

Er führte in seiner Rede unter anderm aus: Wir waren uns darüber klar, daß mit der Annahme des Youngplanes ein Einschnitt in die Geschichte des deutschen Volkes nach der außen- und innenpolitischen Seite hin geschaffen wurde. Die Zentrumspartei hatte das Verlangen gestellt, daß man nicht einfach den Youngplan annehmen solle, der so viel Bedenken in sich schloß, sondern daß man gleichzeitig auch wenigstens einen Teil der innenpolitischen Konsequenzen ziehen solle. Ich glaube, die Entwicklung hat gezeigt, daß wir mit unserer Befürchtung allzusehr recht hatten.

Weshalb ist das Kompromiß von den Sozialdemokraten im letzten Augenblick abgelehnt worden? Angeblich wegen der Befürchtungen in bezug auf die Arbeitslosenversicherung. Erst die nächsten Monate werden darüber Aufklärung bringen, was die Sozialdemokraten veranlaßt hat, damals aus der Regierung zu gehen. Sicher ist das eine, daß der Schritt, den die Reichstagsfraktion gemacht hat, von der SPD. nicht gebilligt wurde. Es mehren sich jetzt noch die Stimmen, die zwar vorsichtig, aber doch deutlich genug diese Kritik aus dem SPD.-Lager an dem Verhalten der SPD.-Fraktion aussprechen. Es war das Bemühen der Zentrumsfraktion, ein Kompromiß mit der Deutschen Volkspartei und den Sozialisten zu finden, und es war auch eine nicht sehr dankbare Aufgabe, die das Zentrum gemeinsam mit den Demokraten zu erfüllen hatte. Die Sozialisten hatten sichtlich ein Interesse daran, die Fehler der Politik der eigenen Fraktion durch Angriffe gegen die übrigen Parteien möglichst vor den eigenen Wählern zu verdecken. Die SPD.-Presse hat das aber in einer Form und in einem Ausmaße getan, das mit der Wahrheit oft auf stärkstem Kriegsfuße stand. (Bitte Beweise, Herr Brüning.)

Nachdem die Sozialisten versagt hatten, blieb nichts anderes übrig, als zu versuchen, ohne Bindungen an die Parteien ein Kabinett zu bilden, das entschlossen in seinen Zielen war und Mut zum Handeln hatte. Wir müssen, da wir nun frei sind von ausländischer Kontrolle, alle Kraft daransetzen, unsere Finanzwirtschaft in Ordnung zu bringen, damit uns nicht der Vorwurf böswilliger Zahlungsrückstände gemacht werden kann.

Es geht nicht mehr so weiter, daß die Regierung nicht mehr die Politik macht, sondern daß die Politik in den Fraktionsverhandlungen gemacht wird.

Ich habe den Eindruck, daß es an dem deutschen Volke vielfach mit Bleischwere gehangen hat, daß man vermißte, daß die Regierung tatsächlich führte. Dadurch hat sich eine gewisse Mißstimmung und Pessimismus breit gemacht, deren politische Auswirkungen an dem ungeheuren Anwachsen radikaler Gruppen rechts und links zu verspüren war.

Der Blick des deutschen Volkes, der vorher nach dem Westen gerichtet war, muß sich nunmehr dem Osten zuwenden; wir haben zunächst den Wiederaufbau der schwer daniederliegenden Landwirtschaft im deutschen Osten im Auge. Das Agrarprogramm ist der neuen Regierung von den Deutschnationalen nicht aufgezwungen worden. (?? Die Red.) Es kommt darauf an, daß wir im Osten die Bevölkerung nicht nur erhalten, sondern vergrößern und vermehren, damit gleichzeitig der nötige Absatzmarkt für die östliche Industrie geschaffen werden kann.

Die Erwerbslosenfrage wird die neue Reichsregierung ganz besonders beschäftigen. Sie wird

eine Reihe von Maßnahmen zu treffen haben, um den

Polen vor Entscheidungen

Einberufung des Sejms?

WTB. Warschau, 9. Mai. Sejm-Marschall Dazzynski begab sich heute nachmittag 5 Uhr zum Staatspräsidenten, um dort die Eingabe der oppositionellen Parteien der Linken und des Zentrums abzugeben, in der die Einberufung des Sejms zu einer außerordentlichen Tagung gefordert wird. Die Eingabe trägt

149 Unterschriften von Abgeordneten

der Zentro-Linken. Die Forderung nach Einberufung des Landtages wird begründet mit der Wirtschaftslage und der Notwendigkeit, eine Reihe rückständiger Angelegenheiten zu erledigen.

Nach der Verfassung hat der Staatspräsident die Verpflichtung, den Sejm innerhalb von 14 Tagen einzuberufen. Damit dürfte die politische Lage in Polen voraussichtlich eine Klärung erfahren.

Zugleich scheint durch die Ernennung von Kwiatkowski zum Handelsminister eine Umbildung der Regierung Slawek eingeleitet zu sein. Allerdings ist nicht erkennbar, ob der Ausgleich oder der Bruch mit dem Sejm erstrebt wird.

Die Sozialisten in Polen

Warschau, Anfang Mai. Polen wird von einer schweren Wirtschaftskrise geschüttelt, rechnet man die Kurzarbeiter ein, so weist die Industrie weit über eine halbe Million Arbeitsloser auf. Das ist für ein überwiegend agrarisches Land ungeheuer viel, und die Landwirtschaft ist auch notleidend. Die amtliche Sozialfürsorge ist ganz unzulänglich, Massen hungern. Kein Wunder, daß die kommunistische Agitation Anhang fand, in einer Reihe Fälle kam es zu Straßentumulten, in Zawierce, Zyrardow und Lodz auch zu Schießereien mit zahlreichen Verwundungen. Am 1. Mai hatte die Pilsudski-Regierung sich auf Straßenkämpfe eingerichtet; in Warschau standen 2500 Polizisten kriegsmäßig ausgerüstet und mit Tränengasbomben versehen bereit, außerdem zwei Schwadronen berittene Polizei und Reservetruppen. Der Tag ging aber ohne schwere Zusammenstöße vorüber. 10 000 polnische Sozialisten und mit ihnen 2000 Anhänger des jüdischen Bundes marschierten auf; im ganzen Lande machte sich die Einigung der Sozialisten erfreulich bemerkbar. Aber gerade in Warschau zeigte sich die neue Spaltung: nirgends im Land, wohl aber in Warschau, haben die paar sozialistischen Pilsudski-Anhänger, die die Sejmfraktion verließen, Massen hinter sich scharen können. So demonstrierten die polnischen und die jüdischen Sozialisten in Warschau für die Volksvertretung und gegen die wenig verschleierte Diktatur, der Maiumzug der andern aber galt der Verherrlichung Pilsudskis. Diese Abirrung wird sich wieder geben, jedenfalls hat sich im Lande die Einigung aller sozialistischen Organisationen als segensreich erwiesen. Der Pilsudski-Kurs wird auf ein tokes Gleis führen, und dann werden die vereinigten Sozialisten Polen erneuern.

*

Tod Posners

SPD. Warschau, 9. Mai. Der Vizesenatsmarschall Stanislaus Posner, ein führendes Mitglied der polnischen sozialistischen Partei, ist einer schweren Herzkrankheit erlegen. Posner war Mitarbeiter des Robotnik. Seine politischen Gegner heben jetzt die Verdienste Posners um das polnische Kulturleben hervor. Vor seinem Tode war es anders.

Das Gespenst von Canterville

Von Oscar Wilde

Uebertragen von Franz Blei

elf Uhr wieder das Schloß.

Sie fanden Washington und die Zwillinge am Tor, wo sie t Laternen gewartet hatten, weil die Allee so dunkel war. Nicht die geringste Spur von Virginia hatte man bisher decken können. Man hatte die Zigeuner auf den Wiesen n Brockley eingeholt, aber sie war nicht bei ihnen, und Zigeuner hatten ihre plötzliche Abreise damit erklärt, ß sie eiligst auf den Jahrmarkt von Chorton hätten issen, um dort nicht zu spät anzukommen. Es hatte ihnen rklich herzlich leid getan, von Virginias Verschwinden hören, und da sie Mr. Otis dankbar waren, weil er ihnen n Aufenthalt in seinem Park gestattet hatte, so waren r von der Bande mit zurückgekommen, um sich an der che zu beteiligen. Man ließ den Karpfenteich ab und rchsuchte jeden Winkel im Schloß — alles ohne Erfolg. war kein Zweifel, Virginia war, wenigstens für diese acht, verloren.

In tiefster Niedergeschlagenheit kehrten Mr. Otis und Jungen in das Haus zurück, während der Knecht mit n beiden Pferden und dem Pony folgte. In der Halle nden alle Dienstboten aufgeregt beieinander, und auf em Sofa in der Bibliothek lag die arme Mrs. Otis, die r Schrecken und Angst fast den Verstand verloren hatte d der die gute alte Haushälterin die Stirn mit Eau de logne wusch. Mr. Otis bestand darauf, daß sie etwas e, und bestellte das Diner für die ganze Familie. Es war ne trübselige Mahlzeit, wo kaum einer ein Wort sprach; gar die Zwillinge waren vor Schrecken stumm, denn sie bten ihre Schwester sehr. Als man fertig war, schickte Mr. Otis trotz der dringenden Bitten des jungen Herzogs alle zu Bett, indem er erklärte, daß man jetzt in der Nacht ja doch nichts mehr tun könne, und am nächsten Morgen wolle er sofort nach Scotland Yard telegraphieren, daß man ihnen mehrere Detektive schicken solle. Gerade als man den Speisesaal verließ, schlug die große Turmuhr Mitternacht, und als der letzte Schlag verklungen war, hörte man plötzlich ein furchtbares Gepolter und einen durchdringenden Schrei; ein wilder Donner erschütterte das Haus in seinem Grunde, ein Strom von überirdischer Musik durchzog die Luft, die Wandtäfelung oben an der Treppe flog mit tosendem Lärm zur Seite, und in der Oeffnung stand, blaß und weiß, mit einer kleinen Schatulle in der Hand — Virginia! Im Nu waren alle zu ihr hinaufgestürmt. Mrs. Otis preßte sie leidenschaftlich in ihre Arme, der Herzog erstickte sie fast mit seinen Küssen, und die Zwillinge vollführten einen wilden Indianertanz um die Gruppe herum.

„Mein Gott! Kind, wo bist du nur gewesen?" rief Mr. Otis fast etwas ärgerlich, da er glaubte, sie habe sich einen törichten Scherz mit ihnen erlaubt. „Cecil und ich sind meilenweit über Land geritten, dich zu suchen, und deine Mutter hat sich zu Tode geängstigt. Du mußt nie wieder solche dummen Streiche machen."

„Nur das Gespenst darfst du foppen, nur das Gespenst!" schrieen die Zwillinge und sprangen umher wie verrückt.

„Mein Liebling, Gott sei Dank, daß wir dich wiederhaben, du darfst nie wieder von meiner Seite", sagte Mrs. Otis zärtlich, während sie die zitternde Virginia küßte und ihr die langen zerzausten Locken glatt strich.

„Papa", sagte Virginia ruhig, „ich war bei dem Gespenst. Es ist tot, und du mußt kommen, es zu sehen, aber es hat alle seine Sünden bereut, und ehe es starb, gab es mir diese Schatulle mit sehr kostbaren Juwelen."

Die ganze Familie starrte sie lautlos verwundert an, aber sie sprach in vollem Ernst, wandte sich um und führte sie durch die Oeffnung in der Wandtäfelung einen engen geheimen Korridor entlang; Washington folgte mit einem Licht, das er vom Tisch genommen hatte. Endlich gelangten sie zu einer schweren eichenen Tür, die ganz mit rostigen Nägeln beschlagen war. Als Virginia sie berührte, flog sie in ihren schweren Angeln zurück, und man befand sich in einem kleinen niedrigen Zimmer mit gewölbter Decke und einem vergitterten Fenster; ein schwerer eiserner Ring war in die Wand eingelassen, und daran angekettet lag ein riesiges Skelett, das der Länge nach auf dem steinernen Boden ausgestreckt war und mit seinen langen fleischlosen Fingern nach einem altmodischen Krug und Teller zu greifen versuchte, die man aber gerade so weit gestellt hatte, daß die Hand sie nicht erreichen konnte. Der Krug war wohl einmal mit Wasser gefüllt gewesen, denn innen war er ganz mit grünem Schimmel überzogen. Auf dem Zinnteller lag nur ein Häufchen Staub. Virginia kniete neben dem Skelett nieder, faltete ihre kleinen Hände und betete still, während die übrigen mit Staunen die grausige Tragödie betrachteten, deren Geheimnis ihnen nun enthüllt war.

„Schaut doch!" rief plötzlich einer der Zwillinge, der aus dem Fenster gesehen hatte, um sich über die Lage des Zimmers zu orientieren. „Schaut doch! Der alte verdorrte Mandelbaum blüht ja! Ich kann die Blüten ganz deutlich im Mondlicht sehn."

„Gott hat ihm vergeben!" sagte Virginia ernst, als sie sich erhob, und ihr Gesicht strahlte in unschuldiger Freude.

„Du bist ein Engel!" rief der junge Herzog, schloß sie in seine Arme und küßte sie.

*

Vier Tage nach diesen höchst wunderbaren Ereignissen verließ ein Trauerzug nachts um 11 Uhr Schloß Canterville. Den Leichenwagen zogen acht schwarze Pferde, von denen jedes einen großen Panaché von nickenden Straußenfedern auf dem Kopfe trug, und der bleierne Sarg war mit einer kostbaren purpurnen Decke verhangen, auf der das Wappen derer von Canterville in Gold gestickt war. Neben dem Wagen her schritten die Diener mit brennenden Fackeln, und der ganze Zug machte einen äußerst feierlichen Eindruck. Lord Canterville als der Hauptleidtragende war zu diesem Begräbnis extra von Wales gekommen und saß im ersten Wagen neben der kleinen Virginia. Dann kamen der Gesandte der Vereinigten Staaten und seine Gemahlin, danach Washington und die zwei Jungen, und im letzten Wagen saß Mrs. Umney, die alte Wirtschafterin, ganz allein. Man hatte die Empfindung gehabt, daß sie, nachdem sie mehr als fünfzig Jahre ihres Lebens durch das Gespenst erschreckt worden war, nun auch ein Recht hätte, seiner Beerdigung beizuwohnen. In der Ecke des Friedhofes war ein tiefes Grab gegraben, gerade unter der Trauerweide, und Hochwürden Augustus Dampier hielt eine höchst eindrucksvolle Grabrede. Als die Zeremonie vorüber war, löschten die Diener, einer alten Familiensitte der Canterville gemäß, ihre Fackeln aus, und während der Sarg in das Grab hinuntergelassen wurde, trat Virginia vor und legte ein großes Kreuz aus weißen und rosafarbnen Mandelblüten darauf nieder. Inzwischen kam der Mond hinter einer Wolke hervor und übersilberte den kleinen Friedhof, und im Gebüsch flötete eine Nachtigall. Virginia dachte an des Gespenstes Beschreibung vom Garten des Todes, ihre Augen füllten sich mit Tränen, und sie sprach auf der Rückfahrt nicht ein Wort.

(Schluß folgt.)

Aus dem Inhalt

Politik und allgemeiner Teil:
Die Katastrophe von Vienenburg.
Polen vor Entscheidungen.
Brünings politische Pläne.
Neger lebendig geschmort.
Noch einmal der Raiffeisenskandal.
Militärherrschaft über Indien.
Das Defizit macht Sorgen.
Krieg und Kriegsverhütung.
Tagesbericht:
Makler und Mieter.
Das Schicksal der Verstoßenen.
Schon wieder Großfeuer im Billbrooker Industriegelände.
Bürgerschaft. Tag der Kultur- und Sozialpolitik. (3. Beil.)
Kunst und Wissenschaft:
Neue Glasmalerei.
Feuilleton:
Walter von der Vogelweide.
Aus aller Welt.
Arbeiter- und Angestelltenbewegung.
Hafen und Schiffahrt.
Film und Funk.

Arbeitsmarkt, vor allem den Baumarkt, in Gang zu bringen.

Dazu gehöre vor allen Dingen die Aufhebung der Kapitalertragssteuer für die festverzinslichen Papiere, die den Zweck haben, billige Pfandbriefzinsen und damit billige Hypothekenzinsen herbeizuführen. An der Kontinuität der Handelspolitik muß unbedingt festgehalten werden. Desgleichen hat das Reichskabinett den deutsch-polnischen Handelsvertrag verabschiedet.

Auch an das große Problem der Erwerbslosenversicherung muß das Reichskabinett jetzt herangehen.

Es ist zunächst in diesem Sommer mit einer erheblich höheren Erwerbslosenziffer als in den vergangenen Jahren zu rechnen.

Kapital ist aber nicht vorhanden, da für langfristige Anlagen das Vertrauen fehlt. Es muß deshalb eine sparsame Finanzpolitik getrieben werden, damit das Vertrauen zurückkehrt. Das zwingt aber die Erwerbslosenversicherung, in diesem Jahre erheblich höhere Mittel aufzubringen.

Brüning schloß: „Die Agitation von rechts und links kann man am besten dadurch beseitigen, daß man ganz klare parlamentarische Verhältnisse herbeiführt und die Parteien zur Verantwortung zwingt. Es geht nicht an, daß immer die Mittelparteien gezwungen sind, allein einspringen zu müssen.

Ohne parlamentarische Verantwortung ist es nicht möglich, zu einer Gesundung der Verhältnisse zu kommen."

Brandlers Bittgang zu Stalin

Schroffe Abweisung der Gruppe in Moskau

Die Exekutive der 3. Internationale lehnt das von der rechtskommunistischen Brandlergruppe nach Moskau gerichtete Wiederaufnahmegesuch mit der Begründung ab, daß die kommunistische Opposition eine „sowjetfeindliche, verräterische Organisation" darstelle, die ihrem Wesen nach zu den Sozialdemokraten gehöre. Die von der Brandlergruppe gestellten Bedingungen auf Neuwahl der Parteileitungen und der Exekutive seien undiskutabel. Damit hat Brandlers Bittgang zu Stalin mit einem völligen Mißerfolg geendet.

Vaugoin christlichsozialer Häuptling

Seipels Segen

Der Parteiausschuß der christlich-sozialen Partei Oesterreichs wählte am Freitag den Vizekanzler und Heeresminister Vaugoin zum Nachfolger Seipels als Führer der Christlich-Sozialen. Vaugoin erklärte in einer Ansprache an den Parlamentsausschuß, daß er sich zur Annahme des ihm angetragenen Amtes erst entschlossen habe, nachdem ihm Dr. Seipel seine Unterstützung zugesagt habe. Offenbar rechnet Seipel darauf, daß Vaugoin die Befriedungspläne Schobers zerstören wird; entbrennt der innere Krieg noch schärfer, dann schreitet Seipel über Schober hinweg wieder zur Macht.

Militärherrschaft über Indien

„Geist der Truppen ausgezeichnet"

In Scholapur herrschte am Freitag Ruhe. Die Behörden erklären die Zahl der bei den Zusammenstößen gemeldeten Toten und Verletzten für übertrieben. Nach einer offiziellen Aufstellung wurden drei Polizisten getötet, 50 werden vermißt. Die Verluste der Bevölkerung belaufen sich angeblich nur auf fünf Tote und 24 Verwundete. Andere Schätzungen sprechen von 50 Toten und 400 Verwundeten. Am Freitag sind zwei Abteilungen des Kavallerieregiments des Herzogs von Wellington in Scholapur eingetroffen.

Der Minister für Indien erklärte am Freitag im englischen Unterhaus, die Regierung beherrsche die Lage in Indien vollkommen. Der Geist der Truppen und der Polizei sei ausgezeichnet. Die europäischen Frauen und Kinder seien am Donnerstag nach den Unruhen aus Scholapur abtransportiert worden. In der Stadt Talegaon, 50 km von Puna entfernt, hätten sämtliche Europäer die Aufforderung erhalten, sich für den Abtransport bereitzuhalten.

Veranlaßt durch die Frage eines Abgeordneten erklärte Wedgwood Benn ausdrücklich: Die Regierung wird ihre Versöhnungspolitik nach wie vor beibehalten.

Wie das Blutbad entstand

In Scholapur hatten zwei Spinnereien die Einstellung der Arbeit am Trauertag wegen Gandhis Verhaftung verweigert. Gandhisten versuchten, die Spinnereien anzuzünden; später fällten Gandhisten Palmbäume, die sonst zur Herstellung versteuerter Getränke dienen. Nach Ankunft der Distriktsbehörde bewarf die überreizte Menschenmenge, die 30 000 Köpfe stark war, die Polizei zwei Stunden lang mit Steinen. Wie rasend, ergriff die Menge einen Eingeborenenpolizisten und verbrannte ihn bei lebendigem Leibe. Danach wurden zwei andere Polizisten in grausamer Weise getötet. Fünf Polizisten wurden geblendet und in einen Brunnen geworfen. Schließlich gab es einen Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus, weil unter den gemarterten Polizisten Mohammedaner waren.

Militärflugzeuge demonstrieren

SPD. New Delhi, 9. Mai. Wie aus Peschawar gemeldet wird, haben sich die britisch-indischen Behörden veranlaßt gesehen, Militärflugzeuge über die

Gebiete des Haji von Turangzai

zu Demonstrationszwecken zu entsenden. 40 Maschinen manövrierten am Freitag stundenlang über dem Gebiet des Haji, der einen erheblichen Einfluß auf die Stämme an der Nordgrenze von Peschawar ausübt. Der Zweck war, den Haji von Turangzai von seiner Absicht abzuhalten, mit einer aus den Stämmen seines Gebietes zusammengesetzten Truppe in Peschawar einzumarschieren. Nach den vorliegenden Meldungen hat der Anblick der Fliegerstaffel den gewünschten Erfolg gehabt.

Angriff auf Salzdepot

Der Nachfolger Gandhis, Abbas Tyabji, teilt mit, daß er mit Gandhis Freiwilligen von Karadi am Montagvormittag abzumarschieren und Dharasana am Mittwochabend zu erreichen gedenke. Der Angriff auf das dortige Salzdepot werde am nächsten Tage erfolgen.

Schauertragödie Chinas

3 Millionen Verhungerte in Mittel-Honan

WTB. Paris, 9. Mai. Die Agentur Havas meldet aus Schanghai, daß die Bevölkerung von Mittel-Honan Ende des vergangenen Monats unter dem Terror von 4000 sengenden und mordenden Banditen zu leiden hatte. Mehrere Tausend Bewohner sollen ihnen zum Opfer gefallen sein. In dieser Gegend herrschte große Hungersnot. Südlich von Wuetai sollen Hunderttausende den Hungertod erlitten haben. Man nennt sogar die Ziffer von mehr als 3 Millionen.

*

Schwere Kämpfe

WTB. London, 10. Mai. Times berichtet aus Schanghai: Ernste Kämpfe werden an der Lunghai-Bahn in der Nähe der Honan-Kiangsu-Grenze gemeldet, bei denen Kuomintschun- und Schansi-Streitkräfte gemeinsam gegen Regierungstruppen fechten. Andere Nordstreitkräfte haben, nach den vorliegenden Berichten, den Gelben Fluß in der Nähe von Tsautschaufu überschritten und rücken in Richtung Tsuining vor, während eine dritte Armee der Nordtruppen in Richtung Sutschau operiert.

Koch und die Lufthansa

Deutschnationale Aemterpolitik

Die deutschnationale Presse regt sich tagtäglich über „korrumpierende Aemterpolitik" in Preußen auf. Da die deutschnationale Presse erfährt, wo wirklich korrumpierende Aemterpolitik betrieben wird, sei ihr folgen Tatsache mitgeteilt:

Der frühere deutschnationale Reichsverkehrsminister Dr. h Koch ist, obwohl alle Welt darüber einig ist, daß Deutschl noch keinen Verkehrsminister von solcher Unzulänglichkeit geh hat, seit einiger Zeit als „Sachverständiger" bei der Deu schen Lufthansa tätig und erhält dafür eine monatlic Vergütung von 1000 M. Von Gegenleistungen des He Dr. Koch für diese reichliche Bezahlung ist bisher nichts zu spür Begründet wird diese sonderbare Abmachung mit dem Hinw daß man

dem früheren Minister doch nicht habe zumuten können, in seine alte Stellung als Gewerkschaftsführer zurückzukehren.

Anderseits verspürt man dort auch keine große Neigung, He Koch wieder zu beschäftigen. Also entschied man sich dafür, daß Lufthansa von den ihr zur Verfügung stehenden Reichsgelde einen Teil an Herrn Koch abgibt.

Da am Montag der Etat des Reichsverkehrsministeriu im Haushaltsausschuß des Reichstags beraten wird, erscheint wünschenswert, daß der Reichsverkehrsminister v. Guéra sich zu der Sache von sich aus äußert.

Die Zentrumsfraktion hat im Preußischen Landtag ein Urantrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, d Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einen über 15 hinausgehenden Aufwertungssatz bei den Spa kassen vorsieht.

Der Große Ausschuß des Reichskohlenrates genehmigte e stimmig den von der Mehrheit der Bergwerksbesitzer an der R geschlossenen neuen Syndikatsvertrag.

Das Defizit macht Sorgen

Preußens Finanznöte / Erhöhung der Grundsteuer / Zentrum wahrt Hausbesitzerinteressen

Am Freitagabend gaben die Koalitionsparteien des preußischen Landtags der von dem preußischen Finanzminister vorgeschlagenen Erhöhung der staatlichen Grundvermögensteuer für den bebauten Besitz ihre Zustimmung. In der Praxis bedeutet diese Steuererhöhung eine Steigerung der Mieten um 4%.

Um den Etat 1929/30 in Ordnung zu bringen, sind erhöhte Steuern notwendig. Der diesjährige Etat weist ein Defizit in Höhe von 88 Millionen auf, das sich durch Wegfall der Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken um 12 Millionen Mark vergrößert. Dazu kommen weitere Mehrausgaben von 3 Millionen Mark. Ein Gemeindegrenzfonds, der nach dem Beschluß des Reichstags zu schaffen ist, um bedürftigen Grenzgemeinden zu helfen, erfordert 14 Millionen Mark. Insgesamt sind damit für die Ausgleichung des Etats 1929/30 = 117 Millionen Mark aufzubringen.

Das Zentrum hatte gegenüber dem Vorschlag des preußischen Finanzministers, des Demokraten Hoepker-Aschoff, eine Erhöhung der Hauszinssteuer um 10% vorgeschlagen. Davon sollten 3% für die Hausbesitzer zur Verfügung gestellt werden, 4% den Staatsfinanzen zugutekommen und 3% zur Ermäßigung der Neubaumieten aus dem Jahre 1928/29 dienen.

Der Zentrumsvorschlag berücksichtigt offensichtlich die Interessen der Hausbesitzer. Durch ihn würden die breiten Massen der Mieter zugunsten von Privatinteressen unnötig belastet werden. Schon aus diesem Grunde entschieden sich die sozialdemokratischen Vertreter in der interfraktionellen Sitzung für die Erhöhung der Grundvermögenssteuer, die auch Mittel für die gemeindlichen Wohlfahrtsausgaben freimacht.

Die in Aussicht genommene Neuregelung, die in der Praxis eine Erhöhung der Mieten um 4% bedeutet, kommt für die breiten Massen und für die Wirtschaftslage so ungelegen wie nur möglich. In der ganzen Entwicklung drückt sich aber nur die verkehrte Finanz- und Kreditpolitik der bürgerlichen Parteien des Reichstages aus. Dem preußischen Landtag blieb angesichts der Auswirkungen dieser verkehrten Politik nichts anderes übrig als die oben mitgeteilte Maßnahme.

Selbstverständlich ist, daß die betroffenen Schichten in Preußen die Schmälerung ihrer Kaufkraft und ihres Reallohnes durch Lohnerhöhungen wettmachen müssen. Die deutsche Wirtschaft muß sich angesichts der steigenden Verteuerung der Lebenshaltung mit der Notwendigkeit von Lohnerhöhungen abfinden.

Die Wünsche des Zentrums

Nachmittags versammelte sich im Preußischen Landtag das Zentrum zu einer Fraktionssitzung, in der die ablehnende Haltung gegenüber einer allgemeinen Grundsteuererhöhung bestätigt wurde. Den Vertretern der Partei im interfraktionellen Ausschuß wurde jedoch zu weiteren Verhandlungen Vollmacht gegeben mit der Maßgabe, daß zum mindesten der Hausbesitz nicht neue Lasten zu tragen hat.

Nach Beendigung der mehrstündigen Zentrumsfraktionssitzung trat der interfraktionelle Ausschuß gemeinsam mit dem Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff erneut zusammen. Hierbei wurden die Zentrumswünsche erörtert, die, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, dahingehen, daß

die Grundsteuer nur insoweit erhöht werden soll, als sie auf Mietsräume abgewälzt werden kann.

Von der Steuererhöhung freibleiben sollen also etwa Wohn- und Werksräume, die der Hausbesitzer selbst benutzt, und Eigenheime bis zu einem bestimmten Wert.

Noch nicht endgültig abgeschlossen

Die interfraktionellen Besprechungen der preußischen Koalitionsparteien über die Hebung des Defizits im preußischen Etat sind am Freitagabend noch nicht endgültig abgeschlossen worden. Die abschließende Sitzung soll vielmehr heute nachmittag um 2 Uhr stattfinden.

Noch einmal: der Raiffeisenskandal

Märchenhafte Leichtgläubigkeit

Die Kosten trug der Staat / Verluste von 50 bis 60 Millionen

Im Preußischen Landtag wurde am Freitag die zweite Lesung des Etats des Staatsministeriums zu Ende geführt. Mit Ausnahme des Demokraten Falk sprachen nur noch Vertreter der Oppositionsparteien. Die Abstimmung über den Haushalt findet später statt.

Das Haus nahm dann noch einen Bericht des Abgeordneten Kuttner (SD.) über die Feststellungen des Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Preußenkasse an die Raiffeisengenossenschaft entgegen. Danach hat der Staat durch die Verbindung der Preußenkasse mit der Raiffeisenbank

Verluste erlitten, die sich auf etwa 50 bis 60 Millionen Mark beziffern, eine Summe, die vollauf genügen würde, das diesjährige Defizit im preußischen Staatshaushalt zu decken.

Wenn man auch nicht von Korruption sprechen kann und die persönliche Ehrenhaftigkeit des damaligen Präsidenten der Preußenkasse, Semper, nicht angetastet werden soll, so ist die Leitung dieses Finanzinstituts insofern nicht von aller Schuld freizusprechen, als sie mit einer Fahrlässigkeit und Nachlässigkeit sondergleichen gehandelt hat.

Die Preußenkasse ist in den Jahren 1924 bis 1925 den Schwierigkeiten der Inflation und Deflation nicht gewachsen gewesen,

und Präsident Semper hat nicht das geringste getan, organisatorisch diese Uebelstände abzustellen. Das führte zu dem grotesken Zustand, daß die Preußenkasse der Raiffeisenbank nachlaufen mußte, ja, daß diese als Schuldnerin der Preußenkasse die Maßnahmen diktieren konnte. Dabei ist es ganz abwegig, der Staatsaufsicht, also dem Finanzminister, den Vorwurf mangelnder Kontrolle zu machen. Der Ausschuß hat festgestellt, daß

die Informationen Sempers an den Finanzminister nicht nur nicht ausreichend, sondern sogar falsch waren.

Geradezu unerhört aber sind die Zustände in der Raiffeisengenossenschaft gewesen. Das Direktorium dieser Anstalt, das sich aus den Herren Dietrich, Schwarz und dem früheren deutschnationalen Abgeordneten Dr. Seelman Eggebert zusammensetzte, besaß nicht die geringste sachli Qualifikation, es arbeitete nicht miteinander, sondern geg einander. Die Preußenkasse ist über die von ihr abgeschlosse unzulässigen Geschäfte getäuscht worden, und man hat die Statu ganz willkürlich ausgelegt. So konnte es zu den phantastisch Geschäften mit der Ostwolle und dem schon damals als Schwind und Hochstapler entlarvten Uralzeff kommen.

Für diese ans Märchenhafte grenzende Leichtgläubigkeit hat der Staat jetzt den Schaden zu tragen.

Diese Ausführungen des Berichterstatters unterstrich auch Redner der Volkspartei, Dr. Losenhausen, sehr energi Der Sprecher der Deutschnationalen, Herr Baecker, Ber mußte recht kleinlaut zugeben, daß die Raiffeisenbank nicht verteidigen ist, doch gingen ihm die Feststellungen des Ausschu gegen seinen Parteifreund Dr. Seelmann begreiflicherweise weit. Der Kommunist Schulz, Neukölln, machte selbstverstä lich die Sozialdemokratie für den Riesenskandal verantwortl während der Nationalsozialist Dr. Ley den ganzen Aussc für eine jüdische Schiebung erklärte.

Zum Schluß wies Abg. Kuttner (SD.) noch einmal dar hin, daß bei aller persönlichen Ehrenhaftigkeit der Her Dietrich und Seelmann deren kaufmännischen Handlungen absoluten Gegensatz zu den Grundsätzen stehen, die das Ge von einem ehrbaren und ordentlichen Kaufmann verlangt. Ei Bemerkung der Deutschnationalen, daß das Ergebnis der F stellungen politisch mager gewesen ist, konnte Kuttner mit d Hinweis begegnen, daß die Sozialdemokratische Partei darauf v zichtet, den Fall Uralzeff in ähnlich hetzerischer Weise a zubeuten, wie die Deutschnationalen zum Beispiel den Fall B mat gegen die Sozialdemokratie. Die Ausschußverhandlungen ihr Ergebnis hätten im übrigen gezeigt, daß das System Untersuchungsausschüsse durchaus gut ist.

In der Demokratie sei die Korruption nicht größer als unter andern Staatsformen, größer sei nur die Möglichkeit, sie aufzudecken und durch öffentliche Kritik zu beseitigen.

Der Ausschußbericht wurde schließlich mit den Stimm der Koalitionsparteien und der Volkspartei angenomm Dann vertagte sich der Landtag auf den 19. Mai.

Krieg um Kriegsverhütung

Keine Einigung in Genf

SPD. Genf, 9. Mai. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes hat am Freitag den Konventionsentwurf über die Verstärkung der Kriegsverhütungsmittel fertig beraten und damit seine Tagung beendet. Da man sich in wichtigen Punkten nicht einigen konnte, wird der Völkerbundversammlung ein Doppeltext vorgelegt.

In der Formulierung A ist die Auffassung Frankreichs, Polens und der kleinen Entente niedergelegt, während die Fassung B ein Kompromiß der ursprünglichen deutschen und englischen Anträge darstellt. Beide Fassungen stimmen darin überein, daß der Völkerbundsrat in Streitfällen, die

bereits zu Feindseligkeiten geführt haben, den Rückzug der Truppen hinter die eigenen Landesgrenzen

oder eine Demilitärisierungszone anordnen und zur Kontrolle der Durchführung dieser Maßnahmen eventuelle Kontrollorgane in das gefährdete Gebiet entsenden kann. Die Formulierung A sieht ferner vor, daß, wenn ein Staat bei den eröffneten Feindseligkeiten verbleibt und den Empfehlungen des Rates nicht nachkommt, ein Kriegsbeginn im Sinne von Artikel 16 des Völkerbundpaktes (Sanktionen) vorliegt, während nach der englisch deutschen Fassung ein Staat im Interesse seiner nationalen Sicherung die Empfehlung des Rates auch ablehnen kann, was er dann allerdings vor dem Völkerbundsrat begründen muß. Eine andere Differenz besteht insofern, daß die französische Fassung eine genaue Registrierung für die Landtruppen, See- und Luftflotte vorsieht, während im Text B nur von Streitkräften und Landgrenzen die Rede ist. Das Charakteristische der beiden Fassungen liegt darin, daß die deutsch-englische Formulierung die vom Rat zu ergreifenden Maßnahmen, denen nachzukommen die Parteien sich von vornherein verpflichten müssen, als zum Gebiet des Artikels 11 des Völkerbundspaktes, das heißt der Kriegsvorbeugung, aufgefaßt und keine Sanktionen damit verbunden wissen will. Der französische Konventionsentwurf würde dagegen eine enge Brücke zwischen den Artikeln 11 und 16 schaffen.

Die Beschlüsse des Völkerbundsrates müssen in allen Streitfragen einstimmig gefaßt werden. Für die Inkrafttretung der Konvention ist gemäß einem deutschen Antrage unter anderm vorgesehen, daß jeder Staat seine Ratifikation von der anderer Staaten abhängig machen kann.

Neue französisch-italienische Verhandlungen?

Rom, 9. Mai. In der Kammer berichtete Außenminister Grandi über Haager und Londoner Konferenz. Er erwähnte, daß Italien im Haag die Rechte aller Beteiligten sorgsam abwogen habe. In London habe Italien sich bereiterklärt, für die Grenze seiner Rüstungen zur See die niedrigste Zahl anzunehmen, wenn keine andere Kontinentalmacht eine größere Zahl verlangte. Die französische Regierung sei darauf nicht eingegangen. Grandi erklärte noch, die Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien zur Erzielung eines Abkommens über die Waffenstärke in den europäischen Gewässern sollten wieder aufgenommen werden. Italien wünsche darüber hinaus die baldige Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, vor dessen Forum das Problem der Abrüstung von Italien auf Grund der im Versailler Vertrag von den Großmächten eingegangenen Verpflichtungen aufgenommen werden solle.

Doch nicht so harmlos

Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Katz

Der Oberpräsident von Berlin und Brandenburg hat ge den demokratischen Stadtrat Katz am Freitag ein Disziplinar fahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung angeordnet.

Die Beschuldigungen gegen Katz konzentrieren sich zur hauptsächlich auf einen Punkt. Dabei spielt ein Schri wechsel, der sich im Besitz des Disziplinarrichters beim Ob präsidium Berlin-Brandenburg befindet, eine große Rolle. war an der inzwischen zusammengebrochenen Chemikalienfir Brückner, Lampe & Co. finanziell stark beteiligt und wu von dem Bankhaus Speyer-Ellisen nach dem Zusamm bruch des Chemikalienunternehmens gesund gemacht. Eine dr Person, die Stadtrat Katz behilflich sein wollte, schrieb in betreffenden Angelegenheit einen Brief an das Bankhaus, n dem Katz bei Grundstücksgeschäften sich bemüht habe, die In essen der als Verkäufern auftretenden Galerie Lafaye gerecht zu werden. Der Schreiber folgerte daraus, daß

das Bankhaus Speier-Ellisen, das an dem Grundstücksgeschäft ebenfalls interessiert war, für Einigungsverhandlungen in der Sache Katz zugänglicher sein werde.

Stadtrat Katz bestreitet, daß der Schreiber des Brie zu derartigen Kombinationen berechtigt gewesen sei. Er h lediglich einmal seinen Kollegen, Stadrat Zangenmeister, gefr ob er das Grundstück Bellevuestraße 1 eventuell für die St benötige. Als Zangenmeister dies verneint habe, hätte er w tere Schritte nicht unternommen.

Walther von der Vogelweide

Zum 700. Todestag

Am Sonntag findet in Würzburg eine Gedenkfeier für Walther von der Vogelweide statt, bei der Severing und Löbe sprechen werden.

Im stillen, kühlen Grashof des Neuen Münsters in Würzburg soll Walther von der Vogelweide seine letzte Ruhe gefunden haben. Die Sage erzählt, er habe in seinem letzten Willen gebeten, man möge ihn unter einer Linde begraben, in seinen Grabstein Löcher hauen und darin täglich für die Vögel Futter streuen. Wir wissen, wie sehr er die Vögel liebte, wie oft er mit ihnen stille Zwiesprache hielt und sein Leid klagte über die böse Welt; die Vögel waren ihm Gefährten auf seinem Lebensweg. —

Wir wissen nicht genau, wo und wann Walther von der Vogelweide geboren wurde. Untersuchungen in großer Zahl wurden angestellt, Vermutungen ausgesprochen. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man annehmen, daß er von einem am südlichen Fuße des Brenner liegenden Gut „Vogelweide" stammt und einem verarmten Rittergeschlecht angehörte. Um 1170 soll er geboren sein. Früh schon kam er an den Hof nach Wien, lernte dort unter Reinmar dem Alten die „Kunst des Singens und Sagens", und war dann bei mehreren Fürsten, unter andern auch beim Landgrafen von Thüringen, den er aber bald wieder verließ, da die „Ungezüchte" bei seinem Hof groß waren. Er trat in den Dienst des Kaisers und kämpfte für ihn gegen Papst Innozenz III. Reisen führten den Sänger nach Italien, Frankreich, Ungarn und hinab zur Ostsee. Friedrich II. gab ihm ein kleines, wenig ertragreiches Gut, in der Nähe von Würzburg, zu Lehen, wo er um das Jahr 1230 gestorben sein wird.

Walther von der Vogelweide war unbestritten der größte Lyriker des Mittelalters bis Goethe. Die Lyrik wurde zu seiner Zeit besonders an den Höfen gepflegt, und dort war ihm auch Gelegenheit gegeben, seine Kunst zu vervollkommnen. Bald regte sich der revolutionäre Geist in ihm. Unerschrocken zerriß er die gekünstelten, einengenden, konventionellen Bande der höfischen Lyrik, und schuf eine freie, künstlerische Minnedichtung, deren mannigfache Formen aber nur er beherrschte. Sie brachte ihm den Ruhm des Würdigsten und Anführers der großen Sängerschar seiner Zeitgenossen. Ohne Neid und Mißgunst reichte man ihm den dichterischen Ehrenkranz.

Noch gewaltiger aber — und darin einzigartig — war Walther von der Vogelweide als politischer Lyriker. Selbst von tiefster Gläubigkeit, führte er einen erbitterten Kampf gegen die Gelüste des Papstes nach weltlicher Vorherrschaft, die die Einigkeit des Reiches zu zerschlagen drohte. In ihm war Sprecher der kaiserlichen Partei, was ihn wiederum nicht hinderte, seine gewaltige Stimme für die wichtigsten Belange des öffentlichen Lebens zu erheben. Unzucht und Schlemmerei herrschten an den Fürstenhöfen, während das Volk sauren Fron leisten mußte. Aus ehrlicher Ueberzeugung und innerster Empörung schlug er tapfer und unerschrocken drein. Anklage auf Anklage kehrt in seinen Liedern wieder.

So war Walther von der Vogelweide nicht nur der Vorläufer der Reformation, sondern auch der Vorkämpfer für Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen. — All das vermochte nur ein Mensch, wie er, den die Natur mit selten gepaarten Eigenschaften bedachte; Klugheit, Unerschrockenheit, Tapferkeit und sozialem Verständnis, der ebensogut über die süßesten und lieblichsten Weisen des Minnegesangs gebot, als über ein unerschrockenes und ehrliches Wort. Er war ein Mensch, der lieben und hassen konnte. Wir aber verehren Walther um so mehr, als er allein im Kampfe gegen Papsttum und die Auswüchse des Fürstentums stand.

Ungeschmälert durch die Jahrhunderte lebt Walthers Ruhm bis heute fort. Einem Mussolini blieb es vorbehalten, sich selbst zu besudeln, als er die Lyrik Walthers als „mittelmäßig" bezeichnete und das zu Ehren des Sängers nahe seiner Heimat, in Bozen errichtete Denkmal zu entfernen.

Unter den vielen herrlichen Liedern greifen wir Walthers Liebeslied heraus.

Unter den Linden

Unter den Linden
an der Heide,
wo ich mit meiner Liebsten saß,
da mögt ihr finden,
wie wir beide
die Blumen brachen und das Gras;
vor dem Wald in einem Tal —
tandaradei!
Herrlich sang die Nachtigall!

Ich kam gegangen
zu der Aue,
und mein Liebster war schon dort;
da ward ich empfangen,
heilige Frone,
daß bin ich selig immerfort.

Ob er mich wohl oft geküßt?
tandaradei!
Seht, wie rot der Mund mir ist!

Und Blumen brachen
wir zum Bette
in reicher Zahl. O kommt und seht!
Von Herzen lachen
muß, ich wette,
so mancher, der vorübergeht.
Bei den Rosen er wohl mag —
tandaradei!
Sehen, wo das Haupt mir lag.

Wie ich da ruhte,
wenn's wer wüßte,
du lieber Gott, schämte mich!
Wie mich der Gute
nahm und küßte,
ei, das weiß nur er und ich —
und auch du, Waldvögelein,
tandaradei!
Nicht wahr, wirst verschwiegen sein?

rt.

Schillers Krankheit und Tod

Von

Dr. Christian Rodegg.

„Als ich ihn zuerst kennenlernte, glaubte ich, er lebte keine vier Wochen mehr. Aber auch er hatte eine gewisse Zähheit, erhielt sich noch die vielen Jahre und hätte sich bei gesunder Lebensweise noch länger halten können."

So erzählt Goethe Eckermann über seine erste Begegnung mit Schiller im Jahre 1794. Auch Goethe ließ sich, wie alle andern, durch die von Schiller geübte Selbstbeherrschung über die Widerstandskraft dieses siechen, kränklichen Körpers täuschen, den der Feuergeist des Schöpferwillens um so schneller verzehrte, als sich der Flug des Genius immer höher spannte, je mehr der Körper versagen wollte. Schiller war ja von Geburt ein Schwindsuchtskandidat, der sich hustend und von Brststichen gequält, zur Arbeit schleppte, und von Jahr zu Jahr von einer Krankheit in die andere fiel. Schon im Jahre 1791 hatte er einen schweren Anfall seines Brustleidens erlitten, der ihn an den Rand des Grabes brachte. Er erholte sich zwar verhältnismäßig rasch, a er wußte von Stund an, daß sein Leiden hoffnungslos war, jeder Tag, der ihm noch zu leben vergönnt war, ein Geschenk deutete. Je mehr sich aber diese Erkenntnis in ihm befest desto energischer versuchte er, seine Umgebung über seinen Zust zu täuschen, um niemand zum Zeugen seiner Qual zu machen, ihm die Arbeit geworden war. Deshalb hatte er auch die wohnheit angenommen, erst am Nachmittag das Bett zu verla und am Abend die Mittagsmahlzeit einzunehmen. Wenn d alles schlief, schlich er sich in sein Arbeitszimmer und schrieb ganze Nacht mit der keuchenden Unrast eines Fieberkrank dem der Tod im Nacken sitzt. Und als der starke, schwa Kaffee als Anregungsmittel nicht mehr genügte, griff er, immer mäßig gelebt hatte und vor allem nie ein Trinker gewe war, später zu Weinen und Likören, um die körperliche Schwä zu überwinden. Diese Exzesse mußten sich naturgemäß sch rächen. Er sah jammervoll aus, die Backen eingefallen, Augen tief in ein Gesicht gebettet, das kalkweiß wie das ei Leiche war. Man sollte meinen, die furchtbare Veränderung, mit dem Kranken in den letzten Jahren vorgegangen, hätte die Umgebung alarmierend wirken müssen; aber wie es bei M schen, die beständig kränkeln, nur zu häufig der Fall ist, h man sich auch hier an den dauernden Krankheitszustand so wöhnt, daß keinem der Angehörigen der kritische Ernst der L recht zum Bewußtsein kam. Am allerwenigsten dachte man eine bevorstehende Wendung zum Schlimmsten, zumal Schi eben erst von einer schweren Krankheit ziemlich schnell gene war.

Am 29. April 1805 war Schiller noch bei Hofe, und z Tage später hatte er zum letztenmal das Theater besucht. N Hause zurückgekehrt, überfiel ihn ein heftiges Fieber; sein stand verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Am Todestage s aber schien sich sein Befinden zu bessern, und die Katastro vollzog sich gewissermaßen ganz undramatisch. Ohne an ein b diges Ende zu denken, schlief er, sein jüngstes Kind liebkose sanft ein, um nicht wieder zu erwachen. Auf Wunsch der v zweifelten Witwe wurde die Bestattung in aller Stille vollzog Der schmucklose Holzsarg wurde von zwanzig Verehrern des to Dichters zum Kirchhof getragen. Um die Mitternachtsstunde mondhellen Mainacht bewegte sich der kleine Zug durch die s Stadt nach dem alten Friedhof der St. Jakobskirche in Weim wo der Dichter in dem sogenannten „Kassengewölbe", der einsti Begräbnisstätte der „besseren" Weimaraner, vorläufig beige wurde, um dann 1827 in der Fürstengruft seine endgültige Ru stätte zu finden.

(wk)

So redet ein Minister

Frick in der Wahlversammlung / Kampfansage gegen den Staat

SPD. Gotha.

Anläßlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Gotha hielten die Nationalsozialisten hier am Freitagabend drei Kundgebungen ab, zu denen sie Anhänger aus ganz Thüringen kommandiert hatten. In einer der Versammlungen sprach der Putschist und thüringische Minister Frick.

Er griff insbesondere den früheren Reichsinnenminister Severing und den Reichswehrminister Groener wegen ihres Kampfes gegen nationalsozialistische Einflüsse in der Polizei und Reichswehr heftig an.

Wenn man demnächst in Thüringen in der einen oder andern Stadt Nationalsozialisten zu Polizeidirektoren ernennen würde, würde man sich von Berlin nicht hineinreden lassen. Alles Uebel komme aus der Reichshauptstadt, wo man eine geradezu schamlose Tributpolitik treibe.

Die Nationalsozialisten hätten es gar nicht nötig, die Verfassung zu stürzen. Dies geschehe schon von ganz allein und dann würden die Nationalsozialisten ihre Macht antreten.

Sehr zu begrüßen seien Neuwahlen in Sachsen, damit dort die Nationalsozialisten ans Ruder gelangen würden und man dann durch einen mitteldeutschen Block gebildet, durch Thüringen und Sachsen in Berlin ein entscheidendes Wort mitreden könne.

Vom Standpunkt des Heimkriegers gesehen

In der Freitagsitzung des Haushaltausschusses des thüringischen Landtags wurde der Putschist und Volksbildungsminister Frick von den sozialdemokratischen Vertretern nochmals wegen seiner volksfeindlichen Gebete festgenagelt. Auf eine sozialistische Anfrage, was er unter den Ausdrücken „Mach' uns frei von Betrug und Verrat" verstehe, versicherte Frick, er stehe zu der Auslegung der Schulgebete durch die sozialdemokratische Presse. Damit gab er zu, daß seine Freiheitsgebete Haßgesänge für künftige Kriege und Erziehungsmittel gegen den Geist der Reichsverfassung sind.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde Frick gefragt, ob er das Verbot des Buches „Im Westen nichts Neues" von Remarque nicht aufzuheben gedenke. Er erwiderte, ein Buch, wie das von Remarque, sehe den Weltkrieg vom Latrinenstandpunkt aus und sei deshalb für Unterricht und Erziehung völlig ungeeignet. Von welchem Standpunkt aus der Heimkrieger Frick den Weltkrieg sieht, sagte er nicht. Wenn einer unberufen ist, über die Schrecken des Krieges ein Urteil abzugeben, so ist es der Putschist Frick, der sich während des Krieges in München herumgedrückt und die Front nicht einmal von hinten gesehen hat. Jetzt spielt sich dieser Drückeberger als Spezialist zur Beurteilung unserer Kriegsliteratur auf.

Bedingungen für Koalitionsteilnahme

„Bescheidene" Naziforderungen - Neue Ohrfeige für die Volkspartei

Der heute in Weimar erscheinende „Nationalsozialist" veröffentlicht die von der Fraktion der Nationalsozialisten im Thüringer Landtage bei der Beratung der Steuergesetze eingebrachten Forderungen, von deren Erfüllung sie ihre weitere Mitarbeit in der Koalition abhängig machen. Es wird unter anderm gefordert: Bereitstellung von 100 000 ℳ im Etat zum Zwecke der Linderung der Erwerbslosennot; als Antwort auf die Boykotterklärung der Warenhäuser und Konsumvereine wird gefordert, daß von den zur Verteilung aus der Landesspende kommenden Mitteln und aus dem Landeszuschuß keinerlei Einkäufe bei diesen Unternehmungen getätigt werden dürfen.

Die Landesregierung soll Gutscheine für die Anteile der Landesspende herausgeben, die nur von den Inhabern thüringischer Mittel- und Kleinbetriebe der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes angenommen werden dürfen und dann von der thüringischen Staatsbank eingelöst werden sollen. Ferner: Das von der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei eingebrachte Gesetz über das Schächten von Tieren muß von allen Koalitionsparteien sobald wie möglich angenommen und verabschiedet werden. Und schließlich: Die in der Koalition befindlichen Parteien sollen anerkennen, daß Nationalsozialisten, die sich um Staats- beziehungsweise Beamtenstellen bewerben, nach § 128 der Reichsverfassung genau dasselbe Recht haben, wenn sie den Befähigungsnachweis beziehungsweise Leistungsnachweis erbringen, wie jeder andere Deutsche.

Reicherts falsche Zahlen

Der Etat des Wirtschaftsministeriums

Der Haushaltsausschuß des Reichstags verabschiedete am Freitagabend den Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

Angenommen wurde zu dem Titel „Reichskuratorium" ein sozialdemokratischer Antrag, „daß in den Vorstand und in den Ausschüssen des Reichskuratoriums eine stärkere Beteiligung von Arbeitnehmervertretern herbeigeführt wird und daß den Fragen der Rationalisierung auch hinsichtlich der der sozialen und gesundheitlichen Auswirkung stärkere und dauernde Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Angenommen wurde ein Antrag, nach dem das Reichswirtschaftsministerium dem Reichstag über die Angelegenheit der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherung-AG. eine Denkschrift unterbreiten soll.

*

Aus der Debatte kann eine Behauptung des Deutschnationalen Reichert nicht unwidersprochen gelassen werden. Reichert erklärte, daß über 12 Millionen Menschen, also ein Fünftel des deutschen Volkes, Zuwendungen aus öffentlich-rechtlichen Mitteln erhalten im Betrage von 13,9 Milliarden Mark pro Jahr. Diese Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln verteilen sich (immer nach Reichert) folgendermaßen:

Zahlungen an Arbeitslose	4 200	Millionen Mark
Invaliden- und Knappschaftsrenten	3 800	„ „
Zahlungen an Kriegsbeschädigte	2 400	„ „
Wohlfahrtspflege	1 500	„ „
Zahlungen an Unfallrenten	1 000	„ „
Pensionäre	1 000	„ „
Insgesamt pro Jahr	13 900	Millionen Mark

Dies sei die wichtigste Charakterisierung der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

Die Zahlen sind in jeder Beziehung unrichtig. Man kann nicht Arbeitslosenunterstützung, Unfall- und Invalidenrenten usw. ohne weiteres als öffentlich-rechtliche Zuwendungen bezeichnen, da doch sowohl die Renten- beziehungsweise Unterstützungsempfänger wie die Unternehmer nach Versicherungsgrundsätzen Beiträge geleistet haben. Es ist also eine schwere Irreführung der Oeffentlichkeit, den Eindruck zu erwecken, als seien diese Renten- und Unterstützungsempfänger gewissermaßen Staatspensionäre. Hinzu kommt weiter, daß auch die Zahl von 12 Millionen falsch ist, da Reichert nicht nur die Familien zum Teil mitgezählt hat, sondern auch Empfänger mehrerer Renten doppelt gezählt. Mit Reicherts „Anklagematerial" gegen das „heutige System" ist also gar nichts anzufangen. Aus der Aufstellung spricht Demagogie, sonst nichts.

Englands Weltmacht und der Papst

Reibungen auf Malta

SPD. London, 9. Mai. Die Einmischung des Heiligen Stuhles in die politischen Verhältnisse Maltas hat einige Abgeordnete des Unterhauses veranlaßt, an den Außenminister mit dem Verlangen heranzutreten, die britische

diplomatische Vertretung beim Vatikan aufzulösen.

Der Heilige Stuhl hat kürzlich die Stimmabgabe für die Partei des protestantischen Lords Strickland und die Lektüre der Lord Strickland nahestehenden Zeitungen auf Malta als Todsünde erklärt.

*

Malta ist ein britischer Stützpunkt im Mittelmeer, der Sicherung auch des Suezkanals dienend. Die Insel liegt dicht südlich von Sizilien; Mussolini möchte dort Einfluß und schließlich die Herrschaft gewinnen. Eine Verkettung von Umständen hat der Vatikan absichtslos zum Vorspann Mussolinis gemacht. Der Brite Strickland, ein gern selbstherrlich vorgehender Lord, regiert; er soll in Uebereinstimmung mit dem Parlamentchen der Insel handeln. Dem Parlament gehören bestimmungsgemäß ein paar hohe Geistliche an. Deren zwei gebärden sich, als sei die Insel italienisch, obwohl italienisch fast gar nicht gesprochen wird. Ein Bruchteil der Bevölkerung redet allerdings eine aus sizilianischem Dialekt, französischen und englischen Brocken gemischte Sprache. Die beiden hohen Geistlichen wurden Lord Strickland unbequem. Strickland benutzte ein paar Anstößigkeiten in der Lebensführung der beiden, um sie wegen Unwürdigkeit aus dem Parlament zu entfernen. Da hatte er dem Kalb ins Auge geschlagen; der Vatikan protestierte gegen „Verletzung der Kirchenrechte" und fluchte seinerseits dem Ketzer Strickland.

Mussolini freut sich des Streits, der aber vermutlich ausgeglichen wird.

Kein neuer Beamtenabbau

Moldenhauer beruhigt die Beamtenverbände

CNB. Berlin, 9. Mai.

Reichsminister Dr. Moldenhauer hat in seiner Etatsrede vom 2. Mai das Ausgabensenkungsgesetz angekündigt und damit eine Verminderung der Zahl der Reichsbehörden durch allmähliche Auflösung von Behörden bzw. deren Zusammenlegung, durch besondere Vorschläge der Urlaubsregelung und Pensionskürzung eine Verminderung der Gesamtausgaben erreichen sollen.

Die Ankündigungen des Reichsfinanzministers haben in der gesamten Beamtenschaft große Beunruhigung hervorgerufen.

Auf Anregung des Deutschen Beamtenbundes hat Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer heute die Vertreter der Spitzenorganisationen empfangen. Dabei erklärte der Minister, daß er keinen Beamtenabbau nach dem alten Muster von 1924 beabsichtige, daß aber eine gewisse Nationalisierung eintreten müsse; die beabsichtigten Maßnahmen sollten ohne unnötige Schärfe und Härte auf dem Wege des natürlichen Abganges durchgeführt werden in einer Form, die auch für die Beamtenschaft tragbar sei. Der Reichsfinanzminister erklärte, wie die Deutsche Beamtenkorrespondenz meldet, weiter, daß

die Rechte der Beamtenschaft nicht geschmälert werden dürfen

und die materielle Grundlage der Beamten erhalten werden müsse. Gewisse Ersparnisse auf organisatorischem Gebiet ließen sich aber nicht vermeiden.

Dr. Moldenhauer sagte zu, daß er die Einzelheiten des Ausgabensenkungsgesetzes, soweit sie die Beamtenschaft betreffen, mit den Spitzenorganisationen besprechen wollte, bevor der Entwurf im Reichstag verabschiedet und dem Reichstag zugeleitet würde.

Rote Armee manövriert

Truppenansammlung an Polens Grenze

SPD. Wilna, 9. Mai. An der polnisch-sowjetrussischen Grenze erfolgen seit einigen Tagen große Umgruppierungen der sowjetrussischen Truppen. In der letzten Woche sind etwa 20 000 Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Soldaten in das Grenzgebiet befördert worden. Angeblich stehen die Truppentransporte mit Manövern der russischen Armee in Verbindung, die Mitte Mai stattfinden sollen.

Willy Sklarek auf der Geldsuche

Er kann die Kaution nicht aufbringen

Von der für den Fall einer Haftentlassung von Willy Sklarek zu stellenden Kaution in Höhe von 50 000 ℳ hat er bisher 30 000 ℳ aufgebracht. Sein Verteidiger hat daraufhin den Antrag gestellt, die Kaution auf 30 000 ℳ herabzusetzen. Das Gericht erwiderte, daß 50 000 ℳ der Mindestbetrag sei, der als Sicherheitsleistung in Frage komme. Sklarek wird deshalb heute seine Bemühungen zur Beschaffung des Restbetrages fortsetzen.

Botschafter von Prittwitz, der Deutschland in USA. vertritt, wurde Ehrendoktor der Universität von Missouri.

Kohlenkrise im Saargebiet

1400 Bergarbeiter entlassen

Die französische Bergwerksdirektion des Saargebiets hat am Freitag 1400 Bergarbeitern, die innerhalb des Saargebietes im deutschen Saargrenzgebiet wohnen, gekündigt und sie sofort entlassen. Die Grubendirektion des Saargebietes begründet diese Maßnahme mit dem schlechten Kohlenabsatz der Saar, trotzdem die Bergarbeiterorganisationen der französischen Grubendirektion eine Reihe von Vorschlägen gemacht haben, die geeignet waren, die Kohlenkrise bis zum kommenden Winter zu überwinden. Die französische Grubendirektion hat diese Vorschläge abgelehnt.

Zwangsetat für die Stadt Neustrelitz

WTB. Neustrelitz, 9. Mai.

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung in der vorigen Woche den Etat der Stadt abgelehnt hatte, hat heute das Staatsministerium einen Zwangsetat festgesetzt, in dem die Gewerbesteuer noch ½ % höher ist, als in der Etatsvorlage des Magistrats. Die Handwerker, die gerade wegen der Gewerbesteuer den Gesamtetat abgelehnt hatten, müssen nun statt der abgelehnten 7½ % 8 % Gewerbesteuer bezahlen.

Die Berliner Polizei nahm am Freitagabend 16 Kommunisten fest, die in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes an einer kommunistischen Versammlung teilgenommen hatten.

Reichskabinett und Tariferhöhung. Das Reichskabinett wird sich heute, wie der Lokalanzeiger meldet, mit der vorgeschlagenen Tariferhöhung bei der Reichsbahn beschäftigen.

Aus aller Welt

Ein Irrsinniger im Hause Hindenburgs

Im Palais des Reichspräsidenten ereignete sich am Freitagmorgen ein aufregender Vorfall. Ein Mann, der mit einem Droschkenauto vorgefahren war, verlangte unbedingt den Reichspräsidenten zu sprechen. Als ihm das nicht glückte, schlug er auf den ihn abweisenden Beamten ein. Ein Kriminalbeamter und Soldaten der Reichswehrwache eilten zu Hilfe. Es war außerordentlich schwierig, den Eindringling, der heftigen Widerstand leistete und sich wie ein Rasender gebärdete, nach dem nächsten Polizeirevier zu transportieren. Auf dem Weg zur Wache schrie der Tobsüchtige fortgesetzt: „Herr Reichspräsident, helfen Sie mir!" Auf der Polizeiwache verweigerte der Geisteskranke jede Auskunft. An Hand seiner Ausweispapiere wurde festgestellt, daß der Geisteskranke ein Schlossermeister Bendfeldt aus der Ackerstraße in Berlin ist, der vor einiger Zeit aus der Heilanstalt entlassen worden ist. Er wurde der Anstalt wieder zugeführt.

Eine Windhose zerstört ungarisches Weingebiet

Im Tokayer Weinberggebiet hat eine Windhose große Verheerungen angerichtet. Zunächst erschien eine schlauchartig herabhängende Wolke, um die sich mit großer Geschwindigkeit dichte Wolkenmassen drehten. Das untere Ende dieses Wolkengebildes begann sich dann auszudehnen, bis es den Boden streifte. Alles, was die Windhose erfaßte, wie Bäume, Hausdächer usw., wurde mitgerissen. Sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen sowie die elektrischen Leitungen wurden zerstört. Der Durchzug des Zyklons dauerte zwei Minuten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Der Oelbrand am Strande von Bayonne

Der gewaltige Brand in den Oelanklagern am Strande von Bayonne, der schon fast eingedämmt war, ist, nachdem der Vorrat an chemischen Lösungen zur Bekämpfung des Feuers erschöpft war, wieder aufgeflammt. Das noch brennende Gebiet umfaßt zwei Blocks, in denen etwa 50 000 Faß Oel lagern. Es werden Erddämme aufgeworfen, um den Abfluß des brennenden Oels nach andern Anlagen zu verhindern. Bei dem Brande wurden eine Person schwer und über 300 leicht verletzt.

Dr. Dvorak verhaftet. Wie das Prager Tageblatt berichtet, wurde der Militärarzt Dr. Ernst Dvorak unter dem Verdacht verhaftet, daß er sich Unregelmäßigkeiten beim Anshebungsdienst habe zu Schulden kommen lassen. Ernst Dvorak ist einer der bedeutendsten tschechischen Dramatiker und war auch bei verschiedenen Blättern als Theaterkritiker publizistisch tätig.

Tödliche Vorsichtsmaßregeln im Columbus-Gefängnis. Die Vorsichtsmaßnahmen, die seit der letzten Revolte im Columbus-Staatsgefängnis (Ohio) getroffen wurden, sind die Ursache eines schweren Unfalls geworden. Zwei im Gefängnishof schlafende Sträflinge wurden durch das Losgehen eines in der Nähe auf dem Dach der Gefängniskapelle postierten Maschinengewehres getötet. Unter den Gefangenen ist noch keine Beruhigung eingekehrt. Man befürchtet neue Aufstände und Brandstiftungen.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage.
Telephon: C 4, Dammtor 5521.

SPD.-Fraktion Polizei. Montag, 12. Mai, 20 Uhr, Teilnahme an dem Vortragsabend des Republikanischen Reichsbundes im Gewerkschaftshaus. Thema: „Republik und Polizei." Referent: Vizepolizeipräsident Dr. Weiß, Berlin.

SPD.-Fraktion GEG.-Fleischwarenfabrik. Dienstag, 13. Mai, gleich nach Arbeitsschluß Versammlung bei Frank, Friedrichstraße. Vortrag des Genossen Claus Umland: „Politische Tagesfragen."

SPD.-Fraktion Nordd. Affinerie. Mittwoch, 14. Mai, gleich nach Arbeitsschluß im Gewerkschaftshaus, Betrieb Beddel.

SPD.-Fraktion Krankenhaus St. Georg. Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr, Versammlung bei Bünning, Beim Strohhause 61/63. Vortrag des Genossen Dr. Groth: „Der Etat der Gesundheitsbehörde."

Hafen-Dampfschiffahrt-A.-G. Freitag, 16. Mai, 20 Uhr, öffentliche Betriebsversammlung bei Westergard-Schmidt, Schlachterstraße 41/43. Vortrag des Genossen John Ehrenteit: „Arbeitnehmerschaft und politische Organisation."

Eimsbüttel. Jungmitgliederversammlung, Montag, 12. Mai, 20 Uhr, im Volksheim Eichenstraße 61. Vortrag des Genossen Bauer: „Marxismus der Gegenwart."

Distrikt Wohldorf-Ohlstedt. Heute, 19.30 Uhr, Versammlung bei Weber, Schulweg. Tagesordnung: „Grundsteuerverhältnisse der Walddörfer". Referent: Genosse Alfred Schär. Gäste willkommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Holzdamm 59, parterre
Geschäftszeit: von 8 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr; Sonnabends 8—13 Uhr. Telephon: Hansa 8817

Achtung! Kreiskorps Hamburg. Korpsführer und Stellvertreter Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr, technische Uebungsstunde bei Bruns, Reichenstraße, Ecke Dornbusch. Notenhefte mitbringen!

16. Montag, 20 Uhr, Sitzung der Abteilungsleitung und des Festausschusses bei Schmidt, Süderstraße, Ecke Borsielmannsweg.

17. **Kameradschaft A.** Montag, 20 Uhr, Versammlung im „Turnerheim". — **Jungbanner.** Dienstag, 20 Uhr, bei Brocke.

Gau Schleswig-Holstein

Stellingen-Eidelstedt. 5. Abteilung. Neumünsterfahrer treffen sich morgen, Sonntag, 7.30 Uhr, Endstation der Linie 39 in Eidelstedt. Dort sind noch Fahrkarten zu haben.

Reichskartell Republik e. V.

24. Montag, 19.30 Uhr, Ueden bei Hintze.

Fleischpreise des Großhandels

Bericht der Notierungskommission vom 9. Mai 1930.

Markttag		Klasse I	Klasse II	Klasse III
8. 5.	Rindfleisch	100—104	93—98	86—91
6. 5.	Kalbfleisch	125—137	110—120	85—103
8. 5.	Hammelfleisch	120—125	110—115	—
6. 5.	Schweinefleisch für den Frischverkauf			86—87
9. 5.	„ „ „ „			83—85
6. 5.	Schweinefleisch für die Wurstfabrikation			84—86
9. 5.	„ „ „ „			82—85
9. 5.	Gefrier-Rindfl. Vorderviertel (verzollt)			65—72
9. 5.	„ „ „ (unverzollt)			51—53
9. 5.	„ „ Hinterviertel (verzollt)			76—83
9. 5.	„ „ „ (unverzollt)			62

Von den Hamburger Märkten

Amtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise auf dem Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsemarkt

Freitag, 9. Mai.

Früchte. Aepfel, ausländ. Pfd. 38—60 ₰. Ananas Pfund 80—90. Apfelsinen Stück 3,5—11,5, Ausnahmen Stück bis 20. Bananen, kanarische Pfd. 42—45, westindische Pfd. 48. Tomaten, holländische Pfd. 70—90, kanarische 36—54. Zitronen Stück 3,5—6. — **Gemüse.** Champignons Pfd. 150—180. Gurken, Treibhaus-Stück 30—50, Ausnahmen Stück bis 60, ausländische Stück 40—55. Kartoffeln, gelbe runde Pfd. 2,9—3,5, junge italienische Pfd. brutto 20,5—21. Kohl, Blumenkohl, ausländ. Kopf 40—55, Ausnahmen Kopf 65—80, Wirsingkohl, ausländ. Pfd. 10—11, Weißkohl, ausländ. Pfd. 5, Rotkohl, ausländ. Pfd. 9—11. Kohlrabi mit Kraut 5 Stück 60—100, Ausnahmen 125. Meerrettich Stange 5—12,5, Ausnahmen bis 15. Möhren (Wurzeln), rote Pfd. 4—6, holländ. Bund 45—60. Petersilie Pfd. 12—20. Peterseliienwurzeln ohne Kraut Pfd. 11—20. Porree Pfd. 12—20. Radieschen 20 Stück 3—5. Rhabarber, Treib-, Helbrooker I Pfd. 10—18, Vierländer I Pfd. 7—12, Land-, Hellbrooker Pfd. 3—4,5, roter Pfd. 5—8. Himbeer- Pfd. 12—20. Rüben, Steck- Pfd. 2,5—3,5. Salat, int. Kopf 3—12,5, Ausnahmen Kopf 15. Sauerampfer Pfd. 15—22. Sellerie Pfd. 10—30. Spargel, Sorte I Pfd. 90—120, Sorte II Pfd. 60—85, Sorte III Pfd. 30—50, Suppenspargel Pfd. 15—25. Spinat, junger Schnitt- Pfd. 6—10. Zwiebeln, ausländ., sackweise Pfd. brutto 10,5—11, ausgewogen Pfd. bis 13.

Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Marktlage: Zufuhren an Obst ausreichend, Gartengemüse ausreichend, Feldgemüse ausreichend. Markt: Leicht belebt. Vierländer Landrhabarber ohne Nachfrage.

Amtliche Preisnotierungen des Staatl. Fischereiamts in Hamburg

vom 10. Mai 1930.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli

Ewerware: Kabeljau II 37, III 17—10, Seezungen I 156—134, Steinbutt I 84, II 115, III 109, IV 101, Tarbutt I 79, II 87, III 70, Schollen II 66, IV 20—10, lebende Schollen 47—23 und 20—15. — Eingesandte Ware: Schellfisch I 54 und 25—8, II 60—50 und 28—8, III 50 bis 46 und 8, IV 8, Lengfisch 24, Hering 21—20, Seezungen I 159—148, II 126, Steinbutt I 81—70, II 90—77, III 102—86, IV 100—92, Tarbutt I 85—61, II 77—66, III 77—60, dänische Schollen 50—30 und 28—12.

Zufuhren: 3 Hochseefischer 8300 Pfd., 3 Küstenfischer 200 Pfd., Einsendungen 32 000 Pfd.

Montag zu erwarten: 5 Hochseefischer und diverse Einsendungen.

Fischmarkt Cuxhaven

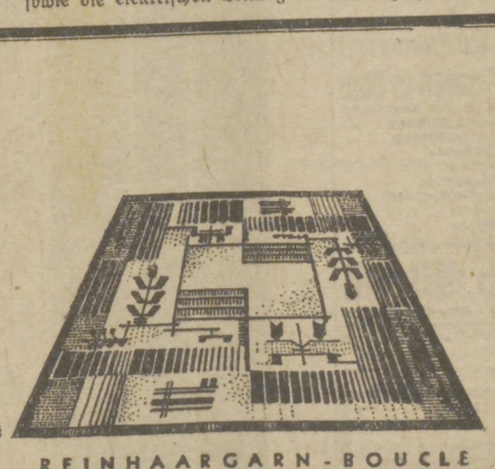
Nordseeware: Schellfisch II 35—27½, III 32¾—19, IV 21½—13¾, V 17—12, Wittlinge 14¼—13¼, Kabeljau I 22—15½, II 13, III 11—6¼, Seehecht 49—44, II 39—33, III 29¼—27¾, grauer Knurrhahn 13—8, Seelachs I 11¼—8¼, II 5¾—3½, Lengfisch 13½—5½, Dornhai 13¼ bis 10½, Katfisch 17¾, II 10¼—9¼, Seeteufel 53—51½, Rotbarsch 27½ bis 24½, Makrelen 16¾—11, Steinbutt I 121—111, II 108—106, III 122 und 107, Heilbutt I 91, II 122—106, III 112—94, IV 76, Schollen II 54, III 53¾—53, IV 37½, Rotzungen I 60½, II 41, III 3, echte Rotzungen I 37½, II 20¼, Rochen I 11½—9, II 3. — Islandware: Schellfisch I 10¼ bis 7½, II 8¼—5½, III 6½—5, IV 3¾, Wittlinge 5—4¼, Kabeljau I 5¼—4, II 4¼—3¾, Seelachs I 7—6¾, Lengfisch 6½—5½, Katfisch I 10½, II 9¼—8¾, Rotbarsch 13¼—12½, Heilbutt II 100, III 48, IV 44—43, Schollen I 26—20, III 26¾—20½, Rotzungen I 22¾, II 19½, III 10, echte Rotzungen I 24—21, II 13½—11¾.

Zufuhren: 3 Nordseedampfer: „Uhlenhorst" 49 000 Pfd., „Senator von Berenberg-Gossler" 40 000 Pfd., „Groß-Hansdorf" 30 000 Pfd., 1 Islanddampfer: „Wobcke" 117 000 Pfd.

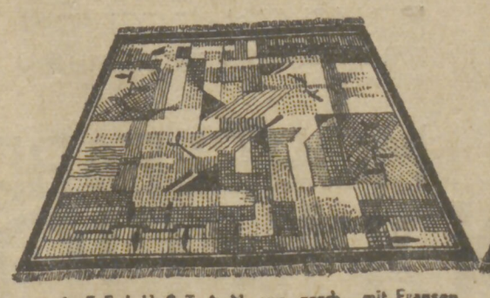
Montag zu erwarten: 3 Nordsee- und 1 Islanddampfer.

[3455

REINWOLLENE TEPPICHE
mit dichter Rückseite. Moderne und Perserzeichnung.
130/200 19.50 165/235 28.- 200/300 45.- 250/350 68.-

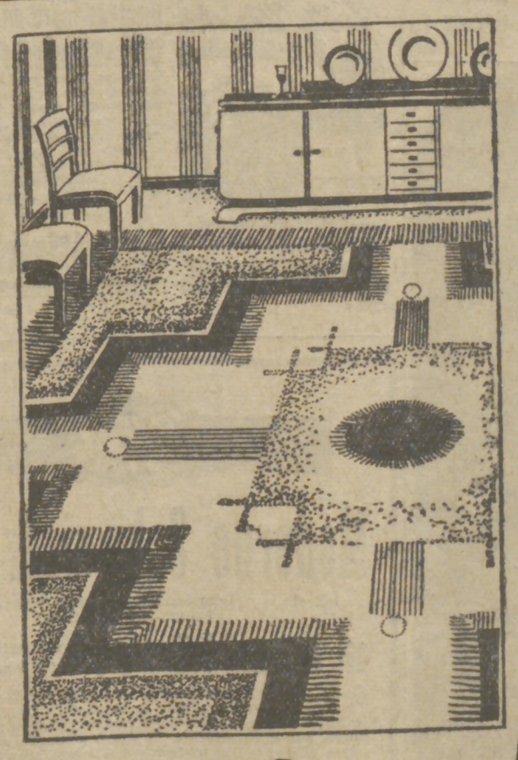


REINHAARGARN-BOUCLE
Teppiche mit dichter Rückseite, Künstlerzeichnungen
165/235 42.- 200/300 62.- 250/350 94.- 300/400 124.-



mod. TEJUSTAN ges. gesch., mit Fransen
Der schwere und farbenreiche reinwollene Teppich
150/200 55.- 200/300 84.- 250/350 126.- 300/400 168.-

TOURNAY-TEPPICHE
besonders dichte Qualität, Reinhaargarn mit Fransen
165/235 82.- 200/300 126.- 250/350 183.- 300/400 252.-



Gemütlich Wohnen.

heißt ein neuer, interessanter Katalog von Teppich-Juster. Er bringt viele Abbildungen und Preise von Dingen, die zur Behaglichkeit des Heimes beitragen. Sie riskieren nichts, wenn Sie dieses kleine Werk kommen lassen und es könnte Ihnen manch' nette Anregung bringen, um gemütlich zu wohnen.

— Hier ausschneiden! —

AN TEPPICH-JUSTER, HAMBURG 3
ELLERNTORSBRÜCKE 5

Senden Sie mir kostenlos Ihren Preiskatalog mit Bildern und Anregungen um gemütlich zu wohnen.

Name: .....

Straße: .....

Ort: .....

Als Drucksache 5 Pfg. Porto. Kein Rückporto.

176 HE

Haargarn Läufer mod. Farben mtr. 4.50

Tournay-Läuf. Haarmaterial mtr. 8.50

Teppich Juster
Hamburg Ellerntorsbrücke 5

Alle Stoffe

die von der Mode bevorzugt werden, finden Sie in überreicher Auswahl und vorzüglicher Qualität

Waschstoffe

Wasch-Musseline hübsche Druckmuster, fabelhaft billig, Meter **48 ₰**

Wasch-Kunstseide bedruckt, schöne weichfließende Qualität, Mtr. **78 ₰**

Trachtenstoffe, ca. 80 cm breit, indanthren, einfarbig und bedruckt .... Meter **1.10**

Woll-Musseline, ca. 80 cm breit, moderne Drucks .... Meter **1.45**

Crêpeline, aparte Drucks, in japanischer Art, für Morgenröcke und Matinés, Meter **1.45**

Vistra-Toile, in sich gestreift, feinste Pastellfarben, für Blusen und Sportkleider **1.90**

Voll-Voile, ca. 100 cm breit, feinfädige Qualität, moderne Blumenmuster... Meter **2.25**

Woll-Musseline, ca. 80 cm breit, neue Druckmuster .... Meter **2.25**

Bemberg-Kunstseide Riesenauswahl, hübsche Drucks .... Meter **2.90**

Woll-Musseline, ca. 80 cm breit, das Beste in Qualität, reizende Muster, Mtr. **3.25**

Wollstoffe

Tweed-Schotten, reine Wolle in neuen Mustern .... Meter **1.75**

Kleider-Tweed, der Modestoff, große Musterauswahl .... Meter **1.95**

Caid-Pointillé, ca. 100 cm br., reine Wolle, mit kunstseidenen Effekten, in den Modefarben .... Meter **3.75**

Crêpe Caid écossais ca. 100 cm breit, reine Wolle, hübsches Farbsortiment .... Meter **3.75**

Georgette-Mouliné ca. 95 cm breit, für Kleider u. Complets, Meter **4.90**

Elegante Bordüren ca. 120 cm breit, bestickt, prima Qualität, Meter **4.90**

Mantelstoffe, ca. 140 cm breit, in Herrenstoff- oder Tweed-Geschmack, kräftige Qualitäten .... Meter **4.90**

Georgette brutonné ca. 100 cm breit, der begehrte Artikel für leichte Complets .... Meter **6.75**

Caid-Noppé, ca. 130 cm breit, reine Wolle, sportlicher Stoff, in aparten Farben, Meter **7.90**

Mantelstoffe, Original englisch, hervorragende Qualitätsware, besonders vorteilhaft .... Meter **9.50**

Seidenstoffe

Toile de soie, 80 cm breit, reine Seide, für Wäsche und Sportkleider, in verschiedenen Farben .... Meter **2.45**

Toile raye, ca. 80 cm breit, reine Seide, mehrfarbige Streifen, für flotte Sportkleider, der Modestoff, mit kleinen Schönheitsfehlern, Mtr. **2.95**

Charmeuse-Trikot 130 cm breit, für Wäsche und Unterkleider, viele feine Farben und weiß .... Meter **2.95**

Kunstseiden-Voile ca. 100 cm breit, entzückende flotte Druckmuster, für sommerliche Kleider .... Meter **3.45**

Crêpe-Georgette, ca. 100 cm breit, reine Seide, schwarz, weiß und viele Modefarben, für Tee- und Gesellschaftskleider, Meter **4.50**

Crêpe-Chiffon, ca. 100 cm breit, reine Seide, sehr flotte Druckmuster, von der Mode bevorzugte Seide, für Nachmittags- und Abendkleider .... Meter **4.50**

Honan-Rohseide 84 cm breit, echte chinesische Qualitätsware, in natur und modernen anderen Farbtönen... Meter **4.50**

Tweed-Charmeuse 140 cm breit, für Sportkleider, in schönen Mustern .... Meter **4.75**

Crêpe-Marocain, 100 cm breit, reine Seide, schöne körnige Qualität, in schwarz, marine, weiß u. vielen anderen Modefarben, Mtr. **6.50**

Japon-Foulard, ca. 93 cm breit, viele entzückende mehrfarbige Muster, auch marine- und schwarzgrundig, eine ganz außerordentl. Leistung, Mtr. **3.25**

so billig bei KARSTADT A.G.

MÖNCKEBERGSTRASSE

Altonaer Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H.

Vertreterversammlung

am Dienstag, den 20. Mai 1930, abends 7 Uhr, im großen Saale des Republikanischen Hofes, Altona, Bahnhofstraße 24 (Nähe des Rathauses).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschluß über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Ausschluß von Mitgliedern.
5. Wahl v. 9 Aufsichtsratmitgliedern.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der gemäß § 26 unserer Satzungen ausgehändigten Ausweiskarte gestattet.
Die Gewinn- und Verlustrechnung liegt werktäglich von 9—1 Uhr vormittags in der Hauptgeschäftsstelle Allee 81, Ecke Goethe-Allee, zur Einsicht aus.

Der Vorstand
J. H. Röhrig H. Tüchsen
H. Eilmann C. Hahn
Rechtsanwalt Dr. Henningsen
[22821

Haben Sie Stoff?
Die Anfertigung eines
Anzuges oder Mantels
nach Ihrem Maß mit Anprobe von
Mk. 35.- an.
Anfertigung in eigener Werkstatt.
Karl Kleintjes, Kaiser-Wilh.-Str. 23
C 4, 6403 gegenüb. Conventgart.

Bau- und Wochenendplätze
a. Walde b. Schnelsen v. Anz. u. mtl. Raten v. 20.- RM. Kein Bauzwang. 20 Min. ab Endst. L 22. Parzellen von 400 qm in guter Kultur. Treffpunkt Sonnt. v. 10—7 Uhr **Schlüters Waldsch.**, Pinneberger Chaussee. **Feise,** Neuer Steinweg 29, D 7, 2934.
[22820

Wochenend, Siedler!
25 ₰ p. qm, bewaldet, b. Hollenstedt, herrl. wald- u. wasserr. Geg. b. Buchholz z. verk. Treffp. Sonntag in Hollenstedt, Kücks Gasth., ab Hbg. 5.54 u. 8.15, in Buchholz umstg. **Herenz.**
[22635

Vermietungen

An Genossen(in) eine Schlafst. od. möbl. Zim. Nähe Gewerksch.-H. z. vm. Off. H. T. a. Buchh. Gew.-H.
[22793

Sonn. u. g. möbl. Z. m. el. Licht u. sep. Eing. z. verm. Loth, Idastr. 27, 4. Vordh.
22828]

Beschlagnahmefrei!
o. W.-A. an jeden abzug. abgeschlossene
1-Zim.-Wohnungen
mit Küche u. Zub., neu renov., Miete 23 ℳ mtl. Hths. Süderstr., kl. Vergütung wird verlangt.
Bohne & Davids
Glockengießerwall 17
C 2 Bismarck 7441/42
22829]

Aeltestes und größtes St.-Georg-Leihhaus
(gegründet 1884)
Steindamm 15, Hochp.
neben dem Hansa-Theater.
Höchster Vorschuß
auf Wertgegenstände aller Art zu mäßigen Zinsen.
[3437

Vermietungen

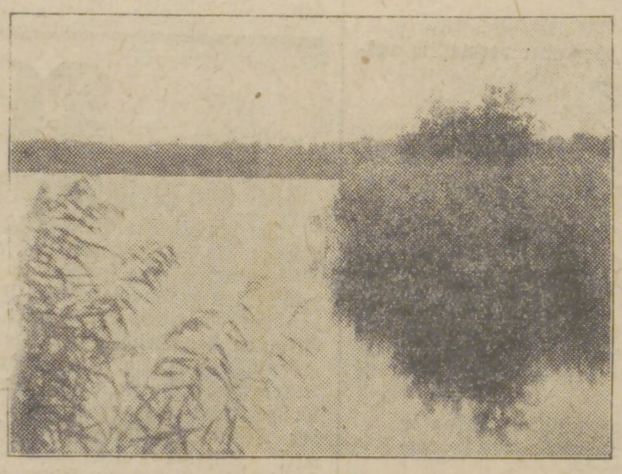
Neubauwohnungen
am Horner Weg. Tägl. Besichtigung. Unverl. Einzahlung von 200.— ℳ. Je nach Kinderz. 1, 2 u. 3 Jahr b. W.-A. gem. 3½ u. 4 Zimmer. Wohn-K., Bad, Keller und Boden. Miete von 78—104.— ℳ inkl. Heizung. Zu mieten bei
Bornhöft, Horner Weg 101, part.
[22831

Schnelsen
Ideal gelegene **Bau- und Wochenendplätze** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres durch **Ernst Brand, Hamburg, Marienthaler Straße 132.** Alster 7772.
Treffpunkt zur Besichtigung jeden Sonntag ab 1 Uhr Endstation Linie 22, M. Münster's, Gasthof „Zur Friedenseiche“.
[3433

Neue große **Geländeaufteilung** in Niendorf auch ohne Anzahlung, jede Größe von 600 qm an, Preis: 2 bis 2,70 ℳ, monatliche Abzahlung 20 ℳ. — Treffpunkt: **Sonntags 9 bis 7 Uhr,** Gastw. „Schweizerhaus“, Schnelsener Weg 2 (Linie 22); werktäglich.
G. Lenffer, Niendorf, Im Gehölz 10
D 7, 1570
[22818

Am 19. Mai
beginnt der nächste
Schneiderkursus
für den eigenen Bedarf in folgenden 3 Abteilungen vormittags 10 bis 1 Uhr, nachmittags 3½ bis 6½ Uhr, abends 7½ bis 10½ Uhr, so daß auch berufstätigen Damen Gelegenheit zur Teilnahme geboten ist.
Gelehrt wird Maßnehmen und Anfertigung der Schnittmuster nach jedem beliebigen Maß sowie die Herstellung eigener Garderobe.
Unsere Lehrmethode ist so einfach, daß auch ganz ungeübte Damen mit bestem Erfolg am Unterricht teilnehmen können.
Preis für den 6wöchigen Kursus (2 × wöchentlich) ℳ **25,-**
Für Damen, die das Zuschneiden nicht erlernen wollen, besteht ein Kursus, in welchem nur die Fertigstellung der zugeschnittenen Kleidungsstücke gelehrt wird.
Preis für den 3wöchigen Kursus (2 × wöchentlich) ℳ **15.-**
Ratenzahlung gestattet.
Anmeldungen, auch für einen späteren Kursus, eventuell telephonisch bis 17. Mai.
„Die schneidernde Hausfrau“
Lohmühlenstraße 22, ptr.
5. Haus vom Steindamm. Telephon: Nordsee 3513.
[22800

FARMSEN-BRAMFELD



Wochenend-Plätze

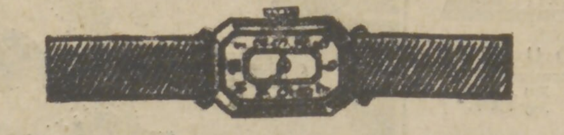
herrlich gelegen, direkt am Wasser, mit Badegelegenheit, Angelsport. 50 Mark pro Jahr langfristig. Gute billige Verbindung.

Auskunft bei Verwalter Kay, Farmsen, Am Surenland, oder telephonisch: C 5 Stephan 2948/49

Fritz Ulrich's Berufskleidung

und Werkzeuge mit dieser Schutzmarke sind weltbekannt!

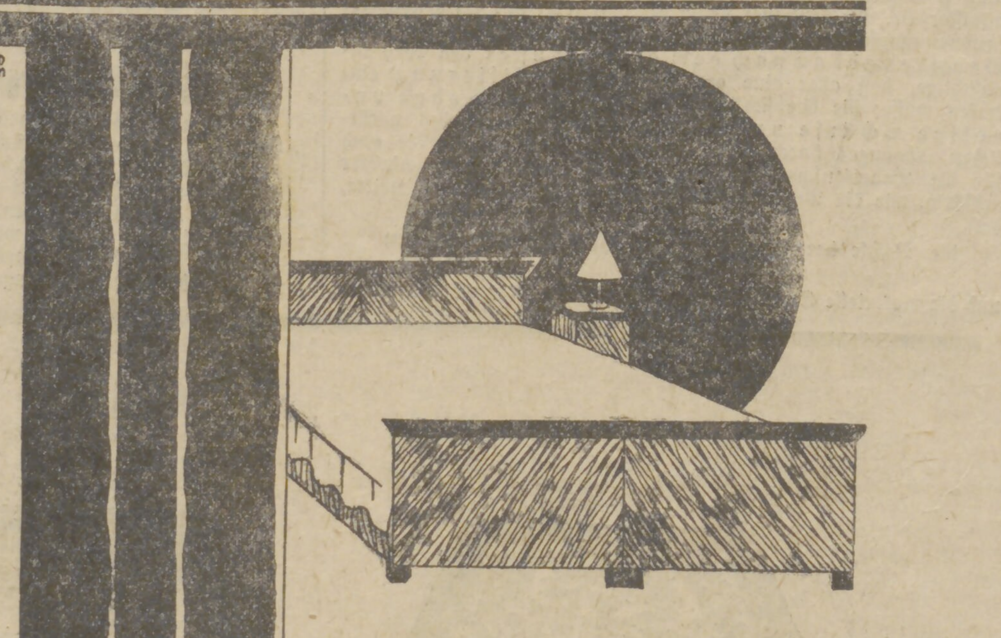
Direkt ab Fabrik an den Verbraucher!
Orig.-Wander-Hemden in blau
Wanderhosen in Wildleder und Cord
Manchester- und Sport-Anzüge
Windjacken und Breecheshosen
Lodenmäntel und -Joppen
Isländer und Unterzeuge
Berufs- und Sportkleidung
Werkzeuge für Bauhandwerker
Zeal... Wasserwaagen
Lehr... Ausrüstungen
Mechanische Kleiderfabrik
Fritz Ulrich, Altona
Gustavstr. Nr. 58/60 / Ecke Adolphstr.
Große Preisliste gratis
22766]



Moderne Schweizer Uhren
mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung
auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.— an**
Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- u. Taschenuhren mit Sprungdeckel, 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reich illustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko **3 Tage zur Ansicht.** Diskr. zugesichert.
Uhrenversand „Helvetia“ August Dinger, Kehl a. Rh.
[22749

Unmöglich
dürfte mancher Leser dieses Angebots sagen! Und doch entspricht es den Tatsachen —
Solange Vorrat:
Ein großer Posten reinwollener Herrenstoffe, 145 cm breit, aus reinem Kammgarn hergestellt, in vielen aparten modernen Dessins, zum Spottpreise von .... **nur RM. 8,60,**
Ein großer Posten ganz hochfeiner Herrenstoffe, aus edelster reiner Kammgarnwolle hergestellt, rheinisches Fabrikat, 145 cm breit, **nur RM. 10,50.**
Es handelt sich hierbei um ein **Sonderangebot,** womit wir jede Konkurrenz schlagen und jeden Fachmann in Staunen versetzen.
Mengenabgabe vorbehalten!
Tuchhaus Paul Peiniger G. m. b. H.
Kaiser-Wilhelm-Str. 17-21, Tuchhof, im Hochpt.
Größtes Spezialhaus
feiner Herren- und Damenstoffe für Reise-, Sport- u. Gesellschaftskleidung
Ganze Berge blauer und schwarzer Stoffe fabelhaft billig
[22822]

WIEDMANN



SCHLAFZIMMER
SPEISEZIMMER
HERRENZIMMER
KÜCHEN
POLSTERMÖBEL
TEPPICHE · LÄUFER
BRÜCKEN · DECKEN
FÜR MITGLIEDER TEILZAHLUNG

MÖBELFABRIK PRODUKTION

STEINDAMM 103 · BANKSSTR · 65 · KAISERWILHELMSTR · 26 · SCHULTERBLATT 14-16

Erste Beilage zum Hamburger Echo

56. Jahrgang / Nr. 128 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Sonnabend, 10. Mai 1930

Tages-Bericht

Hamburg

Makler und Mieter

Zum Schaden anständiger Makler versuchen einige weniger anständige aus der Unerfahrenheit der Wohnungsuchenden Kapital zu schlagen. Um die wohnungsuchenden Mieter vor den unlauteren Machenschaften gewisser Makler und Vermieter, zu denen auch die sogenannte „Gemeinnützige Gesellschaft „Bürgerhau" gehört, zu warnen, nehmen wir zu dieser Frage erneut Stellung. Immer wieder tauchen zumeist im Fremdenblatt, aber auch in andern bürgerlichen Zeitungen, Inserate auf, in denen „völlig freie Wohnungen" angeboten werden. Mit der klaren Absicht zu täuschen, steht noch häufig fettgedruckt über diesen Inseraten: „Ohne Wohnungsamt". Auf ein solches Inserat ging vor kurzer Zeit ein Mieter zu der darin genannten Firma. Die Mietebedingungen wurden nur zögernd genannt, dafür aber allerlei andere Abmachungen und Extrazahlungen empfohlen. Immer wurde der Mieter im Ungewissen gehalten, ob er die Wohnung bekommt oder nicht, bis er auf folgende Extrakosten und Abmachungen festgelegt war:

1. Gebühr für Abschließung des Mietvertrages	5,— ℳ
2. Bezahlung eines Sicherheitsschlosses	12,25 „
3. Vermittlungsgebühr	15,— „
4. Uebertragung des Umzugs auf die vermittelnde Firma	60,— „
Zusammen	92,50 ℳ

Für den Umzugsauftrag wurde ein gedrucktes Auftragsformular vorgelegt, das vom Mieter unterschrieben werden mußte. Dabei handelte es sich um eine Wohnung, die der Vergebung durch das Wohnungsamt unterlag: die Annonce also offene Täuschung war.

Andere Mieter wurden in ähnlicher Weise geschröpft und zu Aufträgen veranlaßt, die sie nur gaben, weil sie glaubten, nur so zu einer Wohnung zu kommen.

Man kann in solchen Fällen den Mieter selbst nicht von jeder Schuld freisprechen. Warum geht er zum Makler, wo er es gar nicht nötig hat? Wenn er als Wohnungsuchender auf der Liste des Wohnungsamts zum Bezug einer Wohnung ansteht, erhält er Mitteilung und wird auf dem Wohnungsamte auch unterrichtet, wo Wohnungen zu vermieten sind und zu welchen Bedingungen.

Mit Verboten oder mit Anfragen in der Bürgerschaft ist die Frage, Makler und Mieter, nicht zu lösen. Vielmehr müssen unsaubere Praktiken von unsauberen Maklern immer wieder an den Pranger gestellt werden, und wenn eine Firma oder einige Firmen immer wieder in so unrühmlicher Weise von sich reden machen, dann müssen sie mit Nennung ihres Namens an den Pranger gestellt werden.

Indessen richten wir auch an das Wohnungsamt das Ersuchen, die Wohnungsuchenden zuvorkommend zu behandeln, über zu vermietende Wohnungen bereitwilligst und weitestgehend Auskunft und Anweisungen zu geben, damit alle Mieter durch Vertrauen zum Wohnungsamt vor dem Wege zu ausbeuterischen Maklern bewahrt werden.

Studenten aller Länder treffen sich

Empfang ausländischer Studenten

In jedem Semester der hamburgischen Universität stellen sich eine beträchtliche Zahl ausländischer Studierender ein, angelockt durch die wissenschaftlichen Fächer der Universität, angelockt aber auch vor allem durch den Ruf, den Hamburg, die bekannte deutsche Hafenstadt, in allen Ländern genießt. Und bei jedem Semesteranfang hält es die akademische Auslandstelle Hamburg für ihre Pflicht, sich als Gastgeberin der ausländischen Studierenden und als deren Betreuerin zu fühlen.

In Erfüllung dieser Pflichten bereitet sie den Ausländern einen Empfangsabend, der ihnen gleich von vornherein das Gefühl des Aufgenommenseins in das deutsche Leben gibt und ihnen das Einleben in die deutsche Art erleichtert. So kam denn am Freitagabend eine buntgewürfelte Gesellschaft im Studentenheim zusammen: aus Nordamerika, Brasilien, England, Südafrika, Bulgarien, China, Dänemark, Danzig, Estland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Lettland, Niederland, Norwegen, Paraguay, Peru, Polen, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei und Ungarn, also aus der ganzen Welt, war man in dem kleinen Heim zusammengekommen. Und wie beim vorigen Male trug man auch diesmal wieder sein Land auf einem kleinen Zettel offen zur Schau, so daß man niemand an der Nasenspitze abzusehen brauchte, aus welcher Gegend der Welt er kommt.

Besonderen Reiz hatte der Abend dadurch, daß die ausländischen Studierenden von Berlin, die sich auf einer Fahrt nach Helgoland befanden, an diesem Abend in Hamburg teilnahmen. Ferner nahmen der Legationsrat vom Auswärtigen Amt Berlin, Dr. Freudenberg, der Ehrenrektor der Universität, v. Melle, Prof. Kümmell und der Rektor der Universität, Cassirer, an dem Abend teil. Nach einem kurzen Begrüßungswort des Vorsitzenden der Auslandsstelle, Wießner, ergriff Prof. Cassirer das Wort zu einigen Ausführungen, wobei er betonte, daß in allen wissenschaftlichen Kreisen der Welt der Drang und der Wille zu gemeinsamer, geistiger Arbeit sei. Den Aelteren könne diese Arbeit nicht mehr gelingen, die eigentliche Leistung müsse von jüngeren Generationen geleistet werden. Mit der Hoffnung, daß dieser Abend zu dieser Arbeit beitragen möge, schloß der Rektor seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nachdem den Studierenden noch in kleineren Referaten Winke gegeben waren, wie der Ausländer in Hamburg studiert und lebt, blieb man noch einige frohe Stunden zusammen.

Der Kontakt zwischen der Welt und Hamburg war da!

Schulnot in Barmbeck-Nord

Elternrat und Lehrerkollegium der Volksschule am Langenfort weisen in einem Schreiben an die Fraktionen der Bürgerschaft darauf hin, daß die Schulneubauten in Barmbeck-Nord mit der Entwicklung der Neubautätigkeit in keiner Weise Schritt gehalten haben. Die Folge ist eine so starke Ueberlastung der erst im vorigen Sommer bezogenen Schule am Langenfort, daß die Einrichtung von Nachmittagsklassen erforderlich war. Eine Elternversammlung hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Es wurde geltend gemacht, daß die Kinder durch den ungeregelten Schulbetrieb in ihrer Entwicklung auf das stärkste gefährdet seien. Besonders wird gefordert, daß mit dem Neubau der Schule am Hartzlohplatz umgehend begonnen wird.

Die Klagen sind nicht unberechtigt, wenngleich die Oberschulbehörde für den Mißstand nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es zeigt sich eben schon jetzt, daß die Streichung jedes Schulneubaues für dieses Jahr unhaltbar ist. Schulsenator Krause hat gerade am Freitag in der Bürgerschaft bereits darauf hingewiesen, daß durch Nachträge zum Haushaltsplan noch Mittel für Schulneubauten eingeworben würden. Es ist also wohl bestimmt damit zu rechnen, daß Hamburg finanziell in die Lage kommt, der Schulnot Nord-Barmbecks und auch anderer Stadtteile sehr bald abzuhelfen. Es ist beabsichtigt, zunächst den Schulbau am Hartzlohplatz in Angriff zu nehmen. Wenn die Stellungnahme der Eltern und Lehrerschaft die Wirkung hat, daß der Baubeginn beschleunigt wird, dann kann man es nur begrüßen.

80 Jahre Alsterdorfer Anstalten

Die Sorge für geistig und körperlich Behinderte bleibt nach wie vor eine der vornehmsten Aufgaben der menschlichen Gesellschaft. Wer einmal Epileptiker und Schwachsinnige in ihrem Elend gesehen hat, der weiß, daß man diese Geistes- und Leibesbehinderten möglichst von allen Pflichten des realen Lebensbefreien sollte, ihnen ihr schweres Dasein in jeder Beziehung erleichtern muß. Die Alsterdorfer Anstalten dürfen sich rühmen, durch nunmehr acht Jahrzehnte den von der Natur so hart Benachteiligten geholfen zu haben. Im Jahre 1850 gründete der junge Pastor Dr. Sengelmann in Moorfleth eine Arbeitsschule, die den Charakter einer Bewahranstalt hatte. Schon zehn Jahre später mußte das Unternehmen erweitert werden. Es erhielt nun den Namen St. Nicolai-Stift und siedelte nach Alsterdorf über. Hier gründete Dr. Sengelmann als Ergänzung zu seiner Bewahranstalt ein „Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder". Er war bemüht, diesen Aermsten ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Auch diese Neugründung war anfangs — 1863 — noch klein, mußte aber bald schon außerordentlich vergrößert werden, während die ursprüngliche Arbeitsschule mehr und mehr zurücktrat. Die wachsende Arbeit bewog Dr. Sengelmann sein städtisches Pfarramt aufzugeben, um sich ganz der Schwachsinnigenfürsorge zu widmen. Er wirkte auf diesem Gebiete bahnbrechend. Am Ende seines Lebens gab sein Werk 600 Pfleglingen Raum.

Sein Nachfolger, Pastor Stritter, hat die Lebensarbeit Dr. Sengelmanns in seinem Geiste fortgeführt. In seiner Amtsperiode sind zahlreiche Erweiterungsbauten der Alsterdorfer Anstalten ausgeführt worden. Die Anstalten beherbergen jetzt 1100 Schwachsinnige und Epileptiker. Sie haben bisher schon 6000 Kranken eine Heimstatt geboten. Welche Mühe und Arbeit diese Zahl umschließt, kann wohl nur derjenige ganz ermessen, der weiß, wie schwierig und strapaziös die Pflege geisteskranker Menschen ist. Die noch irgend bildungsfähigen Kinder werden in der Anstaltsschule durch besondere Lehrkräfte anleitet, auch zu praktischen Arbeiten verschiedenster Handwerkszweige sowie zu einfachen Handreichungen in Feld und Haus. Die Pflege in den Alsterdorfer Anstalten geschieht ohne Ansehen der Partei oder Konfession des Kranken. Man will hier dem geistes- und leibesbehinderten Menschen helfen. Neuaufnahmen sind augenblicklich nicht mehr möglich, da die Anstalten bereits überfüllt sind. Die Einrichtungen in Alsterdorf werden aus privaten Spenden unterhalten. Sie arbeiten ohne öffentliche Mittel.

Schon wieder Großfeuer im Billbrooker Industrie-Gelände

Täglich Groß-Alarm

Nachdem erst Freitag in der Billstraße ein größeres Schadenfeuer in einen Betrieb im Industriegelände gefährdete, mußte auch am Sonnabendvormittag die Feuerwehr mit mehreren Löschzügen ausrücken, um ein drohendes Großfeuer am Billbrookdeich zu bekämpfen.

Gegen 10¼ Uhr wurde von dem Leiter der Betriebsstelle Billbrook der Wohlfahrtsbehörde Feueralarm gegeben, weil in dem benachbarten Betrieb der Vanellin G. m. b. H. nach einer Explosion Betriebs- und Lagergebäude in Brand gerieten. In kurzer Zeit nahm das Feuer einen bedrohlichen Umfang an und gefährdete auch die benachbarten Schuppen der Wohlfahrtsbehörde. Die sofort mit insgesamt sechs Löschzügen anrückende Feuerwehr nahm die Bekämpfung des Feuers energisch in Angriff, so daß nach einer Stunde angestrengter Arbeit die Hauptgefahr als beseitigt angesehen und zwei Löschzüge wieder abrücken konnten. Die übrigen Züge hatten noch längere Zeit mit Nachlöscharbeiten zu tun.

Die schnelle Bekämpfung beseitigte eine Gefahr, die leicht zu einem großen Unglück hätte führen können, da in unmittelbarer Nähe der Brandstelle sich ein größeres Holzöllager der gleichen Firma befand. Eine kritische Situation trat auch durch das Reißen der unmittelbar über das Fabrikgelände führenden Starkstromleitung ein.

Ueber die mutmaßliche Entstehungsursache des Feuers erfahren wir, daß in einem Betriebsgebäude beim Fässerspülen sich jedenfalls Gase angesammelt hatten, die beim Nachprüfen der Fässer infolge eines Defekts der dazu benutzten elektrischen Lampe zur Explosion kamen. Glücklicherweise ist der damit beschäftigte Arbeiter nur leicht verletzt worden. Das Feuer griff dann schnell von dem Betriebsgebäude auf das Expeditions- und Ausgangslager über, vernichtete diese Gebäude und die darin lagernden Fertigfabrikate. Auch die Aufenthaltsräume, in denen sich die Kleidungsstücke der 80 bis 90 Mann starken Belegschaft befanden, sind zerstört worden. Der Gesamtbetrieb der Vanellin G. m. b. H. wird jedoch in keiner Weise gestört und wird voll aufrechterhalten.

Flugzeug mit Rundfunksender

Am 13. Mai wird der erste deutsche Rundflug des neuen Junker-Flugzeuges durchgeführt. Der Flug geht von Dessau über Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt a. M. und Berlin wieder zurück nach Dessau. Die ungefähren Ankunftszeiten sind folgende: Abflug von Dessau 6 Uhr, Ankunft in Hamburg zirka 8 Uhr, Ankunft in Bremen zirka 8.30 Uhr, Ankunft in Köln zirka 10.15 Uhr, Ankunft in Frankfurt a. M. zirka 11.30 Uhr, Ankunft in Berlin zirka 15 Uhr. In das Flugzeug ist ein Sender eingebaut, der etwa 75 Kilometer Reichweite hat. Sobald das Flugzeug in den Bereich eines Rundfunksenders kommt, wird mit der Uebertragung aus dem Flugzeug auf den Deutschen Rundfunk begonnen. Die Noragsender werden sämtliche Phasen des Rundfluges, beginnend mit dem Abflug in Dessau und endend mit dem Verlassen Berlins, um etwa 15 Uhr übertragen. Die zur Zeit der Uebermittlungen im Programm festgesetzten Veranstaltungen werden entsprechend verlegt.

Wo ruft die Pflicht?

SPD.-Hafenarbeiter
Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr, Filmveranstaltung im Musiksaal des Gewerkschaftshauses. Ansprache des Genossen K. Meitmann. Karten sind bei den Vertrauensleuten zu haben.

SPD.-Metallarbeiter
Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr, Versammlung im Café des Gewerkschaftshauses.

SPD.-Buchbinder
Mittwoch, 14. Mai, 20 Uhr, Versammlung im Konferenzsaal der Partei, Große Theaterstraße 44, 1. Etage.

SPD.-Straßenbahner, -Hochbahner und Alsterdampfschiffer
Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr, Versammlung im großen Saal (oben) des Gewerkschaftshauses. Vortrag des Genossen Dr. O. Blecke: „Geht die Staatsgewalt vom Volke aus?"

SPD.-Bäcker und -Konditoren
Donnerstag, 15. Mai, 17 Uhr, Versammlung im Sitzungssaal des Arbeiterrats, Große Theaterstraße 44, 2. Etage.

Parteibuch legitimiert. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Die Aktionsausschüsse.

Das Schicksal der Verstoßenen

Kein Zuchthaus hält sie von Verbrechen zurück

Das harte Los der Vorbestraften, denen es von allen Seiten so schwer gemacht wird, wieder festen Fuß in der menschlichen Gesellschaft fassen zu können, trat in dieser Verhandlung vor dem Schwurgericht wieder einmal hervor. Der Autoschlosser Sch. und der Schmied D. waren eines gemeinschaftlichen schweren Raubversuchs angeklagt, Sch. allein noch des vorsetzlichen Tötungsversuchs. Außerdem hatten sich beide wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Ein dritter Beteiligter konnte nicht gefaßt werden, denn die beiden Angeklagten weigerten sich auch heute noch hartnäckig den Namen preiszugeben.

Am Donnerstag, 12. Dezember erschienen in einem Juweliergeschäft am Hofweg drei Männer die, jeder einen Revolver in der Hand haltend, dem Geschäftsführer zuriefen:

Hände hoch! Geld!

Der Geschäftsführer antwortete: „Ihr seid ja wohl verrückt geworden!" und warf sich hinter die Tonbank auf den Fußboden. Da sich im Nebenzimmer ein Geschäftsfreund bemerkbar machte, ergriffen die Täter, ohne etwas zu nehmen, die Flucht. Es gelang der Polizei den Sch., nachdem er den Kanal durchschwommen, festzunehmen. Man fand bei ihm einen Revolver, aus dem er zwei Schüsse auf seine Verfolger abgegeben hatte, ohne zu treffen. 2 Wochen später stellte sich D. freiwillig der Polizei.

Die Angeklagten, beide schwer vorbestraft — Sch. wegen schweren Diebstahls mit 4 Jahren Zuchthaus, D. mit 7 Jahren Zuchthaus wegen schweren Raubes — schilderten ihren Kampf mit dem Leben nach Verbüßung ihrer Strafen. Zu ihren Eltern durften sie nicht mehr kommen. Unterstützung, soweit sie überhaupt welche bekamen, reichte nicht aus. Hatten sie Stellung bekommen, mußten sie sie wieder verlassen, wenn man herausgefunden hatte, daß sie im Zuchthause gesessen hatten. Mit einem Zeugnis, in Fuhlsbüttel die Bäckerei erlernt zu haben, konnten sie wenig anfangen. Man sagte ihnen:

„Wenn Sie glauben, daß Sie Anspruch auf Arbeit haben, weil Sie „draußen" waren, so sind Sie auf dem Holzweg."

So irrten sie durch das Leben; sie waren die Verstoßenen, die mit einem Kainszeichen Gebrandmarkten. Und das Ende vom Lied? Sie fingen ihr altes „Handwerk" wieder von neuem an und beschlossen, in der Hamburger Straße einen Geldschrank zu „knacken". Da sie nach vorheriger Besichtigung des Geldschrankes zu der Ueberzeugung kamen, daß die Sache doch schief gehen würde, begaben sie sich nach dem Hofweg, um bei dem Juwelier einzubrechen. Das geschah dann auch mit dem bereits geschilderten Erfolg.

Oberstaatsanwalt Dr. Rücker konnte diesen Raubüberfall, der zwar wie das Horneberger Schießen verlaufen sei, nicht leichtnehmen. Sch. habe zweifellos seinen Verfolger durch das Schießen töten wollen. Es sei zwar schwer für Strafentlassene, Arbeit zu finden, denn es bestehe eine große Abneigung unter den Menschen, mit solchen Leuten zusammenzuarbeiten. Aber es besteht doch eine Einrichtung für Arbeitsbeschaffung für solche Leute, die ganz energisch Arbeit haben wollen. Da die Angeklagten für die Allgemeinheit eine große Gefahr bedeuten, müßten sie für lange Zeit unschädlich gemacht werden.

Er beantragte für Sch. 7 Jahre, für D. 8 Jahre Zuchthaus.

Die Verteidiger vertraten die Ansicht, daß beide Angeklagten, einer mit Gymnasialbildung, sicherlich brauchbare Menschen geworden wären, wenn sie nicht so früh von den Verhältnissen herabgedrückt wären. Von der Schulbank wären sie gleich in den Krieg gekommen und hätten Auszeichnungen gewonnen. Nach dem Kriege hätten sie alles versucht, aber nichts sei ihnen gelungen. Nach ihrer Strafentlassung hätten sie versucht, ein anderes Leben anzufangen. Dreimal am Tage seien sie nach dem Arbeitsnachweis gegangen, so daß sie schon lästig fielen. Ueberall hätten sie ihre gefundene Arbeit nach kurzer Zeit wieder verloren.

Wenn alle Bemühungen fehlschlagen,

dürfte man sich nicht wundern, daß sie wieder auf Abwege kommen und zu Verzweiflungstaten schreiten. Harte Strafen halten verzweifelte Menschen nicht ab. Eine so harte Strafe sei nicht nötig, sondern eine Strafe, die Hoffnung gibt, genügt auch.

Das Gericht, wohl unter dem Eindruck der beiden kurz hintereinander folgenden Raubüberfälle in der Theaterstraße stehend, konnte weder dem Staatsanwalt noch den Verteidigern folgen. Es erkannte gegen Sch. wegen versuchten schweren Raubes, versuchten Totschlages und unerlaubten Waffenbesitzes auf

zehn Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht,

gegen D. wegen versuchten schweren Raubes und unerlaubten Waffenbesitzes auf acht Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Zugeben wolle das Gericht, daß beide in wirtschaftlich bedrängter Lage gewesen seien; doch dies berechtige noch nicht zu solch schweren Taten. Solche gemeingefährlichen Taten fordern Sühne.

SPORTFREUNDE! Aus Anlaß des morgigen Fußball-Großkampftages im Altonaer Stadion erscheint eine Sport-Sonderausgabe des „Hamburger Echo", die am Sportplatz ausgegeben wird

Der Bürgermeister von Liverpool, Lawrence Holt, wird am 22. Juni zu einem offiziellen Besuch Hamburgs eintreffen. Er wird vom Senat im Rathaus begrüßt werden und während seines auf mehrere Tage berechneten Aufenthaltes außer den Hafen insbesondere eine Reihe sozialer Einrichtungen Hamburgs besichtigen.

Die Seeamtsverhandlung in der Angelegenheit des Dampfers „Falke" ist nicht, wie am Freitag irrtümlich mitgeteilt wurde, für den 20. Mai, sondern erst für den 20. Juni angesetzt worden. Auf Anfrage beim Seeamt wird uns jedoch erklärt, daß es noch ungewiß sei, ob dieser Termin eingehalten werden könne.

Reichspostflüge nach Skandinavien. Vom 16. Mai bis 18. Juli verkehren werktäglich Reichspostflüge ab Hannover 3.00, an Kopenhagen 5.30, an Malmö 6.00, an Gotenburg 7.55, an Stockholm 9.45, an Oslo 10.15 mit Anschluß nach Helsingfors an 14.00. Von Berlin besteht Anschluß an diese Flüge durch die Reichspostflüge Berlin-Hannover, ab Berlin 0.45, an Hannover 2.45. Die Flüge beschleunigen die Beförderung nach den skandinavischen Ländern um 12 bis 24 Stunden.

Konzert der Ordnungspolizei. Das Platzkonzert der Musikkapelle der Ordnungspolizei findet bei günstiger Witterung am Sonntag, 11. Mai, von 11 bis 12 Uhr in Rothenburgsort auf dem Großmannplatz statt.

Das Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft trifft aus Argentinien, Uruguay und Brasilien voraussichtlich in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai im Hamburger Hafen ein. Die Landung der Reisenden erfolgt am 12. Mai gegen 7 Uhr morgens an der neuen Ueberseebrücke, Vorsetzen. Nähere Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der genannten Reederei, Holzbrücke 8, Fernsprecher: C 6 Nikolas 1007.

Das Motorschiff „Magdalena" der Hamburg-Amerika-Linie trifft von Mittelamerika kommend, voraussichtlich am Montag, 12. Mai, mittags, in Hamburg ein. Die Landung der Passagiere erfolgt vom Liegeplatz des Schiffes in Kuhwärder mit Tender nach den St.-Pauli-Landungsbrücken. Nähere Auskunft erteilt die Abteilung „Gepäckdienst" der Hamburg-Amerika-Linie, Glockengießerwall, neben dem Hamburger Hauptbahnhof. Fernsprecher: C 2 Bismarck 4358, 4419, 5001, 6920.

Unterelbeverkehr am Sonntag. Nach den letzten kälteren Tagen wird hoffentlich das Wetter am Sonntag wieder besser sein, sodaß auch wieder mit einem starken Verkehr nach dem in schönster Blüte liegenden Alten Lande an der Lühe gerechnet werden kann. Mitten in das Alte Land hinein, über die beiden Stationen Lühe I und II, bringen Schiffe der Hafen-Dampfschiffahrt A.-G. ihre Fahrgäste. Auch die großen Schiffe MS. „Jan Molsen" (um 10 und 14 Uhr), D. „Hamburg" (um 11 und 15 Uhr) und D. „Reichspräsident (um 13 und 16 Uhr) werden nach der Lühe direkt ohne Zwischenstationen abgefertigt. — Ebenso werden auch nach dem in Blüte stehenden Finkenwärder genügend Fahrzeuge zur Verfügung gehalten. Dorthin wird u. a. um 14 Uhr der D. „Senator Petersen" abgefertigt. — In der Cuxhaven-Linie der Hafen-Dampfschiffahrt A.-G., die steigende Beförderungsziffern aufweist,

Kunst, Wissenschaft und Leben

Im Museum für Kunst und Gewerbe:

Neue Glasmalerei

Der von Haus aus etwas verfinsterte Ausstellungssaal unseres Museums erscheint seit einigen Tagen in ungewohnter magischer Beleuchtung. In die Oeffnungen der Fenster wurden Glasbilder einmontiert. Leider nur behelfsmäßig, denn diese schönen Bilder müssen weiter wandern. Sie entstammen der Werkstatt von W. Hallermann in Essen. An den Wänden hängt auch eine gehörige Menge von Entwürfen in Aquarelltechnik. Aber man sieht es gleich, daß dies lediglich sorgfältige Aufzeichnungen und Pläne sind, die nur einen recht schwachen Begriff geben können, wie ein solches Fenster in der durchstrahlten Pracht der gefärbten Gläser tatsächlich aussehen wird. Unser Auge hängt sich gebannt an die Fenster. Ehedem gab es solche Bilder nur an feierlichen Orten, in Kirchen, Rathäusern und Versammlungsräumen, allemal da, wo man besonders gestimmt werden sollte. Daß sie auch in profane Räume hineinkamen, tat nicht immer gut, aber aus neuerer Zeit gibt es auch in Kirchen genug häßliche Glasbilder. Am herrlichsten gedieh diese Kunst im Mittelalter, und es lag nahe, an seine Tradition wieder das anzuknüpfen, was schon fast verloren schien. Da kam der Expressionismus mit seinen vereinfachenden Formen und brennenden Farben, und man muß sich baß wundern, daß verhältnismäßig nur wenige unter diesen Künstlern sich mit der Glasmalerei auseinandergesetzt haben. Sie gibt ihnen doch eigentlich alles, was sie brauchten, im höchsten Maße. Es bleibt ein Verdienst der Handwerker, daß sie scharfblickend die Vorausbestimmung des neuen Stiles für ihren so lange vernachlässigten Kunstzweig erkannten. Denn was in der Oelfarbe leicht zähig und breiig bleibt, hier streift es alle Schwere ab, und wird unirdische Offenbarung im höchsten Sinne. Auch Hallermann hat sich für den Entwurf die Künstler herangeholt. Was im Bilde häufig spielerisch wirkt, läßt sich in der Vereinfachung der Scheibe gut ertragen. Jenes Tierstück mit seinen vielfältigen Farbbrechungen würde als Bild mehr dekorativ als expressiv wirken, so strahlt es aus dunkel glutenden Farben geheimnisvolle Kräfte einer unbekannten Welt. Die im Formalen wohl gelungenste Leistung sehe ich in der sehr klar gelösten Komposition der „Fischer". Andere Arbeiten, und die sind uns vielleicht wichtiger, sind heller im Ton (also nicht mittelalterlich) und doch auch ganz und gar mit der schönen Technik verbunden. In ihnen gelangt das moderne Ornament mit seinen streng geometrischen Aufteilungen wohl zu seinen letzten Möglichkeiten. Eine Zusammenstellung in Rot, Braun und Grün, an anderer Stelle Carmin, Blau, Schwarz und farbloses Glas ist in ihren wohlabgewogenen Dosierungen meisterhaftes Ergebnis. Hallermann hat auch Mosaikproben ausgestellt, die einen ungemein gewählten Geschmack offenbaren, aber hier vermißt man noch weit mehr als bei den Fenstern den architektonischen Rahmen, in dem die Zauberprächte des Mosaiks erklingen müßten. W—r.

Heitere Buntheit:

Norag-Konzert

Im Gegensatz zu den unter einem einheitlichen Gedanken stehenden Programmen der letzten Norag-Konzerte hatte man für das des 17. Konzerts eine ansprechende, auf vorwiegend heitere Stimmung gestellte Buntheit gewählt. Das interessanteste Werk der Vortragsfolge waren die Polowetzer Tänze aus der Oper „Fürst Igor" von Borodin. Dieser Komponist gehört neben Mussorgski und Reinski-Korsakow zu den Hauptvertretern der „jungrussischen" Schule, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich energisch zum nationalen Musikgut bekannte. So sind auch diese Polowetzer Tänze echteste russische Volksmusik, denen in der Form, die Borodin ihnen gab, nichts von ihrer Ursprünglichkeit geraubt worden ist. Unseren Ohren klingt diese Musik mit ihrer seltsamen Harmonik, Melodik und Rhythmik wohl fremdartig, dabei aber im höchsten Grade fesselnd. Orient und Slaventum mischen sich und geben einen eigenartigen musikalischen Duft. Uebrigens ist die Oper „Fürst Igor" an sich ein musikalisch hervorragendes Werk, dem es nur an der nötigen dramatischen Konzentration etwas mangelt. Es wäre eine lohnende Aufgabe für den Rundfunk, dieses Werk einmal ganz zu Gehör zu bringen. Die Wiedergabe der Tänze durch das Norag-Orchester unter der beschwingten Leitung José Eibenschütz's war eine blitzsaubere Virtuosenleistung.

Solistin des Abends war Edith Lorand, Heldin zahlreicher Schallplatten. Man hörte Salos „Spanische Sinfonie", die trotz ihres Titels nichts anderes als ein Konzert ist und zwar ein sehr wirkungsvolles und für den Spieler dankbares. Der Erfolg ist, daß es in überreichem Maße gespielt wird — wenn ich nicht irre, viermal in dieser Konzertzeit.

Ueber die geistigen und seelischen Ausdrucksfähigkeiten eines Geigers vermag man auf Grund dieses hübschen, aber nicht mehr als unterhaltenden Konzerts nicht viel zu sagen. Edith Lorand spielte es mit überlegener Technik, singendem, nur in der Höhe gelegentlich etwas spitzem, Ton und dem starken Temperament, das ihr als Ungarin (trotz englischem Vor- und französischem Zunamen) im Blut steckt. Ob dieses Temperament zu gleicher Zeit seelische Wärme bedeutet, ist auf Grund dieser Leistung nicht zu entscheiden. Alles „sitzt", wie es sitzen soll, aber leicht kommt dabei der ernüchternde Gedanke an kühle Berechnung des Effekts auf.

Das Konzert, das im zweiten Teil u. a. noch Tschaikowskys „Capriccio italien" brachte, hatte trotz der vorgerückten Frühlingszeit recht guten Besuch gefunden. Dr. R. T.

Island-Feier der Nordischen Gesellschaft in Lübeck. (Eigene Meldung.) Die Nordische Gesellschaft, die vor zwei Jahren als erste isländische Kunst in Deutschland gezeigt hat, veranstaltet am Sonntag, 11. Mai, eine große Island-Feier, bei der der bekannte Islandforscher Universitätsprofessor Dr. Gustav Neckel, Berlin, über „Islands germanische Bedeutung" sprechen wird. Fräulein Engel Lund wird bei dieser Feier, begleitet von der isländischen Pianistin Frau Kristjansson, isländische Volks- und Kunstlieder singen. Die Feier findet im Lübecker Rathaus statt. An der Feier nehmen der isländische Gesandte in Kopenhagen, Minister Sveinn Björnsson, der dänische und isländische Gesandte in Berlin, Kammerherr Zahle, sowie der Kopenhagener Bürgermeister Dr. Kaper, der Senat und die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Lübeck teil. Die Feier ist ein Gruß der Lübecker Bürgerschaft, als dem Parlament der ältesten Republik, an das 1000jährige Parlament Islands.

Der Reichsbund deutscher Orchestervereine e. V. (Liebhaber-Orchester) veranstaltet seinen diesjährigen Bundestag vom 13. bis 15. Juni in Bad Pyrmont gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Neben aktuellen Vorträgen bekannter Autoritäten, insbesondere über die Stellungnahme zur neuen Musik und den Berufsorchestern, wird die Arbeit und Entwicklung des Liebhaber-Orchesters gezeigt werden. Besonderer Wert soll auf die ausübende Beteiligung sämtlicher Tagungsteilnehmer in mehreren Orchestern unter bedeutenden Dirigenten gelegt werden. Programme werden an Interessenten ausgegeben durch die Geschäftsstelle: Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 192, und durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120.

Zum 25. Mal! Mit dem gleichen Erfolg, wie am ersten Tage, stieg die 25. Aufführung der „Affäre Dreyfus" in den Kammerspielen. Das Stück hat mit Recht in Hamburg den kräftigen Widerhall gefunden, das dem heute so aktuellen Stoffgebiet zukommt. Schade, daß die Saison sich dem Ende zuneigt und die Erfolgskurve dieser ausgezeichneten Aufführung abreißt!

Kleine Notizen. Hamburger Stadttheater. An Stelle des plötzlich erkrankten Kammersängers Carl Günther wird Max Lorenz von der Dresdner Staatsoper in der Aufführung der „Aida" am Sonnabend, 10. Mai, den Rhadames singen. — Deutsches Schauspielhaus. Am morgigen Sonntag wird um 16 Uhr „Alt-Heidelberg" von Meyer-Forster und um 20 Uhr „Faust" gegeben. — Thalia-Theater. Am morgigen Sonntag, 16.30 Uhr, gelangt „Das Parfüm meiner Frau", Lustspiel von Leo Lenz, und um 20 Uhr „Geschäft mit Amerika", Lustspiel von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld, zur Aufführung. — Im Operettenhaus findet Sonntag die zweitvorletzte Vorstellung „Die 3 Musketiere" statt. Am Mittwoch ist die Premiere der Oskar-Strauß-Operette „Mariette" mit Grete Sedlitz und Richard Schubert als Gast. — Volksoper. Sonnabend, 17 Uhr, bei ganz kleinen Preisen: „Land des Lächelns", 20.15 Uhr der mit großem Erfolg aufgenommene Schwank „Die neue Sachlichkeit" mit Fritz Beckmann, Dr. Günther Bobrik als Gäste. — Kammerspiele im Lustspielhaus. Paul Mundorf (früher Deutsches Schauspielhaus) wurde von Direktor Erich Ziegel für die nächste Spielzeit an die Kammerspiele im Lustspielhaus verpflichtet. — Hildegard Lindt, eine junge Hamburger Künstlerin, wurde für die kommende Saison als dramatische Sängerin dem Stadttheater in Bremerhaven verpflichtet.

Feuer in der Elsässer Straße

Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß in der Elsässer Straße, Ecke Dulsberg-Nord, ein Mittelfeuer ausgebrochen ist. Es ist ein Dachstuhlbrand. Die Feuerwehr bekämpft das Feuer mit acht Rohren. Sie hat das Feuer bereits in ihrer Gewalt.

wird am Sonntag, 11. Mai, MS. „Bürgermeister Diestel" zur üblichen Zeit, 7.30 Uhr, ab Brücke 1 der St. Pauli-Landungsbrücken abfahren. (Genauere Angaben siehe Inserat.)

Preisnotierungen für Eier, festgestellt von der Eiernotierungskommission in Hamburg am 9. Mai 1930.

	Sonderklasse über 65 g	Größe A 60—65 g	Größe B 55—59,9 g	Größe C 50—54,9 g
Frische Eier, gestempelte	10½—11	9½—10	8¾—9¼	7½—8
„ „ ungestempelte	10	8¾—9¼	8¼—8¾	7½

Kleine Eier 6—6½. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück frei Laden des Einzelhändlers.

Altona und Umgegend

Freibad Wittenbergen eröffnet

Noch ist freilich das Wetter nicht danach. Man mag es noch nicht riskieren, im Badetrikot durch die Gegend zu wandeln. Der Wind ist frisch und der Himmel bewölkt. Doch warte nur, balde —! Das Freibad Wittenbergen jedenfalls hat sich bereits auf die Badesaison eingestellt. Es wird hoffentlich nicht lange dauern, bis die Sonne den Elbstrand wieder sommerlich verzaubert. Die Freibadeanstalt ist gerüstet. Mit frischem Farbenanstrich schimmert sie ihren Gästen entgegen.

Farbenprächtig auch sind die Sommerzelte wieder auferstanden, die im Vorjahr durch das Hochwasser arg lädiert wurden. Gewiß biwakieren in diesem Sommer wieder die großstädtischen Zeltbesitzer in der luftig-köstlichen Badebehausung, während ihrer Freizeit und während ihrer Ferien. — Die Umkleidehalle für Damen ist ebenfalls neu aufgebaut worden. Hatte sie doch der Wintersturm sehr ruiniert. Die Badeaufsicht hat bereits ihren Einzug gehalten. Sie wird in Tätigkeit treten, sobald die Wassertemperatur zum Baden geeignet ist. — Von eigenartiger Pracht sind die Tulpen, die gegenwärtig auf den Wittenberger Wiesen blühen. Diese Blumen sind außerordentlich selten geworden und blühen nur noch zwischen Freibad Wittenbergen und den ehemaligen Anlagen der „Naturfreunde". Selbst bescheidenes Pflücken würde diese Blume bald ausrotten. Damit nicht die letzte Pflanzung dieser Blumen hier ausstirbt, ist sie unter Naturschutz gestellt und das Abpflücken verboten. Im übrigen verspricht Wittenbergen auch in diesem Jahr wieder überaus schön zu werden. Der Strand eignet sich von Jahr zu Jahr besser für den Badebetrieb, durch reizvolle Neuerungen und zweckmäßige Anlagen.

Wochenendbaumeister in Rissen

Auf der ganzen Rissener Flur beginnt mit der wärmeren Jahreszeit ein lebhaftes Bauen. Hauptsächlich das Gelände zwischen dem Bahnhof und der Elbe ist übersät mit Wochenend- und Sommerhäuschen. Um ein vielfaches haben sich die Wochenendhäuschen am Wittenbergener Ufer vermehrt. Große Heideflächen auf dem Steilufer sind für gleiche Zwecke verpachtet oder verkauft worden. Daneben erheben sich Neubauten, teils schon bezugsfertig, so an der Wedeler Landstraße, am Bahnhof, Tinsdaler Heideweg, Heidhörn, Brünschen, Twiete, Wittenbergener Weg. Wie stark die Zuwanderung ist, ersieht man auch daran, daß man trotz größter Sparmaßnahmen nicht umhin konnte, in Rissen eine siebente Klasse einzurichten. Die Tatsache, daß jährlich etwa 30 Gastschüler im Sommer der hiesigen Schule anvertraut werden, spricht für angenehmes Wohnen im Rissener Wald- und Heidegebiet.

Fliesenstreichen im Hauptbahnhof. Die behelfsmäßige Markierung von Warteplätzen und Durchgangsflächen in der Bahnhofshalle durch Kreidestriche oder Farbe ist nunmehr durch Einlegung heller Fliesenstreifen ersetzt. Zu- und Abgangsseiten sowie Stehplätze sind dadurch deutlich voneinander abgegrenzt worden.

Reichsbahndirektor Kümmel gestorben. Nach längerer Krankheit starb am 7. Mai Reichsbahndirektor Kümmel, der seit 1919 in der Reichsbahndirektion Altona arbeitete und an zahlreichen Bauten in der Provinz — so am Hindenburgdamm, am Flensburger Bahnhofsbau und bei den Rangierbahnhöfen Eidelstedt und Billwärder — leitend beteiligt war.

Richard-Dehmel-Straße in Wien. Nach einer Meldung aus Wien hat der dortige Gemeinderat beschlossen, eine Straße nach Richard Dehmel zu benennen. Alle Freunde der Dichtung Richard Dehmels werden diese neue Dehmel-Ehrung lebhaft begrüßen.

A. Leibing, Aickesstraße 44, ein treuer Vorkämpfer der Sozialdemokratischen Partei und alter „Echo"-Leser, feiert am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

Georg Lichtheim, der Direktor der Altonaer Gas- und Wasserwerke, blickt am heutigen Tage auf eine 20jährige Dienstzeit bei der Stadt Altona zurück. Unter seiner Leitung haben sich die Gas- und Wasserwerke erheblich vergrößert, die Gasabgabe ist auf mehr als das Doppelte gestiegen. Direktor Lichtheim ist Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern und Vorsitzender der Werkleitergruppe Groß-Hamburg des Niedersächsischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

Für planmäßigere Schädlingsbekämpfung! Die Versammlung des Gartenbauvereins von Schenefeld, die am Donnerstag in Timms Gasthof stattfand, brachte eine rege Aussprache über die Handhabung der Schädlingsbekämpfung durch Spritzung. Nachdem der bisherige Gärtner Groth wegen Uebernahme eines Obergärtnerpostens die Arbeit des Spritzens nicht mehr durchführen konnte, ist unter seinem Nachfolger die Winterspritzung, die der Bekämpfung tierischer Obstbaumschädlinge dient, durchaus nicht planmäßig durchgeführt worden. Die Versammlung erwartet, daß die Sommerspritzung, die der Pilzbekämpfung gilt, nunmehr energisch durchgeführt wird; denn für eine Winterspritzung ist das Wachstum der Obstbäume zu weit fortgeschritten.

Von den Altonaer Gerichten

Eine sechsköpfige Diebesbande vor Gericht

Seit einigen Jahren wurde Ratzeburg und Umgebung von einer Diebesbande schwer geschädigt, ohne daß es gelang die Täter zu fassen. Besonders hatten sie es auf den schwer verkrüppelten 64 Jahre alten Landwirt Sch. in Schlagsdorf bei Ratzeburg abgesehen, wohl weil sie bei dem schwächlichen Krüppel am wenigsten Widerstand erwarten durften. Die Angeklagten, der 32jährige Heinrich H., der 24jährige Wilhelm R., der 33jährige Karl K., der 29jährige Heinrich D., die 31jährige Ch. und die Ehefrau Minna Cl. sind mit einer Ausnahme landwirtschaftliche Arbeiter. Sie wollen durch Arbeitslosigkeit zu ihren Taten getrieben worden sein. R. und Cl. brachen im Oktober bei dem Landwirt Sch. in Schlagsdorf ein, erbrachen einen Koffer und stahlen daraus 300 Mark Bargeld. Da dies bei dem schwächlichen Manne eine leichte, lohnende Arbeit war, kamen sie am 10. Dezember desselben Jahres bereits wieder. Um den Bauer aus seiner Wohnung zu locken, erbrachen sie den Pferdestall und machten die Pferde los. Als Sch. das Geräusch hörte ging er nach dem Pferdestall, um nachzusehen, was los sei. Da fielen die Angeklagten R. und H. über ihn her, warfen ihn zu Boden und verlangten etwas zu essen. Als der Bauer dies verweigerte, nahmen sie ihm nach dem Durchsuchen seiner Taschen Uhr und Kette und eine Zeltbahn weg. Bei diesem Ueberfall sollen sie ihn mit einem Revolver bedroht haben. Die Angeklagten behaupten zwar, es sei eine Tabakspfeife gewesen, die sie wie einen Revolver dem Sch. auf die Brust gesetzt hätten, aber durch Zeugenaussagen wird bewiesen, daß der Angeklagte H. sich um diese Zeit einen Revolver geliehen hatte. Ferner werden die Angeklagten H. R. und D. beschuldigt, im Herbst 1929 einen Einbruch in Ratzeburg verübt zu haben. Hierbei wurden sie jedoch verscheucht.

Weiter haben die Angeklagten im Jahre 1929 in Buchholz einen Einbruch verübt, bei dem sie 700 Mark erbeuteten; einem Landmann K. dortselbst entwendeten sie verschiedene Hausgegenstände. Dem Landmann W. in Anker bei Ratzeburg stahlen sie ein Armband und sonstige Gegenstände. An anderen Stellen erbeuteten sie Zigarren, Zigaretten und Ansichtspostkarten. Der Postbehörde in Ratzeburg stahlen sie von einem Bau Bleiröhren und sonstiges Material von hohem Wert. Alle diese Diebstähle wurden in den Jahren 1928 bis 1930 verübt.

Der Staatsanwalt will die beiden Hauptangeklagten H. und R. auf Jahre hinaus ins Zuchthaus schicken, da ihre Handlungsweise gegenüber dem verkrüppelten Landmann Sch. besonders roh gewesen sei. — Das Gericht kann sich jedoch noch nicht dazu entschließen. Es verurteilt H. zu 2 Jahren 2 Monaten, R. zu 2 Jahren 3 Monaten, K. zu 1 Monat, und Cl. zu 4 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten werden mangels Beweises freigesprochen.

Kreis Pinneberg

Stadtverordnetensitzung in Wedel, Donnerstag, 8. Mai. Die Jahresrechnung der städtischen Sparkasse für 1929 schließt ab mit einem Reingewinn von 33 442 M. Der Gesamtumsatz betrug rund 18 000 000 M. Von dem Reingewinn werden 15 000 M an die Stadtkasse abgeführt (im Etat nur 10 000 M vorgesehen), 15 000 M kommen auf Reservefonds und der Rest auf Steuerkonto. Das wird einstimmig beschlossen und Entlastung erteilt. Ebenso werden genehmigt der Abschluß der Betriebswerke für 1929 und der Stadtkasse für 1928. In den Berufsschulvorstand wird als Arbeitnehmer Michael Karp auf Vorschlag des ADGB-Ortsausschusses wiedergewählt und als Arbeitgeber Hermann Cordes. Schacht (SPD): Karp hat als Vertreter zum Berufsschultag in Brunsbüttelkoog erst am Abend vorher offiziellen Bescheid bekommen, daß er gewählt sei und begründet hiermit sein Fernbleiben. Der Bürgermeister bedauerte diesen Mißfall als ein Versehen im Büro. — Für die kommunalwissenschaftliche Bibliothek der Universität Kiel werden auf Empfehlung des Städtevereins 4 M pro tausend Einwohner mit großer Mehrheit bewilligt. Eine ernste und aufschlußreiche Aussprache rief der letzte Punkt hervor: Antrag der SPD.: Die Aenderung der Preise für Licht- und Kraftstrom sowie der Zählermiete bleibt dem Stadtverordnetenkollegium vorbehalten. Schacht (SPD) begründete den Antrag: Wir haben den angekündigten Antrag gestellt, weil der Verwaltungsausschuß der städtischen Betriebswerke nicht so zusammengesetzt ist, wie es der Linksmehrheit im Stadtverordnetenkollegium entspricht. Die Linksmehrheit im Kollegium kann es der bürgerlichen Ausschußmehrheit nicht überlassen, die Werkpreise zu einer einseitigen Belastung der kleinen Verbraucher zu mißbrauchen. Um diese große Gefahr für die arbeitende Bevölkerung abzuwenden, müssen wir diese Neuregelung fordern, um nötige Tarifänderungen im sozialen Geiste vorzunehmen. Die Bürgerlichen setzten sich mit allen Kräften zur Wehr. Ahrens, Struckmeyer und Balke (Bgl.) versuchten mit plumpen Gründen alle Register zu ziehen, um den Antrag zu stürzen. Am einfältigsten äußerte sich noch ein Herr Ahrens, der in einer illusionistischen Anwandlung meinte, wenn die Linksmehrheit im Kollegium ihre Macht anwende, dann sei das Zwangspolitik, aber wenn die Ausschußmehrheit der Bürgerlichen dasselbe tut, dann ist das für Herrn Ahrens von Parteigeist ungetrübter „Sachverstand". Schacht (SPD.) stellte noch fest, daß dem Verwaltungsausschuß im Dezember 1923 die Befugnis der Preisfestsetzung eingeräumt sei, weil die Inflation und ihre Nachwirkungen damals dazu zwangen. Für eine Neuregelung des Tarifsystems empfahl er Feststellungen zu machen, die sich an den neuen Tarif der EWU anlehnen. Der sozialdemokratische Antrag wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Wandsbek und Umgegend

Schutz den Singvögeln vor wildernden Katzen. Die städtische Polizeibehörde schreibt uns: Trotz vieler Hinweise in Tageszeitungen wurden in letzter Zeit mehrfach Anzeigen erstattet, daß Katzen den Singvögeln nachstellen. U. a. wurde in einem Fall zweifelsfrei beobachtet, wie eine Katze ein Nest mit einem Star und den Jungen im Nest zerstörte. Da Besitzer von wildernden Katzen Gefahr laufen, daß diese von befugten Personen eingefangen oder getötet werden, ist es dringend geboten, die Katzen so zu halten, daß sie weder wild umherstreifen, noch den Singvögeln nachstellen können.

Reger Marktbetrieb. Der Sonnabend-Wochenmarkt wies eine Massenbeschickung, aber auch einen Massenbesuch an Kauflustigen auf. Zu günstigen Bedingungen waren alle Wochenmarktsartikel überaus reichlich ausgelegt. Am meisten nachgefragt wurden Frühgemüse; u. a. gingen Spinat, Rhabarber korbweise vom Markt; ebenso Salat und Radieschen. Topf- und Schnittblumen wurden gleichfalls flott gehandelt. An den Fischständen standen die Hausfrauen Kette. Wesentliche Preisveränderungen sind nicht festgestellt. Eier, Meiereibutter und Bauernbutter fielen leicht.

Kreis Stormarn

Gemeindevertretersitzung in Lohbrügge

Keine Lockerung des Mieterschutzes. — Erhebung von Berufsschulgeld.

Die Lohbrügger Gemeindevertreter geben sich alle Mühe, das kommunale Leben durch Ortsstatute zu regeln. Aber immer wieder tritt der Bezirksausschuß dazwischen, verlangt Abänderungen oder versagt gar die Genehmigung. So mußten in der Gemeindevertretersitzung am Donnerstagabend die Ortsstatute für den Anbau an neuen Straßen und für die Berufsschule neu erlassen werden. Auch die Ordnung für die Betriebswerke ist nicht genehmigt worden. Der Gemeindevorsteher konnte weiter mitteilen, daß die Wohlfahrtserwerbslosen von der Gemeinde beschäftigt worden sind und auf diese Weise die Straße Am Heesen und die Wege im Gehölz in einen sauberen Zustand gebracht werden konnten.

Eine lebhafte Aussprache rief der bürgerliche Antrag auf Einführung der Mietberechtigungskarten hervor. Der Sozialdemokrat Ludwig verwies auf die in Lohbrügge herrschende Wohnungsnot, die es nicht zuläßt, daß sich der Hausbesitzer seinen Mieter aussuchen darf. Würde eine Mietberechtigungskarte eingeführt, so könnten die Kinderreichen und Minderbemittelten kaum zu einer Wohnung kommen. Der Antrag war ursprünglich von den Grundeigentümern gestellt und entspringt der Absicht, die Wohnungen an den Meistbietenden zu vergeben. Die Vertreter der Rechten bestritten das zwar, aber einige schnoddrige Schreiben des Grundeigentümervereins enthüllten die wirklichen Absichten. Der bürgerliche Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. — Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wurde die Einführung eines Schulgeldes für die Berufsschule beschlossen. Obwohl nur 1,75 M je Arbeiter von dem Unternehmer bezahlt werden sollen, lehnten die Bürgerlichen im Bunde mit den Kommunisten ab. Auch das Fremdenschulgeld wurde erhöht, und zwar einstimmig.

Hamburger Landgebiet

Bergedorf. Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete am Freitagabend eine Frühlingsfeier, in der die Bürgerschaftsabgeordnete Paula Henningsen den nahezu 400 Frauen in guten Stimmungsbildern von der Notwendigkeit des politischen Kampfes der Frau erzählte. Sie wies vor allem darauf hin, in welchem Maße die Frau unter der heutigen Wirtschaftsform leidet. Nach einer Kaffeetafel gab der Volkschor das Singspiel „Die Dorfprinzessin" zum Besten, das beifällig aufgenommen wurde. Eine Blumenverlosung und musikalische Darbietungen vervollständigten das Programm.

Gemeindevertretung Ochsenwärder. Die Oberpostdirektion wünscht, daß die Gemeinde neben dem Spritzenhause am Elversweg ein Gebäude errichten solle, in dem das Selbstanschlußamt untergebracht werden könne. Die Gemeinde lehnt den vorgelegten Plan wegen zu hoher Kosten ab. Der abgeänderte Haushaltsplan für 1930 wird von der Vertretung einstimmig angenommen. Ganz besonders hohe Abstriche wurden beim Bauwesen gemacht, so daß für diese Position nur 60 700 M zur Verfügung stehen. Die Finanzdeputation stimmt jetzt der von der Gemeinde gewünschten Form der Sparkassensatzung zu, nachdem sie anfangs erhebliche Schwierigkeiten gemacht hatte. Hiernach können Grundstücke bis zum halben Feuerkassenwert beliehen werden. — Der in der Anleihesache niedergesetzte Ausschuß berichtet über das Resultat seiner Bemühungen. Die Hamburger Sparkasse von 1827 wird vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates eine Anleihe bis zu 100 000 RM zu 7½ Prozent ohne hypothekarische Sicherung mit 100 Prozent Auszahlung hergeben. Die Gemeinde wird ein Vermögensverzeichnis einreichen mit der Verpflichtung, das Vermögen ohne Einwilligung des Geldgebers nicht zu belasten. Die Landherrenschaft hat ihr Einverständnis erklärt. Dem weiteren Ausbau des Norderdeichs stehen also keine Schwierigkeiten mehr gegenüber. Die Kosten werden sich auf 96 000 RM belaufen. Eine Kommission soll die Verträge mit den Anliegern abschließen und das benötigte Pflastermaterial beschaffen. Die Arbeiten werden der Firma Peper zu den Preisen wie bei der vorhergehenden Deichstrecke übertragen. Der Antrag Wiese und Genossen betr. Wohnungsbau wird mit 7 Stimmen der Bürgerlichen gegen 6 der Sozialdemokraten abgelehnt. Die ganze Kluft der Gegensätze springt auf. Hier Mitgefühl und menschliches Empfinden — dort Kastengeist, Haß und Mißgunst. Hier der Kampf für soziale Gerechtigkeit — dort engstirniger Kampf um die Aufrechterhaltung ihrer Klassenherrschaft. Also werden in der reichen Gemeinde Ochsenwärder verschiedene Familien weiter in Elendslöchern und in Bretterbuden hausen. Für das Landschulfest werden 50 RM bewilligt.

Harburg-Wilhelmsburg

Sitzung der Städtischen Kollegien

In der voraufgehenden Bürgervorstehersitzung wurde mitgeteilt, daß der kommunistische Bürgervorsteher Meyer sein Mandat niedergelegt hat; an seine Stelle tritt der Arbeiter Ernst Tiedemann ein. Der Magistrat hat beschlossen, die Prüfung der Jahresrechnungen der kommunalen Treuhandstelle des Giroverbandes Hannover zu übertragen. Die Bürgerschaft stimmte dem Magistratsbeschluß nicht zu, weil durch diesen Antrag die Kontrolle der städtischerseits hierzu berufenen Beamten erschwert wird. Ein kommunistischer Antrag auf Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird dem Magistrat überwiesen. Ein weiterer kommunistischer Antrag, eine Aufforderung an den Magistrat zu richten, den Bürgerschaftsmitgliedern eine Rentabilitätsberechnung der städtischen Neubauwohnungen, wird angenommen. Ein nationalsozialistischer Antrag wünscht Herabsetzung der Gebühren für die Badeanstalt am Außenmühlenteich. Die Nationalsozialisten wissen nicht, daß diese Ermäßigungen bisher schon zum großen Teil eintritt. Bei dieser Gelegenheit kommt es zu einem lebhaften Intermezzo. Zum Schluß wird ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Magistrat abgelehnt.

Der Festsetzung der Benutzungsgebühren für die Sommerbadeanstalt am Außenmühlenteich wird dann in der Kollegiensitzung zugestimmt, ebenso der Festsetzung der Benutzungsgebühren für den Elektrokrahn am Kanalplatz. Einigen kleineren Nachbewilligungen zum Haushaltplan des Rechnungsjahres 1929 wird ebenfalls zugestimmt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung wird vom Magistrat zurückgezogen. Zum Schluß der kurzen Sitzung beantwortet der Oberbürgermeister noch einige Anfragen.

Der Parteiausschuß zu den Elternbeiratswahlen

Die Parteiausschußsitzung am Mittwoch stand im Zeichen der Elternbeiratswahlen, die in diesem Jahre bereits Anfang Juni stattfinden. Hierzu führte Kanzler aus: Die Verfügung, daß die Wahlen bereits Anfang Juni und nicht wie sonst Ende Juni stattfinden sollen, kommt für uns überraschend. Uns bleibt zur Durchführung dieser verhältnismäßig schwierigen Wahlarbeiten darum nur wenig Zeit übrig.

In den nächsten Wochen müssen die Distrikte ihre ganze Arbeit auf die Durchführung der Elternbeiratswahlen konzentrieren. Auf allen Distriktsversammlungen, die in nächster Zeit abgehalten werden, muß das Thema Elternbeiratswahlen ausführlich besprochen und auf die Bedeutung dieser Wahlen für die Partei hingewiesen werden.

Genossin Stahl gab einen Ueberblick über die letzte Frauenfeierstunde in der Eberthalle. Die Feier kann nach jeder Richtung hin als vollkommen gelungen angesehen werden. Genosse Grabbert unterstrich diese Worte und meinte dabei, hoffentlich kommt zu dem Gelungenen noch die praktische Auswirkung, indem uns auch neue Kämpferinnen beitreten.

Nach einer vorläufigen Uebersicht über den Verlauf der Maifeier durch den Genossen Kanzler war Schluß der anregend verlaufenen Versammlung.

Frauenfeierstunde. Am Dienstag, 13. Mai 7½ Uhr veranstaltet der Frauenwerbeausschuß eine Frauenfeierstunde bei Hellmers, Trettaustraße. Es soll eine Werbeveranstaltung sein. Die Lehrerin Erna Wagner-Hamburg hält einen Vortrag über „Frauenfreud" und „Frauenleid", mit Lichtbildvorführungen. Die S. A. J. wird mit Rezitationen und Musikvorträgen aufwarten. Der Eintritt beträgt 50 Pf. für Kaffee. Karten sind bei allen Frauenwerbeleiterinnen zu haben.

Gründungsfeier beim Reichsbanner. Im Maifeierumzug hat das neugebildete Musikkorps des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Wilhelmsburg, zum ersten Male Zeugnis von seinem Können abgelegt, und man muß schon sagen, daß das Korps es in Anbetracht seines kurzen Bestehens zu recht guten Leistungen gebracht hat. Am Sonnabend soll nun im Lokale von Suhr die Gründungsfeier des Korps stattfinden. Der Gauvorsitzende Heinrich Steinfeld wird dabei die Festrede halten.

Distriktversammlung in Wilhelmsburg. In der am Donnerstag im Lokale von Zernoletti in Neuhof abgehaltenen Monatsversammlung sprach Gotthardt über Schulwesen. Daß die Schulfrage, so führte Redner aus, im Sinne unserer Partei in der letzten Zeit immer noch zu kurz gekommen ist, verdanken wir zum Teil den Umstand, daß es eben nach den Wahlergebnissen nicht möglich war, einen größeren Einfluß auszuüben, ist aber schon vieles neu gestaltet und geschaffen worden. Andere Lernmethoden sind eingeführt; die Volksschulen sind besser ausgebaut und eingerichtet worden. Einen großen Verdienst hatte der Sozialdemokrat Hänisch am Ausbau des Schulwesens: er hat die Aufbauschulen und die Elternbeiräte geschaffen. In der Diskussion sprachen Glitscher, Ott, Halter und die Genossinnen Merbitz, Roschkowski und Köger. Für die im Juni stattfindenden Elternbeiratswahlen wurde Halter als Obmann für die Liste „Schulfortschritt" bestimmt. Nach einigen Mitteilungen der Distriktsleitung wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Oeffentliche Bausparkassen. Die Stadtsparkasse Harburg-Wilhelmsburg hat für Dienstag, 13. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale von Suhr im Stadtteil Wilhelmsburg eine öffentliche Versammlung angekündigt, in der ein Hamburger Vertreter einen Vortrag über Bausparkassen halten soll.

Der Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheker im Stadtteil Wilhelmsburg wird vom 10. bis 16. Mai von der Hubertus-Apotheke, Fährstraße 86, versehen. Den Sonntagsdienst der Aerzte versieht morgen Dr. Reinhold Gräßner, Neiherstiegdeich 82.

Geborgene Leiche. In der Süderelbe bei den Elbbrücken wurde die Leiche des Betriebsingenieurs Paul Kutschbach, der seit dem 30. April dieses Jahres vermißt wurde, geborgen. K. ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

Eine mysteriöse Geschichte. Eine Hausangestellte will am 8. dieses Monats in Nieder-Georgswerder, als sie sich gegen 0.30 Uhr auf dem Nachhausewege befand, von zwei jungen Leuten im Alter von 20 bis 22 Jahren, unter Vorhalten einer Pistole, angefallen worden sein. Die Täter sollen ihr, da sie sich den Wünschen nicht gefügig gezeigt hätte, 6 RM aus der Handtasche entwendet, sämtliche Papiere zerrissen und sie dann auf Kopf, Arm und Schultern mit den Fäusten geschlagen haben. Die Unbekannten, die nicht näher beschrieben werden können, hätten dunkle Sportmützen, tief über die Stirn gezogen, getragen. Einer der Burschen soll sich auch eine schwarze Maske vorgebunden haben. Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen können, wolle man an die Kriminaldienststelle Wilhelmsburg, Rathaus, Mengestraße 19, Zimmer 6, (Fernsprecher C. 8. 7516) richten.

Lübeck

Norddeutschlands größte Jugendherberge

npd Lübeck 9. 5. Lübeck hat sein altes aus dem Jahre 1546 stammendes Waisenhaus mit einem Kostenaufwand von RM 150 000 zu einer Groß-Jugendherberge umbauen lassen. Das Haus, das als größte Herberge 300 Betten aufweist, wurde jetzt als „Haus der Jugend" eröffnet.

Explosion in den Lubeca-Werken. Eine Explosion, durch die zum Glück nur geringer Schaden entstand, ereignete sich am Freitag in den Lubecabetrieben. Durch Platzen eines Rohres an einem Trockenofen explodierten Dämpfe. Im Raume wurden Zerstörungen am Inventar angerichtet. Eine Passantin ist durch Glassplitter verletzt worden, sonst sind keine Personen zu Schaden gekommen.

Schleswig-Holstein

Drahtseilattentat gegen einen Motorradfahrer

npd Brokenlande 9. 5. Auf der Hamburg-Neumünster-Chaussee ist von zwei Unbekannten, die sich im Straßengraben verborgen hielten, wieder ein Drahtseilanschlag versucht worden, der aber zum Glück fehlschlug. Das Motorrad, dem der Anschlag gelten sollte, konnte das Seil noch niederdrücken, sodaß die Fahrer unversehrt blieben. Die Täter entkamen unerkannt.

Eine blutige Familientragödie spielte sich am Donnerstagabend in der Kattenstraße in Kiel ab. Im Verlaufe eines an sich belanglosen Streits stach der Sohn des Hauses, Bäcker von Beruf, mit einem Messer auf den ihm widersprechenden Schwager ein. Da er glaubte, diesen schwer verletzt zu haben, flüchtete er ins Nebenzimmer und erschoß sich. Die Verletzung des Schwagers erwies sich als nicht gefährlich.

Kommunistenprozeß in Flensburg. Vor dem Schöffengericht hatten sich die Kommunisten Heuck, Wohlmeier, Kring und Wille unter der Anklage zu verantworten, zu einer untersagten Kundgebung und zu Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert zu haben. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten wegen Vergehens gegen § 111 StGB. zu 6 Wochen Gefängnis.

Armenhof niedergebrannt. In Beftoft (Kreis Hadersleben) brannte am Donnerstag der der Gemeinde gehörende Armenhof nieder. In den Flammen kamen 15 Kühe, 5 Schweine und alles Geflügel um, auch das gesamte Inventar ist verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Explosion einer Lampe entstanden, mit der ein Arbeiter den Boden bestiegen hatte.

Hannover

Lüneburgs Haushalt angenommen. Nach den kürzlichen Differenzbeschlüssen hatten sich die Kollegien erneut mit dem Haushalt zu befassen. Man gelangte diesmal zu einem Kompromiß und nahm den Haushalt mit einer Bruttosumme von 7 023 110 M an. Die Steuersätze betragen 425 % Grundvermögens-, 625 % Gewerbeertrag- und 1250 % Lohnsummensteuer.

Versammlungskalender

Sonntag, 11. Mai

Baugewerkschaft Hamburg, Fachgruppe der Pfahlrammer, vormittags 10 Uhr, Wulf, Heidenkampsweg 244.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Ortsgruppe Bargteheide, nachmittags 3 Uhr, Chr. Krohn, Am Markt.

Montag, 12. Mai

Deutscher Metallarbeiterverband, Mitgliederversammlung für Fuhlsbüttel-Langenhorn, 8 Uhr, J. A. Daum, Fuhlsbütteler Straße 509.

Deutscher Holzarbeiterverband, Jugendabteilung Altona, 7.30 Uhr, Große Bergstraße 140.

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Fachgruppe: Zeitungsträgerinnen, vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. Fachgruppe Kraftdroschkenführer, Oeffentliche Versammlung nachm. 2.30 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Geschäftliche Mitteilungen

Siegesregen über Zündapp. Bei der 1000-km-Zuverlässigkeitsfahrt in der Tschechoslowakei starteten zwei 300 ccm Zündapp, Fahrer: Hieronymus, Nürnberg, und Linner, München. Strafpunktfrei gingen sie aus der Prüfung hervor. Bei der großen, 500 km langen, elf Tage dauernden Tour de France, der schwersten Tourenprüfung Frankreichs, kann der Berliner von Krohn auf seiner 300 ccm Zündapp als einziger Deutscher auf fremden Straßen strafpunktfrei seine Zündapp durchsteuern und erringt die Goldene Medaille des Motorcycles-Club de France. — Die 2. Ostmärkische Zuverlässigkeitsfahrt sieht 40 Maschinen am Start, darunter sechs Zündapp, am Ziel treffen ein nur 14 Maschinen strafpunktfrei, darunter sämtliche gestarteten sechs Zündapp. — Die 1300 km lange Ostpreußenfahrt des ADAC. bringt der sieggewohnten Marke neue Erfolge. Zündapp gewinnt eine goldene und zwei silberne Medaillen und den wertvollen Ehrenpreis der Stadt Königsberg.

Eine volkstümliche Mittelmeerreise, bei der die Teilnehmer Genua, Barcelona, Palma de Mallorca, Marokko, Malaga, Sevilla, Cadiz und Lissabon kennen lernen, wird in der Zeit vom 30. Mai bis 15. Juni von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem modernen 14 000-T.-Motorschiff „Monte Olivia" veranstaltet. Die Fahrpreise für diese interessante Reise sind sehr niedrig gehalten und ermöglichen deshalb auch wirtschaftlich weniger günstig gestellten Kreisen eine Beteiligung. Prospekte, nähere Auskunft und Anmeldungen im Reisebüro Walter Bamberger, Hamburg 1, Pferdemarkt 43 (neben Karstadt).

Polizei-Chronik des Tages

Ueberfall auf einen Polizeibeamten

Am Sonnabendmorgen, gegen 3¾ Uhr, wurde ein Beamter der Ordnungspolizei, der sich in Zivilkleidung auf Patrouille befand, auf der Brücke im Mittelkanal gegenüber der Hammerbrookstraße von mehreren Männern angefallen und mißhandelt. Ferner wurde er seiner Uhr nebst Kette beraubt. Der Beamte zog den Revolver, doch wurde ihm die Waffe von zwei Mittätern, die den Beamten von hinten angriffen, entrissen. Ein uniformierter Ordnungspolizist kam seinem Kameraden zu Hilfe. Es gelang, einen der jetzt flüchtenden Täter, den 27jährigen, in St. Georg wohnenden Johannes S., nachdem derselbe auf der Flucht eine Fußschußwunde erhalten hatte, zu ergreifen. Der Festgenommene will seine Komplicen natürlich nicht kennen. Mitteilungen, die zur Festnahme der Mittäter führen können, nehmen die Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei Stadthaus entgegen. Anzeigenden Personen wird Verschwiegenheit zugesichert.

Zwei Personen verschwunden

Vermißt wird seit 8. Mai der am 13. März 1892 in Hamburg geborene Produktenhändler Max Adolf Karl Hosse, wohnhaft Fürstenplatz. Es wird befürchtet, daß dem Vermißten ein Unfall zustieß. Hosse ist 1,72 Meter groß, breitschulterig, hat langes blondes Haar, blaue Augen, im Oberkiefer fehlen mehrere Zähne. H. war bekleidet mit blauem Jackett, dunkelblauer Hose, schwarzen Gamaschen, schwarzen Schnürstiefeln und blauer Schirmmütze. Mitteilungen nehmen die Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 8, Stadthaus, entgegen. — Vermißt wird seit 4. Mai der am 1. Februar 1907 in Altengamme geborene und daselbst wohnhafte Arbeiter Walter Hermann Richard Eggers. Der Vermißte verließ am fraglichen Tage gegen 21 Uhr die elterliche Wohnung. Es wird angenommen, daß er sich in Altengamme an das Elbufer begab, um nach seinem Fahrzeug zu sehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß E., der ein solider Mann ist, in die Elbe stürzte und ertrank. Der Vermißte ist 1,78 bis 1,80 m groß, hat bartloses Gesicht, langes blondes Haar, blaue Augen, hohe Stirn, kleinen Mund, frische Gesichtsfarbe. E. war bekleidet mit blauer Schirmmütze, blauem Arbeitskittel, graugrüner Weste, blauer Arbeitshose, schwarzen Schnürstiefeln, grauen Wollsocken sowie weißem Hemd mit grüngestreiftem Einsatz.

Unfälle vom Tage

Der Telegraphenarbeiter Otto Hammerich, wohnhaft Hellkamp, wurde Fischmarkt auf seinem Fahrrade von einem Lastauto angefahren. H. erlitt Fußverletzungen. — In der Schwenckestraße ging das vor einen Rollwagen gespannte Pferd durch. Dabei wurde der Motorradfahrer Oskar Ewald, wohnhaft Telemannstraße, angefahren. E. erlitt Hand- und Hüftverletzungen. Das Pferd kam zu Fall. Das Gefährt konnte zum Halten gebracht werden. — Der 8jährige Knabe Alfred Günther, wohnhaft Billwärder Neuedeich, wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Der Junge mußte wegen erlittener innerer Verletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden. — Im Horner Weg wurde der 7jährige Knabe Gerhard Laube, wohnhaft Horner Weg, von einem Personenauto überfahren. Der Knabe erlitt innere Verletzungen. — An der Alster fuhr der in Altona wohnende 29jährige Arbeiter Willy Ott auf seinem Fahrrade gegen ein Personenauto. O. trug Arm- und Beinverletzungen davon. — Wandsbecker Chaussee kollidierten ein Personenauto und ein Motorrad, wobei der Motorradfahrer Hupe, wohnhaft Droopsweg, eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Führer des Autos, Kaufholz, wohnhaft Börnestraße, erlitt Gesichtsverletzungen. — Der Bierverleger Georg Ahrendt, wohnhaft Marktstraße, wurde in der inneren Stadt von einem Straßenbahnzug der Linie 24 angefahren. A. erlitt einen Unterschenkelbruch. — Meenkwiese wurde Witwe Frau Emma Hatje, wohnhaft Altona, Paulstraße, auf ihrem Fahrrade von einem Lastauto überfahren. Frau H. trug anscheinend leichtere Hüft- und Armverletzungen davon. — Der Bauarbeiter August Schröder, wohnhaft Catharinenstraße, kam auf der Treppe zu seiner Wohnung zu Fall. Sch. erlitt einen Schädelbruch.

Ein falscher Beamter. Bei einer in Eimsbüttel wohnenden Ehefrau erschien ein Mann, der erklärte, der Ehemann solle als Bücherrevisor von einer Behörde zur Prüfung von Büchern in einer Strafsache herangezogen werden. Die Ehefrau wußte von der Angelegenheit nichts. Darauf entfernte sich der Beamte. Später stellte es sich heraus, daß es sich um einen falschen Beamten gehandelt hatte, der eine Brieftasche mit 12 M stahl. Der Täter war etwa 26 bis 28 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hatte schwarzes Haar, schwarze Augen, gesunde Gesichtsfarbe und trug beigefarbigen Regenmantel. Mitteilungen, die zur Festnahme des Täters führen können, nehmen die Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Wilde Buchmacher. Während der letzten Farmsener Trabrennen wurden wiederum drei Personen durch die Kriminalpolizei von der Rennbahn verwiesen. Es handelt sich um den Modelltischler Hugo A. aus Altona, den Kaufmann Otto Pl. aus der Straßburger Straße und den Maschinenbauer Richard K. aus der Richardstraße, gegen die Rennbahnverbot erlassen war. Um den neuerdings in stärkerem Maße aufgetretenen wilden Buchmachern das Handwerk zu legen, hat die Kriminalpolizei einen verschärften Ueberwachungsdienst eingerichtet. Auch das Wettpublikum wird gewarnt, sich mit diesen wilden Buchmachern einzulassen, da andernfall auch gegen die Wetter ein Verfahren wegen Beihilfe oder Begünstigung zum unerlaubten Wetten eingeleitet wird.

Eigentümer gesucht. Bei einem wegen verübter Paletotdiebstähle festgenommenen Heinrich S. wurden beschlagnahmt zwei Pfandscheine über einen versetzten grauen Gabardine-Herrenmantel, gearbeitet als Trench-Coat, und einen halbschweren braunen Gabardine-Uebergangsmantel, versehen mit Gurt und braunem Rückenfutter. Die rechtmäßigen Eigentümer dieser Mäntel werden gebeten, sich an die Kriminalinspektion 11, Stadthaus, zu J.-Nr. 2575/30 II 11, zu wenden.

Festgenommener reisender Taschendieb. Beamte des Fahndungskommandos nahmen im Hauptbahnhof in einem D-Zuge den 38jährigen, in Budapest geborenen Armin D. in dem Augenblick fest, wie D. versuchte, einem Reisenden die Brieftasche zu stehlen. D., ein vorbestrafter Taschendieb, ist durch die Festnahme auf längere Zeit unschädlich gemacht.

Diebstahl in einem Zigarrengeschäft. Durch Nachschlüsseldiebstahl wurden aus einem Große Bleichen befindlichen Geschäft Zigarren und Zigaretten im Werte von 1200 M und etwa 90 M in bar entwendet.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Schiffsoffiziere verlangen Betriebsräterechte

Verbandstag der Kapitäne und Schiffsoffiziere

Am Freitag hielt der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere seinen diesjährigen Verbandstag ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Kapitän Freier, wies darauf hin, daß auch unter den Schiffsoffizieren eine große Arbeitslosigkeit herrscht. Trotzdem drängen sich immer noch junge Leute zum Schiffsoffizierberuf. Navigationsschulen reichen zum Teil nicht mehr aus, um die Schüler aufzunehmen. Man hat deshalb zum Beispiel schon im Altonaer Museum und an anderer Stelle Nebenklassen eingerichtet. Der Verband sieht seine Aufgabe darin, dieser Ueberfüllung im Nautikerberuf entgegenzuwirken.

Aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere heute 85 % aller fahrenden Großnautiker in sich vereinigt.

Eine längere Debatte entwickelt sich bei dem von Kapitän Fiedler vorgetragenen Tätigkeitsbericht des nautischen Fachausschusses, der sich mit der Abdeckung der Luken, Unfallverhütung im Hafen, optischen Kurssignalen und andern Fragen befaßte.

Dr.-Ing. Foerster von der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt erstattete in kurzen Umrissen Bericht über die Tätigkeit der Anstalt, wobei er ihre hohe Bedeutung für die Weiterentwicklung der deutschen Seeschiffahrt hervorhob. Der Verbandstag beschloß nach einer längeren Aussprache, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt, als Mitglied beizutreten.

Von einigen Schiffsoffizieren wurde in beredten Worten auf die außerordentliche lange Arbeitszeit der Nautiker, insbesondere in der Nord- und Ostseefahrt, hingewiesen, wodurch ihnen auch der durch den Tarif gewährte freie Tag meistens wieder genommen werde. Keinem Arbeiter in den Landbetrieben werde das geboten, was man den Schiffsoffizieren in bezug auf die Arbeitszeit zu bieten wagt. Dem Betriebsrätegesetz müsse endlich auch für alle Seeleute Geltung verschafft werden. Die Seemannsordnung in ihrer jetzigen Aufmachung müsse verschwinden. Kapitän Freier erwiderte darauf, daß vom Aktionsausschuß Seemännischer Berufsverbände nach dieser Richtung hin gearbeitet wird, um die Angelegenheit bei der Reichsregierung weiterzutreiben. Schwierigkeiten seien aber im Wege, die sich nicht so leicht überwinden ließen. Nach einem Schlußwort wurde darauf die Tagung geschlossen.

Teilstreiks in der Textilindustrie

Abwehr von Lohnabbauversuchen

Die Lohnabbauoffensive des Unternehmertums hat in der Textilindustrie zu verschiedenen örtlichen Streiks geführt. In Maulburg (Württemberg) steht die Arbeiterschaft der dortigen Webereien seit zwei Wochen im Kampf gegen eine empfindliche Lohnkürzung.

In Berlin streikt die Belegschaft einer der größten Posamentierbetriebe. Sie hatte durch den Deutschen Textilarbeiterverband den Werktarif kündigen lassen und auf Grund der wirtschaftlichen Lage eine Lohnerhöhung gefordert. Die Firma, die in der Hauptsache für Staatsaufträge arbeitet, lehnte nicht nur jede Lohnerhöhung ab — sie wollte auch noch ihren Werktarif, der ohnehin schon niedriger ist als der zwischen der Berliner Posamentierinnung und dem Deutschen Textilarbeiterverband abgeschlossenen Branchentarif, noch um 5 % senken. Die Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen brachten kein Ergebnis. Der Streik geht infolgedessen weiter.

In Wehr (Baden) sind bei der mechanischen Buntweberei Brennes AG. schwere Lohndifferenzen ausgebrochen. Die Firma hat in ihren Betrieben bei einzelnen Abteilungen die Akkordsätze bis zu 30 % herabgesetzt. Der Arbeiter verdient infolgedessen pro Zahltag um fast 20 ℳ weniger. Auch hier waren die Einigungsversuche fruchtlos. Die Arbeiterschaft hat nunmehr die Kündigung eingereicht. Auch in Wehr wird es also in den nächsten Tagen zum Kampf kommen.

Von den Textilarbeitern wird erwartet, daß sie auf keinen Fall in den bestreikten Orten Arbeit annehmen, sondern sich vorher mit der zuständigen Ortsverwaltung des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Verbindung setzen.

Neuverhandlungen in der nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie

WTB. Dortmund, 9. Mai. Nachdem die mehrmaligen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften der Eisen- und Stahlindustrie der Nordwestlichen Gruppe ergebnislos verlaufen sind, hat der Schlichter für Westfalen die Parteien zu einem Verhandlungstermin für Mitwoch, 21. Mai, nach Dortmund einberufen. An den Verhandlungen werden der Arbeitgeberverband der Nordwestlichen Gruppe, der Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Verband der Metallarbeiter Hirsch-Duncker teilnehmen.

KPD. Angriffe bei den Bergarbeitern zurückgewiesen

Das Endresultat der Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau liegt nunmehr vor. Es hat folgendes Gesicht:

	Stimmen	Mandate im Betriebsrat	Arbeiterrat
Freie Gewerkschaften	128 902	967	1110
Christliche Gewerkschaften . .	77 694	561	669
Gewerkverein Hirsch-Duncker	3 332	9	10
Polnische Berufsvereinigung.	294	3	4
Kommunisten.............	68 824	436	502
Syndikalisten	4 324	26	31
Gelbe	8 835	26	41
Sonstige	3 278	4	14

Trotz der wirtschaftlichen Not, die die Bergarbeiter seit Anfang dieses Jahres heimsuchte; haben die Kommunisten es nicht fertiggebracht, ihre Pläne zu verwirklichen. Das berüchtigte kommunistische Ruhrecho in Essen hatte angekündigt, die revolutionäre Opposition werde sämtliche Betriebe erobern. Ueber 70 % der zur Wahl gegangenen Bergarbeiter haben sich jedoch für die anerkannten Gewerkschaften entschieden und davon wiederum über 61 % für die freien Gewerkschaften.

Die Hoffnung der Grubenbarone, daß die „rot-gelbe unorganisierte Sturmflut" die Gewerkschaften aus den Betrieben verdrängen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, obwohl sie durch Einlegung von Feierschichten, durch Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen reichlich den Kommunisten in die Hände gearbeitet hatten. Der Ausgang der Wahl hat gezeigt, daß der Bergbauindustrieverband auch den Zweifrontenkrieg gegen Unternehmer und Kommunisten erfolgreich führen kann.

Die Betriebsrätewahlen in der Ruhrindustrie

Das Ergebnis der Betriebsrätewahlen in der Metallindustrie des Ruhrgebiets ergibt folgendes Bild: In 300 größeren Betrieben wurden insgesamt 1870 Betriebsräte gewählt. Davon buchen der Deutsche Metallarbeiterverband 1294, die Christlichen 345, Hirsch-Duncker 57, Kommunisten 107, Gelbe 28, Syndikalisten 9 und die Unorganisierten 30 Mandate. Die Kommunisten haben in 25 Betrieben Listen eingereicht, gegen 11 Listen im Vorjahre. Der Erfolg der Kommunisten ist mit 1,7 % gegen 1,5 % des Vorjahres recht bescheiden, jedenfalls bei weitem nicht so groß, wie ihn die kommunistische Presse ausposaunt. Die Zahl der zu Betriebsräten gewählten Arbeiter ist infolge der starken Belegschaftsverminderung zurückgegangen.

Hafen und Schiffahrt

Totalverluste und Unfälle der Welthandelsflotte im Jahre 1929

Nach der Statistik des Germanischen Lloyd bezifferten sich die Totalverluste der Welthandelsflotte im Jahre 1929 auf insgesamt 505 Schiffe mit zusammen 610 958 Bruttoregistertonnen gegenüber 496 Schiffe mit 637 069 Bruttoregistertonnen im Jahre 1928. Die Totalverluste sind demnach um 26 000 Tonnen geringer als im Vorjahre, wenn auch die Zahl der verlorenen Schiffe um 9 zugenommen hat. Von den 505 Schiffen waren 312 Dampfer mit 528 958 Bruttoregistertonnen, 27 Motorschiffe mit 10 931 Bruttoregistertonnen, 48 Motorsegler mit 15 066 Bruttoregistertonnen und 118 Segler mit 56 573 Bruttoregistertonnen. Es werden nur Schiffe von über 100 Bruttoregistertonnen registriert. Im einzelnen verteilen sich die Verluste auf folgende Länder: Großbritannien steht mit 146 Schiffen von zusammen 159 793 Bruttoregistertonnen an der Spitze, an zweiter Stelle folgen die Vereinigten Staaten mit 89 Schiffen von zusammen 117 930 Bruttoregistertonnen, nun folgt Japan mit 34 Schiffen von zusammen 78 278 Bruttoregistertonnen; dann folgen Frankreich, Italien, Griechenland. Die deutsche Handelsflotte steht mit 27 Schiffen von insgesamt 29 655 Bruttoregistertonnen Rauminhalt an siebter Stelle. Der Untergang der „Monte Cervantes" gab für die hohe Ziffer bei gleicher Schiffszahl im letzten Jahre den Ausschlag.

Neben den Totalverlusten, hervorgerufen durch Unfälle mannigfacher Art, gingen der Welthandelsflotte noch 50 Schiffe mit zusammen 1 667 422 Bruttoregistertonnen durch Abwracken, Außerdienststellung, Umbau zu Lagerschiffen usw., verloren.

Wieviel Menschenleben bei den Schiffsunfällen und Totalverlusten ums Leben und zu Schaden kamen, ist aus der Statistik leider nicht ersichtlich.

Docktransport nach Frankreich

Der Abtransport des von der ehemaligen Vulkan-Werft in Hamburg auf Reparationskonto neu erbauten 16 000 Tonnen großen Schwimmdocks ist für Sonntag, 11. Mai, vorgesehen. Mit der Ueberführung nach Frankreich sind die Hochseeschlepper „Wotan" und „Seefalke" der Bugsierreederei und Bergungs-A.-G. beauftragt. — Die Ueberführung dieses Riesendocks setzt große seemännische Fachkenntnisse voraus, die nur in langjähriger Praxis im Bugsiergewerbe erworben werden können. Das Dock, das zur Zeit noch in Hamburg liegt, wird zunächst elbabwärts gebracht; der Schleppzug wird dann nicht eher in See gehen, bis die Wettermeldungen für mehrere Tage gutes und ruhiges Wetter erhoffen lassen.

Seeamt Hamburg

Kollision „Phoebus" - „Barcelona" - „City of Antwerp"

Das Seeamt Hamburg verhandelte am Freitag über eine Kollision zwischen dem Doppelschraubentankmotorschiff „Phoebus" der Waried-Tankschiff-Reederei G. m. b. H. und dem auf der Elbe bei Brunsbüttel vor Anker liegenden, der Reederei Rob. M. Sloman jun. gehörenden Dampfer „Barcelona" und dem englischen Dampfer „City of Antwerp" am Morgen des 25. Januar 1930.

Nach erfolgter Beratung wurde vom Seeamt folgender Spruch verkündet:

„Der am 25. Januar 1930 bei Brunsbüttel erfolgte Zusammenstoß zwischen dem Motorschiff „Phoebus" und den Dampfern „Barcelona" und „City of Antwerp" ist auf den herrschenden dichten Nebel zurückzuführen. Es wäre richtiger gewesen, wenn der „Phoebus" eher vor Anker gegangen wäre. Die Führung der „Barcelona" und des „City of Antwerp" trifft keine Schuld.

Feuer an Bord der „Artemisia"

Weiter wurde verhandelt über ein Feuer an Bord des auf der Reise von Antwerpen nach Havanna befindlichen Hapagdampfers „Artemisia".

Vom Seeamt wurde folgender Spruch verkündet:

„Am 22. Februar 1930 ist in der Ladung des Dampfers „Artemisia" ein Feuer ausgebrochen, durch das eine Anzahl von Kisten, in denen getrocknete Klippfische verpackt waren, verbrannt sind. Die Unterdrückung des Feuers gelang durch die gut funktionierende Dampflöschvorrichtung. Die Ursache des Feuers war nicht festzustellen, eine Selbstentzündung der Klippfische hält das Seeamt für unmöglich. Es trifft niemanden eine Schuld an dem Unfall."

Windwarnung. Gefahr weiterer Verschärfung der Druckgegensätze und steifer stürmischer Winde aus Süd-West-West. Signal-Ball.

Verkehr nach den Rheinhäfen. In den nächsten Tagen verkehren nach Emmerich, Wesel, Ruhrort, Duisburg, Uerdingen, Crefeld-Hafen, Düsseldorf, Köln und Mülheim (Rhein) D. „Köln" am Mittwoch, 14. Mai 1930 und D. „Frankfurt" am Sonnabend, 17. Mai 1930.

Zur Reparatur verholten: Dampfer „Artemisia" nach Blohm & Voß, Dock 1; Dampfer „Augsburg" in Stülckens Dock; Dampfer „Eifel" nach Howaldts Werft.

Wichtig für Schiffsführer. Die im Südwesthafen liegende Ramme hat ihre Anker eingezogen. Die Stelle kann deshalb wieder frei passiert werden.

Beendigte Reparatur. Der vor einiger Zeit mit dem Slomandampfer „Cattaro" im Köhlbrand in Kollision gewesene Kohlendampfer „Robert Sauber" hat seine umfangreichen Kollisionsschäden an der Howaldts Werft beseitigt und am Freitag die Ausreise nach England angetreten.

Havarierte Schiffe. Der holländische Dampfer „Reggestroom", der kürzlich mit dem 19 000 Tonnen großen Motorpassagierschiff „Johan van Oldebarneveld" im Amsterdamer Kanal in Kollision geriet, ist am Freitag im Hamburger Hafen eingetroffen. Der holländische Dampfer „Nieuwendam" traf hier mit Maschinenschaden ein.

Verunglückte Schauerleute. Der Schauermann Johannes Ehmcke, wohnhaft Lincolnstraße, stürzte auf dem im Hansahafen liegenden Dampfer „Argenfels". E. erlitt hierbei Fußverletzungen. — Der in der Erichstraße wohnende Schauermann Richard Lange war auf dem im Segelschiffhafen liegenden Dampfer „Amazon Maru" im Raum 6 mit dem Einschlingen von Buchweizensäcken beschäftigt. L. wurde von der Hieve erfaßt und gegen die Kumming gedrückt. L., der einen Unterschenkelbruch erlitt, mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

Nautische Nachrichten der Dienststelle der Marineleitung

1. a) Das Schiffahrtsamt Cuxhaven teilt mit: Das auf ungefähr 54 Grad 1 Min. Nord und 8 Grad 13 Min. Ost ausliegende Feuerschiff Elbe 1 „Bürgermeister O'Swald" ist zur Vornahme der jährlichen Instandsetzungsarbeiten eingezogen und durch das Feuerschiff „Reserve Norderney" ersetzt worden.

Das Reservefeuerschiff zeigt mit elekrischem Glühlicht die gleiche Feuerkennung und gibt das Funknebelsignal, auch zu Uebungszwecken, wie das Stammfeuerschiff „Elbe 1".

Das Reservefeuerschiff gibt bei Nebel und unsichtigem Wetter Luftnebelsignale nur mit elektrischem Membransender nach folgender Kennung: .—.. (Morsebuchstabe L) Ton 1 Sek., Pause 1 Sek., Ton 3 Sek., Pause 1 Sek., Ton 1 Sek., Pause 1 Sek., Ton 1 Sek., lange Pause 21 Sek., Wiederkehr 30 Sek.

Das Reservefeuerschiff ist im Leuchtfeuerverzeichnis 1930, Teil III A, Nordsee, südlicher Teil, Seite 160, lfd. Nr. 2313, beschrieben.

b) Das Wrack „Irma" auf ungefähr 53 Grad 52 Min. 58 Sek. Nord und 9 Grad 12 Min. 18 Sek. Ost ist beseitigt. Die Hebefahrzeuge sind eingezogen. Vgl. Nord f. Süd 1410—30.

2. Wasserbauamt Emden teilt mit: In der Osterems etwa 420 Meter westnordwestlich der schwarzen spitzen Tonne „D 2" ist der englische Dampfer „Raven" gesunken. Geographische Lage: 53 Grad 40 Min. 29 Sek. Nord, 6 Grad 40 Min. 28 Sek. Ost, das Wrack ist auch bei Niedrigwasser nicht sichtbar. Etwa 30 Meter westlich vom Wrack ist auf 10,2 Meter Niedrigwasser eine grüne Wracktonne mit Westtoppzeichen ausgelegt worden.

3. Wasserstraßendirektion Bremen teilt mit: 1. Das Norderney-Reserve-Feuerschiff auf ungefähr 53 Grad 56 Min. Nord, 7 Grad 14 Min. Ost ist gegen das Norderney-Feuerschiff wieder ausgewechselt worden. Die Kennung ist unverändert. 2. a) Wegen Verschiebung der Fahrrinne der Außenweser im unteren Teil des Fedderwarder Fahrwassers ist der weserabwärtsgerichtete feste, weiße Leitsektor des Robbenplate-Leitfeuers auf ungefähr 53 Grad 41 Min. Nord, 8 Grad 24 Min. Ost um ½ Grad nach rechts (nord) geschwenkt worden. Die Sektorengrenzen liegen nunmehr auf folgenden Peilungen:

Blz. von rw. 101,7 Grad bis rw. 121,1 Grad, fest — von rw. 121,1 Grad bis rw. 123,5 Grad, Blz. — Grp. 2 von rw. 123,5 Grad bis rw. 125 Grad, Blz. Grp. 2 rot von rw. 125 Grad bis rw. 126,7 Grad.

b) Gleichzeitig ist die rote Spierentonne „P" von 53 Grad 42 Min. 10 Sek. Nord, 8 Grad 19 Min. 43 Sek. Ost etwa 80 Meter nach rw. 50 Grad auf 9,5 Meter Wasser nach 53 Grad 42 Min. 11 Sek. Nord, 8 Grad 19 Min. 46 Sek. Ost verlegt worden.

3. Auf der Bremerhavener Reede ist die rote Leuchttonne „C" auf ungefähr 53 Grad 34 Min. Nord, 8 Grad 33 Min. Ost wieder ausgelegt und die rote Spierentonne „C" wieder eingezogen worden.

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen

Cuxhaven meldet 9. Mai, 17.00 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.30	FD Frieda	d. Nordsee	12.55	FD Lotti	d. Nordsee
11.45	D Strombus	Südgeorgien	14.50	D Dordrecht (holl.)	—
12.00	D Albert Ballin	New York	15.10	D Goslar	Ostasien
12.05	FD Bunte Kuh	d. Nordsee	15.15	D A.K.Fernström (schw.)	—

Ferner auf Brunsbüttelkoog: 14.05 Uhr: SD Joh. Körner mit Anhang.
Von hier auf: 15.45 Uhr: D Albert Ballin.
Eingekommen: 14.30 Uhr: FD Uhlenhorst; 15.00 Uhr: FD Senator v. Berenberg-Goßler.
Wind: Westsüdwest, 3 (schwach). Wetter: bedeckt. Barometer: 751,7. Thermometer: + 9,8 Grad Celsius.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:
9. Mai:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
10.45	D Hinrich	Königsberg	14.30	MSgl Egberdina (holl.)	Aarhus
10.45	MSgl Johannes	Faxe	15.30	MSgl Rebecka	Kiel
13.15	MSgl Stern	Odense			

Cuxhaven meldet 10. Mai, 7.30 Uhr. Angekommen:
9. Mai:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
17.30	D Ockenfels	Ostindien	19.55	D Krivs (lett.)	—
17.30	D Holstein	La Plata	19.55	D Hagen	—
17.35	D Salaga	Westafrika	19.55	D Harlyn (engl.)	England
17.50	D Loevaas	Westafrika	21.10	D Kong Sigurd	Norwegen
18.00	D Rietfontein	Ostafrika	21.35	D Alster	Rotterdam
18.40	D Sprightly (engl.)	England	22.00	FD Salzburg	d. Nordsee
19.00	D Pres. Roosevelt	New York	22.00	FD Marlene	d. Nordsee
19.10	SD Sirius m. L 92 u. 162	d. Weser	23.35	D Lyderhorn	Westafrika

10. Mai:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
0.30	D Port Brisbane	Australien	5.15	D Minden	Westindien
1.15	D Jade	—	5.20	D Singleton Abbey (engl.)	—
3.15	D Hebburn (engl.)	England	5.40	D Dicto	Brasilien
3.15	D Lumme	—	5.50	D Wido	Westk. Südamerika
3.50	D Bury	Grimsby	5.55	MS Apollinares 4 (holl.)	—
4.15	D Emma Sauber	d. Tyne	6.40	D Gerda Ferdinand	—
fehlt	D Jacov Sverdlov	—	6.50	D Savonia (finn.)	—
4.50	D Fortuna	—			

Ferner auf Brunsbüttelkoog: 9. Mai, 18.10 Uhr: D Maria.
Ferner auf: 10. Mai, 3.45 Uhr: SD Simon.
Von hier auf: 9. Mai, 19.10 Uhr: SD Max Berendt, D Loevaas; 19.15 Uhr: SD Seefalke.
Eingekommen: 9. Mai, 17.20 Uhr: SD Wotan; 18.35 Uhr: SD Capella; 19.25 Uhr: FD Groß-Hansdorf.
Wind: Süd, 3 (schwach). Wetter: bedeckt. Barometer: 753,2. Thermometer: + 6 Grad Celsius.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:
9. Mai:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
15.45	D Gerhard	Danzig	19.25	L Oder	Stettin
15.45	MSgl Adriana (h.)	Randers	19.30	D Haparanda	Wiborg
17.20	MSgl Heinrich	Vejle	19.30	D Heimdal	Sonderburg
17.20	MSgl Greta	Kallundborg	19.30	MSgl Hans Alfred	Svendborg
17.20	MSgl Bützfleth	Norresundby	19.30	MSgl Otto	Aalborg
18.40	MSgl Jacoba (h.)	Aalborg	21.00	D Hermann	Stettin
19.25	MSgl Mathilde	Kolding	21.25	D Falster	Svendborg
19.25	SD Jason	Stettin	22.45	MSgl Erato 4	Kolding

Cuxhaven meldet 10. Mai, 11.00 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
7.15	SD Louise Schupp	d. Weser	8.05	L Petrolina	Nordenham
7.15	L Unterweser 19	d. Weser	8.30	D Venersborg (schwed.)	—
7.30	D Lumina	Curacao	8.30	D Jupiter	—
7.45	D Ilmar	Nordamerika	9.40	D Dago (engl.)	—
7.50	D Kolberg	—	9.40	D Maid of Syra	d. Schw. Meer
8.05	SD Nordenham 12	Nordenham	10.00	D Berna (schwed.)	—

Wind: Südwest, 3 (schwach). Wetter: bedeckt, Regen. Barometer: 752,2. Thermometer: + 8 Grad Celsius.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:
10. Mai:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
4.55	D Girgenti	Danzig	5.40	MSgl Anni	Burgstaaken
4.55	MSgl Stoer	Kolding	7.05	MSgl Walter	Neustadt
5.40	MSgl AnnyUmland	Neustadt	7.05	MSgl Emanuel	Gullerup

Schiffsverkehr im Altonaer Hafen.

Angekommen:
8. Mai:

Schiff	Von	Liegeplatz	Schiff	Von	Liegeplatz
MS Hosianna	Uetersen	Osthafen	MS Johs. Emil	Aalborg	Westhafen
9. Mai:					
D Stockport	Grimsby	Kohlenkai	MS Herta	Greifswald	Osthafen
D Rosa Luxemburg	Hamb.	Westkai	D Agnete	Harburg	Osthafen

Zu erwarten:

Schiff	Von	Liegeplatz	Schiff	Von	Liegeplatz
D Jarl	Haugesund	—	D Greathope	Grimsby	Kohlenkai
D Br. Lothe	Haugesund	—	D Klios	Hull	Kohlenkai
D Jonicstar	Argentinien	Kühlhs.	D Vigra	Bergen	Westkai F

Schiffsbewegungen

Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerika Linie

(einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).

Ostküste Nordamerika: **Albert Ballin** heimk. 10. 5. an Hamburg. **Elmshorn** ausg. 10. 5. ab Hamburg. **Hamburg** ausg. 9. 5. ab Cuxhaven. — Kuba, Mexiko: **Adalia** ausg. 9. 5. an Antwerpen MS **Phoenicia** ausg. 9. 5. an Havana. — Westindien, Westküste Zentralamerika: **Eupatoria** heimk. 6. 5. ab Frontera (Berichtigung). MS **Magdalena** heimk. 9. 5. ab Cherbourg. MS **Orinoco** ausg. 9. 5. an Curacao. **Rugia** ausg. 9. 5. ab Plymouth. **Teutonia** heimk. 9. 5. ab Hamburg nach Antwerpen zum Löschen. **Westerwald** ausg. 6. 5. ab Cartagena. — Ostküste Südamerika: **Cuba** ausg. 9. 5. ab Antwerpen. **General Belgrano** ausg. 9. 5. ab Sao Francisco do Sul. **Kiel** ausg. 9. 5. an Antwerpen. **Lübeck** ausg. 9. 5. Quessant passiert. **Sachsenwald** heimk. 9. 5. ab Rio de Janeiro. — Westküste Südamerika: **Albert Vögler** (Vorreise) 9. 5. an Antwerpen. — Ostasien: MS **Burgenland** ausg. 9. 5. ab Genua. MS **Friesland** ausg. 9. 5. Dover passiert. MS **Isis** heimk. 9. 5. ab Dalny. MS **Münsterland** heimk. 9. 5. **Messina** passiert. **Oliva** heimk. 8. 5. an Wladiwostok. **Saarland** heimk. 9. 5. ab Wei-hai-Wei. **Scheer** heimk. 9. 5. ab Hull. **Tirpitz** ausg. 10. 5. ab Sabang. — Australien, Niederländisch Indien, Südafrika: **Cassel** heimk. 10. 5. an Antwerpen. **Freiburg** ausg. 9. 5. an Padang. **Gera** heimk. 9. 5. ab Padang. MS **Leverkusen** ausg. 9. 5. an Brisbane. — Deutsche Afrika-Linien: **Livadia** heimk. 9. 5. ab Freetown. **Njassa** heimk. 6. 5. ab Port Said.

Hamburg-Rhein Linie.

Frankfurt ausg. 9. 5. an Köln. **Karlsruhe** ausg. 9. 5. an Uerdingen. **Köln** heimk. 10. 5. ab Emmerich. **Mannheim** ausg. 10. 5. ab Rotterdam. **Straßburg** ausg. 10. 5. ab Hamburg.

Hamburg-London Linie.

Adriana ausg. 8. 5. ab Hamburg. **Hermia** ausg. 10. 5. ab Hamburg. **Jessica** heimk. 9. 5. an Hamburg. **Portia** ausg. 8. 5. an London.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Cap Arcona heimk. 9. 5. von Lissabon nach Vigo, voraussichtlich 13. 5. in Hamburg. MS **Monte Sarmiento** heimk. 9. 5. Quessant pass. **Espana** ausg. 9. 5. Dover paff.

Deutsche Levante-Linie.

Achaia ausg. 9. 5. in Konstantza. **Andros** ausg. 9. 5. in Morphou. **Angora** heimk. 9. 5. Ushant passiert. **Milos** heimk. 9. 5. in Istanbul. **Nauplia** ausg. 8. 5. in Braila. **Oderland** heimk. 10. 5. Cuxhaven pass. **Pera** ausg. 9. 5. in Bremen. **Syra** ausg. 9. 5. von Ancona nach Venedig. **Vaterland** heimk. 9. 5. von Oran nach Rotterdam. **Volos** heimk. 9. 5. von Perakino nach Piräus.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Frachtkontor Hamburg G. m. b. H.
Lloyd-Passagebureau Wilh. Lazarus G. m. b. H.

Adler 9. 5. ab Bremen. **Albatros** 8. 5. an Hull. **Amisia** 7. 5. ab London. **Ausgir** heimk. 9. 5. an Le Havre. **Bremen** heimk. 9. 5. an Bremerhaven. **Buit** 8. 5. an Rendsburg. **Drossel** 8. 5. an Mäntyluoto. **Elster** 8. 5. ab Manila nach Shanghai. **Fink** 7. 5. an Wiborg. **Franken** 8. 5. Vlissingen passiert nach Rotterdam. **Frankfurt** heimk. 8. 5. an Hamburg. **Ganter** 8. 5. ab Bremen. **Geier** 9. 5. an Rotterdam. **Goslar** heimk. 9. 5. an Hamburg. **Grandon** heimk. 8. 5. an Melbourne. **Greif** 8. 5. an London. **Holstein** heimk. 9. 5. an Hamburg. **Ilmar** heimk. 9. 5. Dover passiert nach Hamburg. **Ingram** heimk. 9. 5. an Bremerhaven. **Köln** heimk. 7. 5. ab Gijon nach Boulogne. **Königsberg** 7. 5. ab Shanghai nach Moji. **Lumme** 8. 5. Vlissingen passiert. **Lützow** 7. 5. an Tunis. **Minden** heimk. 8. 5. an Bremen. **Oceana** 8. 5. an Riga. **Oliva** 7. 5. ab Skelleftea. **Olympia** 8. 5. an London. **Orla** 8. 5. ab Bremen. **Pera** 9. 5. Bremerhaven passiert nach Bremen. **Pfalz** 9. 5. an Wladiwostok. **Porta** 8. 5. Ushant passiert nach Rio. **Rabe** 9. 5. Vlissingen passiert. **Reiher** 8. 5. an Bremen. **Remscheid** heimk. 8. 5. an Shanghai. **Roland** 9. 5. Vlissingen passiert nach Antwerpen. **Saarbrücken** 7. 5. an Shanghai. **Sierra Ventana** heimk. 8. 5. ab Bahia nach Madeira. **Schlesien** heimk. 9. 5. an Rotterdam. **Schwalbe** 7. 5. an Stugsund. **Schwan** 8. 5. ab London. **Sperber** 9. 5. Vlissingen passiert. **Taube** 8. 5. an Rotterdam. **Visurgis** 7. 5. an Einswarden. **Wido** heimk. 9. 5. Vlissingen passiert nach Hamburg.

Mathies Reederei-Aktiengesellschaft.

Bernhard 9. 5. an Hamburg. **Birgit** 9. 5. an Stettin. **Ellen** 9. 5. von Stockholm nach Hamburg. **Gerhard** 10. 5. an Hamburg. **Gertrud** 9. 5. von Hamburg nach Waldemarsvik. **Irmgard** 9. 5. Holtenau pass. nach Sundsvall. **Jacoba** 10. 5. an Danzig. **Johanna** 9. 5. von Hamburg nach Kalmar. **Lisbeth** 9. 5. Holtenau passiert nach Stockholm. **Margareta** 9. 5. von Hamburg nach Libau. **Olga** 9. 5. an Westervik. **Oliva** 9. 5. von Munksund nach Holmsund. **Rudolf** 9. 5. von Hamburg nach Memel.

Deutsche Afrika-Linien.
Woermann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie.
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst).
Hamburg-Bremer Afrika-Linie.

Westafrika: **Wadai** heimk. 9. 5. ab Takoradi. **Livadia** heimk. 9. 5. ab Freetown nach Las Palmas. **Lili Woermann** (Küstendienst) 1. 5. ab Santa Isabel nach Bata.

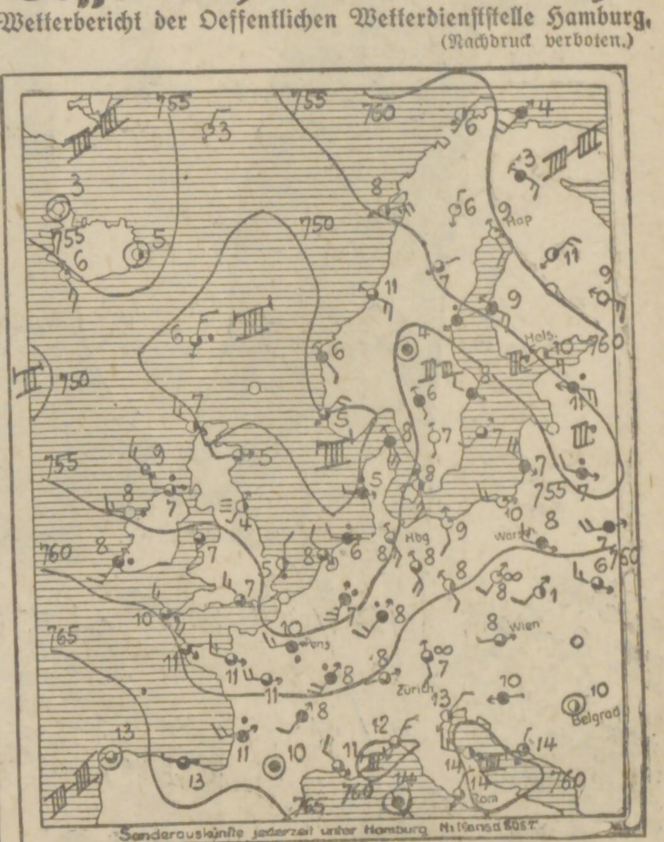
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.

Tenerife ausg. 8. 5. in Casablanca. **Porto** heimk. 9. 5. in Casablanca. **Saffi** ausg. 9. 5. Quessant passiert. **Bilbao** heimk. 9. 5. Quessant passiert. **Las Palmas** 9. 5. von Melilla nach Oran. **Ceuta** 9. 5. von Bremen nach Nordenham. **August Schultze** ausg. 9. 5. von Bremen nach Oporto.

PARTEI-GENOSSEN werbt für Euer BLATT!

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wetterbericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Hamburg.
(Nachdruck verboten.)



Sonnabend, 10. Mai

In der Rückseitenströmung des heute morgen über dem Rigabusen sehr ausgeprägt gelegenen Randtiefs fielen gestern bei uns verbreitete Schauer. Am Nachmittag drehten die Winde an der Vorderseite des heranziehenden westlichen Störungsgebiets zurück. Die erste Regenfront schreitet nur langsam ostwärts vor; sie lag um Mitternacht von Helgoland bis zum Westerwald, hat um 8 Uhr die Weser erreicht und wird noch heute vormittag die Unterelbe erreichen. Von den westfriesischen Inseln zum Niederrhein ist durch scharfen Windsprung nach Nordwest bereits wieder eine einbrechende Staffel kälterer Luft zu erkennen, und die Wolkendecke beginnt dort wieder aufzureißen. Das Drucksteiggebiet reicht bis zur Irischen See. Ueber Irland liegt ein flaches Randtief, dem, getrennt durch einen flachen Hochdruckkeil, vom Ozean her mit einem erneuten Warmluftvorstoß eine Störung folgt. Einer kurzen Wetterbesserung in den flachen Hochdruckkeilen folgt immer wieder ein Schlechtwettergebiet. Der Witterungscharakter bleibt unbeständig.

Wahrscheinliche Witterung am 11. und 12. Mai

Mäßige, etwas böige, zwischen Süd und Südwest drehende Winde, wechselnde Bewölkung, strichweise Niederschläge, schwankende Temperatur.

Uebriges Deutschland: Süd, Südwest, West: Bei Süd- bis Südwestwinden veränderliches Wetter, wechselnde Temperatur. Mittel, Nordwest wie Nord. Ost, Nordost, Südost: Mäßige bis frische Südost- bis Südwestwinde, trüb, regnerisch.

Ebbe und Flut

11. Mai.

Cuxhaven. Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Hamburg. Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Zeit Uhr	Min.	Höhe m
—	—	—	12	25	2,9	4	5	2,3	16	45	2,1

12. Mai.

Cuxhaven. Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Hamburg. Zeit Uhr	Min.	Höhe m	Zeit Uhr	Min.	Höhe m
0	30	3,2	13	5	3,0	4	50	2,4	17	20	2,1

VERKAUF IN UNSERER ABTEILG. DAMEN-KONFEKTION IM 1. STOCK

BLUSEN UND RÖCKE sind hochmodern und dabei äußerst BILLIG

Damen-Bluse aus guter Waschkunstseide, beste Verarbeitung, offen und geschlossen zu tragen 9.50

Damen-Bluse aus prima Crêpe de Chine, mit Gummizug, offen und geschlossen zu tragen 17.50

Plissee-Rock aus reinwollenem Ripo, aparte Gruppen-Plissees, marine, schwarz oder mode 7.50

Plissee-Rock aus schwerem reinwollenen Rips, weiß, marine, schwarz oder mode.......... 9.50

Damen-Blusen aus schwerem Trikot-Charmeuse, Sportform, oh. Aermel, mit flott. Taschengarnitur 5.50

Damen-Blusen aus bester Waschkunstseide, mit moderner Biesenverarbeitung und langer Krawatte Stück 13.50

Damen-Blusen aus reinseidenem Toile de soi, Sportform, mit flotter Faltengarnitur und angeschnittener Krawatte, viele Farben .. Stück 16.75

Damen-Blusen aus Ia Voll-Voile, mit Pikee-Chemisett und -Manschetten, reich mit Biesenverarb., St. 19.75

Damen-Blusen aus schwerem Crêpe de Chine, mit modischer Biesenverarbeitung und Krawatte Stück 25.50

Plissee-Röcke aus prima Veloutine, Gruppen- und Flach-Plissees, in verschiedenen Farben, St. 22.50 16.50

Sport-Röcke aus englisch gemustertem Stoff, mit tief eingelegter Falte, Ia Qualität, St. 16.75 12.50

Frauen-Röcke aus reinwollenem Rips, mit eingelegter Falte, marine od. schwarz Stück 14.50 12.50

TIETZ

Das Warenhaus am Jungfernstieg

Hohe Klasse

künden Mäntel, Kleider und Hüte dieses Angebots. Alle Ansprüche der Dame von persönlichem Geschmack erfüllen sich bei uns

zu niedrigem Preis!

Kunstseid. Chiffonkleider moderne Linie, mit garniertem Rücken, ohne Arm	29.00
Complets aus Tweed-Charmeuse, 3teilig, Bluse mit langem Ärmel, sehr vornehm u. praktisch	39.50
Reins. Georgette-Kleider bedruckt, hinten mit Capes, Taille eng mit Quersäumchen, moderne Tellerärmel, Unterkleid reinseiden Crêpe de Chine	42.50
Reins. Georgette-Kleider mit langem Ärmel, Taille ganz in feiner Biesenstepperei, aparter Ärmel, langer Rock	59.50
Moderne Sommermäntel aus feinen Herrenstoffen, sowie Tweedstoffen, englische Art, für Reise und Sport, ganz gefüttert, 98.– 78.– 45.–	29.50
Fesche Complet-Mäntel aus Woll-Georgette, Fleur de laine und Charmelaine, in feinen Modefarben, sowie marine und schwarz, apart gefüttert 128.– 89.– 58.–	39.50
Aparte Kostüme, in fescher Smoking- u. Sakkoform, aus feinen Herren- u. Tweedstoffen, auch marine u. schwarz 89.– 68.– 48.–	29.50
Regenmäntel aus reinw. Gabardine-Trenchcoatsstoffen, sowie Kunstseide gummiert, in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.	

9.50
Moderne Glocke, aus feinem Fantasiestroh mit zweifarbiger Leinengarnierung.

6.50
Fesche Kappe, aus Hanf-Fantasiestroh mit Ripsband-Garnitur.

KARSTADT AG
MÖNCKEBERGSTRASSE

Am 12. Mai begeht unser lieber Vater
Ludwig Töhls
sein 40jähriges Arbeitsjubiläum
bei der Hamburg-Amerika Linie.
Veddel. Die Kinder.
[22763

Am 7. Mai starb unser Arbeiter
Carl Apel (Kellerei)
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter unseres Unternehmens.
Ehre seinem Andenken!
Einäscherung Sonntag, 11. Mai, 9 Uhr im Krematorium Ohlsdorf.
22848] **Der Vorstand der „Produktion".**

Gemeinnützige Sterbeunterstützungskasse der Arbeiter und Angestellten der „Produktion"
Am 7. Mai starb unser Mitglied, der Arbeiter
Carl Apel (Kellerei)
Ehre seinem Andenken!
Einäscherung Sonntag, den 11. Mai, 9 Uhr, im Krematorium Ohlsdorf. [22849

Am Mittwoch entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater
Carl Mathias Apel
In tiefer Trauer
Hilde Apel u. Kinder.
Einäscherung am Sonntag, dem 11. Mai, 9 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf. [22754

Deutscher Baugewerksbund,
Baugewerkschaft Hamburg,
Bezirk Wilhelmsburg
Unser Kollege, der Hilfsarbeiter
Joh. Soltau
ist im Alter von 64 Jahren verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Mai, nachm. 14.30 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmsburg, Niedergeorgswärder 40, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
22851] **Der Vorstand.**

Danksagung.
Da es uns unmöglich ist, jeden einzeln zu danken, sprechen wir hierdurch allen für die rege Beteiligung und überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen unsern innigsten Dank aus.
Frau Hagen und Tochter.
22747]

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau und Mutter sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, dem Gesamtarbeiterrat, Vertrauensleuten und deren Angehörigen, der Holsten-Brauerei, der SPD., 8. Distrikt, Alt., Johann Schnarr und Frau, Gastwirt, sowie dem Großhamburgischen Bestattungsverein für die gute Ausführung unsern herzlichsten Dank.
August Klahn u. Tochter.
22853]

SPD
Hamburg
Distr. St. Georg-Süd, Bezirk 8.
Unser Genosse
Wilhelm Krüger
ist im Alter von 63 Jahren plötzlich verstorben.
Beerdigung am Montag, 12. Mai, 14 Uhr, v. Kapelle 10 in Ohlsdorf.

Bezirk 18.
Unser Genosse
W. Bohns-Benny
ist n. langer Krankheit verstorben.
Besichtigung am Dienstag, 13. Mai, 15 Uhr, i. d. Leichenhalle Barmbecker Krankenhaus.
Anschließend Einäscherung 15.30 Uhr.

Distrikt Eilbeck Bezirk 2 u. 3.
Unsere alte Genossin
Henriete Below
ist im Alter von 71 Jahren n. langer Krankheit verstorb.
Einäscherung am Montag, 12. Mai, nachm. 13.30 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.
Ehre ihrem Andenken!
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Die Distriktsleitungen
[22845

Gottesdienstanzeiger für Altona
am Sonntag, den 11. Mai (Jubilate)
Hauptkirche, 10 P Graber, B. A., 11½ Kdg. ders., 6 P lic. v. Boltenstern, B. A. **St. Johanniskirche,** 10 P Thießen, 11½ Kdg. ders. 6 Pr Sieveking. **Helenenkapelle,** 10 P lic. v. Boltenstern. **Friedenskirche,** 10 HP Westphal, B. A., 2 Kdg. P Petersen, 6 P Petersen. **St. Petrikirche,** 10 HP Schmidt, B. A., 11½ Kdg., 6 P Abraham, Donnerstag 8 Bibl. Vortrag, P Abraham. **Paulusgemeinde,** 9½ P Christiansen, Muttertag, 11 Kdg. ders. **Christianskirche,** 10 P R. Reuter, B. A., 11½ Kdg. P Ketels i. Ottens. Gemeindehaus. 2 Kdg. P R. Reuter, 6 P Ketels. **Kreuzkirche,** 10 P R. Reuter, B. A., 2 Kdg. ders., 6 P Hansen, B. A. **Lutherkirche,** 10 P Hasselmann, 11½ Kdg. P Andersen, 2 Kdg. Evertaller, 6 P Petersen, B. A. **Christuskirche,** 10 P Schröder, 11½ Kdg. ders. **Volkspark** (Bauernhaus), Frühgottesdienst 8 Uhr morg. P Petersen.
[22751

Die Annahme eines Pflegekindes
bedarf der vorherigen Genehmigung des Jugendamts Hamburg. Meld. m. Meldeschein u. Heiratsurkunde: Gr. Burstah 31, Zimmer 335. Dort auch kostenlos Pflegestellennachweis u. Adopt.-Vermittl. Pflegest. für Säugl. (besond. Knab.), u. solche, in den. auch die Mutt. m. wohnen kann, sind erw. **Jugendamt Hamburg.**
[22789

Dienstag, 13. Mai, begehen unsere lieben Eltern
Joh. Ostermann und Frau
Gärtnerstr. 28, Haus 3, 2. Et., ihr
40jähriges Ehe-Jubiläum
22830] *Die Kinder*

Gesamtverband der Arbeitnehmer
der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs. Bezirksverwaltg. Gr.-Hamburg
Unser Kollege, der Mauersteinarbeiter
Johannes Fedder
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung hat bereits heute auf dem Zentralfriedhof Altona stattgefunden.
Unser Kollege, der Genossensch.-Arbeit.
Carl Apel
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Einäscherung Sonntag, 11. Mai 1930, vorm. 9 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.
22850] **Die Bezirksverwaltung.**

Ich bin nunmehr zu
sämtl. Krankenkassen zugelassen.
Dr. med. Martin Schleimer
Arzt und Geburtshelfer
Sprechstunden: Heitmannstraße 2 (Ecke Hamburger Straße 93) 9–10 und 4–6 Uhr, Sonnabends nur vormittags.
Privatwohnung: Richardstraße 9, 2 Et.
Fernsprecher: B 3 Lützow 0994.

GdV
Gesamtverband der Arbeitnehmer
der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Bezirksverwaltung Groß-Hamburg

Versammlungen

Fachgruppe: Eppausträgerinnen Montag, den 12. Mai, 10 Uhr vorm. im Gewerkschaftshaus, gr. Saal oben.

Fachgruppe: Frucht- und Eierarbeiter Vertrauensmänner Dienstag, den 13. Mai, 20 Uhr, bei: F. Rinne, Stadtdeich 44.

Jugendgruppe Dienstag, d. 13. Mai, 20 Uhr, Lesesaal Heimstätte, Nagelsweg.

Fachgruppe: Hausangestellte Mittwoch, den 14. Mai, 19,30 im Gewerkschaftshaus, tiefl. Restaurant.

Fachgruppe: Speicherarbeiter Mittwoch, den 14. Mai, 19 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal oben.

Fachgruppe: Kohlenarbeiter, -kutscher und -chauffeure Obleute, Mittwoch, den 14. Mai, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, park.

Fachgruppe: Last- und Geschäftskraftwagenführer Freitag, den 16. Mai, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wandelhalle.

22852] **Die Bezirksverwaltung.**

Effka
Eigelb-Pflanzen-Margarine
Mit Filmbildern und wertvollen Gutscheinen für Werbeprämien.
Wer die Filmbilder sammelt, kann an dem grossen Preisausschreiben teilnehmen.
5000 Preise im Werte v. M. 75000
Wir fügen die Filmbilder bis Mitte oder Ende Mai den Effka-Kartons bei. Wer sich an dem Preisausschreiben beteiligen will, muß bis spätestens 31. Mai an uns schreiben.
FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER G.M.B.H. MARGARINEWERKE HAMBURG 35
[22796

Kraftfahrlinien des Kreises Stormarn

Sommerfahrplan 1930

Gültig ab 15. Mai 1930

Linie: Hamburg-Hbf.-Großensee-Lütjensee—Trittau

ab Hamburg-Hbf., Capellenstraße (hinter dem Schauspielhaus).

Werktags: 7^{45}* 9^{00} 10^{30} 13^{15}* 15^{15} 17^{25} 19^{25}* 20^{45}† 21^{25} 23^{30} M
Sonntags: 7^{00} 8^{00} 9^{00}* 10^{00} 11^{00} 12^{00}* 13^{00} 14^{00} 16^{00} 18^{00} 19^{00} 20^{00}* 21^{00}† 22^{00} 23^{30}† 0^{00}.

Die Wagen verkehren von den Haltestellen Mühlendamm 3 Minuten, Lübscher Baum 6 Minuten, Ritterstraße 8 Minuten, Wandsbecker-Chaussee-B. 11 Minuten später.

ab Trittau—Vorburg.

Werktags: 6^{15} 7^{15} 9^{05}* 12^{00} 14^{00}* 16^{00} 17^{30} 19^{00} 19^{55}* 22^{00} M
Sonntags: 5^{30} 7^{30} 8^{30}† 9^{30} 10^{30}*† 11^{30} 12^{30} 14^{30}* 16^{30} 17^{30} 18 19^{30} 20^{30}* 21^{30} 22^{30}.

Die Wagen verkehren von den Haltestellen Trittau-Bf. 6 Minuten, Lütjensee 17 Minuten, Großensee 25 Minuten später.

* = Anschluß nach bzw. von Mölln, † = verkehrt nicht über Lütjensee, Mi = verkehrt nur Mittwochs.

Linie: Hamburg-Hbf.—Glinde-Neuschönningstedt

ab Hamburg-Hbf., Capellenstraße (hinter dem Schauspielhaus).

Werktags: 7^{01} G 9^{15} N/TX 11^{20} G 13^{15} N 15^{15} G 16^{45} G 17^{30} N/TX 18^{15} G 19^{45} N 21^{30} G 23^{30} G†
Sonntags: 7^{00} N 8^{12} T 9^{00} N 10^{30} N 12^{00} N 13^{00} T 14^{00} N 15^{30} 17^{00} G 18^{30} N 20^{00} Gr 21^{00} N 22^{00} N

Die Wagen verkehren von den Haltestellen Berliner Tor 3 Minuten, Claudiusstraße 7 Minuten, Horner Grenze/Schurzallee 11 Minuten, Letzte Heller 15 Minuten, Billstedt (Peters) 18 Minuten später.

ab Glinde (Eggers).

Werktags: 5^{51} 7^{02} N 7^{46} 10^{08} N/G+X 12^{21} 14^{00} N 16^{01} 16^{38} TX 17 18^{22} N/B* 19^{01} 20^{41} N 22^{11} B/H† 0^{09}†.
Sonntags: 7^{00} N 9^{00} Gr 9^{51} N 11^{21} N 12^{05} T 12^{20} N 14^{51} N 16^{21} 17^{51} 18^{31} N/B 19^{21} Gr 20^{11} N 21^{06} N 21^{56} N 22^{06} N.

Die Wagen verkehren von den Haltestellen Neuschönningstedt 6 Minuten früher, Oststeinbek 7 Minuten später.

Die Wagen verkehren: B = bis Billstedt, G = bis Glinde, Gr = bis bzw. von Grande, H = bis Hamburg, N = bis bzw. von Neuschönningstedt, T = bis bzw. von Trittau, X = nur Montags und Sonnabends, * = nur Dienstags bis Freitags, † = nur Sonnabends.

Linie: Friedrichsruh-Trittau—Groß-Hansdorf

ab Friedrichsruh-Bf.

Werktags: 7^{30}T 9^{05}HX 13^{30}† 20^{00}T Sonntags: 8^{08}H 18^{15}H 22^{00}

ab Trittau-Bf.

Werktags: 6^{15}F 8^{18}FX 12^{45}F 15^{45}HX* 19^{10}F Sonntags: 7^{10}F 11^{18}H 17^{30}

ab Groß-Hansdorf. Sonntags: 10^{07}H 15^{00}L 16^{00}L 16^{00}F

* = 15^{08} ab Groß-Hansdorf, † = bis Groß-Hansdorf, F = bis Friedrichsruh, H = über Grande nach Hamburg, L = bis Lütjensee (Hotel am See), T = bis Trittau-Bf., X = nur Montags und Sonnabends.

Südstormarnsche Kreisbahn im Anschluß an die Vorortbahn.

Sommerfahrplan 1930

Gültig ab 15. Mai 1930.

Werktags:								
Hamburg-Hbf.	ab	7^{15}	9^{50}	14^{12}	17^{08}	19^{28}		
Tiefstack (Reichsbahn)	an	7^{27}	10^{02}	14^{24}	17^{20}	19^{36}		
Tiefstack (Kreisbahn)	ab	7^{30}	10^{14}	14^{28}	17^{26}	19^{40}		
Billstedt	ab	7^{39}	10^{25}	14^{38}	17^{38}	19^{50}		
Trittau	an	8^{42}	11^{27}	15^{30}	18^{46}	20^{50}		
Sonntags:								
Berliner Tor	ab	6^{13}	8^{09}	9^{50}	13^{52}	20^{37}	22^{02}	0
Tiefstack (Reichsbahn)	an	6^{22}	8^{18}	9^{59}	14^{01}	20^{46}	22^{11}	0
Tiefstack (Kreisbahn)	ab	6^{25}*	8^{25}	10^{02}	14^{03}	21^{01}	22^{15}	0
Billstedt	ab	6^{35}	8^{36}	10^{14}	14^{18}	21^{18}	22^{25}	0
Trittau	an	7^{40}	9^{40}	11^{13}	15^{17}	22^{18}	23^{30}	1
Werktags:								
Trittau	ab	4^{36}	—	6^{10}	9^{00}	12^{35}	17^{20}	
Lütjensee	ab	4^{45}	—	6^{23}	9^{11}	12^{45}	17^{30}	
Glinde	ab	5^{23}	6^{39}	7^{10}	9^{46}	13^{21}	18^{08}	
Tiefstack (Kreisbahn)	an	5^{46}	6^{55}	7^{47}	10^{19}	13^{47}	18^{33}	
Tiefstack (Reichsbahn)	ab	5^{50}	7^{06}	7^{57}	10^{21}	13^{55}	18^{45}	
Hamburg-Hbf.	an	6^{15}	7^{18}	8^{10}	10^{40}	14^{07}	18^{57}	
Sonntags:								
Trittau	ab	6^{00}	8^{30}	12^{18}	18^{30}*	19^{30}	20^{10}	22^{0}
Lütjensee	ab	6^{15}	8^{39}	12^{28}	18^{39}	19^{39}	20^{21}	22^{2}
Glinde	ab	7^{10}	9^{19}	13^{04}	19^{10}	20^{07}	21^{02}	23^{0}
Tiefstack (Kreisbahn)	an	7^{35}	9^{45}	13^{28}	19^{36}	20^{28}	21^{28}	23^{3}
Tiefstack (Reichsbahn)	ab	7^{41}	9^{51}	13^{36}	19^{43}	20^{33}	21^{40}	0
Berliner Tor	an	7^{49}	9^{59}	13^{45}	20^{03}	20^{38}	21^{49}	0

22780] * = verkehrt bis einschl. 31. August.

---

hat wieder
Blendend gewaschen
[22792

Musik

Gebr.-Pianos
schwarz poliert
ℳ 350.– u. ℳ 450.–
Emil Trübger
Rödingsmarkt 73
[3450

Marken-Pianos
geb., v. 160 b. 680 Mk.
Miete — Teilzahlung.
Manda, Klaviernm.,
Bramfelder Str. 10, pt.
[22757

Das gute Klavier
u. **Harmonium,** verschied. Mark. seit 30 Jahr. billig auch bei Teilzahlung bei
W. Czekalski,
Klavierbauer.
Grosse Allee 26
beim Hambg. Hauptbhf.
[22789

Fahrräder und Nähmaschinen

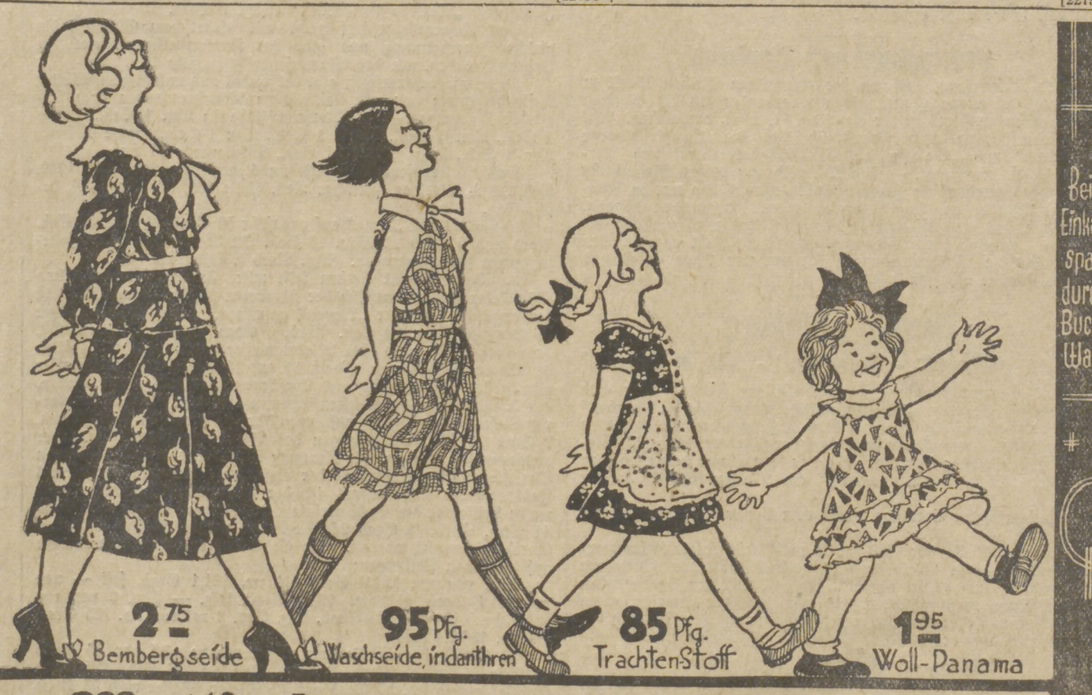
TRIUMPH
Fahrräder
Robert Bremer
Chilehaus.
[22773

Nähm. f. alle Fabr. auch auf Teilz., gebr., b. 29 M. an. Bosserer, Alt., Hamburger Straße 94.
[22768

Erstkl. Herrenrad, w. neu, Damenrad, Opel, Adl. 45.–. Wandsbecker Chauss. 33, p. r. W.
[22844

Autos und Motorräder

Die orig. engl.
Bayliss
6 PS.-J. A. P.
mit Licht etc. nur
M. 825,–
Reinecke & Co.
Sternstraße 87
[22791



Mutti, Irmgard, Ursel, Schnucki, tragen Kleiderstoff von Bucky

Das Kaufhaus der guten Bedienung! **BUCKY** Eimsbüttel Barmbeck

Eimsbüttel: Eimsbütteler-Chaussee 116 **Barmbeck:** Hamburger Straße 133

[3452

56. Jahrgang / Nr. 128

Zweite Beilage zum Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Sonnabend, 10. Mai 1930

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
HANNOVER
DÜSSELDORF

Die C&A BRENNINKMEYER Seite

DORTMUND
ESSEN
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a/M

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930 Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 18

Das hochmoderne ärmelloseSommerkleid, außergewöhnlich schick u. elegant: aus großblumig bedrucktem Crêpe de Chine in herrlicher Farbenkomposition. Am duftigen Georgette-Fichu eine zarte Tüllspitze. Und es kostet nur **19⁵⁰**

Oder bevorzugen Sie das Sommerkleid mit langem Ärmel? Es ist duftig verarbeitet aus hauchleichtem, farbenprächtig bedrucktem Kunstseiden-Voile. Sehr reizvoll der Capekragen mit Blütentuff, die reichen Glockenvolants. Ganz herrlich, für nur **27⁵⁰**

Mutterns Hände

Am Sonntag, den 11. Mai ist in Deutschland Muttertag

Hast uns Stulln jeschnitten
un Kaffe jekocht
un de Töppe rübajeschohm –
un jewischt und jenäht
un jemacht und jedreht . . .
ALLES MIT DEINE HÄNDE.

Hast de Milch zujedeckt,
uns Bobons zujesteckt
un Zeitungen ausjetragen –
hast die Hemden jezählt
un Katoffeln jeschält . . .
ALLES MIT DEINE HÄNDE.

Hast uns manches Mal
bei jroßen Schkandal
auch 'n Katzenkopp jejeben.
Hast uns hochjebracht.
Wir wahn Sticker acht,
sechse sind noch am Leben . . .
ALLES MIT DEINE HÄNDE.

Heiß warn se un kalt.
Nu sind se alt.
Nu bist du bald am Ende.
Da stehn wa nu hier,
und denn komm wir bei dir
UND STREICHELN DEINE HÄNDE.

Mit Genehmigung des Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8, aus Kurt Tucholsky's: „Deutschland, Deutschland über alles"

Der Mantel m. Rückencape erfreut sich großer Beliebtheit. Auch Ihnen wird er gut gefallen in seiner flotten Form aus prima blau-weiß gemustertem Herrenstoff. Kragen und Schleife sind weiß abgesetzt. Natürlich ganz gefüttert für nur **22.-**

Sehr eleganter Mode-Mantel, aus dem vornehm-wirkenden Fleur de laine hochapart verarbeitet. Voller Sommerpelz betont die rückwärts verlängerte Linie, Einsatzblenden modellieren die wenig taillierte Glockenform. Ganz gefüttert für nur **32⁵⁰**

Die Mutter von gestern

verlangte von ihrem Kleid, daß es Jahre hindurch hielt. Es mußte natürlich schön sein — auch das Mütterliche mußte zum Ausdruck kommen — vor allem aber mußte es halten. Der Stoff wurde danach gewählt, Zutaten und Verarbeitung, und — so wurde es ein „teures" Stück. Aber es hielt — hielt die Jahre hindurch, wenn es auch sein Dasein meistens im Schrank fristete. Zu allen Gelegenheiten aber wurde es hervorgeholt, und dann glänzte es im Schmuck seiner Dauerhaftigkeit. Und — da Mutters liebes Gesicht drin steckte — fanden wir es auch schön.

Modern? — Nein! — Modern war es eigentlich nie, eher das Gegenteil, wenn auch alljährlich kleine Änderungen daran vorgenommen wurden, um der davoneilenden Mode wenigstens etwas nachzukommen. Und wenn es dann nach vielen Jahren seinen Dienst nicht mehr tun wollte, dann gab es wieder ein großes Ereignis in der Familie:

„Mutters neues Kleid!"

Das frohe Lächeln

auf dem Gesicht dieser beiden eleganten Leutchen hat seinen guten Grund.

Vater ist mit seinem Filius zu uns gekommen und hat für dasselbe Geld, das er sonst für sich allein auszugeben pflegte, einen Mantel für sich **und** einen Anzug für seinen Jungen bekommen. — Und beide sehen mindestens so elegant aus wie früher.

Wie Vater das gemacht hat, das sehen Sie unten, und — natürlich — Sie können's genau so gut haben, und auch Sie werden dann zufrieden lächeln.

Der blaue Gabardine-Mantel ist die Parole des Tages. Dieser, aus „garantiert reinem Kammgarn", sehr elegant, „ganz auf Kunstseide" kostet nur **49.-**

Der von jungen Herren bevorzugte flotte Sportanzug — dreiteilig, mit der modernen Knickerbocker-Hose. Gut ausgestattet, gut verarbeitet für nur **19.-**

Ein Tag im Jahr ist der Mutter gewidmet, die alle Tage des Jahres nur an ihre Kinder denkt, sich sorgt und müht, wie sie ihnen das Leben recht nett gestalten kann, und die so glücklich ist, wenn ihre Kinder sich freuen und recht gut aussehen.

Ein Tag der Woche ist von uns der Mutter gewidmet. An ihm möchten wir ihr die Sorge für die Kleidung ihrer Kleinen abnehmen. An jedem

Mittwoch ist Kindertag

bei uns. Auch eigentlich ein Muttertag — denn das Herz jeder Mutter muß lachen, wenn sie sieht, wie entzückend die Kleinen in ihrer neuen Kleidung aussehen — **und wie wenig Geld dazu gehört, um all' die Freude zu schaffen.**

Hier sind einige Kostproben der Leckerbissen, die es am nächsten Mittwoch bei uns gibt:

Ihr Baby sieht entzückend aus in dem reizenden Hänger aus Wasch-Kunstseide mit bestickter Voile-Garnierung. In Größe 40 kostet er **3⁷⁵**

Auch Ihr Junge im adretten Kieler-Anzug. In gutem, tragfähigem Stoff — Hose gefüttert — mit Trikotlatz, Ärmelstickerei, in Gr. 5 **9⁷⁵**

Entzückendes ärmelloses Musselin-Kleid mit abnehmbarer Pelerine. Sehr adrett der weiße Kragen. In frischen Farben, Gr. 55 für nur **9⁵⁰**

Die Mutter von morgen

will in allererster Linie hübsch aussehen — hübsch, modern und jung — (und sie hält es durchaus nicht für so notwendig, daß man ihr das Mütterliche gleich von weitem ansieht).

Ihren Kleidern geht es genau so wie der Mode, sie sind dauernd im Wechsel begriffen. Jahrelang halten? — Wozu denn — die Mode dauert ja doch nur wenige Monate, und von demselben Geld, für das die Mutter von gestern **ein** Kleid sich anschaffte, kauft die Mutter von morgen deren **drei und mehr.** Durch ihr eigenes Beispiel lehrt sie ihre Töchter, ein wie wichtiger Genosse im Lebenskampf die Mode ist und wie viel es bedeutet, immer schön zu sein und jung auszusehen. Sie humpelt nicht mehr der Mode nach — nein — sie ist ihr Schrittmacher.

Und wenn Freude im Haus herrscht und Fröhlichkeit, Jugendfrische und moderne Anschauungen, so gibt dazu nicht den geringsten Anlaß

„Mutters neues Kleid!"

Ich bin verliebt

in wen — will ich gern sagen / in einen feschen, duft'gen Sommerhut / wie rasend gern möcht' ich dies Hütchen tragen / ich weiß genau, der ständ' mir gut / **Auf seiner Krempe wippen zarte Blüten / um seinen Kopf schlingt sich ein Atlasband** / ich will nichts wissen mehr von and'ren Hüten / seitdem ich diesen einen fand. / Nur **4 Mark siebzig** und er „hütet" mich auf allen Wegen / wie selig und wie glücklich wär' ich da — — / ach was, ich werd' bei diesem Preis nicht lange überlegen — / **ich geh' sofort und hol ihn mir von C. & A.**

Kennen Sie den?

. . . und Mutter — wie immer — tut's!

„Komm doch mal her, Mutti! Wir spielen Bären im Zoologischen Garten . . ."

„Und was soll ich dabei tun?"

„Du bist die gute alte Dame, die den Tieren Süßigkeiten zuwirft!"

*

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung.

KLEIDUNG? GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Hamburg, Mönckebergstr. 9
Altona, Gr. Bergstraße 1–5

Film und Funk

Preußen dreht Filme!

Tonfilm-Opern

Für gewöhnlich werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus. Aber in der Emelka-Angelegenheit des Reiches blieb es bei den Schatten, während diese preußische Aktion gleich als Ereignis in die fast unvorbereitete Oeffentlichkeit hineinplatzt. Mit überraschender Schnelligkeit hat sich der preußische Staat beteiligt an einem Unternehmen, dem eine große Zukunft sicher sein wird: Die Terra-Film-Gesellschaft wird Opernfilme aufnehmen, für die Reinhardt als Opernfilmregisseur gewonnen ist, und der Staat seine Opernhäuser, Orchester, Künstler, den gesamten Apparat also, für die Aufführung zur Verfügung stellt, wofür der Generalintendant Tietjen als Vertreter Preußens in den neuen Aufsichtsrat eintritt.

Damit ist in einem begrenzten Bezirk das erfüllt, was das Reich positiv mit der Emelka hätte anfangen können. Der preußische Entschluß wird bestimmt nicht wie jener andere negativen Erwägungen entsprungen sein, die deutsche Filmindustrie vor der amerikanischen Dollarinvasion zu schützen, sondern hier einem wirtschaftlich gewiß ergiebigen und künstlerisch, kulturell noch nicht einschätzbaren Unternehmen in den Sattel zu helfen. Der Tonfilm hat eine Entwicklung genommen, die selbst den Optimisten überrascht. Gewiß wird er für die Zukunft die Oper der breiten Massen stellen. Dem Staat fällt dabei die Aufgabe einer Kunst- und Kulturkontrolle zu, die in nützlichem Maße nur möglich ist, wenn er mit der eigenen Verantwortung von Anfang an mitarbeitet. In Preußen haben in diesem Augenblick nicht die verkalkten Autoritäten gesiegt, sondern man hat mit einer für Behörden bemerkenswerten Elastizität den Anschluß an die neue Entwicklung gesucht und gefunden.

Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, deren Richtung wir noch völlig bestimmen können. Während sich der Tonfilm technisch mit einer gewissen selbständigen Gesetzmäßigkeit vervollkommnen wird, ist seine künstlerische Entwicklung ganz in unsere Hand gegeben. Zwei Wege bieten sich für den Opernfilm, einmal auf der Grundlage der bisherigen Opernwerke eine völlige Neuauffassung durch naturalistische Wiedergabe des Milieus („Carmen" in Spanien, „Aida" in Aegypten spielen), kühnere Zueinanderordnung der Teile und durch eine Meisterbesetzung, die sonst kaum durchzuführen wäre. Das andere Mal kann man überhaupt Neuland betreten: Unsere Musiker auffordern, entsprechend den erweiterten Möglichkeiten des Tonfilms ganz neue Opernwerke zuschaffen. Wenigstens wird sich der Einsatz stets lohnen, weil das fertige Werk, der Tonfilm, ja nicht an den Ort seiner Inszenierung gebunden ist, sondern seinen Weg durch das Reich machen kann und über dessen Grenzen hinaus zu einem wichtigen Faktor deutscher Kulturpropaganda werden.

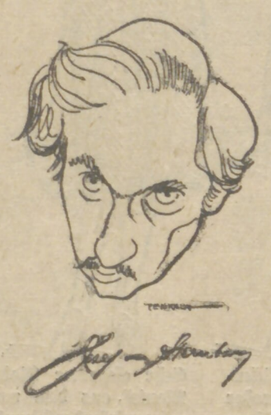
Noch zieht zwar nur erst die Phantasie ungehemmt ihren Weg, bald aber werden wir hören, wie man praktisch an die neuen Dinge herangehen wird.

Filme der Woche

Erstklassige Arbeit:

Die Docks von New York

Millerntor-, Palast-, Centraltheater, Harvestehuder Lichtspiele



Josef von Sternberg hat diesen Film mit dem hervorragenden Darsteller George Bancroft gedreht. Er schildert in eindringlicher Szenenfolge das Erlebnis einer Nacht, die einem Heizer als einzigen Landurlaub zugebilligt ist. Lebenshunger treibt ihn in die Hafenkneipe. Das Schicksal führt ihm eine Lebensmüde über den Weg, die er vorm Ertrinken rettet, und ihm so plötzlich mit einem fremden Leben verbindet, ein Ereignis, das in ihm verschüttete Quellen aufbricht. Erwachende Sehnsucht nach Sorge um einen Menschen bringt ihn dazu, dieses Straßenmädchen noch in dieser Nacht zu heiraten; aber als der neue Tag anbricht, kämpft in ihm das alte Leben, das sich fern von Frauen auf der See abspielte, uno die neue Hoffnung, die jetzt auch aus Augen und Gebärden der Frau reden, die er in seiner rauhen Herzlichkeit dem Leben zurückgewann.

Dieser Film ist eine köstliche Dichtung aus Licht und Schatten. Obwohl alles Atelieraufnahmen, sind die in weißen Nebelschwaden gehüllten Massen der Docks, die Schatten der schwankenden Gestalten, die über die Holzstege wanken, der wüste Lärm der Hafenkneipen mit unerhörter Wirklichkeitsnähe aufgenommen worden. Das Spiel ist in der Geste karg und herb. Bancroft erweist sich darin als einer der bedeutendsten Gestalter des internationalen Films, ebenso das Mädchen, das er vorm Ertrinken rettete, Betty Compson. Reich ist der Streifen an filmischen Einfällen. So sehen wir den verzweifelten Sprung der Lebensmüden nur im unwirklichen Spiegel des Wassers, dessen spiegelnde Fläche von dem hineinstürzenden Körper zerrissen wird. Wundervoll ist die Verwertung der Gegenlichtaufnahme, die die Menschen in klobigem, holzschnittartigem Umriß vor die weißen kreibenden Nebelschwaden stellt. Reif auch die psychologische Führung des Ganzen. Man begreift, daß durch diesen Film Sternberg in die erste Reihe der internationalen Regisseure rückt. Br.

Mädchen am Kreuz

Kammerlichtspiele, Kursaal, Knopfs Lichtspielhaus

Evelyn Holt ist das Opfer ihres Madonnentyps. Ihre Filme sind es auch. Man will dem Publikum so gern den unschuldsvollen, mädchenhaften, gebrechlichen Typ zeigen, wie ihn Evelyn Holt repräsentiert. Leider gibt es nur wenig aktuelle Handlungen heute, in denen solche Figur sich aktiv auswirken kann. Denn Evelyn Holt hat nicht die überzeugende Substanz, und nicht die schauspielerische Intensität, wie sie Grete Mosheim und Tony van Eick haben, die die kindlich starken, ganz jungen Mädchen unserer heutigen Zeit spielen können.

Es ist bezeichnend, daß man für Evelyn Holt solche absurde, häßliche Handlung erfand, wie sie dieser Film vorführt. Einen tintenschwarzen Hintergrund (eine unmögliche Vergewaltigungsgeschichte), um ihre gebrechliche Reinheit deutlich zu machen. Solche überbetonten Mittel bedeuten für eine Schauspielerin ein Fiasko, für das Publikum ein Mißvergnügen und für die Filmproduktion ein Matthäi am Letzten.

Das Rheinlandmädel

Waterloo-Theater

Es war nicht anders zu erwarten: Die übliche, aus den stummen Filmen genugsam bekannte verkitschte Rheinwein- und Studentenherrlichkeit. Zugegeben, daß Manuskript und Regie sich bemühen, nicht aus allen Fugen mit dieser falschen Romantik zu blühen; daß man dem albernen Gefue der Korpsstudentenschaften Reserve und etwas Zurückhaltung auferlegte. In einem Punkt machte der Film sogar den schüchternen Ansatz, das übliche Liebesmotiv des rheinischen Studentenliebchens zu variieren. Es ist diesmal nicht die filia hospitalis, das sittige Haustöchterlein, das in das Garn der weinseligen Studentenliebe gerät. Sondern es ist eine Studentin (zeitweise verdient sie sich ihr Studium mit Konzertieren in einem Bumslokal), die sich mit verhältnismäßig moderner Sachlichkeit gegen die Liebe des reichen Kommilitonen sträubt. Nach einigen dramatischen Schwierigkeiten erlaubt Papa dann die Verlobung.

Diese Modernisierung des studentischen Liebesromans ist nur äußerlich. Im Grunde bleibt es die alte Mär von dem armen Mädel, das einen reichen Mann bekommt. Bleibt das gefährliche Opium für die dahindämmernden, soziologisch nicht aufgeweckten Mädchen aus dem Volk. Ein klarer, schaffender Mensch wird solche überzuckerten Möglichkeiten ablehnen.

Die Darstellung bringt einige amüsante Sprechfilmpartien. Das Budenleben und das kollegiale Freundschaftsverhältnis von vier Studentinnen untereinander, spielt sich mit einer amüsanten Situationskomik ab. Lucie Englisch wienert so dialektecht. Wenn sie Hunger hat auf eine Kalbshaxe, knurrt einem der Magen. Grete Berndt trifft recht hübsch die lyrische Stimmung der Liebe. Werner Fuetterer hält nicht annähernd das Format — mangelnde schauspielerische Führung des Regisseurs —, mit dem er in dem Tauberfilm „Ich glaub' nie mehr an eine Frau" so vielversprechend überraschte. E. G. M.

Eine Woche Funk

Die Radio-Rückschau

Ein bißchen Hörpsychologie:

Die Rolle des Unbefangenen.

Ein Zwiegespräch zwischen Partnern, die sich einig sind, ist kein Zwiegespräch — statt eines solchen „Zwiegesprächs" sollte man lieber einen Vortrag halten. Jetzt, wo sich das Zwiegespräch durchgesetzt hat, wo fast ebenso viele Dialoge wie Vorträge in einer Woche gesendet werden, ist es Zeit, die kritischen Anforderungen zu steigern! Denn leider ist jetzt die Gefahr groß, daß wir Zwiegespräche vorgesetzt bekommen, die im Grunde keine sind, die vielmehr künstlich dialogisierte Vorträge sind.

Es sind verschiedene Arten von echten Zwiegesprächen denkbar. Zunächst das Streitgespräch: der Dialog zwischen verschiedengesinnten aber ebenbürtigen Partnern. Bei diesen Streitgesprächen, sei es zwischen Politikern, Gelehrten oder Dichtern, wird den Rednern nicht daran liegen, die Zuhörer zu belehren, sondern das Publikum zu einer richterlichen Entscheidung aufzurufen. Sie werden ihre Argumente so geistreich wie möglich zu verfechten haben, können also keine Rücksicht auf diejenigen nehmen, die etwa nicht zu folgen vermögen. Solche Streitgespräche wenden sich demnach an Hörer mit Sachkenntnis und Urteilsvermögen. Sie sind die spannendste Form von Zwiegesprächen, weil sie die grausamsten sind. Der Mensch ist einmal so —: er liebt es, wenn in der Hitze des Gefechts die Federn fliegen.

Eine andere Art von Dialog ist denkbar zwischen verschiedenen Charakteren, etwa zwischen einem Melancholiker und einem Sanguiniker oder zwischen einem Hitzkopf und einem Vorsichtigen, zwischen einem Nörgler und einem Optimisten. Die Spannung liegt hierbei nicht so sehr in der grundsätzlich verschiedenen Stellungnahme zur Sache, sondern in der Verschiedenheit der psychologischen Nuancen. Die Partner werden also zu Figuren wie in einem Drama.

Die häufigste Form wird das Zwiegespräch zwischen einem Fachmann und einem Laien, zwischen einem Gelehrten und einem Naiven, einem Belehrenden und einem Lernenden sein. Die Rolle des Unbefangenen ist vom hörpsychologischen Standpunkt enorm wichtig. Denn der Naive stellt gleichsam das Medium für die überwiegende Mehrzahl seinesgleichen unter der Hörerschaft dar. Statt daß da nun zwei gelahrte Männer miteinander fachsimpeln, wird der Besserwissende durch den Neuling gezwungen, sich anschaulich und allgemeinverständlich auszudrücken. Der Laie braucht dabei um himmelswillen kein Dummerjahn oder Kindskopf sein, wie es leider in den meisten künstlichen Zwiegesprächen der Fall ist, nein, er soll mit Frechheit und raschem Auffassungswitz den Fachmann ordentlich ins Bockshorn jagen! Der Fachmann darf nicht so tun, als ob er einen Schüler vor sich habe, einen Ebenbürtigen im Geiste, der zufällig das Gebiet noch nicht kennt. Ist der Lehrerton im Vortrag schon abscheulich, so ist er es doppelt in einem Zwiegespräch!

Ein gutes Beispiel für die Dialogisierung war der Sketch von Frieda Nadel: „Der Kampf der Frau mit dem Verbrechen". Es galt, die junge Einrichtung der weiblichen Polizei und ihren Wirkungskreis in Hamburg anschaulich zu machen. Zwischen dem Fachmann — in diesem Fall eine Frau Kriminalinspektor — und den ganz Naiven — eine junge Frau, die die Einrichtung kennenlernen möchte —, hatte Frieda Nadel eine Mittelsperson gestellt, die nicht eigentlich dem Fachgebiet angehört, aber die „Beziehung" herzustellen vermag. Durch diesen Kniff wurde die Sache vorzüglich lebendig — in langsamer Abstufung wurde vom absoluten Fachmann eine Treppe zum Hörer geführt. (Aehnlich sind übrigens auch die Besuche mit dem Mikrophon bei Künstlern aufgebaut, die die Norag veranstaltet.) —

Also bitte, ihr Dialogschreiber, in Zukunft mehr echte, psychologisch motivierte Zwiegespräche!

Dichterin und Naturwissenschaftler:

Zwei Francés.

Annie Francé-Harrar, die bekannte Romanschriftstellerin, ist entschieden durch die Ehe mit einem Naturforscher vom Range Raoul H. Francés zu einer Vertiefung ihrer schriftstellerischen Mittel gelangt. Die bis zur Wissenschaftlichkeit zugeschärfte Beobachtungsgabe, der Abbau des Lyrischen, die Prägnanz des Ausdrucks waren die Charakteristika ihrer Schilderungen aus einem indischen Hotel, die sie in der Norag vorlas. Das Charakterologische, der Sinn für Typen, scheint ihre Stärke, hinter der ihre psychologischen Mittel ein wenig zurückbleiben. Sonderbar degenerierte Leukchen treiben sich nach ihrer Schilderung in indischen Grand-Hotels herum. —

Ihr Gatte, Prof. Dr. R. H. Francé, der Schöpfer der zweibändigen synthetischen Weltschau „Bios" und anderer naturwissenschaftlicher Werke, der die ausgedehnteste naturwissenschaftliche Popular-Schriftstellerei betreibt, hat für die Verbreitung seiner Lehren nunmehr im Rundfunk eine ideale Tribüne gefunden. Er trug eines seiner Lieblingsthemen mit eindringlicher und temperamentvoller Sprechart vor: die größere Nutzbarmachung der „blauen Kohle" (Windkraft), der „weißen Kohle" (Elektrizität, Wasserkraft) für die Zivilisation.

Eine Zuschrift:

Statt Abbau des Reklamefunks — Erweiterung desselben!

Bereits seit einigen Wochen sendet die Norag außer der alltäglichen Funkwerbung nun auch noch mitten im Programm Reklamefunk. Im Programm steht „Ernährungsfunk" und durchgegeben werden die Preislisten von Tietz.

Ich finde es unerhört, daß mitten in Vorträge, wie es ja der Ernährungsfunk einer sein sollte und sein könnte, die Funkwerbung hineinpraktiziert wird. Schließlich muß man gewärtig sein, daß im Konzertprogramm plötzlich eine Werbung der Musikalienhandlungen erscheint oder in einem Schauspiel in Damenkonfektion Reklame gemacht wird.

Jedenfalls bezahlen wir Rundfunkhörer unsere Beiträge nicht, um Reklame vorgesetzt zu erhalten. Die eine Stunde jeden Tag ist schon übereichlich, die wir über uns ergehen lassen müssen."

Das bedeutet also statt des von der Reichsrundfunkgesellschaft „verordneten" Abbaus der Funkreklame — Ausbau desselben! Nach wie vor fordern wir: Heraus mit der Funkwerbung aus der abendlichen Hörzeit! Lieber noch soll man sie gänzlich in den Morgen verlegen — daß die Funkwerbung trotzdem ihren Zweck erfüllen würde, beweist ja gerade die morgendliche Reklame für Tietz. Die gewiegte Werbeleitung dieses Kaufhauses weiß schon, was sie tut, wenn sie morgens den Rundfunk benutzt. Dies werden wir durch systematischen Kampf noch einmal zu erreichen wissen, daß die Funkwerbung den Rhythmus der abendlichen Hörzeit nicht mehr unterbricht! — — — Sisibus.

Sie schnauben!

Der evangelische „Rundfunk-Hörer" kann sich nicht über die Maifestrede des sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Karl Meitmann im Rundfunk beruhigen. Sie schätzen gewiß die ausgezeichneten Formulierungen der Rede in ihrer Wirkung richtig ein. Nun aber machen sie der Norag den Vorwurf, daß der Chor „An die Freude" gleichfalls am 1. Mai zu Gehör gebracht wurde. Offenbar ist der Schreiber jener Zeilen nicht so sehr mit der Symphonie wie mit den Schillerschen Worten vertraut, daß er dessen politisch-revolutionäre Tendenzen nicht begriffen hat, sonst würde ihm aufgehen, daß gerade dieses künstlerische Meisterwerk der vollkommene Ausdruck der Maifeieridee ist.

Die Radio-Vorschau

Das Hörenswerteste der neuen Woche.

Das erste plattdeutsche Hörspiel!

Die Ursendung eines Hörspiels „Storm aewer See" von Ludwig Hinrichsen findet am Freitag, 20.40 Uhr, statt.

Woche der Reportagen.

Sonnabend (heute), 18.25 Uhr, wird die zweite Halbzeit des Fußball-Länderspiels England—Deutschland aus dem Berliner Stadion reportiert. — Sonnabend (heute), 20 Uhr, „Celler Impressionen", ein Querschnitt mit dem Mikrophon durch eine historische Stadt. — Montag, 17.30 Uhr, Besuch mit dem Mikrophon in der Werkstatt des Glasmalers Ch. Kuball, Wortführer: Hugo Sieker. — Donnerstag, 17 Uhr, „Das Ei" — Reportagen aus einer Geflügelfarm, einer Eiersammelstelle und einem Eierlager. —

Schöne Konzerte.

Sonntag, 20 Uhr, Horst Platen dirigiert ein Mozart-Programm. — Montag, 20 Uhr, Dramatische Tänze und Suiten von neuzeitlichen Komponisten. Am Pult: José Eibenschütz. (Im Programm unter anderm Moussorgskys „Bilder einer Ausstellung". — Mittwoch, 20 Uhr, die junge Pianistin Celia Brandt musiziert mit Willy Palmedo Chopin, Debussy, Skriabine. — Donnerstag, 20 Uhr, dirigiert

Hermann Scherchen

ein Festkonzert zum fünfjährigen Bestehen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, das die Norag von Berlin übernimmt. — Freitag, 19.40 Uhr, Der „Kreis der zwölf Musiker" stellt den jungen Heinrich Spitta vor. Am Pult: Gerhard Maaß.

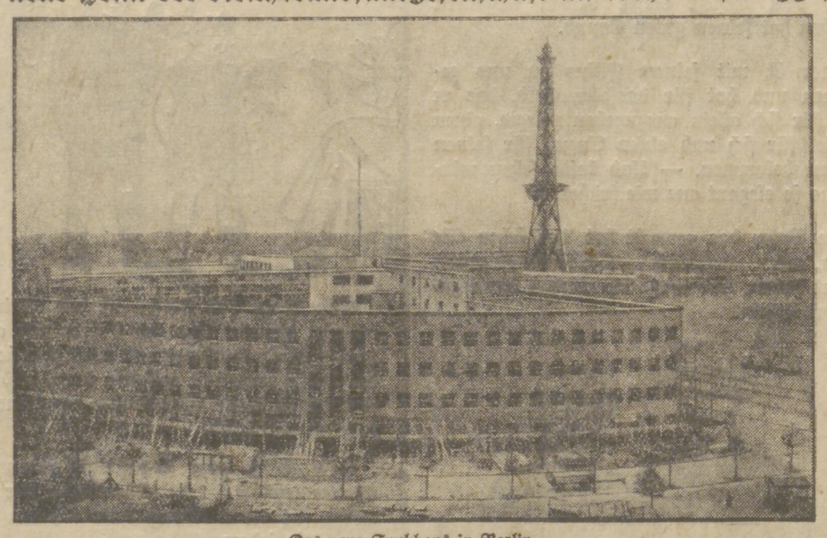
Die wichtigsten Vorträge.

Sonntag, 11.30 Uhr, aus Lübeck wird eine Islandfeier zu Ehren des ältesten Parlaments, des isländischen Allthings, übertragen, innerhalb derer Prof. Neckel eine Ansprache über Islands Bedeutung hält. — Montag, 19.30 Uhr, E. Lanz spricht in der „Stunde der Werktätigen" über die staatliche Gesundheitsfürsorge. — Dienstag, 19.25 Uhr, Zwiegespräch mit O. Wesemann „Der amerikanische Unternehmer". — Donnerstag, 18.50 Uhr, Aus Tagebüchern und Memoiren berühmter Frauen, Vortrag von Ilse Blumenthal-Weiß.

Der Autor der Woche.

Hermann Quistorf stellt den niederdeutschen Autor Thomas Westerich vor. Westerich liest Eigenes. Richard Germer singt Lieder von ihm. Sisibus.

Das neue Heim der Reichsrundfunkgesellschaft im Rohbau fertiggestellt



Das neue Funkhaus in Berlin,

ein riesiger Komplex mit einer Frontlänge von 156 m, ist im Rohbau fertiggestellt. Neben den Büros der Reichsrundfunkgesellschaft wird das Gebäude die Sende- und Verwaltungsräume der Berliner Funkstunde enthalten.

[22799

Herren-Stoffe für Frühjahr und Sommer

von einfachen, gut tragbaren Qualitäten, bis zu den erlesensten deutschen und ausländischen Erzeugnissen zeigen wir in der Woche vom 10. bis 16. Mai in unsern „gegenüber" Fenstern!

Unsere Maßabteilung für Herren bietet, gestützt auf größte Stoffauswahl, die Möglichkeit, Herrenkleidung jeder Geschmacksrichtung zu finden.

Oberhemden-Stoffe!
Oberhemden nach Maß!

Albert Bernhold & Co.
Hamburg · Großer Burstah 12

Stellenangebote

ECHO austrägerin **gesucht**
Filiale **Hasselbrookstr. 158**

Für **6.50 Mk.** **einen neuen Anzug?**
Ja, denn gerade Mk. 6.50 kostet's, Ihren fleckigen, zerdrückten Anzug chem. reinigen u. bügeln zu lassen. Und dann sieht er aus wie neu!
J. H. Dependorf
Färberei u. Chemische Reinigung
B 3 Lützow 1281 Filialen in all. Stadtteilen
22803

G. Herring
Kaiser Wilhelmstraße 58 u. Billh. Röhrendamm 33
Der vollkommene
Haller-Gaskocher

mit Doppelsparbrenner ganz emailliert mit Nickel.
10 Monatsraten a 3.60 Mark.
3435

Leihhaus Karl Spehrs
Hamburg, Silbersackstraße 11
Pfandauktion
am 19., 24. u. 26. Mai, vorm. 9½ Uhr, im Versteigerungsgebäude, Drehbahn 36, 1. St. Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfänder: Zu 1) 17. Mai, zu 2) 22. Mai, zu 3) 24. Mai.
22846 Das Gerichtsvollzieheramt.

Leihhaus D. Heymann
Hamburg, Schulterblatt 80
Pfandauktion
am 19. Mai 1930, vormittags 9½ Uhr, im Versteigerungsgebäude, Drehbahn 36, 1. St. Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfänder: 17. Mai.
22847 Das Gerichtsvollzieheramt.

In jedes Heim gehört eine

Naumann
Alleinverkauf
H. Reeck G. m. b. H.
Admiralitätstraße 81
Filiale: Wandsbek, Hamburgerstr. 30
Sehr bequeme Teilzahlung!
22811

Kleine Umzüge
nach allen Stadtteilen, auch Ueberland, mit 1-Tonnen-Mercedes. Elbe 8539.

Kleine Anzeigen
(mit Ausnahme von Familienanzeigen und Arbeitsmkt.) d. 27 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf. bis zu 9 Zeilen, v. 10 bis 15 Zeilen 35 Pf.

Möbel

Staunend billig:
Küchenbüf. v. 65
Schlafzim. v. 390
Speisezim. v. 325
Herrenzim. v. 415
Polstermöbel
9 **Thieme** 9 Große Allee
22783

Speisezimmer
echt Eiche, Büfett, 4 Lederstühle, Ausziehtisch
350 Mark
auch einzeln. Evtl. Teilzahlung. Fabrikgebäude. Fischer, Methfesselstr. 46.
3444

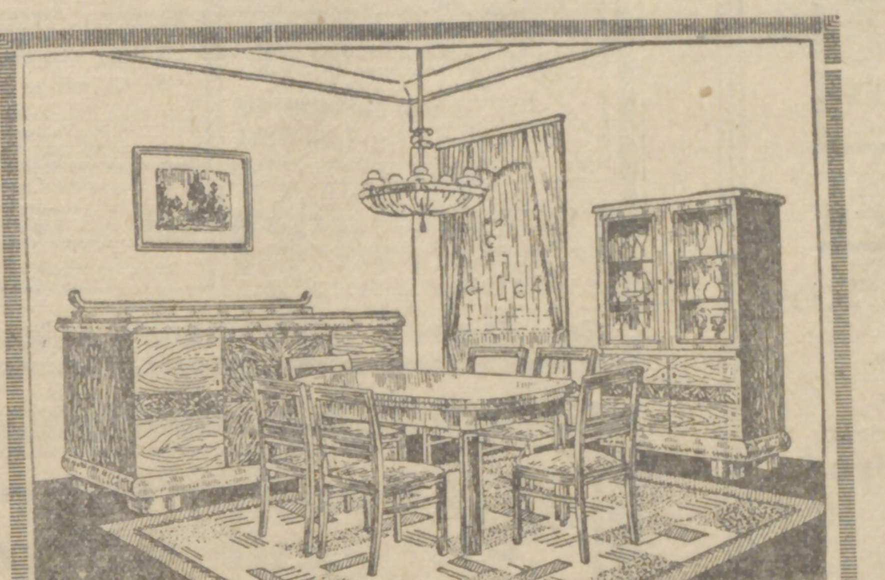
Betten
zu 14, 19, 27 ℳ u. höher, Inlett, Fed. bill. Teilzahlung gestattet.
Betten-Hausner
Kaiser-Wilhelm-Str. 47 Hochptr.
3443

5 Mark pro Woche
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Klubgarnituren
Weidenallee 40
3442

Reinigung gratis
Teilzahlung
Halbdaunen 2 bis 8 ℳ
Inletts..... Meter 2 ℳ
Oberbetten 12 bis 50 ℳ

Schlafchaiselongues 48 ℳ
Chaiselongues 28 b. 45 ℳ
A. SANDER
Steindamm 118, I.
Neuer Steinweg 3, I.
Osterstraße 20, Hchpt.
3434

Karstadt A. G. Mönckebergstraße



Speise-Zimmer „Hamburg"

echt kaukasisch Nußbaum anpoliert, besteh. aus: 1 Büfett, 200 cm breit, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle ½ echt, gepolstert

875,00

Wie immer, führend in Möbel!

Besuchen Sie uns! 300 Musterzimmer werden Sie von den außerordentlichen Vorteilen überzeugen, die wir Ihnen durch eine großzügige Auffassung an die gegenwärtige Wirtschaftslage bieten.

Mein Zuschneider!
kann alle Ihre Wünsche erfüllen, er besitzt einen vornehmen eleganten Schnitt und hat die nötige lange Erfahrung, da er viele Jahre ein erstes hiesiges Stadtgeschäft führte.
Ich bin der richtige Schneider für Sie, den Sie schon so lange suchen:
Erstklassiger Sitz, gute Verarbeitung, billige Preise
Ganz bedeutende Abschlüsse mit großen Tuchfabriken in Aachen, Cottbus und Bradford in England bieten enorme Auswahl, **erprobte Qualitäten, niedrigste Preise.**
45 Mk. kostet die Anfertigung eines Anzuges aus obigen Stoffen mit Futter. Luxusausführung auf K'Seide ... ... **nur** **60 Mk.**

5 Rekordangebote:

Ia Anzug aus Kottbuser Kammgarn, mit einer Anprobe	89,—
Shetlandmantel ganz auf K'Seide nur	98,—
Prima reinwollener **Gabardinemantel**, Wiener Verarbeitung	115,—
Ia Maßanzug aus prima Aachener Ware	125,—
Original engl. Kammgarn **City-Anzug** in Ia Maßarbeit, ganz auf K'Seidenfutter oder Alpaka, mit zwei Anproben nur	145,—

Mein Kundendienst macht Ihnen den Einkauf bequem:
Name: .... Adresse: ....
Auswahlsendungen und das neueste Modejournal für den Herrn wird Ihnen sofort kostenlos zugesandt evtl. auch Zuschneider. Telephon: D 3 Holstein 5196
M. Stüben Eimsbütteler Chaussee 14 gegenüber Theater des Westens und Goethestr. 43 Linie 18, 25, 27, 35.
22854
Diese Anzeige nehme ich beim Einkauf eines Anzuges mit 3 RM. in Zahlung

Es lenzt mit Macht — die Sonne lacht! Hast Du Dir schon ein Kleid gemacht?

Höchste Zeit, Brigitte! Mach Dich hübsch, die neuen Modelle sind ja so kleidsam, die weiteren Röcke, die knapperen Taillen so fraulich. Aber bleib sparsam, Brigitte, **nimm Ullstein-Schnitte!** Geh wieder zu

KARSTADT A. G.
HOHELUFT — BILLH. RÖHRENDAMM — EIMSBÜTTEL
ALTONA — BARMBECK — MÖNCKEBERGSTRASSE

Lieferung frei Haus

Alle Arten **Leitern**, Baum-, Ros.-, Einfriedigungs-Pfähle und Bohnenstangen
Erd- und Schub- **Karren**
Block- und Leiter- **Wagen**
Otto Dämmrich
Leiter-Fabrik, Altona, Bahrenfelder Straße 199—201.
Fernruf: D 2, 8325 22813

Möbel
nur gute Qualität, bis 18 Monate Kredit, kauf. Sie am billigsten bei
Kreph, Barmbeck
Hamburger Str. 15d
Hamburger Str. 3 Hpt.
3441

Direkt ab Lager
Susannenstr. 14
(1 Min. v. Sternsch.)

RM. 2.— pro Woche
NEMO
16217

20% Rabatt zur **Kundenwerbung**
Metall- Holz- u. Feder- **Betten**
22 ℳ 24 ℳ 26 ℳ
Patentrahmen
Matratzen
12 ℳ 15 ℳ 16 ℳ 18,50 ℳ
Hammerbrooker Möbelhaus
Gothenstraße 34.
22309

Schlafzimm. 275
m. weiß. Marm. u. Spieg. Ankleide-Schrank, 3tür., a. Klavierband m. Wäschef. u. Spieg. **75**
Küchen spottbillig.
Goldammer, Tischler, Peterstr. 35, Ecke Hütten.
22816

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Polstermöbel
in sehr großer Auswahl äußerst billig. evtl. Zahlungserleichterg.
49 **Krogmann** 49
Steindamm
Der weit. Weg lohnt sich!
3438

Wegen Aufgabe
eich. Büfett, Bücherschrk., Küch. 95, Stduhr, Schreibt. Sofa, Bett-Chaisel. 60 ℳ. Kleiderschr., Ausziehl. 30, Kldsch., Schlfz. 195. Färber Glashüttenstr. 110, Htb.
22795

Clubgarnitur
ℳ 240, 310
Möbellag. Friedrich Otto, Hambg. 1, Banksstraße 149. A. 8043
22790

— Wochenraten —
Schlafzimmer 5,-
Waschkommode 3,-
Holzbettstelle 3,-
Auflagen 2,-
Nachtschränke...... 1,-
Küche kompl. 5.-
Sofa............... 3,-
Lederstühle 2,-
Billige Preise
Kleine Anzahlung
Reiss
Neueburg 3, I. Etage, Altona. 22786

Speisezimmer
Echt Eiche m. Lederstühl. **310.–**
Möbellag. Friedrich Otto, Hamburg 1, Banksstr. 149. A. 8043. 22791

Billig!
kompl. Schlafzim. Speisezim. Küchen auch alle Einzelmöbel
Barzahlung oder Kredit
Börs
Steindamm 86 I.
22784

Schatulle m. runder Klappe zu kaufen gesucht. Meyer, Palmaille 70.
22649

60 Jahre
verkaufe ich schon auf
Kredit
Schlafzimmer
Küchen
Kleiderschränke
Sachs, Steindamm 43 Hochparterre
22744

Gebr. Küchenschrk., Tisch 2 Stühle, billig zu verk. **Düsternstraße 69**, II
22755

Spottbillig!
Küchenbüfett 65,-
Stubenbüfett 170,-
2tür. Kleiderschr. 55,-
Eich. Ausziehtisch 35,-
Chaiselongue 24,-
Salomon, Etag.-Gesch. Schulterblatt 88 a, I. 3453

Küchen
große Auswahl billig
C. Reimers & Co.
Eimsbütteler Chaussee 56—66.
22781

Schlafzimmer
5 Mk. pro Woche Raten
nur Bartelsstr. **39**
Möbelhaus Versendaal
22777

Küchen
mehr. Wagg. Ausw.
4 Mk. pro Woche
Versendaal Bartelsstraße **39**
22778

Küche
mehr. Wagg. Ausw.
4 Mk. pro Woche
Mühlenkamp 39/41
22776

Kleiderschränke
1-, 2-, 3tür., m. u. oh. Spg. u. jd. gew. Farbe billigst auf Kredit. Zahlg. nach Abrede
Mühlenkamp 39/41
22775

Schlafzimmer
5 Mk. pro Woche
Mühlenkamp 39/41
Möbelhaus Versendaal
22774

Schlafzimmer
echt Eiche ...... ℳ 540
Eiche, Birke, imit. „ 265
Ausziehtisch ...... „ 27
Kleiderschrank .. „ 48
Küchenschrank .. „ 57
Baur, Kieler Straße 75, beim Millerntor. 22763

Schlafzimmer
1 gr. 3teil. Ankleideschrank m. W. u. geschl. Spiegel, 1 gr. Waschkommode mit wß. Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen mit Pat.-R., 2 Nachtschr. m. Marmor.
nur 320 Mark,
pt. Arbeit, eig. Anfertig. Teilzahlung ohne Aufschl.
Tischlerei **W. Blaß**
Silbersackstraße 41, part.
22762

Schlafzimmer
echt Eiche, moderne Form, gute Ausführung, komplett mit Rahmen, nur 590 ℳ.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Jensen
Wandsbek, Zollstr. 18.
22761

Chaiselongues
von ℛℳ 32,— an.
Weißlackmöbel
Bettfedern
Inlett
Betten Beyer
Bohnenstraße 12.
22782

Korbmöbel Klappkarren
die neuesten Modelle in allen Farben.
Teilzahlung gestattet
F. BOCK'S
Rohrmöbellager
Osterstraße 80. 22758

Bekleidung

Hamburgs größtes Spezialhaus in getragenen **Maßgarderoben.**
Große Auswahl Anzüge von 15 ℳ an.
Verleih von Garderoben
Robert Schulz,
Niedernstr. 8 (Mohlenh.)
22764

Auf Kredit
Herren-Konfektion
Lederjacken
Robert Neben & Co.
Kaiser-Wilhelm-Str. 115.
3446

Auf Kredit
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
Rob. Neben & Co.
Kais.-Wilh.-Str. 115, Hpt.
3445

Bei kleiner Anzahlung u. bequemer Ratenzahlung

Anzüge Mäntel
für Herren und Damen, unerreichter Auswahl
Bekannt bill. Preise
Garderoben-Lager
Gehrls
nur Wandsbecker Chaussee **217**
3436

Kredit
Stets das Neueste
Herren- Anzüge Mäntel
Damen- Kleider Mäntel
Regenmäntel
Kleine Ratenzahlung
BAER
Neuer Steinweg 70 Hochparterre
3432

Altonas größt. Spezialgeschäft
in wenig getrag. u. neuen **Maß-Garderoben**
Pfeiffer, Altona
Gr. Roosenstr. 56, Hpt. zwisch. Kl. u. Gr. Freiheit
Besteht seit 22 Jahren.
3430

Kauft auf KREDIT!
Wir liefern **ohne Anzahlung**
Herrenmäntel
Anzüge
Damenmäntel
Kleider
Kostüme
Riesenauswahl im Spezialhaus
A. B. C.
Allgemeine Bekleidungs-Centrale
AlterSteinweg I
Hochparterre
Ecke Düsternstraße
22817

Getragene Maßanzüge, Smoking, Som.-Mäntel verkauft billig **Wöhrle**, Feldstraße 39, Hmbg. 6.
22798

PELZ
Lager Wiese
Mönckebergstr. 18, Hpt, Petrikirche gegenüber.
Sommer-Neuheiten!
Füchse, d. gr. Mode, **Krawatten, Bubikragen** von ℳ 10,—, **Besatzfelle** v. ℳ 0,50, **Pelzmäntel** v. ℳ 70.—.
Zahlungserl., Reparat. in eigener Werkstatt, jetzt am billigsten.
22760

Auf KREDIT
Damen-, Herren-Konfektion
Schuhwaren
FABIAN
Steindamm 102.
3448

Vermischtes

Für **Wochenendhäuser Gartenlauben usw.**
das reichhalt. Material-Lager bei
H. Ehlert & Söhne
Nordsee 1361
Spaldingstraße 159
Dehnhaide 145
Lützow 2760 3439

Gießkannen
verzinkt, 8 Liter Messing-Brause ℳ 3,75
Prinz, Altona
3428 Gr. Johannisstr. 66

Drahtgeflechte enorm billig!
Dachpappen, Gartengeräte, Geflügeltränken
FRIEDR. AYE
Eisenwaren u. Küchenart. Altona-Elbe.
Fischmarkt 20/22. D2. 5029
22809

Leinölfarbe gar. rein, Pfd. 40, 50 **60** ₰
Lackfarbe Pfd........ 70 bis **90** ₰
Ruberoidfarbe ...... Pfd. **60** ₰
Ruberoidpappe 10 Meter **3,85**
Tapeten von .... **20** Pf. an
Gratisvermiet. v. Quast.
OLSEN
Michaelisstr. 40.
22808

Spratts Hundekuchen
100 ℔ 29,—, 10 ℔ 3,10
Geflügelfutter
100 ℔ 31,—, 10 ℔ 3,30
Muskator Kükenfutter
100 ℔ 21,75, 10 ℔ 2,40
Legemischfutter
100 ℔ 17,50, 10 ℔ 2,—
Fleisch-, Fisch-, Blutmehl Lebertr., Trockenhefe usw.
Mühle Neueburg 28
Roland 4569
22806

Des Kaisers Kulis
Der Roman der deutschen Kriegsflotte von Th. Plivier
Preis geb. 5 ℳ., brosch. 3,20 ℳ.
Zu beziehen für Groß-Hamburg durch
Auer-Buchvertriebe
Zentrale: Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16; Heinrich-Heine-Buchhandlung, Kaiser-Wilhelm-Straße 14; Echo-Buchhandlung, Eimsbütteler Chaussee 106; Echo-Buchhandlung, Poppenhusenstraße 13; Echo-Buchhandlung, Gewerkschaftshaus; Echo-Buchhandlung, Altona, Große Bergstraße 196; Echo-Buchhandlung im Volkshaus, Wandsbek, Grüner Weg 28; Echo-Buchvertrieb Langenhorn-Nord, Tangstedter Landstraße 174; Echo-Buchvertrieb Hatje, Eidelstedt, Kieler Straße 169.

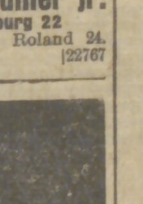
Farben Lacke Pinsel
St.-Pauli-Farbenhaus
Bartelsstraße 72/74
D 3 Holstein 4841
22770

EBEL **EBEL**
22771

Tapeten Leisten Borden
St.-Pauli-Farbenhaus
Bartelsstraße 72/74
D 3 Holstein 4841
22772

Auf Kredit
Bettinletts u. Federn, fertige Ober- und Unterbetten
Robert Neben & Co.
Kaiser-Wilhelm-Straße 115, Hochpt.
3447

Volks- und Gewerkschaftshaus 50 WILSDRUFF
QUITTUNGS MARKEN
für Gewerkschaften und Krankenkassen
liefert gut und preiswert
Markenfabrik Auer & Co.
HAMBURG 36
Fehlandstraße 11-19

Hart-Falt-Boote
v. 150,- bis 273,-

Zelte und Zubehör
Otto Redmer jr.
Neueburg 22
Tel.: H 7, Roland 24.
22767

Ein Finkenwärder Fischerroman
Fischkutter H. F. 13
Von Alfons Hotopp
Auf kleinen Kuttern fahren sie aufs Meer hinaus zu ungewissem Fang. Trotzen Wind und Wetter, bringen ihre Ware in Bremerhaven und Altona zum Markt und müssen erfahren, daß die Preise von andern diktiert werden. In großen Auktionshallen erhalten sie, wie die Arbeiter Lohntüten, Auktionszettel. Angebot und Nachfrage schwankt und immer wieder müssen die Anker gelichtet werden, um den Kampf ums tägliche Brot bestehen zu können. Zwischen dem Kampf von Natur und Konkurrenz steht eine Fischersfrau vom Kutter H. F. 13. Das Schicksal zieht ihren Mann und ihren Sohn in die Tiefe des Meeres, gräbt auf ihre schöne Stirn Falten des Kummers und des Leids. Aber fest und gerade hält sie den Kurs, wie eine Frau vom Meere.
Leinenband 5,— ℳ
Zu beziehen durch sämtliche
Auer-Buchvertriebe Groß Hamburgs
Zentrale: Hamburg 36
Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16

Eisenwaren Hausstandsfach, sowie Werkzeuge für jeden Beruf
L. Hanusch, Hbg. 6,
Vereinsstraße 30/32.
22759

Kinderwagen, a. erh., billig z. verkaufen. Kaiser, Volksdorfer Str. 9, III.
22801

Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Altpapier usw. kft. stdg. **Freiberger**, Speckstr. 68, C 4 8237.
3461

Symp. u. Bespr.
aller Art Krankheiten, wie Rose, Flechten, Nervenschmerzen und seelische Leiden.
Frau D. Retzlaff.
Sandweg 16, II.,
beim Eimsb. Marktplatz.
3454

Tadellose Kanus
neu u. gebr., verkft. billigst z. kulanten Bedingungen
Bootsbauerei
Beim Strohhause 12
Täglich 9—8 Uhr
Sonntags bis 1 Uhr.
22753

Kanus auch auf Teilzahlung zu verkaufen
Bootsbauerei **HINSCH**
Hbg. 21, Arndtstr. 5
Sonntag 9—1 Uhr.

„Schon im Kriege mußte ich anfangen mit Zimmervermieten,
als mein lieber Mann fiel. Ueber die ganze schwere Zeit und meine Jahre bin ich gut hinweggekommen und fühle mich heute so wohl, wie kaum eine in meinem Alter. Sehr viel dazu beigetragen hat wohl das beliebte, uralte Waaning-Tilly Oel, das bei Gallensteinen, Rheuma, Gicht, Magen- und anderen Beschwerden gute Dienste leistet. Meine Gesundheit ist mir doch mehr wert, als der geringe Preis für so ein Fläschchen." Jedem mußte die brave Frau Borchard das persönlich erzählen. Man erhält das seit Jahrhunderten bekannte Waaning-Tilly Oel, früher Haarlemer Oel genannt, in allen Apotheken in der blauen Originalpackung zum Preise von 1 RM. pro Flasche, in Kapseln 2,50 RM. Tausende freiwilliger Anerkennungsschreiben.
Bestandteile: Oleum terebinth sulf comp
22785

UFA-PALAST

Dammtorstraße / Valentinskamp
Telephon: C 4, Dammtor 2654-56

Beginn der Theaterspielzeit
Täglich 8³⁰ Uhr

3 Stunden Lachen

Kabarett der Komiker
Berlin

Jlse Bois

Der Sensationserfolg der neuen Parodie
Heute abend Premiere

„Jlse Bois, in der Tat ein Phänomen der Kabarettkunst, ist ein Stern, der in und über diesen Ufanächten leuchtet." (Nachrichten)

„— — stets ist ein Geschöpf mit den Augen erbarmungsloser Komik bis auf den Grund erkannt." (Fremdenbl.)

Max Adalbert
Szöke Szakall
Kurt Robitschek
Maria Ney
Carlos Chita – Bob Fischer
Monroe Brothers
und das
Programm des Lachens

Musikalische Leitung: **Otto Stenzeel**, Berlin, a. G.
Bühnenbilder: **B. v. Arent, Walt. Trier, Rudi Feld**

Preise der Plätze von Mk. 1.— aufwärts.

Vorverkauf: Tietz, Käse, Bejöhr, Wichers, Schamacher, Hamburger Reisebüro, Alsterdamm 35, wochentags von 11-2 u. ab 5.30 Uhr nachmittags (Sonnabends und Sonntags ab 11 Uhr durchgehend) an der Theaterkasse des Ufa-Palastes.

Täglich Vorverkauf

[22756

H.D.A.G.

Sonntag, den 11. Mai 1930

BRÜCKE 1 Unsere gut geschützten Doppeldeck-Dampfer fahren für die **Große Hafen-Rundfahrt**
Sonn- und Werktags von 9 bis 17.30 Uhr halbstündlich.
Anschließend **Schiffsbesichtigung** bis 13 Uhr halbstündlich.

BRÜCKE 4 Nach **Blankenese,** Zwischenstationen und **Wittenbergen:**
7.30, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00*, 12.00, 13.00, 13.45*§, 14.00, 14.15§, 14.45§, 15.00*, 15.15§, 15.45§, 16.00, 16.15§, 16.45§, 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr.

Nach **Schulau:**
7.30, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00*, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00*, 15.15§, 15.45§, 16.00, 16.15§, 16.45§, 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr.

Zur Blütenpracht nach der Lühe:
7.30, 8.00, 9.00, 10.00, 10.00**, 11.00*, 12.00, 13.00, 13.00***, 14.00, 14.00***, 15.00, 15.00*, 16.00, 16.00***, 16.15§, 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr.

Nach **Twielenfleth, Stadersand-Brunshausen, Stade:**
7.30, 10.00, 14.00, 16.00 und 19.00 Uhr

Bemerkungen:
* D. „Hamburg" direkt Blankenese.
*† Nur bei Bedarf.
§ Ab Brücke 1.
** M.-S. „Jan Molsen" direkt nach Lühe.
*** D. „Reichspräsident" direkt nach Lühe.

Von Lühe nach Hamburg:
7.15, 10.15, 11.15, 12.00**, 12.40*, 13.15, 14.15, 15.25, 16.25, 17.25*, 18.00**, 18.25, 19.25, 20.00, 20.25, 21.25 Uhr.
** M.-S. „Jan Molsen" direkt nach Hamburg.
* D. „Hamburg" von Blankenese direkt nach Hamburg.

Von Blankenese nach Hamburg:
8.30, 11.30, 12.30, 13.40*, 14.30, 15.30, 16.20, 16.40, 17.20, 17.40, 18.20, 18.40*, 19.20, 19.40, 20.30, 20.45, 21.20, 21.40, 22.20.
* Direkt nach Hamburg.

BRÜCKE 7 **Zur Blüte** nach der idyllischen Elbinsel **Finkenwärder**
6–1 Uhr nachts stdl.
Von Finkenwärder 5–24 Uhr stündl.
Sondertouren nach Bedarf.
Fahrpreis nur **40** Pf.

Neue Fährverbindung Teufelsbrücke – Yachthafen – Finkenwärder (Aue-Brücke)
und umgekehrt
nur Sonntags
Ab Teufelsbrücke: 10–17.10 Uhr stündlich.
Ab Finkenwärder: 10.30–16.30 Uhr stündlich.
Fahrpreis: **25 Pfennig à Person.**
Fahr- und Motorräder werden nicht befördert.

BRÜCKE 1 Nach dem Nordseebad **Cuxhaven**
mit M.-S. **„Bürgermeister Diestel"**
am Sonntag, 11. Mai 1930
7.30 Uhr ab Brücke 1 (Uhrturm) St. Pauli Landungsbrücken
via Blankenese und Stadersand-Brunshausen.
Fahrpreis **5 M**, Einzelfahrt **3 M**, Kinder die Hälfte.

Aenderungen vorbehalten!
Hamburg 3 Vorsetzen 53
Fernspr.: C 6, 1881, C 6, 3393, N. 1.

Operettenhaus

Täglich 8¼ Uhr
3 Musketiere verabschieden sich
Unwiderruflich die letzten 4 Aufführungen!
Dienstag zum 100. und letzten Male
Der Riesenerfolg
Die 3 Musketiere

Beachten Sie diesen Gutschein
Ausschneiden!
Geg. Abgabe dieses **Gutscheins** zahlen Sie an der Abendkasse ab 7 Uhr für 1 bis 4 Personen
nur halben Kassenpreis
50 ₰, 75 ₰, 1,-, 1,50 usw.
Nur gültig Sonnabd., Sonntag, Montag u. Dienstag

Mittwoch, 14. Mai, 8 Uhr
Operetten-Premiere **Marietta**
m Kammersäng. **Richard Schubert** und **Grete Sedlitz** a. G.
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Sonntag 6 Uhr, ermäßigte Preise
Café Electric mit Margot Kubsch

Volksoper

Täglich 8¼ Uhr
Die neue Sachlichkeit
Der neueste große Schwankerfolg von Impekoven und Mathern
(Verfasser von **Der doppelte Moritz**).
Inszenierung: Max Feldmann, in vollständig neuer Ausstattung, mit dem Berliner Komiker
Fritz Beckmann als Gast
Dr. Günther Bobrik als Gast
Lilly Welly, Julius Kuthan, Ly Ahry, Hedi Bohn, Poldi Carl, Max Feldmann, Max Berg, J. Hürtig, Trude Lenz, Berndt Werner

Das Wiener Journal schreibt:
Man lachte, lachte, lachte, man klatschte, klatschte, klatschte

Populäre Preise: **1 bis 6 Mark**

Sonntag, 5 Uhr: 50 ₰ bis 2,75 M
Land des Lächelns Von Franz Lehár

BRÜCKE 4 Sonderfahrten zur Blüte

am Sonntag, den 11. Mai 1930
ab St. Pauli Landungsbrück., Brücke 4, **direkt Hamburg—**
Lühe

Schnellschiffe:

M. S. **„Jan Molsen"** . . 10 und 14 Uhr
D. **„Hamburg"** . . . 11 und 15 Uhr
D. **„Reichspräsident"** 13 und 16 Uhr

Rückfahrten direkt Lühe—Hamburg

M. S. **„Jan Molsen"** . . . 12 und 18 Uhr
D. **„Hamburg"** . . 12.40 und 17.25 Uhr

Hafen-Dampfschiffahrt A.-G., Hamburg 3
Vorsetzen 53 Fernspr.: C 6, 1881 [22826

Autofahrschulen

Spezial-Fahrschule und Werkstatt für Motorräder
Robert Bremer
Billh. Röhrendamm 243 [22769

Tiermarkt

Hunde alle Rassen, Wachhunde v. 10 M an vorrätig. **Kotzbau,** Altona, Finkenstr. 10, beim Nobistor. D 2, 8549.
Hundescheren. [3429

Bauernhaus

im Altonaer Volkspark

Täglich geöffnet Sehenswerte Einrichtg. Sonntags **Künstler-Konzert**
Kegelbahnen Mäßige Preise **Holstenbier** **Kaffee-Jansen**
Linien 5, 31, 40 [22779

Sonntag, 11. Mai
U. a.: **POKAL 1930** Zuchtrennen RM. **6000**
Farmsen, 3 Uhr
Preise: Logenplatz 5 RM, Numerierte Tribüne 4 RM, 1. Platz 3 RM, 2. Platz 2 RM, 3. Platz 1 RM
[22750

HAMMER PARK

AM SONNTAG
Großes Garten-Konzert
[22802

Trinke Kräutertee und gesunde!

Warum teure Medikamente kaufen, wenn die wohlfeilen Heilkräuter den gleichen Zweck erfüllen? Ihre Heilkraft ist jahrhundertelang vom Volk erprobt und bewährt gefunden. Die Wissenschaft hat die Volkserfahrung bestätigt, Kräutermayers giftfreie Heilkräuter sind leicht anzuwenden, dabei wirksam, unschädlich und billig. Verkaufsgeschäft (bisher 30 Jahre Krayenkamp 4) seit Ende Oktober nur noch im Zentrum der Stadt: Hermannstraße 42 (10 Schritt vom Rathausmarkt). Im gleichen Hause von 10 bis 1 und 2½ bis 6 Uhr Sprechstunden.
[22745

EIN GLÜCKSLOS DAS IMMER GEWINNT!

10 ist seine Nummer. Man nennt es auch „einen Groschen". Damit gewinnt man immer, wenn man nur täglich einen Groschen dazu legt. Der Lotteriespieler kann nach 30 Jahren etliche Tausende verspielt haben, ohne es zu merken. Nach unserem System werden Sie in 30 Jahren ein Kapital von annähernd 3000 Reichsmark mit Zins und Zinseszins haben, auch ohne daß Sie es merken. Darum sparen Sie! Besser spät anfangen, als nie.

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

Philharmonische Gesellschaft

Sonntag, 11. Mai, abends 7½ Uhr
Musikhalle, großer Saal
73. volkstümliches Konzert
Leitung: **Eugen Pabst.**
Solist: **Paul Moth.**

Vortragsfolge: U. a. **Lassen:** Festouvertüre. **Kreisler:** a) Andantino von Padre Martini; b) Chanson Louis XIII. und Pavane von Louis Couperin; c) La Precieuse von Louis Couperin. **Popper:** d) Tarantelle, am Flügel: Maria Moth-Nienstedt. **Wagner:** Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung". **Massenet:** Scenes pittoresques, Suite Nr. 4. **Rosenkranz:** Melodien aus Lortzings Opern. **Waldteufel:** „Espana"-Walzer. Konzertflügel a. d. Magazin Steinway & Sons, Jungfernstieg 34. Karten zu **1,80 M** (I. Rang), **1,40 M** (Saal), **90 ₰** (II. Rang) an der Abendkasse und im Vorverkauf (ohne Aufschlag) bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Nächstes volkstümliches Konzert: Freitag, 16. Mai, Johann-Strauss-Abend.
[3458

Seltene Sehenswürdigkeit im

TIERPARK

Carl Hagenbeck

Indisches Nashorn

seit 22 Jahren zuerst wieder in Deutschland.

Familien-Jahreskarte einschl. Kinder bis 14 Jahre . . . . RM. 15.—
Einzel-Jahreskarte . . . . RM. 6.—
Auskunft: D 7, 2108. (Auch Sonntags zu lösen.)
[22823

Mäntel, Kostüme, Kleider

bis 50 % Rabatt

Wegen Umzugs gelangen diese Woche viele hundert elegante Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke, **auch für starke Damen,** in allen modernen Stoffen, beste Verarbeitung, zu stark herabgesetzten Preisen, teilweise bis 50 %, zum Verkauf.

Fischler, Gr. Burstah 8 I. [3451

FLORA

Fernruf: D 3, Holstein 6493 u. 6494
Morgen, Sonntag, 3 Vorstellg.
2 Uhr (Einheitspreis **60** Pf.)
5 und **8.15** Uhr
Das große Mai-Variete-Progr.
mit dem
Fratellini-Trio
den berühmtesten Clowns der Gegenwart
und **8** weitere erstklassige Attraktionen
Rauchen überall gestattet!
Karten 7 Tage im voraus

Wilhelmshalle

St. Pauli **Spielbudenplatz 3–7**
In diesem Monat:
Charly Wittong
und das große Programm
2 Kapellen **Tanz**
Anfang 7 Uhr *Sonntags 4 Uhr*

HANSA-THEATER

GROCK
und das intern. **Variete-Programm**
Täglich 8 Uhr Elbe 447
Sonntags auch **4** Uhr
Volles Programm | Kleine Preise
[22748

Theater-Spielplan

[3456

	Heute	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
Stadt-Theater	7½ Uhr Außer Abonnement In neuer Inszenierung und Ausstattung **Aida**	1 Uhr Sonder-Vorst. für die Volksbühne Die Hochzeit des Figaro 8 Uhr Ende 10½ Uhr Sondervorstellung f. d. Zentralkommission für das Bildungswesen Schwanda, der Dudelsackpfeifer Kein Kartenverkauf Stehplätze a. d. Abendk.	7½ Uhr Ende 11 Uhr 37. Vorst. I. Montag-Ab. Leben des Orest	7½ Uhr Ende 11 Uhr 36. Vorst. I. Dienstag-Ab. In der neuen Inszenierung und Ausstattung Aida	8 Uhr Ende 10½ Uhr 36. Vorst. I. Mittw.-Ab. Der Mikado
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr Maria Stuart	4 Uhr I. Rang ab M 2,- Alt-Heidelberg 8 Uhr Ende 11 Uhr Volkstümliche Vorst. M 1,50 bis M 6,- Faust	8 Uhr Ende nach 10 Uhr Abonnements-Vorst. Die Marquise von Ormond	8 Uhr Abonnements-Vorst. Erstaufführung Die Weber	8 Uhr Ende 11 Uhr Abonnements-Vorst. Faust
Thalia-Theater	8 Uhr Das Parfüm meiner Frau	4½ Uhr II. Parkett M 2,50 Das Parfüm meiner Frau 8 Uhr Ende nach 10 Uhr Serie A Geschäft mit Amerika	8 Uhr Ende nach 10 Uhr Außer Abonnement Österreichische Komödie hierauf Erotik	8 Uhr Ende nach 10 Uhr nachzuholende 17. Vorst. I. Dienstag-Ab. Österreichische Komödie hierauf Erotik	8 Uhr Ende nach 10 Uhr nachzuholende 17. Vorst. I. Mittw.-Ab. Österreichische Komödie hierauf Erotik
		Dienstag, 20. Mai Gastspiel	**Conrad Veidt**		in Savoirs Komödie „Er"
Kammerspiele im Lustspielhaus Gr. Bleichen 23/27 Tel. C 4, 0987	8¼ Uhr Der Frauenarzt	4½ Uhr Viktoria 8¼ Uhr Wiederaufnahme beantragt	8¼ Uhr Viktoria	8¼ Uhr Wiederaufnahme beantragt	8¼ Uhr zum letzten Male Revolte im Erziehungshaus
Ernst-Drucker-Theater	Täglich 8 Uhr	4 Uhr, kl. Preise, u. 8 Uhr Swungjule	Swungjule	Swungjule	Swungjule
Altonaer Stadt-Theater	8 Uhr Der Kuckuck und sein Kind	11½ Uhr Musik. Morgenfeier KONZERT d. Kammerorchesters d. Fr. Volksb. Altona. 8 Uhr Lustspiel-Abend Der Kuckuck und sein Kind	8 Uhr Lust- Der Kuckuck	8 Uhr spiel- und sein	8 Uhr Abend Kind

SCHILLER-THEATER

Sonntag und Montag, 8¼ Uhr. Die letzten 2 Aufführungen
Der große Operettenschlager von Jean Gilbert

Polnische Wirtschaft

Rundfunkhörer auch Sonntag 50% Ermäßigung (außer Rang) [3457

Stadt-Theater

Abonnement 1930/31

Neuanmeldungen werden werktäglich von 10—3 Uhr im Abonnementsbüro, große Theaterstraße 37. Tel.: C 4 Dammtor 3231 entgegengenommen. Es kostet ein Platz

Parkett 1.—3. Reihe	M. 10,35 pro Vorstellung	1. Rang, Balkon, Mittellogen M. 10,35 pro Vorstellung
„ 4.—7. „	„ 8,75 „ „	1. Rang, Seitenlogen . . . . . . „ 8,75 „ „
„ 8.—11. „	„ 7,95 „ „	2. Rang, Balkon, 3. Reihe . . . . „ 7,15 „ „
„ 12.—15. „	„ 6,70 „ „	

einschließlich Kleiderablage, Sozialabgaben und Lustbarkeitssteuer.
Sämtliche Vorstellungen, also auch Premieren und Gastspiele, finden im Abonnement statt.
Aufhebung des Abonnements erfolgt nur an hohen Feiertagen.
Die Abonnementspreise sind 20% niedriger als die regulären Kassenpreise.
Die Bezahlung der Karten kann in vier Raten ab 1. August erfolgen.
Abonnements-Bedingungen werden auf Wunsch zugesandt.
3459

Doch alles strömt zum Twiehaus
[22746

Was Lili Montag tut

Sie geht schleunigst zu Alsberg und prüft die berühmten Montag-Angebote. Sie weiß, daß die Preise nur für einen Tag gelten. Für alle Lilis und solche, die es werden wollen:

Diesen Montag Seide u. Wolle

Foulard-Druck
reine Seide, beste Qualität, in entzückenden Mustern 3⁹⁰

Tweed-Neuheiten
ca. 130 cm breit, reine Wolle, aparte Dessins . . . 4⁹⁵

Honan, reine Seide, beste Chinaware, in den modernen Farben 4²⁵

Mantel-Kammgarn
140 cm, reine Wolle, mod. Herrenstoff-Geschmack . . 6⁹⁰

Am Montag zu Alsberg

Dritte Beilage zum Hamburger Echo

56. Jahrgang / Nr. 128 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Sonnabend, 10. Mai 1930

Tag der Kultur- und Sozialpolitik

Hamburger Bürgerschaft

Kernfragen der Kulturpolitik. — Große Rede des Schulsenators. — Ausschüsse. — Es wird debattiert. — Frisch und energisch. — Russische und deutsche Sozialpolitik. — 10½ Stunden. — Ermüdender Dienst der Beamten des Rathauses. — Siphon.

Der dritte Tag war ein Tag lebendiger Beratungen. Es ging um die Kultur- und Sozialpolitik Hamburgs. Hochschulwesen, allgemeines Schulwesen, Berufsschule, Gesundheitsbehörde, Jugendfürsorge und Wohlfahrtswesen erzwangen das Interesse von 11 Uhr vormittags bis 9½ Uhr abends.

Schon bei der Beratung des Etats der Hochschulbehörde gab es interessante Auseinandersetzungen, die noch in der Debatte über das allgemeine Schulwesen und die Berufsschule weitergesponnen und vertieft wurden. Dr. Adams hatte das Stichwort gegeben, indem er sich gegen die Ueberschätzung der formalen Bildung wandte. Später bekannte sich Hamburgs Schulsenator Krause sehr nachdrücklich zu der gleichen Auffassung. Die Fragen des immer mehr übersteigerten und dringend des Abbaues bedürftigen Berechtigungswesens, der Ueberfüllung des akademischen Studiums, des bedenklich starken Zuzugs zu den höheren Schulen und die geistigen und sozialen Grundlagen moderner Schulbildung wurden erörtert. So nachdrücklich Senator Chapeaurouge die Bedenken gegen die Ueberfüllung des akademischen Studiums und gegen die Gefahr einer Verschulung des Unterrichtsbetriebes an der Universität vortrug, so nachdrücklich bezeichnete Senator Krause auch die Gefahr, die in dem starken Andrang zu den höheren Schulen liegt. Mit Recht mußte er vor der Eitelkeit mancher Eltern warnen, die aus einer Geringschätzung der Volksschule ihre Kinder unbedingt in die höhere Schule schicken wollen. Unsere Volksschule vermittelt dank ihrer Einrichtungen und ihrer bildungspolitischen Ziele gute Grundlagen für das Leben. Aus den weiteren mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen sei hier noch die Absicht unseres Schulsenators verzeichnet, einen Zusammenschluß zwischen der Berufsschule und dem allgemeinen Schulwesen herbeizuführen. Der sozialdemokratische Redner Ballerstaedt hatte schon vorher die schul- und kulturpolitische Haltung der Sozialdemokratie in einem Gefecht mit der Opposition wirkungsvoll dargelegt. So wirkungsvoll, daß die Kommunisten sozialdemokratische Argumente im Lärm ersticken wollten, mit dem Erfolg, daß der Präsident die Abgeordneten Dettmann, Michelsen und Walker ausschließen mußte, und dem weiteren Erfolg, daß von dem Augenblick an Stille im kommunistischen Sektor herrschte.

Man hat doch Respekt.

Die Lebendigkeit der Beratungen war eine Wirkung der Tatsache, daß an diesem Tage wirklich debattiert wurde. Galt das schon für die kulturpolitischen Erörterungen, so im gleichen Maße auch für die Beratung des Etats der Gesundheitsbehörde. Neben den vielen Anregungen, die hier von den Rednern, vornehmlich wieder von dem sozialdemokratischen Redner Dr. Knack, vorgetragen wurden, waren es Fragen der Personalpolitik und der Tätigkeit der Schwestern und Pflegerinnen in den Krankenhäusern, um die die Debatte kreiste. Die etwas ungehobelte Art, mit der der volksparteiliche Redner Dr. Röper reichlich anspruchsvoll gegen die Gesundheitsbehörde und ihren Präses vorstieß, fand einmal in Dr. Knack einen sachlich überlegenen Widersacher, durch den Präses der Gesundheitsbehörde, Senator Eisenbarth, dazu eine sehr eindrucks- und wirkungsvolle Abwehr. Es bestehen keine Gegensätze zwischen Schwestern und Pflegepersonal. Energisch wies Senator Eisenbarth Beschuldigungen Dr. Röpers gegen das Pflegepersonal zurück, wie er auch deutlich betonte, daß die Personalpolitik in seiner Behörde auf eine andere Grundlage gestellt sei. Nicht mehr die „Himmelsleiter" ist die zuständige Stelle.

Mit der gleichen Frische und mit dem gleichen Interesse nahm Senator Eisenbarth sich als Präses der Jugendbehörde der Anregungen und Kritiken an, die bei der Beratung dieses Abschnittes vorgetragen wurden. Hier war es vornehmlich der Wunsch nach einer Verbesserung des Jugendherbergswesens, den auch Adele Reiche unterstrich, in dem sich das Haus einig war.

Es war gut, daß man sich, obgleich es kurz vor 20 Uhr war, zur Entlastung der Montagsitzung noch entschloß, den Wohlfahrtsetat zu beraten. Hier legte Grete Zabe für die Sozialdemokratie ein von starkem sozialen Gewissen getragenes Bekenntnis zur sozialen Fürsorge ab. Vorher hatte der harmlose Kommunist Schmidt den für die Kommunisten gefährlichen Mut aufgebracht, Vergleiche zwischen Rußland und Deutschland zu ziehen. Das war ein Stich ins Wespennest. Senator Neumann konnte, gestützt auf die erst kürzlich herausgegebene, von ihm verfaßte Schrift über die soziale Fürsorge in Rußland und in Hamburg, auch von dieser Stelle aus die Unzulänglichkeit der russischen Sozialpolitik und die großen Leistungen auf diesem Gebiete in Deutschland und besonders in Hamburg feststellen. Wie vorher schon die sozialdemokratische Rednerin, so sprach auch er den Beamten, Angestellten und Arbeitern, sowie den vielen ehrenamtlichen Pflegern, die die soziale Arbeit tragen, den Dank aus.

Die fruchtbare Lebendigkeit des Tages ließ Herrn Henningsen keine Ruhe. Er mußte noch eine unfruchtbare Geschäftsordnungsdebatte entfesseln, weil es ihm nicht paßt, daß den Splitterparteien nicht Gelegenheit gegeben sei, die Beratungen des Hauses durch unnütze Reden zu verlängern. Man ging darüber hinweg und vertagte sich auf Montag.

Zehneinhalb Stunden intensiver parlamentarischer Arbeit, das ist keine Kleinigkeit. Daß sie geleistet wurde, ist auch den Beamten des Rathauses zu danken, deren Dienst an solchen Tagen nicht weniger ermüdend ist. Sei es in der Kanzlei, in den Wandelgängen, sei es bei der Versorgung der Abgeordneten mit dem zwar nicht gerade erfrischenden, aber doch ausgiebig getrunkenen Siphon.

Sitzung, 9. Mai 1930.

Präsident Leuteritz eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Zur Beratung steht

Abschnitt 8

Hochschulbehörde

Dazu beantragt der Haushaltsausschuß, daß die Umwandlung von drei Obersekretärstellen in Inspektorstellen und die Neuschaffung zweier Kustodenstellen abgelehnt wird. Ferner schlägt der Ausschuß der Bürgerschaft eine Entschließung vor, den Senat zu ersuchen, zu prüfen, ob der Volkshochschule ein besonderer Betrag zur Verfügung gestellt werden kann, um Hörer zur Teilnahme an Kursen in Volkshochschulheimen und besonderen Bildungsschulen zu entsenden. Dazu liegen noch vier Anträge der Kommunisten vor.

Dr. Nagel (DNP.): Vor allem wenden wir uns gegen das Berechtigungswesen. Wir empfehlen weiter, einen größeren Ausbau der Hochschule und ihrer Einrichtungen vorzunehmen. Die fahde Liebedienerei vor dem Ausland darf nicht zu weit gehen.

Landahl (DDP.): Wir begrüßen, daß Hamburg eine Professur für Musikwissenschaft bekommt und wünschen nur, daß sie modern ausgestattet wird. Auch wir sind gegen eine Uebersteigerung des Berechtigungswesens. Die Raumverhältnisse in der Universität sind kümmerlich. Es ist notwendig, daß für solche Mißstände bald eine Lösung gefunden wird. Um den Studenten die Möglichkeit zum Sport zu schaffen, müssen entsprechende Einrichtungen errichtet werden. Viele Ersparnisse könnten auch dadurch erreicht werden, daß eine zweckmäßigere Zusammenfassung von Bücheranschaffungen bei den einzelnen Stellen in der Staatsbibliothek erfolgt.

Höfer (K.): Den bedürftigen Studenten muß mehr als bisher geholfen werden, indem man die Gebühren staffelt oder ganz erläßt und den Studenten staatliche Wirtschaftsbeihilfen gewährt. Vor allem ist notwendig, daß die Beschränkungen der Rede-, Vereins- und Versammlungsfreiheit fallen.

Dr. Adams (SD.):

Bei aller Sparsamkeit müssen doch notwendige Ausgaben gemacht werden. So vor allem für das hygienische Institut, das unbedingt neu gebaut werden muß. Ebenso muß dafür gesorgt werden, daß etwas für die Stadtbibliothek, die in ihrem jetzigen Zustand sehr feuergefährlich ist, getan wird. Auch im Schulwesen haben völlig veränderte Auffassungen Platz gegriffen. Eine Reformierung des Schulwesens wird auch auf die Hochschulen abfärben. Die Frage der Lateinbildung spielt nicht mehr die Rolle wie früher. Die Frage der Formalbildung kann heute für die Universität nicht mehr maßgebend sein. Die moderne Schulerziehung geht heute davon aus, den Geist der Freiheit und Selbständigkeit auszubilden und zu stärken. Dem entsprechen die Universitäten längst nicht mehr. Sie sind stehengeblieben in älteren Auffassungen. Die Universitäten müssen sich aber mit der Zeit zu dem neuen Geist bequemen. Heute nehmen sie auf die geistige Lage der aufstrebenden Massen keine Rücksicht.

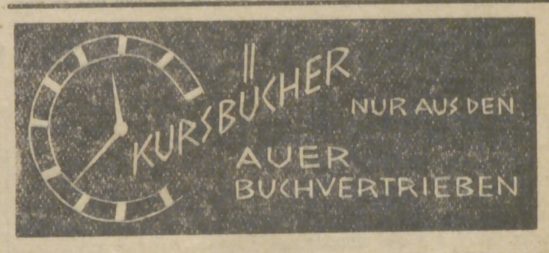
Die formale Bildung kann kein Wertmesser mehr sein.

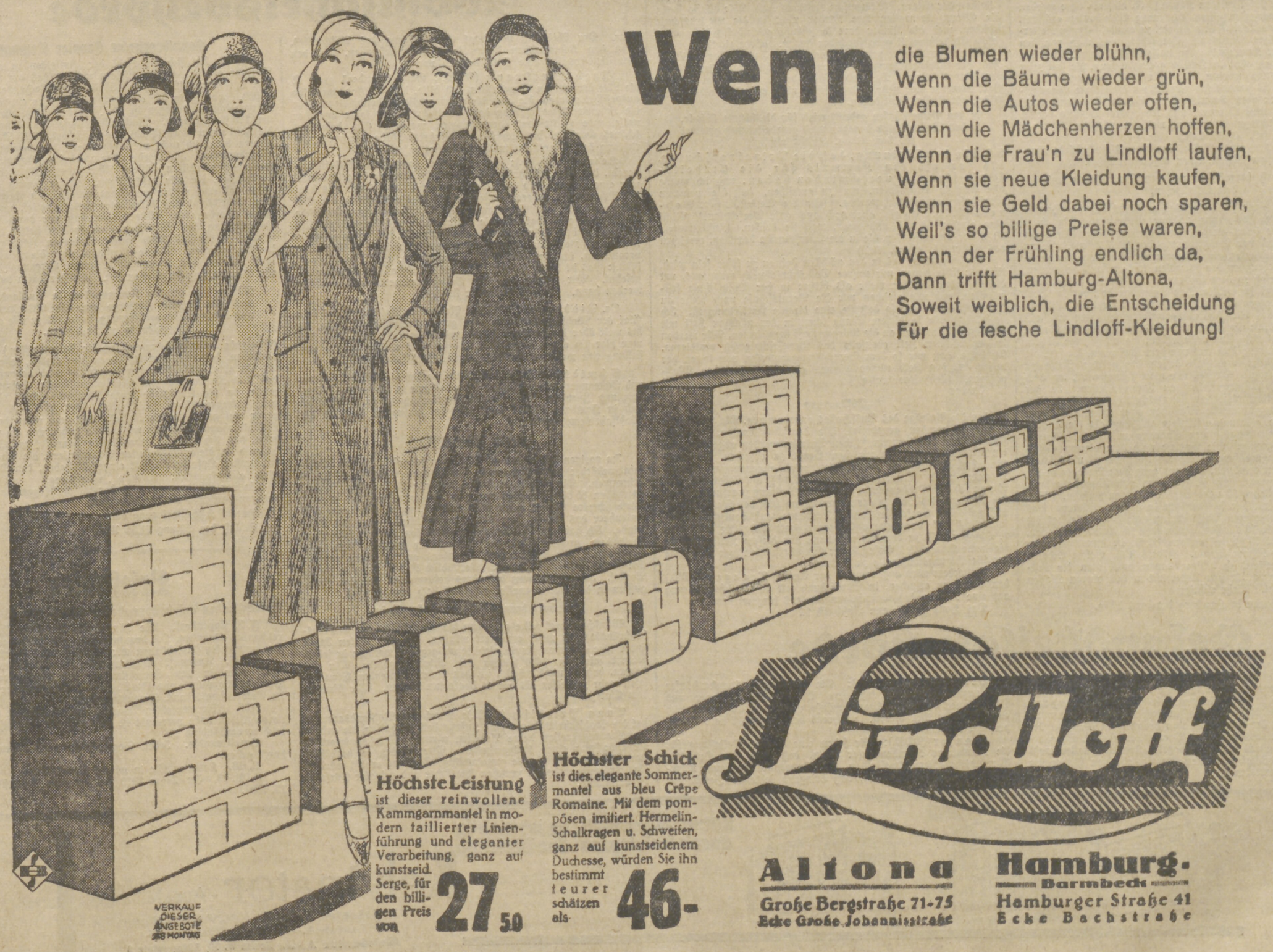
Heute braucht man eine Fülle von Dingen, die früher gelehrt wurden, nicht mehr. Der Historizismus hat immer mehr abgewirtschaftet. Die Gegenwart wird nicht genügend berücksichtigt. Gerade die Universität müßte auf die Gegenwart Rücksicht nehmen. Auf den Schulen wird eine völlig andere Arbeitsweise angewandt, denen die Universitäten noch nicht entsprechen. Es ist nur zu hoffen, daß die Einrichtung des Abiturs abgeschafft wird, dann werden sich auch die Universitäten umstellen. Bei den Studenten liegt ein viel größeres Bedürfnis nach Lebensnähe vor, als die meisten Professoren befriedigen können. Gerade Hamburg wird berufen sein, diese Ausgleichung von moderner Schulauffassung und Universität herbeizuführen im Interesse einer Vertiefung des geistigen Gutes im ganzen Volke.

Dr. Röper (DVP.): Die Volkspartei steht bejahend zur Universität. Leider sind einige Institute der Universität in einem bedenklichen Zustand. Abhilfe ist dringend notwendig. Den Privatdozenten müßte mehr geholfen werden. Die Ueberfüllung der akademischen Berufe legt die Verpflichtung einer gründlichen Siebung der Schüler auf.

Senatsvertreter Senator Dr. de Chapeaurouge:

Wir stehen unter dem Eindruck, daß die Debatte nicht zu ihrem Recht gekommen ist infolge der rationalisierten Redezeit. Gerade unsere Bildungsfragen sollten eingehender behandelt werden. — Wir müssen anerkennen, daß mit den neuen Arbeitsmethoden in unserer Universität Hervorragendes geleistet wird. Allerdings sehe ich eine Gefahr in der zu starken Verschulung des Unterrichtsbetriebes. Die Arbeit wird damit zu sehr eingeengt. Eine übertriebene Bindung an den ausgesprochenen Schulbetrieb schränkt die freien Wissenschaften zu sehr ein und ist eine Gefahr für den Studierenden wie für die Dozenten. — Die außerordentliche Ueberfüllung des akademischen Studiums erschwert die Gesamtsituation des Hochschulwesen. Die Hochschulbehörde hat von sich aus alles versucht, die Wirtschaftslage der Studentenschaft zu erleichtern durch zahlreiche soziale Einrichtungen. Doch muß hier noch Vieles geschehen. Ich werde wohl bald mit Anträgen an den Herrn Finanzsenator herantreten müssen zwecks weiteren Ausbaues des Studentenhauses. Ein empfindlicher Mangel ist die Tatsache, daß die ausländischen Studenten keine geeignete Unterkunft in Hamburg finden. Was die politischen Studentengruppen betrifft, so können





Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

diese sich wohl kaum über Einschränkungen ihrer politischen Tätigkeit beklagen, auch nicht die kommunistische Gruppe. Mängel in Eppendorf werden hoffentlich bald behoben. Wichtig ist es, auch den Privatdozenten und ihrem Nachwuchs Förderung angedeihen zu lassen.

Es folgt die

Abstimmung

über den Abschnitt 8. Die Anträge und die Entschließung des Ausschusses werden angenommen, die Anträge der Kommunisten abgelehnt. Der Abschnitt 8 wird genehmigt.

Das Haus berät sodann:

Abschnitt 9 und 10

Oberschulbehörde und Berufsschulbehörde

Zu Abschnitt 9 liegen einige Abänderungsanträge des Ausschusses, ferner liegen Anträge und Anfragen der Kommunisten, von Massié (VK.), Beyrich (DVP.) und den Deutschnationalen vor. Träger (DDP.) und Genossen beantragen, den Senat zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf eine Reform des Berechtigungswesens hinzuwirken. — Zu Abschnitt 10 liegt ein Antrag des Ausschusses vor, den Abschnitt mit einer Aenderung zu genehmigen. Von den Kommunisten liegen sechs Anträge vor.

Dr. Schröder (DVP.): Die Leitung des hamburgischen Schulwesens verdient hohes Lob und hohe Anerkennung für die außerordentlichen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten durch Verbesserung der Schulbauten und der Unterrichtsfächer erzielt wurden. Die Volksschule Marienthaler Straße zum Beispiel ist ein wahres Vorbild aller künftig zu errichtenden Volksschulen. Unerwünscht ist es, daß der Religionsunterricht noch immer von Lehrpersonen erteilt wird, denen es an der nötigen Vorbildung fehlt. Bedenken habe ich auch gegen die Festsetzung der Sommerferien.

Semmel (DVP.): Wir ersuchen den Herrn Präses der Berufsschulbehörde, über die künftige Besetzung der Direktorstellen zu berichten. Eine große Anzahl von Lehrkräften befindet sich noch immer in keinem festen Vertragsverhältnis. Die Zusammenarbeit der Berufsschulen mit der Praxis hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Michelsen (K.): Unsere Forderung nach dem Bau einer Fachgewerbeschule ist auch im letzten Jahre nicht erfüllt worden. Für Unterstützung minderbemittelter Schüler muß viel mehr getan werden. In den Schulen müssen endlich Schülerräte mit dem Recht der Mitbestimmung gewählt werden.

Höfer (K.): Viele Schulen sind sehr verbesserungsbedürftig, besonders die alten Schulen in den Arbeitervierteln.

Dr. Ridderhoff (DNP.): Die Oberschulbehörde stellt sich einseitig in den Dienst der sozialdemokratischen Schulpolitik. Wir verlangen, daß man das wissenschaftliche Studium der Philologen unangetastet läßt. Eine Zurücksetzung sehen die Hamburger Philologen in der letzten Gehaltsregelung und in der Vorenthaltung des Professortitels. (Heiterkeit und Zurufe.) Wir wünschen, daß die Sommerferien von Anfang Juli bis Mitte August stattfinden. Nach meinen Beobachtungen ist bei den Hamburger Schulen ein Rückgang der Bildung zu beobachten, weil Mathematik und Naturwissenschaften eine zu bevorzugte Stellung einnehmen. (Allgemeines Kopfschütteln.)

Traeger (DDP.): Ich glaube, daß das Gitter vor den höheren Schulen noch viel enger gemacht werden muß, um eine Ueberfüllung der höheren Schule mehr als bisher einzuschränken. Es wäre ein Gesetz wünschenswert, das die Eingliederung in Hilfsschulen und Sonderschulen regelt. — Es scheint mir notwendig zu sein, daß wir jetzt, nachdem Hamburgs Schulpolitik klarlinig vor uns liegt, von Hamburg aus dahin wirken, daß unsere Schulpolitik in den Ausschüssen des Reiches und der Länder sich durchsetzt, um endlich zu der so wichtigen einheitlichen Schulgestaltung in Deutschland zu gelangen.

Emmy Beckmann (DDP.): Die achtjährige höhere Schule wird von uns nicht nur aus Sparsamkeitsgründen, sondern vor allem aus schulischen Gründen gefordert. Das Unwesen des Berechtigungsstrebens hat seine tiefste Ursache in der noch viel zu allgemein verbreiteten Ansicht, daß die eigentliche Bildung erst mit dem akademischen Studium beginnt. Es muß endlich einmal das Wort von der Achtung vor der schwieligen Hand Wirklichkeit werden. Bezeichnend für die Einstellung der Rechten ist der Artikel der Hamburger Nachrichten über die Verkäuferinnenschule, in dem Hohn und Spott ausgeschüttet wird über das Streben der Verkäuferinnen nach geistiger Durchdringung ihres Berufes. So denkt man dort (zu den Deutschnationalen) über die Bildungsmöglichkeiten des Volkes. (Sehr richtig!)

Ballerstaedt (SD.):

Es ist zu begrüßen, daß der Haushaltsausschuß endlich einmal auch Fragen der Schulorganisation behandelt hat. — Unsere Auslese ist im großen und ganzen auf dem rechten Wege. Wenn hier noch nicht alles so ist, wie es sein sollte, so darum, weil noch immer die vierstufige Grundschule existiert und nicht die siebenstufige. Die Schule der Zukunft ist die Aufbauschule. — Leider ist das Landschulwesen und das dortige Berufsschulwesen noch immer nicht verstaatlicht. Die vielen hier vor dem Krieg geschaffenen Kleinschulen haben sich als höchst unpraktisch erwiesen. — Ich war gespannt, die Ansicht der Opposition zum Schuletat zu hören. Ich muß sagen, ich habe noch nie eine Rede gehört, die ein so trauriges Niveau hatte, wie die Rede des Prof. Ridderhoff. Er beklagt sich über die Politisierung der Schule, er, der gegen seinen auf die Verfassung geleisteten Eid, die Jugend politisch verhetzt als Beamter der Oberschulbehörde. — Die Oberschulbehörde wird Schulen, die sich durch ihre wenigen Klassen als unzweckmäßig und kostspielig erweisen, auflösen, ohne Ansehen der Person und Partei derer, die ihre Kinder in diese Schule schicken. Es ist unfair, wenn dieser Auflösung von Schulen immer wieder politische Motive nachgesagt werden. Wir lehnen die Politisierung der Schule in der jeder Form ganz entschieden ab. (Unruhe bei den Kommunisten.) Der Klassenkampf, den die Kommunisten in die Schule tragen wollen, ist ein Verbrechen an der Jugend. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Präsident Leuteritz schließt die Abgeorgneten Dettmann, Michelsen und Albert Walter wegen ungebührlichen Benehmens aus. Albert Walter, der dem Präsidenten zuruft: „Sie sind ein ganz unmöglicher Präsident!" wird auf vier Wochen ausgeschlossen.)

In der Nachkriegszeit ist in Hamburg auf dem Gebiete der Volksschule ganz Hervorragendes geleistet worden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Klagen der Opposition sind in keiner Weise berechtigt. Wir hoffen, daß die Zusage des Präses der Finanzdeputation, im Herbst eventuell Mittel für Schulneubauten zur Verfügung zu stellen, sich verwirklicht. Im übrigen geht unser Wunsch dahin, daß es unter der bewährten Führung Senator Krauses gelingen möge, Oberschulbehörde und Berufsschulbehörde zu einer Behörde zu verschmelzen zum Wohle unseres gesamten Schulwesens, zum Besten unseres Nachwuchses. (Lebhafter Beifall bei den SD.)

Senatsvertreter Landesschulrat Dr. Umlauff:

Durch die neue Ferienregelung ist das ganze Schularbeitsjahr in vier gleiche Quartale zerlegt. Das ist ein pädagogisch nicht zu unterschätzender Vorteil. Hinzu kommt, daß die Sommerferien günstiger liegen als im vorigen Jahre.

Senatsvertreter Senator Krause:

Herr Dr. Ridderhoff hat mir einen Vorwurf daraus gemacht, daß ich im Wahlkampf für die Elternratswahl mich meinen schulpolitischen Freunden zur Verfügung gestellt habe. Ich bin nicht nur Präses meiner Behörde, ich bin auch Mensch, bin auch Parteimensch und werde es solange bleiben wie ich lebe. (Starker Beifall bei den SD.) Das hindert nicht, daß ich mein Amt objektiv führe, und ich glaube auch bewiesen zu haben, daß ich es kann. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Hörser hat behauptet, jedem politischen Sportverein würden die Turnhallen und Sportplätze verweigert. Das ist vollkommen falsch. Allen Arbeitersportvereinen stehen sämtliche Hallen und Plätze zur Verfügung. (Sehr richtig!) Sie werden nur solchen Vereinen verweigert, die die Räume, besonders die Schulen, mißbräuchlich zur parteipolitischen Agitation benutzt haben. Die Parteien können agitieren soviel wie sie wollen, aber sie sollen nicht unsere Schulräume dazu benutzen. So habe ich es immer gehalten und dabei bleibt es. (Bravo!) Herr Hörser hat ferner behauptet, in diesem Jahr würden keine neuen Schulen eröffnet. (Sehr richtig! bei den Komm.) In diesem Jahre werden bis zu den Sommerferien allein sechs neue Schulbauten eröffnet. (Zuruf bei den Komm.: Das ist aber viel zu wenig! Große Heiterkeit bei den übrigen Parteien.) Sie sehen, was man von den Behauptungen der Kommunisten zu halten hat. Herr Hörser hat ferner behauptet, es gäbe in Hamburg eine Schule, die seit zehn Jahren nicht dekoriert worden sei. Er nannte aber wohlweislich nicht die Schule. Es handelt sich nämlich um die Schule Wrangelstraße. (Hörser: Das stimmt!) Diese Schule ist deshalb nicht dekoriert worden, weil Elternrat und Kollegium einmütig darum gebeten haben, nicht zu dekorieren, weil im nächsten Jahr ein Umbau stattfinden soll. (Heiterkeit.)

Ich habe das Amt eines Präses der Berufsschulbehörde übernommen in der festen Absicht, einen organisatorischen

Zusammenschluß herzustellen zwischen Berufsschule und dem Schulwesen,

der die beiden Schulzweige so einander angleicht, daß die Berufsschule eine direkte Fortsetzung unserer Volksschule sein wird. (Bravo!) Ich rühe dabei an das Problem der Ueberfüllung der höheren Schule und der Auspowerung der Volksschule. Wenn jetzt die Deutschnationalen eine stärkere Anerkennung der praktischen Bildung gegenüber der formalen fordern und behaupten, daß das im Gegensatz zu dem System Krause stünde, so antworte ich darauf: Wenn es jemand im Hause gegeben hat, der in Wort und Tat sich stets gegen die Ueberschätzung der formalen Bildung gewandt hat, dann bin ich es gewesen. (Starker Beifall.) (Dr. Nagel (DNP.): So genau war es doch von Dr. Koch nicht gemeint. — Heiterkeit.) Unser Bestreben, die achtjährige höhere Schule einzuführen, ging doch aus von dem Bestreben, die formale Bildung zurückzustellen und statt dessen die geistige Reife zu fördern. (Sehr richtig!) Daß es mir nicht gelungen ist, lag doch gerade (zu den Deutschnationalen) an Ihren Kreisen. In der formalen Bildung liegt nicht das Kennzeichen einer wahren Bildung. Es gibt genug kulturelle Menschen ohne formale Bildung. Die höhere Schule gibt keine stärkere Bildung als die andern Schularten. (Sehr richtig!) Der Andrang zu unserer höheren Schule ist ein zu großer. Die Auslese nach dem vierten Schuljahr und bei der Aufnahme in die Obersekunda ist nicht scharf genug. Wir müssen erreichen, daß nur ganz hoch Begabte in die höhere Schule kommen. Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß wir in diesem Jahre 17 neue Sexten errichten mußten. (Hört, hört!) Es ist noch nicht so schlimm wie in andern Städten. Das liegt an der Güte unseres Volksschulwesens. In Celle hat die viel genannte Schule 19 Klassen, davon sind 16 Grundschulklassen. (Lebhaftes Hört, hört!) Alles andere, 86 %, ist hinausgegangen in die mittlere und höhere Schule. (Hört, hört!) Solche Schulen kann man selbstverständlich billiger bauen, weil man die kostspieligen Einrichtungen für den Unterricht in den oberen Klassen einfach nicht braucht. (Sehr richtig!)

Wir bauen in Hamburg durchaus billig.

In andern Städten mit gleichen Anforderungen an die Schule sind die Schulbauten viel teurer. Eine Schule, die in Hamburg 1,6 Millionen Mark kostet, kostet in Chemnitz 4 Millionen Mark. Im Jahre 1930 wurden aus den Volksschulen 15,1 % Knaben und 8 % Mädchen in die höhere Schule übernommen, von den Privatschulen 34,1 % Knaben und 6,6 % Mädchen, insgesamt sind von 16 000 Schülern der letzten Grundschulklasse 13,3 % aufgenommen. Das ist sehr viel weniger als in andern Städten, aber noch viel zu viel. (Sehr richtig!) Diese Auslese nimmt den Volksschulen das, was sie nötig hätten, und gibt dem höheren Schulwesen das, was es gar nicht brauchen kann. Mindestens 30 % erreichen nicht das Ziel der höheren Schule. (Hört, hört!) Die Auslese nach dem vierten Schuljahr kann noch nicht jede Begabung erkennen. Wir fordern deshalb die siebenjährige Grundschule. Aber nach dem hamburgischen Schulsystem ist ja ein späterer Uebertritt in die höhere Schule noch möglich. Wenn trotzdem so viele Eltern darauf bestehen, daß ihre Kinder schon nach dem vierten Schuljahr in die höhere Schule gelangen, so ist das vielfach nur die Eitelkeit der Eltern. (Stürmische Zustimmung.) Wie häufig sagen die Eltern, sie wollen ihre Kinder nicht in die Bezirksschule schicken, weil die Kinder dort so schlecht gekleidet seien. Eine solche Einstellung ist ganz furchtbar dumm. (Sehr richtig.)

Ein Wort zu den privaten Vorschulen. In den Sexten ist die Zahl der Rückversetzungen bei den Volksschülern größer als bei den Privatschülern. Das ändert sich aber in den oberen Klassen. Dort kommen viel mehr Privatschüler nicht mit als Volksschüler. (Hört, hört!! Das liegt daran, daß

in den Privatschulen gedrillt wird für die höhere Schule, in den Volksschulen dagegen wird gearbeitet und gebildet für das Leben. (Sehr richtig!)

Ich bin der Meinung, daß die Privatvorschulen, die sowieso ein Hemmnis für die Einheitsschule sind, zu verschwinden haben, und ich werde alle Energie daransetzen, um zu erreichen, daß die privaten Vorschulen aufgehoben werden. (Starker Beifall.) (Dr. Bohnert [DNP.]: Es gibt aber doch auch gute Vorschulen?) Nicht eine einzige ist gut, und zwar, weil sie drillen. (Zustimmung.) 30 % der Privatschüler, die in die Obersekunda kommen, erreichen das Ziel nicht. (Hört, hört!)

Das Problem, das in den nächsten Jahren zu lösen sein wird, ist dies: Wie bauen wir unsere Volksschule noch mehr aus, um die begabten Schüler mehr als bisher in der Volksschule festzuhalten, und wie gleichen wir die Berufsschule noch mehr an die Volksschule an, so daß sie eine direkte Fortsetzung ist. Ich hoffe, daß wir in diesem Sinne schon in der nächsten Zeit mit bestimmten Vorlagen an die Bürgerschaft herantreten. Wir werden in der nächsten Zeit ebenfalls das Berufsschulgesetz revidieren. Ich hoffe, daß wir so dem Berechtigungsunwesen von innen her besser auf den Leib rücken können als mit äußerlichen Maßnahmen. (Lebhafter Beifall.)

In der

Abstimmung

werden die Anträge des Ausschusses angenommen. Die Abschnitte 9 und 10 werden genehmigt. Die deutschnationalen, nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge werden abgelehnt, nur ein kommunistischer Antrag, den Senat zu ersuchen, in Nord-Barmbeck eine Schule zu errichten, wird angenommen. Angenommen wird ferner ein Antrag Massié (Volkskons. P.), Beyrich (DVP.) den Senat um erneute Prüfung zu ersuchen, ob es sich nicht empfiehlt, die in der „Verordnung über den Befähigungsnachweis der Seeschiffer und Steuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen" vorgesehene Uebergangszeit endgültig mit dem 1. Oktober 1930 zu beenden und dann von diesem Zeitpunkte an die volle Dauer des Besuchs der Seefahrtschulen vor Ablegung der Befähigungsnachweise zu fordern.

Außerdem wird angenommen der Antrag Traeger (DDP.) den Senat zu ersuchen, in Verbindung mit der Reichsregierung auf eine Reform des Berechtigungswesens hinzuwirken.

Das Haus berät dann Abschnitt 11

Gesundheitsbehörde

Der Ausschuß beantragt Genehmigung des Abschnittes. Dazu liegen von den Kommunisten 11 Anträge und 13 Entschließungen, von der Volkspartei und den Nationalsozialisten je ein Antrag vor.

Schneider (DNP.): Wir hoffen, daß man in Anerkennung der Karitastätigkeit der Schwestern ihre berechtigten Wünsche, besonders die Aufrechterhaltung ihres Vereins, anerkennt. Die Vorgänge des letzten Jahres in der Papageien-Krankheit lassen wohl die Forderung berechtigt erscheinen, die Einfuhr von Papageien weitestgehend zu verbieten.

Otto Hoffmann (K.): Die Hamburger Krankenhäuser sind unzureichend. Es fehlt an Betten. Die Pfleger und Pflegerinnen in den Krankenhäusern werden außerordentlich eingespannt in ihre Arbeit. Während der Ferien ist kein Ersatzpersonal vorhanden.

Clauser (DDP.): Wir sehen eine gewisse Entlastung für die Hamburger Krankenhäuser darin, daß man die Heilstätte Edmundsthal-Siemerswalde in ein Lungenkrankenhaus umzubauen beabsichtigt. Freilich, daß dringend fehlende Hamburger Krankenhaus wird auch dieser Umbau nicht ersetzen. Es werden Schiffe mit Blausäure am Freihafen ausgegast. Hier muß Abhilfe geschaffen werden.

Dr. Röper (DVP.): Die medizinische Fürsorge hat ihre Grenzen dort, wo das Interesse des einzelnen beginnt. Was Forschung und Lehre betrifft, so gehören diese in die Universitätskliniken, nicht in die Krankenhäuser. Angesichts der Wohnungsnot, die viele Kranke zwingt, ins Krankenhaus zu gehen, macht sich das Fehlen eines vierten Krankenhauses in Hamburg sehr empfindlich bemerkbar. Wir beantragen die Errichtung eines Heims für kranke Säuglinge und ersuchen die Bürgerschaft, die Mittel dafür zu bewilligen.

Dr. Knack (SD.):

Ich möchte alte Forderungen erneut geltend machen. Vor allem den Ausbau der Gewerbehygiene. Möchte doch die Gesundheitsbehörde der Frage der Gewerbekrankheiten in diesem Jahre ihr besonderes Augenmerk widmen. Die Arbeiterkrankheiten sind nach wie vor überaus verbreitet. — Wir fordern weiter die Umstellung der schulärztlichen Tätigkeit, die heute — innerhalb der Schule — anerkanntermaßen unzulänglich ist. — Die Auffassung Dr. Röpers über die Aufgabe der Schwesternschaft ist utopisch. Es kann heute keine Krankenpflegerin bei geringer Besoldung und mäßiger Verpflegung existieren. Wir lehnen die Auffassung entschieden ab, als ob die von kirchlichen Kreisen gestellte Schwester das Vorbild der Schwester überhaupt wäre. Jede moderne Pflegerin kann ihre Pflicht genau so gut erfüllen. Auch Herrn Dr. Röpers Auffassung über die Fürsorge muß ich ablehnen. Die soziale Fürsorge kann nicht beim Individuum aufhören, da sich die Schäden des Individuums sehr schnell und sehr nachteilig auf die Gesamtheit auswirken können. Die Errichtung eines Säuglingsheims lehnen wir ab, solange nicht die Säuglingsabteilung im Eppendorfer Krankenhaus, die höchst unzulänglich ist, ausgebaut wird. (Starker Beifall.)

Senatsvertreter Senator Eisenbarth

Wenn Herr Hoffmann meint, Material über skandalöse Zuständen in Krankenhäusern zu haben, hätte er sie ruhig vorbringen sollen. Ich bin dankbar für jede Anregung und bin bestrebt, alle prüfen zu lassen, ob sie durchgeführt werden können. Die Gesundheitsbehörde hat bei der Papageienkrankheit getan, was ihr möglich war, um schnell Abhilfe zu schaffen. Wenn dennoch drei Personen ein Opfer dieser Seuche wurden, so ist das bedauerlich. Dem Mangel an Betten in den Krankenhäusern Friedrichsberg und Langenhorn wird noch im Laufe dieses Jahres abgeholfen.

Und nun zu der

Frage der Pflegerinnen und Schwestern.

Der Senat hat beschlossen, allen geprüften Pflegerinnen die Dienstbezeichnung Schwester zu verleihen. Was den Schwesternverein betrifft, so erkläre ich, daß die Verdienste des Schwesternvereins unumstritten feststehen. Wenn aber die bürgerliche Presse von der Not der Erika-Schwestern spricht, so muß ich sagen, daß mir von einer Not dieser Schwestern nichts bekannt ist. Nur muß man zugeben, daß die Staatsschwestern ebenso anerkannt werden müssen, wie die Erika-Schwestern. Seit zehn Jahren werden beide Schwesternkategorien gleichermaßen behandelt, und es ist bezeichnend, daß unter den Schwestern die Trennung gar nicht so groß ist, wie man es gerne hinstellen möchte. Der Wille zur Zusammenarbeit ist fester, als man annimmt. Was man aber ganz energisch zurückweisen muß, ist die Behauptung Dr. Röpers, daß das Pflegepersonal vielleicht bei Einführung des Achtstundentages dringende Arbeiten nicht mehr tun würde. Das ist eine Beleidigung des gesamten hamburgischen Pflegepersonals. Wenn so etwas vorkommen würde, würde die betreffende Person sofort entlassen. Daß solche Fälle aber nicht eintreten, zeigt deutlich das Phosgen-Unglück vor zwei Jahren. Damals hat das Personal des Krankenhauses St. Georg 10, 12, ja 14 Stunden gearbeitet. Alles andere Gerede ist lediglich Krankenhausratsch, den man nicht kolportieren durfte, und gerade Sie, Herr Dr. Röper, hätten sich nicht dazu hergeben dürfen, so etwas hier vorzutragen. Der Anregung des DFV., den autofahrenden Reisenden die Kraftfahrzeugattestgebühren von 20 auf 10 ℳ herabzusetzen, bin ich, weil ich sie für gut und angemessen hatte, sofort nachgekommen. Ich selbst habe die Anordnung dazu herausgegeben. Es wird weiter behauptet, die Gesundheitsbehörde habe nicht genügend gearbeitet. Die Gesundheitsbehörde hat acht Sitzungen und Besichtigungen in verschiedenen außerhamburgischen Städten vorgenommen. Kann eine Behörde besser beschäftigt werden als bei mir? — Aber worüm handelt es sich bei all den Angriffen.

Man sagt: die Behörde und wissenschaftliche Abteilung und meint nur die Personalpolitik der Verwaltung, gegen die man vorgehen will.

Früher, unter der Tätigkeit meiner Vorgänger wurde die Stelle eines Oberarztes in der „Himmelsleiter" besetzt. Heute werden diese Stellen ausgeschrieben und mit tüchtigen Männern besetzt! Der wissenschaftliche Sachverstand der Gesundheitsbehörde ist so groß, daß man ihr keinen Vorwurf machen kann. Den Anregungen von Dr. Knack werden wir nachgehen. Der Gesundheitszustand Hamburgs war im letzten Winter gut, und ich wünsche, daß er weiter so anhält. (Beifall.)

Der Abschnitt 11 wird unter Ablehnung der Anträge und Entschließungen der Kommunisten, der Volkspartei und der Nationalsozialisten genehmigt.

Das Haus berät sodann

Abschnitt 13

Jugendbehörde

Der Ausschuß beantragt, den Abschnitt mit einer Abänderung zu genehmigen. Außerdem liegen eine Reihe von Abänderungsanträgen der Kommunisten vor.

Appelbaum SD., als Berichterstatter: Die Jugendherbergen in Hamburg sind zum Teil in einem Zustand, daß sie Hamburgs unwürdig sind. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen beträgt 35 000. Der Ausschuß beantragt daher, daß der Senat baldmöglichst in eine Prüfung eintreten möge, in welcher Weise das hamburgische Jugendherbergswesen in einen vorbildlichen Zustand versetzt werden kann.

Ilse von Arnoldi (NP): Der Ausschuß hat sich in seiner Mehrheit von einer Feindseligkeit gegen alle privaten Wohlfahrtsorganisationen leiten lassen. Auch wir fordern für Hamburg eine Verbesserung des Jugendherbergswesens.

Kaufmann (DDP.): In Hamburg sind nur 265 Betten in der Jugendherbergen. Das ist viel zu wenig. Vielleicht kann man den Plan einer Neuorganisation des Jugendherbergswesens in Gemeinschaft mit Altona großzügiger verwirklichen als bisher. Die Jugendheime bedürfen einer stärkeren staatlichen Unterstützung. Wenn Dr. Knack behauptet, private Arbeit könne nicht billiger sein, so muß ich widersprechen.

Alice Wosikowsky (K.): Wir verlangen, daß in Hamburg eine Sexual- und Jugendberatungsstelle errichtet wird und daß Kinderhorte errichtet werden. Beseitigt müssen auch die mangelhaften Unterbringungsverhältnisse in den Jugendanstalten werden.

Adele Reiche (SD.):

Wir haben auf dem Gebiete der Universität und des Stadttheaters alles getan, was wir dem Rufe Hamburgs schuldig sind. Aber das müssen wir auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge tun. Und hier hat Hamburg nicht immer getan, was getan werden mußte. Soweit es im Jugendamt möglich ist, werden erziehungsbedürftige Kinder in Familienerziehung gegeben, nur wenn es nicht anders geht, kommen die Kinder in Anstaltserziehung. Schon vor zwei Jahren sind von uns Schritte unternommen, um den unteren Beamten des Jugendamtes eine bessere Besoldung zukommen zu lassen.

Die Zustände in den Jugendherbergen sind in Hamburg wirklich skandalös.

Jugendliche müssen in der Hauptwanderzeit in den Jugendherbergen auf den Treppen übernachten. Die Jugendherbergen in kleinen Städten beschämen Hamburg direkt. Das Jugendamt hat die Aufgabe, eine konfessionell neutrale Erziehung durchzuführen. Was die Entlohnung von Jugendlichen bei den Wohlfahrtsämtern betrifft, so ist festgestellt, daß die Jugendlichen mitunter sogar über Tarif entlohnt werden.

Senatsvertreter Senator Eisenbarth

Daß die Mißstände im Jugendherbergswesen beseitigt werden müssen, darüber besteht wohl nur eine Meinung. Es muß aber auch anerkannt werden, daß Hamburg für die Herbergen in einem Umkreise von 50 bis 60 Kilometer nicht unerhebliche Mittel zugeschossen hat. (Sehr wahr.) Herbergen leeren die Gefängnisse und Krankenhäuser und schaffen eine zukunftsfrohe Jugend. Wir werden die privaten Organisationen nicht schematisch abbauen, sondern nur, soweit es sich um lebensunfähige handelt. Wir versuchen, die Jugendlichen soweit wie möglich in die Familien zu bringen. Denn die beste Anstaltserziehung wiegt nicht eine durchschnittliche Familienerziehung auf. Ich habe an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Mitgliedern der Jugendbehörde zu danken. Ohne sie wäre unsere Arbeit unmöglich gewesen. (Lebhafter Beifall.)

Der Abschnitt 13, Jugendbehörde, wird unter Ablehnung der kommunistischen Anträge genehmigt.

Dann geht das Haus zur

Beratung des Abschnitts 12

Wohlfahrtsbehörde

über. Der Ausschuß beantragt Genehmigung des Abschnittes. Von den Kommunisten liegen sechs Entschließungen, von den Deutschnationalen eine Entschließung vor.

Magda Heitmann (DVP.): Ganz besonders groß ist die Not der älteren Angestellten. Ich bitte, daß Notstandsarbeiten ausgeführt werden, die auch diese Erwerbslosen beschäftigen. Für die Lebensmittelbelieferung des Wohlfahrtsamtes sollte auch der notleidende Mittelstand herangezogen werden. Ein besonders schönes Denkmal hat sich die Wohlfahrtsbehörde durch die Errichtung des Altersheim in Groß-Borstel gesetzt.

Lemmel (DVP.): Das Flugblatt gegen den Bestattungsverein, das der Zeitschrift der Detaillistenkammer beigelegt war, war eine Anzeige und geht die Bürgerschaft nichts an. Es handelt sich um ein Inserat, dessen Inhalt in die Richtung der Bestrebungen der Detaillistenkammer fällt. Der Großhamburgische Bestattungsverein hat nun die Aufnahme eines Gegenflugblattes verlangt, in dem unter anderm behauptet wird, daß private Unternehmer ins Haus der Leidtragenden kommen und sie zu Ausgaben veranlassen, die sie sonst nicht getan hätten. (Ballerstaedt [SD.]: Das ist leider wahr.) Das hat die Detaillistenkammer abgelehnt. Wir hoffen, daß der Bestattungsverein bald beerdigt werden kann. (Großes Gelächter links.)

Dr. Ridderhoff (DNP.): Neben der Not kommt bei dem Etat der Wohlfahrtsbehörde eine große Freizügigkeit hinzu, die bis weit über die Grenzen Hamburgs bekannt ist. Ich bitte, daß man hier sich etwas einschränkt und sich auch mäßigt bei der Anstellung von weiteren Kräften bei der Wohlfahrtsbehörde.

Schmidt (K.): In keinem Lande werden die Hilfsbedürftigen und Schwangeren so vorzüglich behandelt wie in Rußland. (Heiterkeit und Zurufe.) Die Wohlfahrtsunterstützung in Deutschland und in Hamburg lindert auch nicht im geringsten die Not der Wohlfahrtsempfänger.

Grete Zabe (SD.):

Im vorigen Jahre sind 46 Millionen festgesetzt für die Wohlfahrtsbehörde; heute sind noch 9 Millionen Reichsmark hinzugekommen. Die Arbeit in dieser Behörde ist furchtbar schwer; es müssen 65 000 Familien vor dem Untergang gerettet werden. Diese schwere Arbeit wäre nicht möglich, wenn nicht dem Beamtenheer das riesige Heer der ehrenamtlichen Helfer zur Seite stände. Ich habe im Namen meiner Fraktion Leitung, Beamtenschaft dem großen Stab der Mitarbeiter unsern Dank auszusprechen. Wir müssen ganz besonders an die Alten denken. Sie dürfen keine Not leiden. Vorbildlich ist das Heim in Groß-Borstel. Ich möchte ganz besonders befürworten, daß der Hausaufbau in der Oberaltenallee möglichst bald beendet wird.

Hamburg braucht bald ein Krüppelheim.

Wünschenswert wäre es, wenn die Werkstätten für Erwerbsbeschränkte noch mehr erweitert würden. In dem letzten Jahre sind riesige Summen für Mietehilfe ausgegeben worden; in jedem Monat wird in 1400 Fällen die Miete gezahlt. Wir bedauern, daß es nicht möglich ist, den vielen Tausenden Erwerbslosen mehr zu helfen als wir es heute tun können. Wir stimmen dem Etat zu.

Anna Priebisch (DDP.): Durch die Notstandsarbeiten hat die Wohlfahrtsbehörde eine Zusatzarbeit geschaffen, die andern Bevölkerungskreisen keine Arbeiten nimmt. Wünschenswert ist die Schaffung eines Krüppelheims. Wir würden es begrüßen, wenn die Zuschüsse für die gemeinnützige Speisung erhöht würden. Das Zusammenarbeiten zwischen staatlicher und privater Fürsorge ist vorbildlich.

Senatsvertreter Senator Neumann

Leider hat sich die Zahl der Notleidenden gegenüber dem Vorjahr erhöht. Einige Ziffern werden das am besten belegen: Am 1. Februar 1930 gab es 55 000 Arbeitsuchende, am 15. April 57 000. Zwar ist in der allgemeinen Fürsorge ein Minus von 4 % zu verzeichnen, dagegen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 176 % gestiegen. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes wird die Zahl um weitere 15 000 steigen. (Hört, hört!) Angesichts dieser Zahlen kann ich **nicht versprechen, mit den bewilligten Summen auszukommen.** Ich werde aller Wahrscheinlichkeit nach Nachforderungen erbitten müssen. Wir haben 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen, die wir beschäftigen. Dieser Zweig der Fürsorgearbeit soll noch weiter ausgebaut werden. In Besprechungen mit dem Arbeitsamt sind Richtlinien ausgearbeitet, nach denen verfahren werden soll. Wir hoffen, daß wir durch diese Art der Unterstützung den Menschen auch seelisch helfen. (Bravo!) Im Monat März sind 2000 Mieteanträge in Höhe von 91 000 ℳ bewilligt worden. Meine Broschüre über die Fürsorge in Rußland hat bei den Kommunisten große Erregung hervorgerufen. Ein Beweis, daß sie gesessen hat. (Großer Lärm bei den Komm.)

Führen Sie (zu den Kommunisten) in Rußland erst einmal eine soziale Fürsorge ein, die Altersversicherung und die Invalidenversicherung, dann hätten Sie ein Recht, hier so zu kritisieren.

(Dauernde Unterbrechungen durch die Kommunisten.) Ich kann mir vorstellen, daß das, was ich Ihnen hier erzähe, sehr unangenehm ist. In einer amtlichen Sowjetnachricht wird darauf hingewiesen, daß das Kontingent der Rentenempfänger beschränkt werden müsse, da die finanzielle Lage Rußlands eine solche Ausgabe nicht ertragen könne. (Lebhaftes Hört, hört!) Wir haben dagegen viel getan für die Notleidenden, und wenn der Aufbau im Oberaltenhaus fertig sein wird, dann haben wir ein Versorgungsheim, das sich wirklich sehen lassen kann. Zum Schluß möchte ich auch an dieser Stelle allen Mitarbeitern, die sich selbstlos und mit großer Opferbereitschaft eingesetzt haben, den Dank der Behörde auszusprechen. (Starke Zustimmung.)

In der Abstimmung wird der Abschnitt genehmigt, alle Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Darauf tritt Vertagung ein.

Schluß der Sitzung 21.35 Uhr.

Briefkasten

Sprechstunden außer Sonnabends täglich von 16 bis 18 Uhr.

F. J. Eppendorf. Sie können ein für Ihre Fußböden ausreichendes Quantum Oel beanspruchen. Ob zwei oder drei Pfund Oel notwendig sind, können wir natürlich nicht beurteilen.

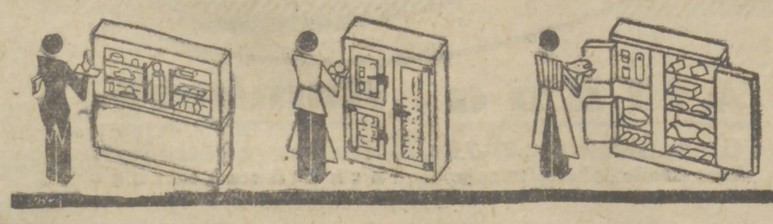
H. W. Auskunft erhalten Sie im Büro Ihrer Gewerkschaft oder in den Sprechstunden der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale von 4 bis 7 Uhr nachmittags (außer Sonnabend) im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof.

1896. Wir empfehlen Dänisch, weil die dänische Sprache der norwegischen nahe verwandt ist und auch die schwedische Sprache leichter verständlich ist.

Vogelfreundin. Jeder Vogelhändler wird Ihnen gern Auskunft geben.

R. W. Kommen Sie in unsere Sprechstunde.

H. P. 13. Im Jahre 1910 fiel der erste Pfingsttag auf den 15. Mai.



kühle elektrisch es ist wichtig
durch Kelvinator das ist richtig

Kelvinator · Ausstellungen:

Kelvinator A.-G., Hamburg, Chilehaus, Pumpen 6 b
Kelvinator A.-G., Leipzig, Dittrichring 15
Kelvinator A.-G., Berlin W. 62, Lützowplatz 9

REISE UND ERHOLUNG

Deutsche Städte III:

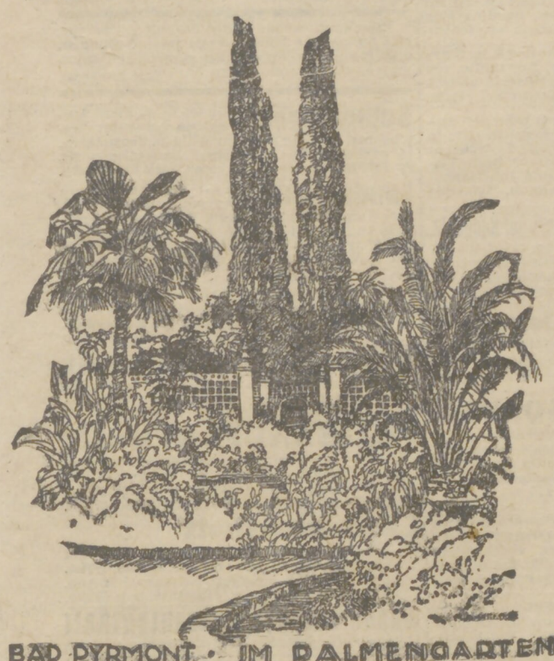
Bad Pyrmont

Geschichte und Leben

Der Name Pyrmont klingt und klang zu allen Zeiten. Heute noch breitet sich darüber der Hauch alter Ueberlieferung.

Ueber dem Chaos der Völkerwanderung verliert sich die geschichtliche Spur, erst 1184 erscheint urkundlich der Name Pyrmont. Wir wissen nicht, wann und von wem die steinerne Einfassung um den Quell gelegt wurde, wann die Verehrung Ausdruck fand in den Namen „Hylliger Born" und „Hylliger Anger". Beides, die Einfassung und die bedeutungsvollen Namen, fand ein Dominikaner bereits vor, der als erster um das Jahr 1360 dies Gelände beschreibt.

Dann ist es wieder still. Auf dem Schellenberge, dem Berge des heiligen Petrus — petri mons — entsteht und vergeht die



BAD PYRMONT · IM PALMENGARTEN

Burg der nach ihm benannten Pyrmonter Grafen. Herrengeschlechter kommen und gehen. Ein paar Dörfer, Oesdorf und Holzhausen und abseits das kleine westfälische Städtchen Lügde, verträumen die Jahrhunderte im Tale der Emmer.

Nach 100 Jahren noch spricht man von den Wunderkuren jener Zeit.

Da geht im Jahre 1667 Oesdorf in Flammen auf, die Neubauten rücken an den heiligen Anger heran. Die Lindenalleen entstehen, die Brunnenstraße wird angelegt, das Brunnenhaus über dem „Hylligen Born" wird errichtet. Das ist die bedeutungsvolle Neugründung des Kurortes Pyrmont im Jahre 1668. Schnell geht es aufwärts.

Glanzvolle Zeiten, als in Pyrmont Jahr für Jahr Justus Möser und Friedrich Nicolai beisammen sind, um in schattigen Gängen über philosophische Fragen wechselseitig Zweifel aufzuwerfen und zu lösen. Pyrmont wird der Treffpunkt „schöner Geister", wie Klopstock, Gleim, Schlegel. Die Brüder Stolberg, Johann Heinrich Voß, der schwärmende Mathison, der entzückte Claudius besingen die Pyrmonter Quellen. Und der jugendliche Herder schreibt begeistert an seine geliebte Karoline Flachsland: „Ich bin jetzt in der schönsten, kühnsten, deutschesten, romantischsten Gegend der Welt." Auch Moses Mendelssohn, Basedow und der Amerikaner Franklin fehlen nicht in dieser Reihe der aufgeklärten Geister des 18. Jahrhunderts. Lessing vor allem, der hier in der Hauptallee das bekannte Gespräch über die Freimaurer sich abspielen läßt. Goethe findet sich ein, „ein ernster, majestätischer Mann, der, die Hände in beiden Rocktaschen, mit quer in die Breite stehendem Hute, in mäßigen Schritten die Allee auf und ab wandelt, ohne auf die Sterblichen um ihn her zu achten."

Durch die Verbindung dieser lebendigen Spuren alter Kultur mit der sorgsamen Pflege und Ausgestaltung in der heutigen Zeit, die Pyrmont mit allen technischen Einrichtungen und allem Komfort eines modernen Kurortes versehen haben, ist ein eigenartiges, kaum irgendwo wiederholtes äußeres Bild entstanden: Ungestörte Natur, idyllische Ländlichkeit und mondänes gesellschaftliches Leben! Alte Kultur und moderne Pflege für Kranke und Genesende!

Allen Ansprüchen der Lebenshaltung sind gastliche Pforten geöffnet, vom erstklassigen Hotel bis zur kleinen Familienpension. Jeder wird finden, was er sucht. Die aber, die Heilung, Erholung und Frohsinn suchen, werden zufrieden heimkehren.

Pyrmont liegt 120 m hoch in der nordwestdeutschen Mittelgebirgslandschaft, zwischen dem Teutoburger Wald und dem Weserbergland, in einer reinen Südlage. Der nordwärts liegende Bomberg schützt es vollkommen gegen Nordost bis Nordwest und die vorspringenden Bergkulissen teilweise gegen Ost und West.

Wälder bedecken die Rücken und Hänge der umliegenden Berge in großer Ausdehnung. Im Norden treten sie nahe heran, durch Alleen mit dem Badeorte verbunden. Weite Wiesen breiten sich in der Talniederung aus. An den Hängen liegen Felder und Gärten. Ueberall durchziehen gute Straßen und Fußwege das Gelände.

Die Gestaltung der Landschaft wirkt sich ihrerseits aus: sie gibt der Luft, dem Licht und der Wärme bestimmte Wege und Zugangslinien. Kaum ein Sonnenstrahl des Jahres geht Bad Pyrmont verloren.

Einem frühen Frühling, der schon zeitig das Grün der Felder, Wiesen und Wälder verstärkt, einem milden, nicht zu heißen Sommer, abgekühlt durch die weiten grünen Flächen, und einem sonnigen, prachtvollen und beständigen Herbst verdankt Bad Pyrmont sein ausgesprochenes Schonungsklima. Daraus erklärt sich auch das für die Lage Pyrmonts ungewöhnliche Wachstum, das besonders in seinem Kurpark auffällt. Nicht nur unsere heimatlichen Bäume sind in riesigen Exemplaren vertreten, sondern auch die Bäume und Sträucher wärmerer Zonen zeigen Fülle und Entfaltung wie in ihrer Heimat.

Bad Pyrmont ist Gartenstadt. Die schmucken Villen und Kurheime liegen alle reizvoll und einladend im Grün der blühenden Gärten.

Kein Rauch und kein Geräusch! Die Eisenbahn streift das Tal 2 km vom Ortsmittelpunkt. Ueberall Stille und Frieden!

Bad Pyrmont ist seines Klimas wegen besonders ein Luftkurort für alle, denen ein rauheres Klima, wie an der See und im Hochgebirge, nicht bekommt. Spaziergänge in seiner Wald- und Höhenluft wirken oft Wunder. Wer aber schlecht zu Fuß ist, wer aber doch den Naturgenuß und die frische Luft nicht entbehren will, dem bieten die herrlichen Spaziergänge im Kurpark und Palmengarten mit seinem vielausendfachen Blühen, die Gärten, Terrassen und Balkons der Gartenstadt Pyrmont reichlich Gelegenheit, sie sich zu verschaffen.

Reize der Landschaft und Vorzüge des Klimas gesellen sich so als wertvolle Faktoren zu den Heilquellen, deren Vielseitigkeit und Gehalt Pyrmont mit an die Spitze aller europäischen Heilbäder stellt.

Zahlreiche Quellen, reich an Kohlensäure und heilkräftigen Salzen, zu Trink- und Badekuren benutzt, dazu die Eisenmoorlager, bieten Heilmittel in den verschiedensten Abstufungen und ermöglichen es den Badeärzten, die Heilkuren weitgehend zu individualisieren.

Die Hauptquelle, „der hyllige Born", ist an Eisengehalt die stärkere, an Wassermenge die schwächere der beiden zu Trinkzwecken benutzten Eisenquellen. Sie liefert ein kristallklares, stark perlendes Wasser mit einem hohen Gehalt an doppelkohlensaurem Eisen. Ihr Geschmack ist fein und leicht säuerlich und hat nicht den unangenehmen Tintengeschmack vieler Eisenquellen.

Die Helenenquelle, die alte „Steinquelle", ist die ergiebigste. Das Wasser ist im Geschmacke der Hauptquelle ähnlich, ist aber mehr kohlensäurehaltig und weniger eisenhaltig.

Die Trampelschen Säuerlinge sind Quellen, die nur zum Baden benutzt werden. Alle diese Quellen entspringen dicht beieinander, auf und bei dem Brunnenplatze. Etwa 20 Minuten davon liegen die drei kohlensäurehaltigen, radioaktiven Kochsalzquellen, die die Wissenschafter als Kochsalzsäuerlinge bezeichnen.

Die Wolfgangquelle (der Salzbrunnen oder die Salztrinkquelle) dient nur zum Trinken und zum Inhalieren im Inhalatorium. Das Wasser schmeckt schwach salzig, ist geruchlos, perlt und ist frei von Eisen und Chlormagnesium. Sein Wasser wird in der Brunnenhalle verausgabt.

Die schwache Sole ist stärker salzhaltig als die Wolfgangquelle. Das Wasser wird zum Trinken und Baden verwendet.

Die starke Sole wird aus großer Tiefe herausgeholt und zum Baden gebraucht.

Die eisenhaltigen Moorlager zeichnen sich durch einen besonders hohen Gehalt an löslichen Bestandteilen, an Schwefelsäure und deren Salzen, Ammoniak, Humussäure und kolloidalen Stoffen aus, sind (Analyse von Professor Kreußler, Bonn) als besonders hochwertig und heilkräftig erkannt. Sie werden zu Voll- und Teilbädern und zu systematischen Moorpackungen verwendet.

Die Bäder berichten

Ein Juwel der bayrischen Alpen ist das Wettersteingebirge mit Garmisch-Partenkirchen. Beide Orte freilich dem wirklich Erholungsuchenden zu lebhaft, und für Arbeiter zu teuer. Organisierte Arbeiter finden idealen Aufenthalt für längere Ferien, wie auch als Tourist, im „Reintaler Hof", der dem Deutschen Metallarbeiterverband gehört. Er liegt oberhalb der rauschenden Partnach in herrlichen Almwiesen, umrahmt von den Wettersteinwänden, Alpspitz, dahinter Zugspitz und Kreuzeck. Vom Bahnhof Garmisch durch die Partnachklamm zwei Stunden bequemen Weges, etwas kürzer über den steilen Höhenweg. Koffer gibt man in einer Brauereiniederlage dicht am Bahnhof ab, von wo sie Muli zu dem fast 1000 Meter hochliegenden Hof bringen. Die Unterkunft ist sehr angenehm, mit voller Beköstigung täglich 5,50 M. Anfragen richte man an Hotel „Raintaler Hof", Partenkirchen.

Zwei Westerland-Jubiläen. Das Sylter Bad Westerland begeht in dieser Saison zwei Jubiläen: 75 Jahre Bad und 25 Jahre Stadt! Kurdirektor Hofrat Anders hat aus diesem Anlaß eine Jubiläumsbroschüre erscheinen lassen, die drucktechnisch betreut von P. Th. Etbauer, Hamburg, vorzüglich und geschmackvoll über das Nordseebad informiert.

Steigen Sie unterwegs aus!

Stadtführung während der Zugpause

Im Anschluß an den 9.29 Uhr aus Richtung Berlin—Nürnberg in Ulm eintreffenden Eilzug veranstaltet der Fremdenverkehrsverein Ulm in der ersten Hälfte des Mai an jedem Wochentage eine Führung von einstündiger Dauer durch die Altstadt nach dem Münster mit dem höchsten Kirchturm der Welt (161 Meter). Führer halten sich am Hauptbahnhof auf.

Neue Prospekte:

In unserer **Hauptgeschäftsstelle Fehlandstraße 11/19,** sind für unsere Leser Prospekte aus folgenden Orten gratis erhältlich:

Lüneburger Heide: Gesamtprospekt, Bevensen-Medingen, Soltau, Walsrode, Fallingbostel, Ahlden a. d. Aller, Hermannsburg, Wardböhmen, Winsen a. d. Luhe.

Elbe und Lauenburg: Geesthacht, Stade, Glückstadt, Mölln.

Holstein: Malente-Gremsmühlen, Plön, Meldorf, Bad Bramstedt.

Mecklenburg: Neustrelitz, Fürstenberg, Dargun, Grevesmühlen.

Frühling in deutschen Landen

Die alte Lahnstadt Diez, umrahmt von jungem Blütenschmuck.

Zur Aufklärung!

Aus verschiedenen Anfragen entnehmen wir, daß Herrn **Heinrich Rothenbücher,** Hamburg 1, Hühnerposten 9, für das „Handbuch des kleinen Mannes" Anzeigenaufträge erteilt sind in der Annahme, daß die Herausgabe mit Einverständnis unseres Verlages bzw. uns befreundeter Organisationen erfolgt.

Um alle Zweifel zu beseitigen, erklären wir hiermit, daß wir mit der Firma

I. Z. H.
Inseraten-Zentrale Hamburg

und dem

„Verlag für Arbeiter-Organisationen"

sowie mit dem

„Handbuch des kleinen Mannes"

nichts zu tun haben.

Verlag „Hamburger Echo".

Von Groß-Hamburgs Sport- und Vergnügungsstätten

Bieber-Café und Bieber-Diele.

Kurt Krug, der den Gästen des Bieber-Cafés noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte, ist nach hier zurückgekehrt, um als liebenswürdiger Ansager eines unterhaltungsreichen und amüsanten Programms und auch als gern gehörter Humorist sein gut Teil zur allgemeinen Unterhaltung und Freude beizutragen. Schon die erste Darbietung läßt aufhorchen: die Geschwister Kaufmann spielen ihr Xylophon so virtuos und klangvoll, daß man sich gerne diesem musikalischen Genuß hingibt. Die zwei Steinach entzücken durch Gesangsduette neckischer Art aus dem Schwarzwaldleben. Fritz Siegert erzählt uns allerlei Lustiges. Erich Hopp und Werner Albrecht ringen in einem Dichterwettstreit um den Sieg und die Gunst des daran interessierten Publikums. Auch die Tanzkunst ist im Programm würdig vertreten durch Katja und Stanley, die den Tanz plastisch-schön zu gestalten wissen, und die Geschwister Bellona, die im Tanz durch ihre hervorragende Akrobatik fesseln. Beide Tanzpaare erfreuen sich des verdienten Beifalls. Josef Kysilka und Bruno Bröfel konzertieren und Herbert Kysilka jun. gibt wieder einige Proben seines frühreifen humoristischen Dirigententalents.

In der Bieber-Diele konferiert das gleiche Programm der lustige Harry Land und im Dammtor-Palast konferiert Fritz Arps, der durch sein Auftreten im Bieber-Café sich einen guten Namen gemacht hat.

Rundfunk-Programm

der Nordischen Rundfunk A.-G. (Norag)

Sonnabend, 10. Mai.

16.10: Vortrag: Ueber die deutsche Binnenseefischerei. — 16.30: Kleines Konzert. — 17.30: Unterhaltungskonzert. — 18.25: Zweite Halbzeit des Fußball-Länderspieles Deutschland—England. — 19.15: Die französische Spieloper. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Celler Impressionen. — 23.00: Aktuelle Stunde. — 23.30: Uebertragung aus dem Trocadero.

Sonntag, 11. Mai.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. — 8.15: Zeitangabe. — 8.20: Programmvorschau der Norag. Wetterbericht. Nachrichtendienst. — 8.40: Vortrag: Siedlung und Arbeitsnot. — 9.00: Vortrag: Der norddeutsche Werkmeister-Tag in Hamburg, sein Zweck und seine Bedeutung. — 9.20: Morgenfeier. — 11.00: Vortrag: Rund um den Kontrapunkt. — 11.30: Deutsche Island-Feier. — 13.00: Sonntagskonzert. — 14.00: Funkheinzelmann. — 15.00: Der Dichter der Halligen (Biernatki). — 15.30: Lenzeslust. —. 16.00: Muttertag.

18.00: Musikalischer Küstenbummel von Hamburg nach Bagdad. — 19.30: Vortrag: Die Entwicklung des Hockeysports in Deutschland. — 19.40: Sportbericht. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Mozart-Konzert. — 21.30: Straßensänger. — 22.30: Aktuelle Stunde. — 23.00: Tanzfunk.

*

Arbeiter und Angestellte!
Werdet Mitglied im Arbeiter-Radio-Bund!

Sprechsaal

„Unfaire Bespitzelung der Angestellten"

Zu dem unter dieser Ueberschrift am 7. Mai erschienenen Artikel bittet uns die Firma Kaufhaus „Amles", Wandsbecker Chaussee, eine Erwiderung aufzunehmen, in der sie ihre Auffassung über die Kontrollmaßnahmen zum Ausdruck bringt und von den Vorgängen folgende Darstellung gibt:

1. Es kann von einer Bespitzelung meiner Mitarbeiter keine Rede sein, denn das Personal ist offiziell darauf hingewiesen, daß Beschwerden der Kundschaft über unfreundliches Bedienen eingelaufen sind. Ich habe dann darauf hingewiesen, daß ich durch beauftragte Damen, wie dieses in andern Geschäften auch der Fall ist, Stichproben vornehmen lasse, um mich von der Art der Bedienung unterrichten zu lassen. Die diesbezüglichen Erfahrungen sind mir übermittelt und dann der jeweiligen Verkäuferin in reiner Sachlichkeit mitgeteilt, so daß sie in der Lage war, die Art ihrer Bedienung selbst zu revidieren. — Nur so ist sie in der Lage, an sich selbst weiterzuarbeiten und eine wertvollere Mitarbeiterin zu sein. — Der maßlos schwere Existenzkampf, den gerade wir mittleren Geschäfte gegenüber den Warenhäusern und Konzernen zu führen haben, zwingt uns doppelt, den Käufer nicht als eine Nummer, sondern ganz individuell zu bedienen und zu behandeln, außer den allerbilligsten Preisangaben.

2. Es ist ferner unwahr, daß auch nur eine Mitarbeiterin auf Denunziation hin entlassen worden ist.

3. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß meine Mitarbeiter schlecht bezahlt werden; das Gegenteil ist nachweislich der Fall, denn es werden sehr viele über Tarif bezahlt.

WER hat noch keine BUCHKARTE ??

[22765

Besucht den Harz und Kyffhäuser

Bad Frankenhausen, Kyffhäus. Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser. Auskunft durch die Badedirektion.

Bad Suderode mit seinem wundervollen Klima u. seiner allheilenden Calciumquelle wirkt Wunder. Unser Prospekt erzählt Ihnen davon. Kostenlos durch Kurdirektion.

Blankenburg i. H. (254 m mittlere Höhe) entzückend gelegener Luftkurort, mildes Gebirgsklima, viel Sonne, herrliche Wälder, großes Freibad.

Elbingerode-Harz Der Ort der Erholung! Brockengebiet. 500 m. Der beliebte billige Höhenluftkurort. Herrliches Freibad, ausgedehnte Waldungen.

Gernrode Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage 300 m. Unmittelbar an herrlichen, meilenweiten Buchen- u. Fichten-Waldungen. Ausgangspunkt schönster Harzpartien. 2 Freischwimmbäder. 12 Töchterheime. Idealer Wochenendplatz. Mäßige Preise · Keine Kurtaxe

Heimkehle größte Höhle Deutschlands, üb. 2000 m lang, täg. geöffnet, elektrisch beleuchtet. Bahnstat. Uftrungen (Südharz). Autoverb. Kyffhäuser - Stolberg - Bodetal.

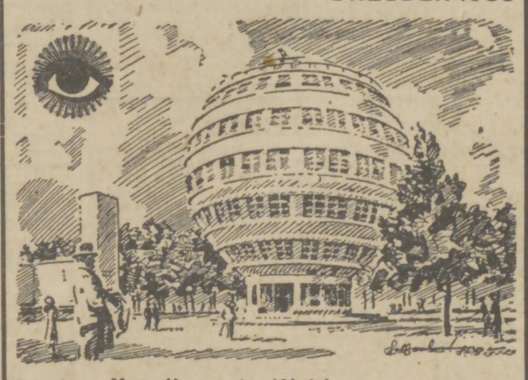
Das 1000 jährige Nordhausen muß jeder Harzbesucher sehen. Führer in allen Reisebüros und durch das Städtische Verkehrsamt Nordhausen.

Wernigerode Gebirgs-Luftkurort ohne Kurtaxe. Der Schlüssel zum Harz. Marktfestspiele. Schriften kostenfrei v. Verkehrsamt.

Gesundung Erholung bietet Schierke Der alpine Luftkurort am Brocken

Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros, Kurverwaltungen und den Harzer Verkehrsverband e. V. Wernigerode.

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930



Einziges Kugelhaus der Welt!

Bewirtschaftung: DRESDNER VOLKSHAUS Stadtbetriebe: Ritzenbergstraße 2 und Schützenplatz 20

Im 2., 3. und 4. Geschoß moderne Gaststätten mit Preiswerte Speisen und Getränke

Sommer im Oberharz

Goslar Berühmter Fremdenort. Reich an Baudenkmäl. Behagl. Ferienort. u. landsch. Schönheiten. Beste Heilerfolge. D-Zug-Stat., Flugplatz.

Hahnenklee-Bockswiese 600 Meter Von D-Zug-Stat. Sonnen- u. Waldseebad. Goslar regelmäßige Postautoverbindung.

Wildemann 480 m. Beliebter Höhenluftkurort. Alpine Formation.

Altenau (Oberharz) 560 Meter. Eisenbahn- und Kraftverkehrsstation. Familienbad.

Bad Grund das heilkräft. Hochmoorbad des Harzes. Pauschalkuren.

Clausthal-Zellerfeld 600 m. Für alle Jahreszeiten.

St. Andreasberg Kräftige Höhensonne.

Osterode (Harz) Keine Kurabgabe Sösetalsperre.

Lautenthal Höhenluftkurort. Kurbad. Liegewiese, Freibad.

Langelsheim 600 m

Lerbach lieblich im Tal

Sieber geschützte Lage Freibad.

Lonau Idyllisch. Kurort

Wolfshagen bill. gut

Prospekte und Preislisten durch die Kurverwaltungen.

Ostseebad Burg (Insel Fehmarn) Schönster Südstrand. Führer durch die Badeverwaltung.

SOMMERGÄSTE finden guten Privatmittagstisch bei DORA LAFRENTZ, Wilhelmstraße 124.

Erholungsbedürftige finden angen. Aufenth. bei gut. Verpflegung im Landhaus Bruhn

SOMMERGÄSTE finden angenehmen Aufenthalt bei guter Verpflegung LIESENBERGS GASTHOF.

Haus Ilse, Wyk auf Föhr Gute bürgerl. Küche. Mäßige Preise. 2 Minuten von Strand und Promenade. Ruhige Lage. C. Hansen. Telephon 290.

Luftkurort Bevensen Pension Hamann Wald, Wasser, Heide, ruhig gel., gut. u. reichl. Verpfl., mäßige Preise.

Sommergäste find. freundl. Aufn. bei guter Verpfl. (3,50 M.) im Gasth. u. Pens. Fitschen, Bliedersdorf, Post Horneburg (Kreis Stade).

Nordhausen a. Harz Volks- u. Gewerkschaftshaus „Eintracht" Geseniusstraße 26/27. 8 Min. v. Bahnhof. Gut einger. Fremdenzim. m. warm u. kalt fließ. Wass. Ausgangspunkt für Harzwanderg., d. Besuch des Kyffhäusers u. d. Heimkehle. d. gr. Höhle Dtschl.

Augsburger Volkshaus Eisenhammerstraße 26. Schöne Restaurations-Lokalitäten, gr. schatt. Garten. ff. Speisen und Getränke. - Treffp. aller Gewerksch., Parteigen. u. Reichbannerkamer.

Landaufenthalt herrliche Umgebung in der Nähe von Tannenwald. Tag 3,50 M. Cl. Reimers, Wulfsmoor bei Wrist

Für Sommerfrischler Ruhig. sonnig. Aufenthalt in ausgedehnter Wald- u. Heidegegend (Hünenburg). Angen. bequeme Spaziergänge, Photogr. zu Dienst., Verpfleg. v. 3 M. an pro Tag. Heinrich Timme in Bergen, Kreis Celle (Südheide, Salzmoor.)

Großen Erfolg hat eine Anzeige im Hamburg. Echo

Ueber 200000 Personen jährlich besuchen die weltberühmten Rübeländer Tropfsteinhöhlen (Hermanns- und Baumannshöhle) Versäumen auch Sie nicht, sich diese Naturwunder anzusehen. Gute Unterkunft in Hotels und privat jederzeit möglich.

Wir besuchen in Cuxhaven die HEIMSTÄTTE d. Deutschen Verkehrsbundes a. Bahnhof (Gesamtverband) Ueber 100 Einzel- und Doppelzimmer. Ueberall fließ. kaltes u. warmes Wasser, Zentralheizung, Restauration. Zivile Preise. Wannen- und Brausebäder. Fahrstuhl. Fernspr.: Cuxhaven 1270/71.

HOTEL ATLANTIC Unmittelbar am Bahnhof. Reichsfernsprecher in allen Zimmern. Zimmer mit und ohne Bad. Ueberall fließendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Fahrstuhl. Autogarag. Fernsprecher: Cuxhaven 1272. CAFÉ ATLANTIC

Westerland auf Sylt

Gmn. Heimstätt-Betrieb, Kirchenweg 30. Tel. 270 Restaurant, Vereinshs., Landhs. u. Heimstätten m. zus. 50 Bett. Angeschl. Jugendh. m. 25 Bett., (bes. bill. Vpfl.). Voll. Pens. i. Hause. Bill. Einzel-Mittags- u. -Abendtisch. Verw. A. Nielsen.

Restaurant „Nordwacht" u. Logierhaus „Skandinavia", C. Jessen, Herrenbadstraße 72. — Telephon 167. Unmittelb. a. d. Seebadeanl. Fein. Hbg. Küche. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

Matz Petersens Gasthof Keyerstraße. / Tel. 186. / 5 Min. vom Bahnhof. Gut bürgerlicher Mittagstisch. Volle Pension im Hause. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise.

BAHNHOFS-HOTEL Angenehmer Aufenthalt, anerkannt gute Verpflegung, mäßige Preise. Telephon 305. W. Schulz.

Ostseebad Heiligenhafen in Holstein. Pension 4 bis 6 Mark. Führer durch die Badeverwaltung. Kurhaus Ostseebad Heiligenhafen. Villa Seeblick und Daheim durch gute reichliche Verpfleg. bekanntes Haus in allerbester Lage des Bades. Pensionspreis, Vorsaison 4,50 bis 5,— M., Hauptsaison 5 bis 6 M. Telephon 18.

In Villa gute Zimmer mit und ohne Frühstück. Beste ruhige Lage, direkt an der See. Frau A. Ketels, Eichholzweg 5 Fernruf 40.

Erholungsbedürftige find. frdl. Aufn. i. Landgasthf. Gute, krft. Verpfl. Schön. Spazierg. Wald. Pens. 4 M. Aug. Arnecke, Billerbeck, b. Kreiensen.

Sommergäste find. frdl. Aufn. Bad. u. Rud. b. Haus. Pr. M. 3,50. Leimbach. Sommerlust, Wilster Tel. 279. Ausk. Becker, Altona, Lerchenstr. 16.

Angenehme Familien-Pension. Eigener Wald a. Hause. Gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft. Carl Benthien Krems I (b. Leezen)

Wintermoor Lüneburger Heide. Angenehm. Sommeraufenth. in ruhiger Lage bietet der Moorhof, Post Welle, Kreis Harburg. Pensionspreis: 4 M., bei Selbstbeköstigung 1 M.

Hannover Gewerkschaftshaus und Volksheim G. m. b. H. Nikolaistraße 7 u 10. — Odeonstraße 12 und 15/1 (Nähe des Hauptbahnhofes) Moderne Gaststätten und Gesellschaftsräume Hotelzimmer mit guten Betten Allen Ferienreisenden bestens empfohlen

Gewerkschaftshaus Frankfurt a. M. Allerheiligenstraße 53 — Teleph.: Hansa 25897 Restauration / Ia. Speisen u. Getränke

Oerlinghausen Teutoburger Wald die lippische Bergstadt Luftkurort, Sommerfrische, Naturfreundehaus, Jugendherb. Führer durch d. Stadtrat

Sonneberg i. Thür. die Perle Südthüring. Hotel und Caférestaurant Volkshaus am Untern Markt. Schöne Fremdenzimmer von 2,50 M. an. Fließendes Wasser, Bad, Autohalle. Vorzügliche Verpflegung. Bei längerem Aufenthalt und Verpflegung entsprechende Ermäßigung.

Erholungssuchende finden freundliche Aufnahme im Privathause mit voller Verpflegung. Pref. 4.— Mk. Fr. Liesbeth Gloe Malente Gremsmühlen Lütjenburger-Straße 26

Malente-Gremsmühlen Zimmer m. voller guter Pension pro Tag 4,50 M. Chauffeur G. Reese Lütjenburgerstraße 30

Freundlichen Aufenthalt u. gute Verpflegung find. Erholungsbedürft. in d. Pens. v. Frau Herm. Ruge, Leezen in Holstein. Tägl. Wann.-Bäd. sow. sämtl. med. Bäd. Zentrlh., W.-Cl. Hs. Herrl. Gegd., Tannw. u. See. Preis pro W. 27 M. Halt. d. Auto. ab Ochsenzoll

Kinderheim a. d. Nordsee, St. Peter-Böhl, „Haus Westereck" Mai-Sept., beschränkte Aufnahme. Schwester A. Ellerbrock in Hambg. Hallerstr. 2, II. H. 4266.

An die Oberelbe

Mit den schönen
LAUENBURGER DAMPFERN
an die herrliche
OBERELBE

Die Dampfer fahren ab Stadtdeich werktt. 8, 14 u. 17.30 Uhr Sonntags 7, 8, 10, 14 u. 19 Uhr.

Lindenhof Inhaber **Heinrich Albers** Hove-Vierlanden
Größtes Lokal am Platze, großer Tanzsaal, ca. 500 Personen fassend, kleiner Saal für ca. 150 Personen, neue Bundes-Doppel-Kegelbahn, eigene Barkassenanlage. — Allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Telephon: Zollenspieker 12

STIMMANS GASTHOF, Spadenland
Jeden Sonntag Unterhaltungs-(Tanz)-Musik. Fremdenzimmer, Dampfer- und Barkassen-Anlegebrücken. Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Pensionspr. tägl. 4,50 Mk. Fernsprecher: Ochsenwärder 17.

Auf ins
Bad Haufelde
gegenüb. Zollenspieker. Zu erreich. mit den Fortuna-Dampfern ab Stadtdeich, Barkassenanlegeponton, gr. Saal, Sonnt. Tanz, Fremdenzimmer, Telef. Winsen 480. Gute Küche, gepflegte Biere und Getränke, solide Preise. Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

Bleckens Klub- u. Gasthaus
Ochsenwärder, Telephon: Ochsenwärder 6
Jeden Sonntag ab **15** Uhr **TANZ**
Allen Ausflüglern u. Vereinen best. empfohlen.

Mentrups
Gesellschaftshaus

Zollenspieker
Tel.: 6. Dampferbrücke Barkassenanlegebrücke, Autobus- u. Bahnverbdg. Immer Musik. Sol. Preise. Gr. Saal. Gesch. Veranda. Speisezimmer, gr. Garten, Verb.-Dopp.-Kegelb. Für große und kleine Vereine bestens empfohlen.

Gasthaus zum Bahnhof
Inhaber: W. Wiesemann
Zollenspieker. — **Telephon 72.**
Direkt an der Elbe gelegen, eigenes Ponton für Barkassen. Die gute Küche. Die gepflegten Getränke. Die soliden Preise. Klubs und Vereinen bestens empfohlen.

Hans Heitmann · Neuengamme
Gasth. „Zum Achterdiek" / Tel.: Altengamme 204
Sonntags ab 15 Uhr TANZ - Allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

Luftkurort Geesthacht a. d. Elbe

Hamburgs Wochenendziel
Neues Strandbad, Wasser, Wald, Hügel. Dampfer-, Bahn-, Autoverbindung. Schnell und bequem erreichbar! Gute und billige Unterkunft.
Näh.: **Fremdenverkehrsverein Geesthacht.**

Waldschänke **D. Ebert.** Tel. 347. Saal für Vereine. —

Wohin gehen wir in Geesthacht?
Zum **Fährhaus G. Ziehl!**
am Elbestrand. Pensionat, gute Hamburger Küche. Zivile Preise. Telephon **340.**

Petersens Hotel Fernruf 8.
Allen Vereinen u. Ausflüglern best. empfohlen.

Gasthof Ziegenkrug. Inh.: H. Hagen. Tel. 292. Bes. hübsch gel. Lokal b. Wald, Wasser, Berg u. Heide an der Lauenburger Chaussee. Saal für ca. 800 Pers. Großer Garten. Fremdenpensionat.

Adolf Heitmann
Am Markt 9. Zimmer mit und ohne Pension. Restaurant u. Klublokal. Allen Ausflüglern und Vereinen best. empfohlen.

Sommergäste und Wochenendler
finden freundliche Aufnahme am Elbstrand (gegenüber Edmundsthal bei Geesthacht) von Hamburg per Lauenburger Dampfer auf der Oberelbe oder mit der Bahn bis Geesthacht bequem zu erreichen; Anglern und Ruderern sehr zu empfehlen. Pensionspr. 4,50 ℳ pro Tag.
Gasthaus & Pensionat v. Albert Röhrhop
Obermarschacht (Elbe). Telephon 93.

Tesperhude

Gasthof Warncke, Grünhof-Tesperhude. Tel.: Geesthacht 341. An d. Chauss. Geesthacht-Lauenburg b. Wald u. Wass. gel. Gut. Fremdenp. Reichl. Verpfl. Klubz. u. Gart. Erholungssuch., sowie Vereinen u. Ausflüglern best. empfohlen.

Gasthaus „Lindenhof"
Inh.: **Wilh. Fürböter.** Tel.: Geesthacht 323. Restaurant, schattig. Garten. Pensionspr. 5 Mk. Verkehrslokal des Reichsbanners u. der SPD.

Strandhotel Inhaber: **H. Schmidt.** Telephon: Geesthacht 246.
Herrlicher Ausblick auf die Elbe, gedeckte Veranda, großer Saal, Kegelbahn, Pension. Allen Ausflüglern u. Vereinen best. empfohlen.

Luftkurort Lauenburg

„Kurhotel" vorm. Weißer Schwan. Inh.: **Paul Peters.** Tel. 11 - Gutbürgerl. Haus, angen. Aufenthaltsräume, Saal u. Vereinsz., Tanzdiele u. gr. schatt. Garten. Beste Hamb. Küche. Gepfl. Getränke. Mäßige Preise. Ausflügl., Verein. u. Schulen best. empfohl. Sonntags ab 4 Uhr Tanz. Garage.

„Eschenkrug" Besitzer **W. Beate**, Büchener Weg 9, Fernruf 286.
Gut eingerichtetes Gasthaus, freundliches Versammlungszimmer. Diele für ca. 100 Personen. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Voranmeldung erwünscht. Gute Bewirtung und Verpflegung. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Vereinslokal für Reichsbanner, Partei- und Sportvereinen.

Boizenburg

an der Elbe. - Gelegen an der Hamburg-Berliner Chaussee und Eisenbahn. Von Hamburg $^{5}/_{4}$ Std. Eisenbahnfahrt. Sonntagsrückfahrkarten. Günstige Dampferverbindung. — Prospekte kostenlos durch den Rat der Stadt. —

Hotel Stadt Hamburg
Besitzer: **J. Kisselbach.** Telephon 109. Klub- u. Gesellschaftsräume. Moderner Saal. Täglich Künstlerkonzert. Gute bürgerl. Küche. Solide Preise. Klubs u. Verein. best. empfohlen.

Kurhaus Boizenburg.
Besitzer: **H. W. B. Voß.** - Telephon 101. Empfehlenswertes Haus im Stadtpark gelegen mit herrlichem Blick über Stadt und Elbe. Freundliche Zimmer, anerkannt gute Küche. Solide Preise. - Vereinsräume. - Prospekte.

Schützenhaus
Besitzer: **Rud. Hesse.** Telephon 83. Großer Saal für ca. 800 Personen, Diele, Veranda mit Fernsicht.

Restaurant „Fährhaus"
Besitzer: **W. Stehr.** Telephon 80. Anlegest. d. Lauenb. Dampf. m. herrl. Blick üb. d. Elbe u. Stadt idyll. gel. Tanzd., Glasver., Gartenterrasse. Ausflügl. u. Verein. bestens empfohl.

Restaurant u. Keglerheim
Besitzer: **Otto Ohle.** Telephon 47.
Meine Doppel-Bundeskegelbahn halte ich allen Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Gepflegte Getränke, gute Küche, Zivile Preise.

„Pensionat Vierkrug"
bei Boizenburg.
Mitten i. prächtig. Laub- u. Nadelwald, a. d. Elbe geleg. Angel- u. Badegeleg., Luft- u. Sonnenbd. Liegest. Frdl. Zimmer. Wunderb. Erholungsaufenthalt. Pensionspr. von 4,50 ℳ an. Tel. 77.

Pensionat Decker Wwe.
Wald, Wasser, Berg am Hause. Zimmer mit fließendem Wasser. Zentralheizung. Liegehalle. Ia. Vepflegung. Täglich 4,50 ℳ, monatl. 120 ℳ. Bad im Hause.

Ratzeburg i. Lbg.

Landhaus E. Henne, **Ziethenerstrasse 93.**
gesund in großem Garten gelegen, Liegewiese, Liegestühle. Reichhalt. Verpflegung. Zimmer mit u. ohne Pension. Pensionspr. v. 4,50 ℳ an.

Altes Fährhaus, Domfähre.
Telephon 264. Pension mit Garten u. Veranda, direkt am See. Bootsvermietung. Freundliche Zimmer. 5,— ℳ. Beste Verpflegung.

Deutsches Haus, Ratzeburg
Besitzer H. Schulze. Teleph. 604.
Verkehrslokal der Gewerkschaften. Mittagstisch bitte Voranmeldung.

Mölln i. Lbg.

Gewerkschaftshaus Mölln
Inh.: **Michel** Telefon 123
Fremdenzimmer, preiswerter Mittagstisch.

Waldlust-Waldfried.
Besitzer A. Beerhold. Tel. 88.
Gutbürgerliches Familienpensionat, idyllisch und ruhig am Walde gelegen. Sonnige freundliche Zimmer. Allerb. reichhalt. Verflegung. Solide Preise. Beste Erholungsmöglichkeit.

Pension Dornröschen
Ruhige Lage nahe dem Walde. Herrl. Garten am Wasser. Rudergelegenheit. Freundliche Zimmer. Beste Verpflegung. Telephon: 276.

Pension Villa „Hubertus"
Bevorzugte Lage. Beste Verpfleg. Pensionspreis 5 bis 6 ℳ. Prospekt. Telephon 116.

Landhaus Lotte Am Wald, nahe Schmalsee geleg. Frdl. Zimm. Reichh. Verpfl. Pensionspr. 5 ℳ. Wannenbad.

Kleckerwald

Bendestorf. »Zum Schlangenbaum«
Tankstelle. In Klecken Auto a. Bahnhof. Endstation d. Nahverkehrsl. Harburg-Bendestorf. (Schlangenbaum). Tel.: Jesteburg 305 und 217.

Bahnhofshotel Klecken
Inh.: **Ernst Wünsch.** Tel.: Hittfeld 15. mit großen Saal und schattigem Garten, empfiehlt sich allen Ausflüglern und Vereinen als angenehmen Aufenthalt. Zimmer mit u. ohne Pension. Gute Hamb. Küche. Solide Preise.

„Zur Waldburg" Bes.: Mühlenmeier, direkt am Kleckerwald, ½ Std. v. Bahnh. Klecken, m. herrl. Vorgarten, 2 Säle, neu renov., 500 Pers. fass., den Verein. u. Klubs best. empf. Tel.: Hittfeld 1. Gute Fam.-Pens., gute Verpflegung. Eigenes Auto an der Bahn und Autobushaltestelle.

Fallingbostel Lüneburger Heide
Sonnige Zimmer mit voller guter Pension. Pensionspreis 4,50 ℳ. Frau **M. Glans.**

Lüneburg

Volkshaus Lüneburg G. m. b. H.
Schröderstraße 16. Telephon 3780.
Der beliebte Familienaufenthalt. Große und kleine Säle für alle Zwecke. Gepflegte Getränke. Der gute Mittagstisch.

Gasthaus »Rosenkrug«, Lüneburg
Besitzer: Otto Klafack.
Fernsprecher 4581.
Fremdenzimmer. Mittagstisch. Solide Preise.

Meyers Garten
Inhaber: **Walter Meyer.** Telephon 3913. Größter Saal, größter Garten Lüneburgs. Zwei Minuten vom Kalkberg entfernt.

Tivoli
Besitzer: **M. Quade.** Telephon 3836. Ausflüglern und Vereinen halte ich meine schönen und großen Räume (Saal für ca. 800 Pers.), sowie schattigen Garten und Kegelbahn bestens empf.

Gasthaus zum Bockelsberg.
Direkt a. Kurpark idyll. geleg. Kaffeegarten. Veranda. Angenehmer Familienaufenthalt.

Gasthaus zur Eiche.
Besitzer: **W. Hahn.** Tel.: Embsen 347. Ruhig gel. Pensionat m. frdl. Zim., i. idyll. Lag., Wald, Wass. u. Heide. Allerb. reichl. Verpfleg. Pensionspr. 4,50 ℳ. Für Vereine großen Saal.

Klosterburg Lüne.
Besitzer: **Aug. Putensen.** Telephon 3989. Bei Besichtigung des Klosters Lüne, empfehle ich mein Gartenlokal den Ausflüglern und Vereinen.

Deutsch Evern
bei Lüneburg.

Gasthaus Niedersachsen
Besitzer: **P. Elvers.** Tel.: Lüneburg 3819. Herrlich inmitten Wald, Wasser u. Heide bei Lüneburg gelegen. Helle freundliche Zimmer, großer schattiger Garten, vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis 5 ℳ. Für Vereine gr. Säle.

Privatpension
in großem Garten gelegen. Wald, Wasser und Heide in der Nähe gelegen. Allerbester Erholungsaufenthalt, gesunde sonnige Zimmer. reichliche beste Verpflegung. **H. Grimmel.**

Gasthaus Dörpschänk Besitzer: **B. Harms**
In herrlichster ruhiger Lage, inmitten Wald, Wasser und Heide, großer Garten, freundliche Zim., gute Hamburg. Küche, Pensionspr. 4,50 ℳ

Studtsmanns Gasthaus, Amelinghausen.
Inhaber: O. Fehlhaber. Telephon 19
Direkt i. d. Heide, b. Loßautal gelegen, Fremdenzimmer, beste Verpflegung. Pensionspreis 5 ℳ. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Stormarnsche Schweiz

NACH LÜTJENSEE HOTEL AM SEE

Emil Eggers Gasthof
Ost-Steinbeck. Teleph.: D 8, 3211
Großes, schönes Gartenlokal, Saal, Kegelbahn. - Gute Getränke. - Solide Preise.

BEHNS GASTHOF
Ost-Steinbeck
Tanzsalon. Doppelkegelbahn, großer Garten. Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

Glindes Gasthof, Glinde b. Reinbek
Besitzer: **A. Schöning.** Tel.: Bergedorf 1199. Großes Gartenlokal, Saal, Kegelbahn. Gute Getränke, sol. Preise. Zimmer mit Pension ℳ 4.50.

Gasthof Stormarnsche Schweiz
Bahnhof Grönwohld bei **Trittau**
Inhaber: **Hans Beth.** Telephon 194
Halte mich den Ausflüglern bestens empfohlen.

Restaurant und Café „Kiekut", Schmalenbek
Sol. Preis. Ang. Aufenth. Walddörferb. Kiekut.

Hacks Gasthof
Lütjensee.
Saal mit elektrischem Piano, großer schattiger Garten, Klubs- u. Vereinen bestens empfohlen.

Pension und Gasthaus „Zur Waldlust"
M. Wiggers.
Hamfelde bei Trittau / Teleph.: Trittau 226
Idill. u. ruh. inmitt. Wald gel., freundl. sonn. Zim., beste Verpfleg. Für Vereine u. Ausfl. Saal vorh.

Gasthof Otto Witten
Büchsenschinken bei Aumühle.
Telephon: Aumühle 196
Herrlich in den Ober Tannen gel., Klubzim. u. gr. Wirtschaftsgart. Gute Speisen u. Getränke.

Pens. H. Naths, Granderheide bei Trittau.
Bei mir finden Erholungssuch. i. ruh. landwirtschaftl. schöner Gegend, beste Aufn., bin Selbstversorg. Ackerb. u. Viehz., desh. bes. gut Verpfl. Sonnige, freundliche Zimmer. Pro Tag ℳ 4.—

Koop's Gasthof, Hoisdorf
Tel.: Siek 31. Schöner schatt. Garten, Klubzim., gr. Diele. Gute Speisen u. Getränke. Sol. Preise.

Gasthof zur Traube, Siek bei Kiekut.
Besitzer: W. Hintz. Telephon: Siek 45. Verkehrslokal der SPD. Halte mich allen Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Ballsäle „Zur Erholung" Heilbrook
Inhaber: Frau **O. Kuhns.** Fernspr.: B 8, 1161. Großes schönes Ausflugslokal, Doppelkegelbahn, 2 Säle f. Festlichk., schön gel. Garten. Gute Hbg. Küche. Solide Preise. Vereinen bestens empf.

Sasel

Gasthof Saselbek
Besitzer: **Hugo Hack.** Tel.: Wohldorf
Direkt am Wald und Wöhlbergen. Großer eleganter Salon. Autogarage. Gute Hamburger Küche. Eig. Konditorei. Gepflegte Biere.

Ratsdiele Sasel Inh.: **Max Christeinicke** Fernsprecher: D 7, 7513
Die gute preiswerte Tasse Kaffee. Das idyllisch gelegene Bauernhaus mit der sehenswerten **„Altdeutschen Diele"**

„Waldhaus" Alb. Richter, Volksdorf
Tel. B. 7. 1509. Idyll. am Walde gelegen. Gepfl. u. preisw. Getr. u. Speisen. Verkehrslokal d. SPD.

Schwarzenbek
am schönen Sachsenwald

Mennrichs Gasthof
Direkt an der Chaussee gelegen / Tel. 55
Großer schattiger Garten / Saal für 50 Personen / Gute Getränke / Zivile Preise

»Zur Erholung«, Glashütte, Inhaber: W. Lüdemann.
Großes schön gelegenes Lokal, mit Garten, Saal und Veranda. Sonntags Tanz. Zivile Preise. Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

„Zum Keglerheim", Garstedt (bei Ochsenzoll).
Inhaber: Herm. Lüdemann.
Angen. Familienaufenthalt. Sonnt. Tanzmusik. Sol. Preise. Verbandsdoppelkegelb. Verkehrslok. des Reichsbanners, der Partei u. Gewerkschaften.

Jetzt blüht's im alten Lande

Die ausgezeichneten Dampfer
und modernen Motorschiffe der
Hafen-Dampfschiffahrt A.-G.
fahren in das blühende Alte Land (Lühe I und II)
Werktags:
8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18 Uhr
Sonntags: Von Brücke 4
7^{30}, 8^{00}, 9^{00}, 10^{00}, 11^{00}, 12^{30}, 13^{00}, 14^{00}, 15^{00}, 16^{00}, 17^{00}, 18^{00}, 19^{00} Uhr
bei Bedarf häufiger
Unsere grünweißen Schiffe haben silbernen Schornstein mit **hellgrünem** Ring

Zur schönen Fernsicht
Grünerdeich
Besitzer **H. Blohm**
Schöner Ausflugsort, schattiger Garten und Veranda. Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Telephon: Steinkirchen 9

Von Husens Gasthof, Mojenhörn
Direkt am Elbstrand gelegen

Zur Linde, Bachenbrock Inhaber: **J. Nodorp.**
20 Minuten von Twielenfleth. Schattiger Garten, großer Saal für 500 Personen. Doppelkegelbahn, öffentlicher Fernsprecher.

Fährhaus Lühe, II. Brücke
J. H. Cohrs. Telephon: Steinkirchen 4.
Größt. Lokal d. Lühe, direkt am Wasser gelegen, daher für große Vereine besonders geeignet.

„Zur Concordia", Hollern bei Stade.
Bes.: W. Kleen. Tel.: Stade 168. — Besond. schön gel. Lokal in schatt. Gart. m. gr. Saal, Doppelkegelb. 20 Min. von Landungsbr. Twielenfleth. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Gasth. „Zur Erholung", Königreich.
Besitzer: **P. Prigge.** Teleph.: Neuenfelde 338. Großer Saal für Vereine, Sonntags Tanzmusik. Doppelkegelb. Gr. Garten. Zu erreichen mit der Este-Linie und Fähre Blankenese-Cranz.

Zur Blüte im alten Lande

fahren unsere beliebten Dampfer (weisse Schiffe, silberner Schornstein mit 2 Schlüssel ab St. Pauli Landungsbrücken, **Brücke 4, stündlich um „halb"**
Lühegebiet Wisch: S. 9½ 10½ 1½ 3½. W. 8½ 10½ 1½ 3½,
Estegebiet Cranz: S. 8½ 9½ 11½ 12½ 2½ 3½ 4½ 5½, W. 9½ 11½ 12½ 2½ 3½ 4½ 5½. Estebrügge S. 8½ 2½ 9, W. 4½. Blankenese-Cranz (Fähre) 7½ 8½ usw. stündlich. Tel: D 2, 8134.
Hamburg-Blankenese-Este Linie m. b. H.

Schützenhof Neuenfelde
Besitzer: **W. Bundet.** Telephon 397.
Besonders schön geleg. Lokal, mit gr. Garten, Doppelbundeskegelbahn, Saal für ca. 400 Pers., Klubzimmer, mod. Schießstände. Beste Verpflegung sowie Getränke zu billigen Preisen. Ausflügl. u. besond. Vereinen best. empfohlen.

Deutsches Haus **J. Lindemann, Estebrügge**
Unmittelbar a. d. Este geleg., schön. schattig. Garten, Saal für Vereine, Klubzim., Fremdenzimmer. Gute Küche. — Telephon: York 229.

Gasthaus „Zur alten Linde", Cranz
Besitzer: **H. Sietas.** Telephon 251.
Direkt am Landungssteg geleg., inmitten gr. schatt. Gart., mit Auss. auf Elbe u. Blankenese. Gr. Saal m. Veranda für ca. 700 Personen. Zwei Doppelbundeskegelb. Autopark. Freundliche Fremdenz. mit bester Verpfl. 5,— ℳ pro Tag. Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

H. Kösters Tivoli, Cranz a. d. Elbe
Tel.: Neuenf. 242. Schön dir. a. d. Este gel. Lok., m. Doppelkegelb., gr. Gart. u. Saal f. ca. 150 Pers.

Das ländliche Idyll **„Im alten Fährhaus"**, W. Böttcher, Cranz (Elbe), Tel.: Neuenfelde 405. Eigene Dampferbrücke.

Lühe-Schulau-Fähre
Fahrpreis **50 ₰.** Pünktliche Verbindung zwischen Hamburg und Lühe mit Vorortsbahn über Wedel.

Winsen (Luhe)

Vereine besuchen **Schützenhaus** **Winsen** Fernspr. 26
Täglich Unterhaltungsmusik und Tanz 3 Säle Doppelkegelbahn

Kochs Gasthaus Borstel b. Winsen-Luhe Telephon: Winsen 137
Gelegen an der Chaussee Winsen-Lüneburg, von Winsen 3 km. Großer schattig. Garten, Kegelbahn. Saal für Vereine. Ausflügl. u. Verein. best. empfohl.

Stade

Gasth. z. Linde. Stader Sand, Brunshausen.
Besitzer: **R. Heß.** Telephon Stade 851.
Unmittelbar a. d. Elbe, Landungsbr., m. herrl. Ausbl. a. d. Strom geleg. Eig. Landungssteg f. Bark. u. Segl. a. d. Schwingem. Gr. Räumlichk. f. Vereine. 600 Sitzpl. Gute Hbg. Küche. Sol. Pr. Freundl. mod. Zim. f. Pension. u. Wochenendg.

Meyers Gasthof, Stade-Campe
Besitzer: **J. Meyer.** Telephon 906.
Großes neues Lokal m. Saal f. ca. 400 Personen, Klubzim., Sonntags Unterh.-Musik mit Tanz. Gute Speisen sowie Getränke z. billig. Preisen. Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

Zur Symphonie bei Stade.
Besitzer: A. Eckhoff.
Schönst. Ausfl.-Lok. a. d. Schwinge. Sonnt. Tanz. Tanzd. i. Fr. Gr. schatt. Kaffeeg. Tel. Stade 383.

Gasthof zur Erholung, Stade.
Besitzer: T. Seemann. Telephon 703.
Direkt am Schwarzen Berg idyllisch gelegen, großer schattiger Garten mit Veranda, großer Saal und Klubzimmer für Vereine. Sonntags Tanzmusik. Haltestelle des Stadtautobus.

Schützenhaus Schwarzer Berg, Stade.
Besitzer: J. Schulze. Telephon 55.
Größtes und schönstes Lokal am Platze, 2500 Sitzplätze.

Buxtehude-Altkloster

Bahnhofs-Hotel Kükes Hähnsen Fernsprech.: 11
Großes Ausflugslokal
Großer schattiger Garten, Saal u. Veranden. Bundeskegelbahn und Garagen. Bahn- und Barkassenfahrt.

WALDSCHLOSS
Inhaber: **A. Peters.** Fernsprecher 140.
Großer und kleiner Saal. Doppelkegelbahn. Garten. Verkehrslokal des Reichsbanners, der Partei und Gewerkschaften.

Hoheluft-Diele Inhaber: Rudolf Müller.
Großer schattiger Garten, Doppelkegelbahn, Klubzimmer und Saal für ca. 150 Personen. Direkt am Walde. Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Sonntags Tanzmusik.

Weertzen Kreis Zeven

Pension Oste-Strand Besitzer: Jöllenbeck Weertzen, Kr. Zeven.
Tel.: Boitzen 37. Idyllisch an der Strecke Tostedt-Zeven inmitt. Wald, Wass. u. Heide geleg. Freundl. sonn. Zim., gute reichh. Verpfleg. Bäder u. Badegelegenh. Pensionspreis 4—5 ℳ je nach Zimmer.

Finkenwärder

Finkenwärder Hof
10 Minuten links vom Dampfer
Neue Schiefer-Doppel-Kegelbahn
Jeden Sonntag Tanz
Tel.: C 9 Finkenwärd. 1037. **W. Rahmstorf.**
Besucht d. Aussichtsturm b. d. alt. Dampferbr.

M. Winter Ww., Norderdeich 69 Tel.: C 9, 1166
Verkehrsl. der Partei und der Gewerkschaften.

Elbhalle
Großes Sommerlokal. Klubs und Vereinen zu Ausflügen bestens zu empfehlen.
Tel.: C 9 1085. Inh.: **W. Harms.**

Glückstadt

schönstes Wochenendziel an der Unterelbe. Ruh., gesunder Ferienaufenthalt. Elb-Badeanstalt (Familienbad). Großer schattiger Stadtpark.
Auf Sonntags-Fahrkarte zu erreichen. Auskunft u. Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt Glückstadt, Teleph. 310/311.

Gasthof Bielenberg
an der Elbe zwischen Glückstadt und Kollmar
Besitz.: A. Bolland. Telephon: Kollmar 300.
Besonders gut gelegen für Segler, Klubs, Vereine, Ausflügler und Erholungssuchende. Garten, Saal und Pension.

Zur Erholung. Kollmar i. Holstein
Besitzer H. Nehel. Telephon 314.
10 Minuten von der Elbe gelegen. Gute Speisen wie Getränke zu billigen Preisen. Halte mein Gartenlokal mit großem Saal und Kegelbahn Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Wilstorfer Harmonie. Harburg-Wilhelmsburg. Inhaber: **Otto Treiber.** Telephon 719.
Schönstes Lokal in Harburgs Umgegend. 5 Min. von Endst. Linie 33. Groß. schattiger Wirtschaftsgarten mit über 100jährigem Baumbestand. Schießstand 175 m. Kegelbahn. Sportplatz. Jeden Sonntag öffentliche Tanzmusik. Platzgelegenheit für 800 Pers. Die Waldung Höpen ist in 30 Min. von hier zu erreichen. Allen Vereinen u. Ausflügl. best. empfohl. Beste Bewirt., sol. Preise. Shell-Tankst.

W. Bostelmann, Fleestedt
Jeden Sonntag freier Tanz

Gasthaus Stadt Hamburg, Hittfeld.
Inhaber: Hermann Holert.
Fernruf 314, Amt Hittfeld.
Tanzsaal, Klubzimm. f. Vereine u. Gesellschaften. Pensionspreis für Sommergäste von 4 bis 5 ℳ.

Gasthaus zu den acht Linden. Fleestedt
Inhaber: H. Meyer. Telephon: Hittfeld 176. Großes schön gelegenes Lokal mit Garten, Saal und Kegelbahn. Gute Getränke. Solide Preise.

Frühlingsgarten Bs.: **H. Stubbe** Telephon 2681
Südlich am Harburger Stadtpark. 10 Minuten von Endstation Linie 33. Romantische staubfreie Lage, eigenartige Irrgartenanlage, Tanzdiele im Freien, 1200 Sitzpl. im Garten, Sportplatz, Badegel.

Deutsche Eiche. Rönneburg b. Harburg
10 Min. v. Endst. Straßenbahnlinie 33. Erstkl. neue Doppelbundeskegelbahn (Shellmann). Gr. schattig. Garten, Kinderspielplatz, 2 gr. Klubz. Jed. Sonnt. Unterhaltungsmus. Tel.: Harburg 694. **F. Oeppert.**

Restaurant zur Höpenburg
Harburg-Wilhelmsburg 1. Meckelfelder Straße 32.
2 Min. v. Endstat. Linie 33 gel. Gr., schatt. Garten. 2 Klubzim. Gut gepfl. Getränke. Solide Preise. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Zur grünen Eiche, Langenbeck b. Harburg, Bes.: **Wwe. Lindner.** Nur 10 Min. von Endst. Linie 33 entfernt. Schöner Garten, gr. frdl. Veranda. Sonnt. fr. Tanz. Beste Bewirt. Sol. Preise.

Erholungsbedürftige finden liebevolle Aufnahme in einem freundlich gelegenen Orte in Privathaushalt. Wald und Freibad. Schöner Garten, Liegestühle, Hängematten. Beste Verpflegung. Pensionspreis 4,— und 4,25 Mark.
Frau A. Miesner, Sittensen b. Tostedt

Pensionshaus Jungborn, Reindorf bei Buchholz.
Besond. ruhig u. idyllisch inmitten Wald, Wasser u. Heide gelegen. Beste reichhaltige Verpflegung, freundliche Zimmer in Heidehäuschen. Allerbester Erholungsaufenthalt. Pensionspreis 5,— ℳ

Buhrs Gasthof, Jesteburg
Herrlich inmitten Heide und Wald gelegen. Schöne sonnige Zimmer, schattiger Garten. Beste reichhaltige Verpflegung. Solide Preise.

VOLKSHAUS SOLTAU
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften. Angenehmer Familienaufenthalt. Beste Bewirtung, solide Preise. Pensionsgästen sowie Ausflüglern und Vereinen freundlichst empfohlen.
Fernsprecher 277.

Hof Barrl. Gast- und Pensionshaus b. Schneverdingen. Tel.: Scheverdingen 15. Frdl. Zimmer. Reichhaltige Hamb. Küche. Saal. Veranda. Solide Preise. Ausflüglern u. Erholungsuchenden best. empfohlen

VOLKWARDINGEN.
Groß. Gast- u. Pensionshaus, dir. am Naturschutzpark, herrlich geleg. Beste Verpfleg. Pensionspr. 4,50 ℳ. Erholungsbed. u. Vereinen best. empfohl.
Besitzer: K. Pieper. Telephon: Hützel 22.

Nindorf am Walde
Inhaber: Frau Matthies.
Fernsprecher: Hanstedt 668.
Erholungsbedürftige finden beste Aufnahme. Neues Gebäude mit Saal, großer schattiger Garten, an Wald und Wasser gelegen. Pensionspreis 4,50 ℳ. Verein. u. Ausflügl. best. empfohlen

Gasthof in den Linden
Groß-Nordende bei Uetersen.
Besitzer: **N. Quast.** Telephon: Uetersen 245. Großes schönes Gartenlokal m. Saal, Klubzimmer und Glasveranda für zirka 500 Personen. Geeigneter Ausflugsort für Vereine und Ausflügler.

Für den Sommeraufenthalt!
Zimmer mit voller Kost zu vermieten, pro Tag 3,— Mk. Wald und Wasser in nächster Nähe. Niederelbe. — — — Angenehmer Aufenthalt.
Gast- und Logierhaus **Hinr. Stubbe,**
Horneburg N. E., Langestraße 22, Telephon 112.

Pinneberg-Rellingen

Hotel „Stadt Hamburg"
Inhaber: **Emil Klinger.** Fernruf 402.
Beliebtes, an schönem Buchenwald gelegenes Ausflugslokal. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Freibad Osterholdt
bei **Pinneberg.** Telephon 323
6000 qm großer See. Jeden Sonntag Musik u. Tanz. Klubs u. Vereinen bestens empfohl.

Zum alten Gasthaus
Rellingen. Besitzer: **J. Timm**
Am Fuße der Kirche gelegen. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Autobus-Zentrale. Großer Garten und Veranda.

Thesdorfer Eiche
Inh.: **Carl Köops, Thesdorf-Pinneberg.**
Großer schatt. Garten, großer Saal, Doppelkegelbahn. jed. Sonntag Tanz, gr. Tanzfläche i. Freien. Vereinen u. Ausflügl. best. empfohl.

Klövensteen-Etzer-Heide

Gasthof zum Heidekrug
Gelegen an der Chaussee Pinneberg-Wedel. Beliebter Ausflugsort für Familien und Vereine. Kalte und warme Speisen. Gute Getränke, wie der bekannte Kaffee, selbstgebackene Kuchen.

Seehof Krupunder
Bes. **E. Augenstein.** Telephon Pinneberg 281. Direkt hint. d. Eing. d. Sees geleg. Schöner Saal, Garten u. Veranda. G. bürgerl. Küche. Bill. Preise.

Rugenbergen Inhaber **W. Marx**
Das altbekannte, beliebte, schönste u. größte Ausflugslokal i. Kr. Pinneberg. Diele, gr. Saal, Veranda, Sportplatz, 30000 qm Park. 10 Min. v. Burgwedel. Dir. Autobusverbind. Hbg.-Rugenbergen.

Rabelers Gasthof **Schätzendorf** **G. Kruskop.** Telephon: Egestorf 496.
Idyllisch inmitten Wald, Heide und Wasser gelegen. Gute Betten. Besonders gute und reichhaltige Küche. Mäßiger Pensionspreis W. C.

Kinder finden freundl. Aufnahme bei guter Verpflegung im Haus Heidefrieden, Schätzendorf, Winsen-L., Tel. Egestorf 418, dir. a. W.

ERHOLUNGSSUCHENDE
finden frdl. Aufnahme i. ruh. geleg. Landh. Näh. Wald u. Heide. Badegelegenh., Liegestühl., sonn. Zimmer, gute Verpfl., Tag 4 ℳ. **Herm. Röhrs, Schneverdingen, Nähe Hausahlen.**

HANSTEDTER HOF
Hanstedt (Bez. Hamburg). Besitzer: E. Binner. Herrlich inmitten Wald, Heide und Wasser im Naturschutzpark gelegen. Zentralheiz. u. Badez im Hause. Allerb. Verpfleg. Pensionspreis ℳ 4,50

Kellinghusen
(Holsteinisches Thüringen)
Restaurant u. Pension »Stumpfe Ecke«
Tel. 287 - bietet Sommergästen sowie Ausflüglern ein. herrl. Aufenth. Eig. Milchwirtschaft. Gute Verpflegung. Geschl. Veranden, Spielpark, Sonnenbäder. - Pensionspreis 3.50 ℳ. **H. Harders.**

Luftkurort Cismar (Ostholstein)
Hotel und Pension Lindenhof
Den verehrten Gästen zur Kenntnis, daß ich den Lindenhof übernommen und renoviert habe. Für gute Verpflegung und fachmännische Bedienung ist bestens gesorgt. Mäßige Preise. Lohnendes Wochenend. Voranmeldung erbeten. Telephon: Cismar 37 **H. Schwarzkopf.**

Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme. Gut bürgerliche Küche, große freundl. Zimmer, unmittelbar an Wald u. See gelegen. Pensionspreis 4.—. Telephon: Leezen 33. **Carl Armbrust.**

Sommergäste finden freundliche Aufnahme bei guter Verpflegung, pro Tag 4 ℳ, am Wald u. See gelegen. In nächster Nähe Segebergs. Badegelegenheit.
Fr. Zakrzewicz, Krems 1 b. Leezen, Kreis Bad Segebg.

Landaufenthalt für Sommergäste in schön. ruhig. Gegend, gute Verpflegung aus eigener Wirtschaft, freundliche Aufnahme, pr. Tag 3,50 ℳ, ohne Nebenkosten.
A. Evers, Osterhorn bei **Dauenhof (Holst.)**

SOMMERGÄSTE
finden schönen Ferienaufenthalt bei guter Verpfleg. auf holst. Bauernhof. Pro Tag 3,50 ℳ **Karl Hofeldt, Osterhorn bei Dauenhof.** Gäste werd. v. d. Bahn geholt. Keine Nebenk.

Erholungsaufenthalt
für Sommergäste auf d. Lande. Wald- u. Wassergegend, b. gut. Verpfleg. Pensionspr. 4 ℳ pr. Tag. **Carl Maaß, Wrist in Holstein.**

FERIENAUFENTHALT
auf dem Lande in einer schönen waldreichen Gegend. Badegelegenheit im Strom. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 3,50 ℳ an. **Johs. Rathjen**, Landwirt in Stellau bei Wrist.

Landaufenthalt
in schön. waldr. Gegend. Großer Tannenwald direkt a. Hause. Halbe Stde. v. Bahnh. Wrist. Pro Tag 3,50 ℳ ohne jegl. Nebenk. Gefl. Ang. an Herm. Thies, Landm., Hingstheide b. Wrist.

Wunderschöner Landaufenthalt
bietet sich Großstädtern in dem direkt a. d. Bahn sowie am Wasser und Wald schön belegenen Orte Wrist. Pensionspreis pro Tag 3,50 Mark. Gute Holsteinische Küche.
Frau Elfriede Meyer, Wrist i. Holstein.

Hotel und Pensionat Berndt
Luftkurort Wrist in Holstein
nimmt noch 8—10 Sommergäste in Pension. Preis pro Tag 4.— Mk.

Landaufenthalt
im schönen Wrist, mit Wald u. Wasser, bei guter bürgerlicher Kost aus eigener Wirtschaft, bietet **Niederbäumer, Wrist** i. Holstein.
Pensionspreis 3,50 ℳ Kinder unter 10 Jahre 2 ℳ pro Tag.

Freundl. **Aufnahme finden Sommergäste** im neuerbauten Landhause, unmittelbar am Wald gelegen. 20 Minuten vom Bahnhof Wrist. Schöne sonnige Zimmer, gute bürgerliche Küche. Pensionspreis pro Person und Tag 3,50 ℳ. Kinder bis 10 Jahren 2 ℳ. Bahnstation Wrist.
Markus Hinz, Landmann
Hingstheide bei Wrist.

Pension Langenhorst
Herrliche Lage. Angenehmer Aufenthalt für Ausflügl. Haltest. d. Autobuslinie Hamburg-Segeberg. Solide Preise. **H. Kasting, Langenhorst, Post Sülfeld.**

Nehme ab 1. Mai **Sommergäste in Pension**
m. voll. Verpfleg. in ruh. ländl. Gegend nahe Ostseestrand. Gute Küche. Mühlenbesitzer **Paul Oltmann, Bahn- u. Poststat. Dassow i. Mecklb.-Schw.**

Hornke's Pensionat - Luftkurort Barmstedt
Helle saub. Zimmer. Anerk. beste u. reichlichste Verpflegung. Großer Obst- u. Gemüsegart. Angenehmer gesund. Aufenthalt. Pensionspr. 4,50 ℳ

Ostsee-Terrasse Angenehmer Aufenthalt f.
Hamburger Ausflügler, sicherer, übersichtlicher Parkplatz. Direkt a. d. See. Schönberger Strand. **Hotel Strandschlößchen. G. Luck. Tel.: Schönberg 8.**

Laboe—Kieler Förde
Pension Bandholz.
Gut bürgerl., einfach und billig. Mittagstisch u. gute Getränke. Freundl. Zimm., schön. Garten.

Landhaus an der Ostsee
bietet Gästen ruhigen Aufenthalt bei guter Verpflegung. **O. Lüttjohann, Tarnewitz-Kamp** bei **Wohlenberg, Klütz**

Sandfeldkrug bei Eutin
N. Kassed. Tann., v. Seen umgeb. Preisw. Pension.

Pension Haus Wolburg
Timmendorferstrand
Gemütliche Fremdenpension. Reichhaltige gute Küche. Pensionspreis Vorsaison 6,— Mark. Reichh. Feiertagsessen. Pensionspreis 7.— Mark.

Wir bitten unsere Leser,
die Empfehlungsanzeigen der Bäder-Beilage besonders zu beachten, nach Möglichkeit zu bevorzugen und bei allen Anfragen auf das Hamburger Echo Bezug zu nehmen. Bäder-Prospekte liegen in unserer Hauptgeschäftsstelle für Inserenten kostenlos aus. Die Abgabe erfolgt kostenlos.

Holsteinische Schweiz

Gasthof zu Süsel
Angenehme Pension an Wald u. See. Gr. Saal. Doppel-Bundeskegelbahn. Pensionspreis 4,— ℳ. **H. Meyer. Süsel, Post Gleschendorf. Telephon 119.**

Wandervereine finden gute Unterkunft, preiswerte, saubere Fremdenzimmer.
J. Arpe, Eutin, Gasthof Stadt Lübeck, Tel. 235.

Gasthaus „Süseler Baum"
zwischen Ostsee u. Ukleisee, bietet Sommergästen gute Pension. Schöner Garten. Angel-, Ruder- und Badegelegenheit, pr. Tag 3,50 ℳ Angen. Aufenth. f. Ausflügl. Autounterstand. Für Wandergrupp. Betten frei, pr. Bett 50 ₰. **W. Kruse, Süseler Baum, Pst. Gleschendf., Tel. 12.**

Wedel-Schulau

August Brandt
(Brandt's Eck). Klub und Vereinslokal, **Bismarckstraße 1.** Vorzüglicher Mittagstisch. Verkehrslokal der Partei u. Gewerkschaften

Hinrich Steffen
Gasthaus zum grünen Born
Rissener Chaussee. Sonnt. die beliebte Tanzkap., schöner schatt. Familien-Kaffeegarten, gute holst. Küche und gutgepflegte Getränke.

Kantine d. Zuckerfabrik Schulau
Preiswerter Mittagstisch
Gut gepflegte Getränke
Klubzimmer für 60 Personen passend, 5 Minuten von der Elbe gelegen. Telef.: Wedel 73

Köhler's Gasthof
Im großen Saal Tanz. Außerdem kleiner gemütlicher Saal, 100 Personen fassend, Doppelkegelbahn und gemütlicher Garten

Fährhaus Schulau
Tel.: **Wedel 66.** Inh.: **Heinrich Krell.**
Idealstes Ausflugsziel nach der Unterelbe.
Direkt a. d. Dampferbr. Vorortb. halbstündl. Vereinen, Gewerkschaften usw. halte meine Lokalitäten z. Abhaltung v. Festlichkeiten, Tagungen, Sommervergnügen usw. unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen.
Bequemes Anleg. f. Barkass. u. sonst. Fahrzeuge.

Ausflüglern und Bekannten empfiehlt sich auch in diesem Jahre die
Alte Ecke am Marktplatz
von **Johannes Dose**

Holm-Hetlingen

„Holmer Hof" Inhaber: **Carl Duncker**
Restaurant, gut gepflegte Getränke. Salon- und Doppelkegelbahn. Allen Vereinen bestens empfohlen.

„Hetlinger Hof"
Besitzer **W. Sporleder.** Tel.: Wedel 239. Herrlich, 10 Min. v. d. Elbe geleg. Gr. Saal und Kegelbahn. Beste Bewirtung. Solide Preise.